XXIII – E – 26.

vgl. Kress 1963

Oecon. 2172 w

5201

XXIII – E – 26.

vgl. Kress 1963

Oecon. 2172 W

5201

07/94/529

FRÜHLING
SOMMER
HERBST
WINTER
ORA ET LABORA

Wohl-abgefaſter
Immerwährender
Hauß- und Land- Wirthſchaffts-Calender:

Darinnen

nicht nur die allerbeſte und bewährteſte, zum Feld- und Hauß-Weeſen gewieſte Reguln,

Deren ſich

ein jeder ſorgfältiger Hauß-Vatter und Land-Mann, das gantze Jahr hindurch, mit groſſen Nutzen bedienen kan, zu finden,

Sondern auch,

was zu Erhaltung ſeiner und der Seinigen Leibes-Geſundheit; zur Kräuter-Sammlung, Säen, Pflantzen, und andern täglich vorkommenden Fällen, höchſt-nöthig auf das Beſte anzutreffen iſt,

Nebſt

Erinnerung der muthmaßlichen Verkündigungs-Zeichen des Gewitters, der Planeten Regierung, ſamt vielen andern Betrachtungen,

Mit

beygefügten zwölff Monats-Tabellen, und ordentlichen Regiſter, heraus-gegeben,

Von

Jacob Ferdinand Felber.

Dritte Auflag.

Nürnberg,
Gedruckt und zu finden, bey Johann Daniel Endter.
Anno MDCCXXIII.

B S B
MÜNCHEN

Vorrede.

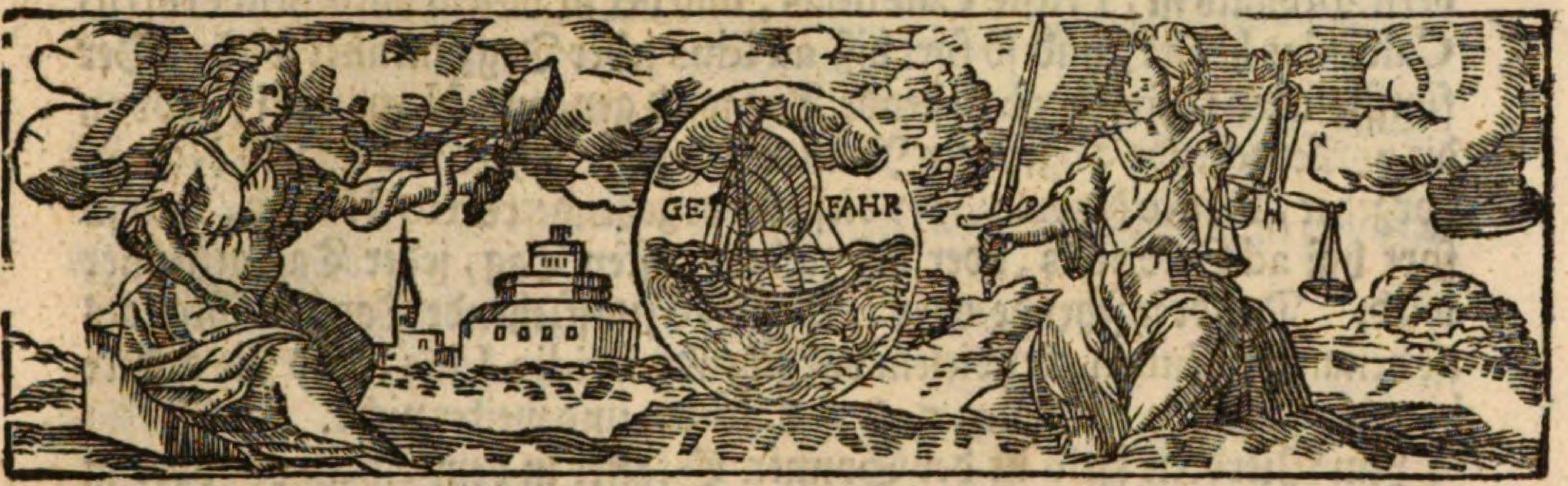
ES iſt vom Anfang der Welt noch kein Menſch gebohren worden, wird auch keiner gebohren werden, ſo lang die Welt ſtehen wird, der allen andern mit ſeinem Thun und Laſſen, ſich gefällig verhalten hätte, oder verhal-

ten werde ; alſo auch keiner kein Werck gethan hat, noch thun wird, daß ſelbiges von jemanden nicht getadelt oder verachtet worden wäre, oder noch verachtet werden möchte: Alſo auch dieſe meine wolgemeinte Bemühung, und immerwährender Hauß-Land- und Wirthſchaffts-Calender, deſſen nicht entgehen wird, geſtalten am meiſten die in Druck ausgehende Bücher, mehriſte Tadler und Verächter finden, und zwar gemeiniglich von denenjenigen getadelt werden, welche entweder nicht ſolches zu thun wiſſen oder können, oder aber, wann ſie es thun können, der Arbeit den Müßiggang, Faulheit, Liederlichkeit, oder das Wohlleben vorziehen, oder aber aus Ungunſt ihre Wiſſenſchafft ihrem Nechſten nicht mittheilen wollen.

Ich berühme mich nicht, das ich dieſen Calender, aus eigener Erfahrenheit gäntzlich beſchrieben, ſondern bekenne gar gern, daß ich auch andere Authores hierzu gebraucht, jedoch

auch viele Sachen, die ich ſelbſt erfahren und wahrgenommen, hineingeſetzt habe. Es iſt meine Meynung nicht, die alte in der Wirthſchafft wohlerfahrne Practicos hierinn zu lehren, oder zu unterweiſen, ſondern nur die neu-angehende Wirthe (ob zwar auch ein Alter ſich hieraus Vieles erinnern kan, weiln kein Menſch ſo vollkommen iſt, der alles in der Gedächtnus ertragen könte) in etwas zu erinnern, was ſie jeden Monats bey der ihnen anvertrauten Wirthſchafft in acht nehmen ſollen; weilen es Landkündig, daß etliche junge unerfahrne Leute ſich der Wirthſchafft anmaſſen, die da eine Kuh von dem Ochſen, einen Acker von der Wieſen, und ein Pferd von dem Maul-Eſel nicht zu erkennen wiſſen, und nicht von 1. bis 1000. zehlen, oder etwas recht ſchreiben können, alsdann ihr eigen vermeintes Aufkommen und Wohlfahrt, durch ihre Unerfahrenheit, ſelbſt verderben, und der Obrigkeit, an ſtatt erwartenden Nutzens, Schaden verſchaffen, ja ſo gar die Wirthſchafft ver-

warloſen, und die Unterthanen, zu Zeiten auch die gantzen Güter, in Ruin bringen. Denen alſo eine wenige Unterweiß-Erinnerung und Hülffe zu leiſten, habe dieſen Immerwährenden Hauß-Land- und Wirthſchaffts-Calender zu Dienſten ausgearbeitet und verfertiget; Sie gebrauchen ſich deſſen zu ihren Nutzen, und bleiben dem Verleger geneigt.



Vorbericht dieſes Calenders.

IN jeder Monats-Tabell dieſes Calendarii perpetui ſind zu finden, nemlich in deren Erſten Feld die Tåge und unbewegliche Feſte des Neuen von dem Pabſt Gregorio verbeſſerten Calenders.

Im Andern, des Alten/ ſo vom Römiſchen Kayſer Julio eingeſetzet worden.

Im Dritten Feld iſt der Alte Römiſche Calender, davon folgendes zu wiſſen: Daß die Alte Römer zwar die Monaten eben dergeſtalt, wie wir anjetzo, genennet, jedoch, bey Ausrechnung deren, etlichen Tågen abſonderliche Namen gegeben haben, als Calendæ hat geheiſſen der erſte Tag jedwedern Monats, dann Nonæ und Idus. Nonæ iſt: daß von dem Tag biß ad Idus 9. Tag gerechnet worden. Idus iſt geweſen die Abtheilung, daß nemlich ſich daſſelbe in dem halben Monat angefangen, und das Monat in zwey Theil getheilet hat. In denen Monaten Martio, Majo, Junio und Octobri iſt der fünffzehende, in denen andern Monaten aber der 13te Tag Iduum, und hat alſo allezeit der erſte Tag jedes Monats den Namen Calendæ, davon die vorhergehende auch ihren Namen gewinnen. Dahero der Tag, ſo Calendas vorgehet, oder der erſte Tag jedwe-

dern Monats iſt, Pridie Calendas, und der in dieſem vorgehende tertio Calendas heiſſet, und ſo fort biß ad Idus jeder Tag genennet wird. Der fünffte oder reſpectivè ſiebende Tag wird genennet Nonarum, wovon die vorhergehende Täge ihren Namen nehmen, dahero der Tag, ſo Nonas vorgehet, Pridie Nonas, der dieſem vorgehende tertio Nonas, und ſo fort biß ad Calendas, oder biß zu dem erſten Tag, jeder Tag genennet wird. Der dreyzehende oder reſpectivè funffzehende Tag des Monats iſt benamſet Iduum, der dieſem vorgehende Pridie Idus, und die andere hinauf-ſteigende tertio 4. 5. 6. 7. 8. Idus, und weiter nicht.

Im Vierdten Feld iſt der Sonnen Staffel in dem Zodiaco, oder in dem jeden Tags regierenden Himmels-Zeichen.

Im Fünfften Feld befinden ſich die Stunden des Monds-Entzündung, Hora incen.

Im Sechſten die Guldene Zahl, und dieſes zu dem Ende, damit man erkennen könte, wann? und welchen Tag? das Neue Licht, und jedes Viertel des Monds ſich entzündet, worzu man die Guldene Zahl jedes Jahrs wiſſen muß, deſſen Erfindung folglichen auch ein modus zu finden iſt. Wann man nun die Guldene Zahl des Jahrs erfunden, ſuchet man ſolche in dieſem Calender eines oder des andern Monats in dem ſechſten Feld, und welchem Tag ſolche Zahl beygeſetzt iſt, an demſelben entzündet ſich das Neue Mond-Licht. Von dieſem Tag rechnet man ſieben Tag, welchen man das erſte Viertel hat; den funffzehenden Tag von dem Neuen iſt das Volle Licht, und in ſieben Tagen hernacher das Letzte Viertel. Wann man aber erfahren will, welche Stund ſich der Neue Mond entzündet, ſo nimmt man die vor der Guldenen Zahl in dem fünfften Feld ſtehende Stunden, und rechnet ſelbige, mit der Zahl der Mittags-Stunden gantzen Schlags, deſſelbigen Tags, und ſo die zuſammen gerechnete Zahl mehr als 24. austräget, defalcire davon 24, was überbleibt, weiſet, daß um ſo viel Stund des gantzen Schlags, in der folgenden Nacht, das Neue Liecht ſich entzündet.

Im Siebenden Feld ſeynd die Tages Buchſtaben.

Im Achten die Stunden des halben Schlags, in welchen zu tagen beginnet.

Im Neundten, um wie viel Stund des Abends, ebenfalls des halben Schlags, finſter wird.

Im

Im Zehenden, der Sonnen Aufgang.

Im Eilfften, der Sonnen Untergang, alles nach dem halben Schlag-Uhr gerechnet.

Im Zwölfften Feld aber iſt der Sonnen Aufgang nach dem gantzen Schlag - Uhr.

In dem Dreyzehenden, die Mittags - Stunden.

In dem Vierzehenden, die Mitternachts - Stunden, nach dem gantzen Schlag, wie ſolches alles bey jedwedern Monat gantz klar zu ſehen, und dabey auch dieſes zu wiſſen iſt, daß der Sonnen Auf - und Niedergang, Mittag und Mitternacht meiſtens auf die Situation des Königreichs Böheimb, und angräntzende Länder ausgerechnet worden iſt.

Im Fünffzehenden Feld iſt die Tages - Länge befindlich.

Im Sechszehenden, die Nachts - Länge.

Erklärung der in dieſem Calender ſich befindlichen Charactern oder Zeichen.

Die Zwölff Himmels - Zeichen.

♈ Widder.	♋ Krebs.	♎ Waag.	♑ Steinbock.
♉ Stier.	♌ Löw.	♏ Scorpion.	♒ Waſſermann.
♊ Zwilling.	♍ Jungfrau.	♐ Schütz.	♓ Fiſche.

Es ſind aber dieſe Zwölff Himmels - Zeichen nichts anders dann gewiſſe Sterne / in demjenigen Circul / durch welchen die Sonne des Jahrs - über ihren Gang hat / denen die Alten ſonderbare Namen zugeeignet / und zwar / theils wegen ihrer Geſtalt / weil jedes Zeichen mit ſeinen Sternen ſcheinet eine Figur vorzuſtellen / theils auch wegen ihrer Eigenſchafften. Und iſt das erſte Zeichen der **Waſſermann** / durch welches Zeichen die Sonne im Jenner oder Januario gehet. Das andere ſind die **Fiſche** / durch dieſes Zeichen gehet die Sonne im Februario oder Hornung / als in welchem Monat gemeiniglich groſſe Fluthen von Waſſer und Eißſchrollen entſtehen / durch deren Zerflieſſung die Waſſer aufſchwellen. Es ſteigen auch die Fiſche in dieſem Monat wieder aus ihrem Lager. Das dritte Himmels - Zeichen iſt der **Widder** / durch dieſes Zeichen gehet die Sonne im Martio oder Mertz / als in dem natürlichen Anfange des Jahrs. Das vierdte Zeichen iſt der **Stier** / oder Ochs / durch dieſes Zeichen gehet die Sonne in dem April / da fängt ſich die Feld - Arbeit an. Das fünffte Himmels - Zeichen iſt die **Zwillinge** / in welchem die Sonne durch das Zeichen der Zwillinge gehet / welches die ſchönſte und lieblichſte Zeit im Jahr iſt.

Das ſechſte Himmels-Zeichen iſt der **Krebs**/ durch dieſes Zeichen gehet die Sonne im Junio oder Brachmonat; und ſtehet ſie alsdann am allerhöchſten/ und kriecht wie ein Krebs allgemach von uns wieder zurücke. Das ſiebende Himmels-Zeichen iſt der **Löw**/ dadurch die Sonne im Julio oder Heumonat gehet/ und iſt alsdann die gröſte Hitze/ dadurch Menſchen und Viehe abgemattet werden. Das achte Himmels-Zeichen wird die **Jungfrau** genennet; dadurch gehet die Sonne im Auguſto. Das neundte Himmels-Zeichen iſt die **Waage**/ dadurch tritt die Sonne im September oder Herbſtmonat/ und machet Tag und Nacht gleich/ wie im Mertz bey Eintritt der Sonnen in dem Zeichen des Widders auch geſchicht. Das zehende Himmels-Zeichen wird der **Scorpion** genennet/ durch dieſes Zeichen gehet die Sonne im October oder Weinmonat. Das eilffte Himmels-Zeichen wird der **Schütze** betitult/ dadurch die Sonne im November oder Wintermonat gehet. Das zwölffte Himmels-Zeichen iſt der **Steinbock**/ dadurch gehet die Sonne im December oder Chriſtmonat/ und ſteiget alle Tag einen Grad höher/ da ſie ſonſt um die Zeit dem Erdboden um 41624. teutſche Meilen näher iſt/ dann mitten im Sommer. Dieſe 12. Zeichen nun/ werden in 4. Arten abgetheilet/ nemlich etliche davon ſind irrdiſch/ andere wäſſerich/ etliche äriſch oder lüfftig/ einige auch feurig. Von jeder Art ſind drey Zeichen: Die drey **irrdiſche** ſind der **Stier**/ die **Jungfrau**/ und der **Steinbock**/ und haben ihren Namen daher/ weil ſie wie die Erde kalt und trucken ſind. Die 3. **wäſſerichen** ſind der **Krebs**/ der **Scorpion**/ und die **Fiſche**/ ſeynd zum Regen geneigt/ und ſind kalt und feucht. Die 3. **lüfftigen** ſind/ der **Zwilling**/ die **Waag**/ der **Waſſermann**/ ſind mäßig/ warm und feucht/ und ſehr windig/ abſonderlich in Weſt-Winden. Die drey **feurigen Zeichen** ſind/ der **Widder**/ der **Löw**/ und der **Schütz**/ ſie ſind mäßig/ trocken/ aber mercklich heiß/ und pflegen am meiſten zu donnern. Wann Saturnus ohne Vermiſchung anderer Planeten darinnen iſt/ erfolgt groſſe Trückne.

Von den Planeten.

Dieſer ſind nun bekañter maſſen 7. und heiſſen ♄ Saturnus, ♃ Jupiter, ♂ Mars, ☉ Sol, ♀ Venus, ☿ Mercurius, ☽ Luna oder Mond. Sie ſtehen nicht alle an einem Circul/ ſondern ein jeder hat ſeinen eigenen Circul und beſondern Gang. Die **Sonne** hat den mittelſten Gang inne/ den ſie alle Jahr einmal in ordentlicher Bewegung durchgehet. Der **Mond** aber den unterſten Crayß/ er iſt der Erde am nächſten/ dahero er in einem Monat ſeinen Lauf verrichtet/ und alſo des Jahrs 12mal herum laufft. Uber der Sonne gehet der Jupiter, Saturnus, Mars, zwiſchen der Sonne und dem Mond iſt Venus und Mercurius; dieſen Planeten nun werden gewiſſe Regierungs-Jahre zugeſchrieben/ wann

wann alſo ein jeder Planet in dieſem 18. Seculo oder Jahr-hundert regieret/ wird gegenwärtige Tabell gantz deutlich zeigen.

Tabell,
Worinnen zu ſehen/ welche Jahre ein jeder Planet regieret.

1. ♄ Saturnus.	2. ♃ Jupiter.	3. ♂ Mars.	4. ☉. Sol.	5. ♀. Venus.	6. ☿ Mercurius.	7. ☽ Luna.
						1722.
1723.	1724.	1725.	1726.	1727.	1728.	1729.
1730.	1731.	1732.	1733.	1734.	1735.	1736.
1737.	1738.	1739.	1740.	1741.	1742.	1743.
1744.	1745.	1746.	1747.	1748.	1749.	1750.
1751.	1752.	1753.	1754.	1755.	1756.	1757.
1758.	1759.	1760.	1761.	1762.	1763.	1764.
1765.	1766.	1767.	1768.	1769.	1770.	1771.
1772.	1773.	1774.	1775.	1776.	1777.	1778.
1779.	1780.	1781.	1782.	1783.	1784.	1785.
1786.	1787.	1788.	1789.	1790.	1791.	1792.
1793.	1794.	1795.	1796.	1797.	1798.	1799.
1800.	1801.	1802.	1803.	1804.	1805.	1806.
1807.	1808.	1809.	1810.	1811.	1812.	

Von deren Regierung bey Tag und Nacht/ wird unten ſchon an ſeinem Ort gedacht werden. Sonſten aber iſt von dem Fürſten/ oder von dem Vornehmſten aller Planeten/ nemlich der Sonne/ dieſes zu mercken/ daß ſie jährlichen an dem Zodiaco ihren Lauf innerhalb 365. Tägen/ 15. Stunden/48. Minuten/ 45. Secunden vollende. Sie ſoll/ nach einiger Aſtronomorum Meynung/ 140./ nach anderer aber 166mal gröſſer als die Erde ſeyn ; imgleichen ſoll ſie 927238. teutſche Meilen hoch von der Erden ſtehen/ und alle Stunden 270000. Meilen lauffen. Ihre Bewegung iſt von Aufgang gegen Niedergang/ biß wieder zum Aufgang/ alle 24. Stunden/ und eben dardurch wird Tag und Nacht unterſchieden. Die andere Bewegung geſchicht vom Niedergang gegen Aufgang; oder/ wie andere wollen/ von Mitternacht gegen Mittag/ da ſie dann den gantzen Creyß der Sonnen-Straſſe durchwandert/ und in einem Jahr ihren Lauff vollendet/ und alſo wieder in ihren vorigen Ort gelanget;

woraus dann die 4. Jahrs-Zeiten entſtehen / und dardurch das gantze Jahr unterſchieden wird.

Der Mond hat kein eigen Licht / ſondern wird nur von der Sonnen beleuchtet / die er gleichſam wie ein Schein wieder zuruck auf die Erde wirfft; er wird 5848. mal kleiner als die Sonne / und 46. oder wie andere meynen 39. mal kleiner als die Erde geſchätzet. Er ſoll 52000. Meilen hoch / ungeacht er der niedrigſte unter allen Planeten / über der Erde ſtehen / und jede Stunde 14000. Meilen lauffen: Er verrichtet ſeinen Lauf in dem Zodiaco faſt alle 28. Täge / oder vielmehr in 27. Tagen 7. Stunden / 43. Minuten 5. Secunden / ſo vier Wochen ausmachen / den Thier-Creyß durchgehet er im Jahre 12. mal / und macht dardurch die Monate.

Der Saturnus iſt der höchſte unter allen Planeten / und eines duncklen Lichts. Er ſoll 91mal / oder wie andere Aſtronomi reden 22mal gröſſer als die Erde ſeyn / und 1509338. tauſend Meilen hoch über der Erden ſtehen. Seinen Lauf verrichtet er in 10955. Tagen 12. Stunden / oder bey nahe alle 30. Jahr einmal.

Der Jupiter iſt der andere unter den Planeten von oben herab / eines hellen und weißlichten Liechts; er durchwandert den Thier-Creyß einmal in 4331. Tagen / 18. Stunden / oder bey nahe erſt in 12. Jahren / weil er in Jahr und Tag nur 30. Grad und 19. Minuten / 41. Secunden gehet / er lauffet 75 mal geſchwinder / als eine Stuck-Kugel; er ſoll in ſeinem Umfang 44467066. teutſche Meilen haben / und 59. oder auch etliche wollen 95 mal gröſſer als die Erde ſeyn. Er ſtehet von der Erden 7074306. teutſche Meilen.

Der Mars iſt der dritte Planet von oben herunter / eines rothen und blinckenden Liechts / und verrichtet ſeinen Lauff einmal in 687. Tagen / oder faſt 2. Jahren / und laufft nach einiger Meynung in einer Secunde 3. teutſche Meilen oder 118mal geſchwinder als eine Stück-Kugel / er iſt / nach Ausgebung Tychonis de Brahe 13mal kleiner als die Erde / und ſtehet 1010615. teutſche Meilen über der Erden.

Unter dieſen ſtehet die Venus, welche / nechſt der Sonne und Mond / das helleſte Liecht hat; ſie verrichtet ihren Lauff in 365. Tagen / 16. Stunden 140. Minuten und 11. Secunden / oder in 1. Jahr / ſie ſoll 166mal ſchneller als eine Stück-Kugel ſeyn / und jede Secunde 4. gute teutſche Meilen fortgehen / auch 6mal kleiner als die Erde ſeyn / über derſelben aber 142652. teutſche Meilen ſtehen.

Der Mercurius, ſo eines hellen doch kleinen Liechts / verrichtet ſeinen Lauff ebenfalls in einem Jahr / und ſoll 190mal ſchneller als eine Stück-Kugel fortfahren. Er iſt 19mal kleiner als die Erde.

Ferner

Ferner iſt auch dieſes von denen Planeten zu mercken/ daß der

♄ Saturnus an ſich ſehr kalt und trucken iſt. Und iſt bey ihme dieſes als etwas ſonderliches zu mercken/ daß er in den 15. erſten Gradibus des Steinbocks/ als ſeinen eigenen Zeichen und Hauſe/ feucht ſey/ und im Winter Schnee/ im Sommer aber Regen bringe. Der

♃ Jupiter, iſt warm und mäßig feucht. In dem Fiſche und in den Krebs erweiſet er ſich ſehr naß/ vornemlich in ſeiner Zuſammenkunfft/ ſowol in den zwey wäſſerichten Zeichen/ als auch in den feurigen Zeichen des Schützen.

♂ Mars iſt heiß und ſehr trucken/ in truckenen Zeichen/ offtermals aber/ wann er im wäſſerichten Zeichen/ und in Zuſammenkunfft mit feuchten Planeten iſt/ und gemeiniglich Donner erwecket/ pfleget er eben ſowol Näſſe zu geben als ein Planete/ darzu auch öffters bey dem Donner hefftige Platz-Regen zu machen. Alſo auch in den Aſpecten mit Venus, regnet es im Sommer und ſchneyet im Winter.

☉ Die Sonne iſt heiß und maßig trocken.

♀ Venus iſt kalt und feucht/ giebt Hagel und Schnee im Winter/ auch zuweilen in andern Jahrs-Zeiten/ im Sommer aber macht ſie viel Regen.

☿ Mercurius iſt warm und trocken/ und ein wenig windig. Wiewohl hierbey zu mercken/ daß Mercurius gemeiniglich die Natur des Planetens an ſich habe/ womit er vorhin/ ehe er zu dem letzten Aſpect kommt/ im ſtarcken Aſpect geſtanden. Er ſtärcket alle andere Planeten in ihrer eigenen Würckung.

☽ Der Mond iſt ein wenig feucht/ meiſtentheils aber erneuert er die Influenzien der Aſpecten/ durch ſeine mannigfältige Annäherung zu denen andern Planeten.

Sonſten haben die Planeten auch folgende Metallen und Mineralien unter ſich/ als der

Saturnus das Bley/ der Jupiter das Zinn/ der Mars das Eiſen/ die Sol das Gold/ die Venus das Kupffer/ der Mercurius das Queckſilber/ der Luna oder Mond das Silber.

Von denen alten und neuen Medicis wird jedem Planeten ins beſonder dieſe Thiere und Kräuter-Gewächſe zugeſchrieben/ als dem

Saturno. ♄

Von Kräutern: Wolffs-oder Gifft-Kraut/ Keuſchlamm/ Eppig/ Faulholtz/ Goldwurtz/ Manns-Treu/ Melden/ Hirtentaſche/ Hanff/ Kappers/ Schirling/ Kümmel/ Cypreſſen/ Flachs-Seide/ Tym-Seid/ Farren-Kraut/ Bilſen-Kraut/ ſchwartze Nieß-Wurtz/ groß Kletten-Wurtz/ Alraum/

Alraun/ Maulbeerbaum Mooß/ Tamarisken/ Opium/ Einbeer/ Fichten-Baum/ Engelſüß/ Sevembaum/ Salbey/ Hirſchzungen-Kraut/ Hauß-Wurtz/ Senes-Blätter/ Pfennig-Kraut/ Nacht-Schatten.

Von Thieren: Der Eſel/ Kräte/ Cameel/ Katze/ Haſe/ Wolff/ Ameiß/ Maul-Eſel/ Maus/ Fliege/ Scorpion/ Schlange/ Affe/ Sau/ Maulwurff/ Bär. Vögel: Die Eule/ Rabe/ Kranich/ Nacht-Eule/ Pfau/ Strauß/ Fledermauß/ Wiedehopff/ wie auch ſonſten unterſchiedliche Gewürme.

Jupiter oder Jovi. ♃

Von Kräutern: Mandeln/ Haſelnüſſe/ Beerbisbeere/ Borragen/ Ochſenzungen-Kraut/ Ackermüntze/ Kirſchen/ Cornerbaum/ Hundszungenkraut/ Endivien/ Bohnen/ Buchbaum/ Feigen-Baum/ Erdbeer/ Eſchbaum/ Erdrauch oder Erdraute/ Süßholtz/ Edel-Leber-Kraut/ Gerſten/ weiſſe Lilien/ Lein/ Apffelbaum/ Krauſſemüntze/ Myrobalani/ Baſilien/ Olivenbaum/ Doſten/ Roſinen/ Pimpernüßlein/ Betonien-Wurtzel/ Portulac/ Pflaumen/ Brunellen/ Birnbaum/ Eichbaum/ Rhabarbar/ Johannis-Beer-Strauch/ Färberröthe/ Sperberbaum/ Spicanarden/ Beinwell/ Waitzen/ Königs-Kertzen/ Violen/ Weinſtock; Jngleichen Manna/ Maſtix/ Storax/ Zucker/ und alle ſüſſe Dinge.

Von Thieren: Das Lamm/ Hirſch/ Elephant/ Schaaf/ Ochſe. Vögel: Adler/ Storch/ Taube/ Henne/ Schwalbe/ Rebhun/ Phaſan.

Marti. ♂

Von Kräutern: Aron/ Knoblauch/ Oſtenlucey/ Diſteln/ Zwiebeln/ Attich/ Wolffs-Milch/ weiß Nieß-Wurtz/ Spring-Körner/ Kellerhalß/ Mißpeln/ Eiſenhüttlein/ Wegerich/ Lauch/ Hanenfuß/ Rettig/ Hauhechel/ Senff/ Tormentill/ Brenneſſeln; Jngleichen alle gifftige Dinge.

Von Thieren: Der Hund/ Bock/ Panterthier/ Fuchs. Vögeln: Habicht/ Krähe/ Falcke/ Weihe/ Geyer. Fiſchen: Hecht/ Bers.

Soli oder der Sonn. ☉

Von Kräutern: Allerhand Gewürtz/ Sauerampffer/ Buchampffer/ Eibiſch-Wurtzel/ Gold-ooder Ringel-Blumen/ Schell-Kraut/ Königs-Crone/ Saffran/ Diptam/ Enzian/ Granat-Baum/ Gundermann/ Aland/ Sonnen-Blume oder Wendel/ Johannis-Kraut/ Lavendel/ Lorbeer-Baum/ Majoran/ Pappeln/ Meliſſen/ Palm-Baum/ Pomerantzen/ Citronen/ Roßmarien/ Sommer-Thau/ Timian/ Eiſen-Kraut/ Zitwer; Jtem Weyrauch/ Myrrhen/ Honig.

Von Thieren: Als der Widder/ Ziege/ Pferd; der Menſch/ Löw/ Ochſe; Vögel: Schwan/ Hahn; Gewürmich: Spaniſche Fliegen/ Schröter.

Veneri.

Veneri. ♀

Von Kräutern: Venus-Haar / Coriander / Erd-Aepffel / fett Hennen-Kraut / Veil-Wurtzel / Stein-Klee / Meer-Hirſen / Narciſſen / Waſſer-Lilien / Peterſilien / Roſen / Sandel / Knaben-Kraut oder Sendel-Wurtz / Ovendel / Heil. Dreyfaltigkeit-Blume / Nelcken / Benzor.

Von Thieren: Caninichen / Kalb; **Vögel:** Bachſteltze / Sperling / Elſter / Turteltaube.

Mercurio. ♂

Von Kräutern: Anis / Ackerley / Maßliben / Cubeben / welſche Nüſſe / Wacholder-Baum / Andorn / Bingel-Kraut / Fünfffinger-Kraut / Peſtilentz-Wurtzel / Bibernell / Lungen-Kraut / Hollunder / Saturey / Scabioſen oder Apoſtem-Kraut / Hufflattich / Ehrenpreiß.

Von Thieren: Die Wieſel / Schlange; **Vögel:** Lerche / Stieglitz / Schnepffe / Amſel / Pappagey / Nachtigall; **Gewürme:** Biene / Grille oder Heims / Heuſchrecke.

Lunæ. ☽

Von Kräutern: Juden-Kirſchen / Rohr / Waſſer- oder Bachbungen / Kohl / Chamillen / Schwämme / Yſop / Salat / Mayen-Blumen / Kreß / Mond-Kraut / Muſcaten-Nuß / Mohn / Portulac / Ruben / Linden-Baum.

Von Thieren: Biber / Hindin / Kitzin; **Vögel:** Endte / Gans / Reiger / Teucherlein; **Fiſche:** Forellen / Krebs / Karpffen / Schnecken / Auſtern / Froſch; **Würmich:** Spinne / Kröte; Mehrere ſind zu leſen in der Pharmacopæa Schröderi, wohin ich den geehrten Leſer verwieſen haben will.

Erstens verurſachen die Planeten folgende Winde. als:

Der ♄ giebt ſtarcke Nord-Oſt-Winde / weil er kalt und trucken iſt. Befindet er ſich aber im 15. Grad Capricorni, ſo bringt er viele Nord-Weſten-Winde. Der

♃ giebt an ſich **Süden-Wind** / weil er warme und mäßig feucht iſt.

♂ und ☉ geben an ſich Süd-Oſten-Wind / weil ſie heiß und trocken ſind.

♀ giebt an ſich Nord-Weſten-Wind / weil ſie kalt und ſehr feucht iſt. Die übrigen Winde kommen aus der Vermiſchung der Planeten mit den andern / oder von denen 12. Zeichen her. Jngleichen / wann zweene Affecten von unterſchiedlicher Art vom Winde concuriren / ſo halten ſie einander die Waage / und geben den Wind zwiſchen beyden.

Nach dieſen Planeten nun ſind zu betrachten die ſogenannte Aſpecten / ſowol nach ihren Namen / als auch nach ihrer Bedeutung.

☌ Conjunction, Zuſammenkunfft. Geſchicht / wann zween oder mehr Planeten in einem Orte am Himmel zuſammen ſtehen.

☍ Oppoſition, Gegenſchein. Geſchicht / wenn zween oder mehr Planeten gerade nebeneinander über ſtehen.

△ Trigon, Gedritter Schein. Geſchicht / wenn zwey oder mehr Planeten ſo weit voneinander ſtehen / daß der geringſte Raum / ſo zwiſchen ihnen iſt / den dritten Theil am Himmel ausmachet.

□ Quadrat, Geviertdter Schein. Geſchicht / wenn zween oder mehr Planeten ſo weit voneinander ſtehen / daß der kleineſte Zwiſchen-Raum den vierdten Theil des Himmels ausmachet.

✱ Sextie, Geſechſter Schein. Geſchicht / wenn zween oder mehr Planeten ſo weit voneinander ſtehen / daß der kleineſte Zwiſchen-Raum den ſechſten Theil des Himmels ausmachet.

Ss. Semitextil, ein halb-ſechſtel Schein iſt / wenn zween oder mehr Planeten ſo weit voneinander ſtehen / daß der kleineſte Zwiſchen-Raum den zwölfften Theil vom Himmel ausmachet.

Q. Quintie, ein fünffter Schein iſt / da zween Planeten den fünfften Theil des Himmels begreiffen / und an einer Seite des Himmels ſo weit voneinander ſtehen.

☊ Drachen-Haubt.

☋ Drachen-Schwantz.

Von dem Monat Januario.

Beſiehe die Monats-Tafel unter Num. I.

Wann in dieſem Monat warm / und die Erde nicht zugefrohren iſt / fallen auf die Leute kalte Flüſſe / Strauchen und ſchwere Cathar / der Schlag / und andere ſchädliche Kranckheiten / dannenhero ein jeder auf ſeine Geſundheit Acht haben / des Morgens frühe Malvaſir mit Ingwer / auf die Nacht aber mit Muſcaten / weiſſen Weyrauch / Poley / Iſop und Fenchel trincken ſoll / weiln ſolcher Tranck die Bruſt ſtärcken und ſäubern thut; Man kan auch Gewürtz-Nägelein / Zittwer / Galgant und anderes Gewürtz / gebrauchen / welches erwärmen thut. So lang die Sonne den Waſſermann nicht betritt / ſoll man keine Ader laſſen / auch (auſſer unumgänglicher Noth) nicht purgiren / und ſauren Getranck meiden. Baden iſt gut; im Eſſen aber / abſonder-

ſonderlich auf die Nacht / ſoll man ſich mäßig halten / indeme das übrige Eſſen / inſonderheit zu dieſer Zeit / viele Feuchtigkeiten und Fieber verurſachet.

Den 21. dieſes Monats / tritt die Sonne in das Himmels-Zeichen des Waſſermanns / welches warm und feucht iſt / und hat am Menſchen die Schienbein und Waden. In dieſem Zeichen iſt gut Artzney einzunehmen / Aderlaſſen / Ehehalten / Handlen / Geſind dingen / Grund legen / mit groſſen Herren reden / aufm Waſſer fahren / Haar abſchneiden / mit Vögeln baitzen. Böß iſt mit Feuer zu arbeiten / Botten ſchicken / Uneinigkeiten zu vergleichen / die Schienbein und Waden zu artzneyen / neue Kleider anzulegen / Reyſen / Fiſchen und Bartſcheren.

Ein Kind / ſo in dem Zeichen des Waſſermanns gebohren iſt / wird Sanguineus, des Saturni Eigenſchafft / karg / mißgünſtig / an der Farbe bleich / unförmlich / eigenſinnig / thut gern andere verachten / und ſtirbt gemeiniglich eines gähen Todes.

Sonſten ſeynd von der Geſundheit in gegenwärtigem Monat dieſe Reimen:

Der Jenner bin ich genannt /
Gute Trünck ſind mir wol bekannt /
Meine Kälte Artzneyen nicht leidet /
Wohl thut / wer Aderlaß meydet /
Bad ſelten / mittelmäßig iß /
Von Anis und Ingwer offt genieß /
Wein / warme Speiß und Gewürtz brauch /
Doch nicht überfüll damit den Bauch.
Am Daumen laß / ſonſt behalt dein Blut /
Venus-Spiel zu meyden iſt auch gut:
Das Laſſen geſchicht auf dem lincken Arm /
Roſen-Hönig dient gut dem Magen.

Von der Witterung dieſes Monats, gemeine oder Bauren-Practic.

Daß der Alten des Gewitters Obſervationes, und gemeiner Leute oder Bauren-Practic / nicht allezeit zu verwerffen / ſondern einem Wirth zu wiſſen nöthig ſeynd / hat die Erfahrenheit mit manchen Nutzen gelehret; und obſchon dieſelbe alle nicht allezeit zutreffen / ſo thun ſie doch auch nicht allzeit fehlen / indeme ſich offtmals im Werck befindet / daß / wann ſich der Neue Mond / oder das Viertel / ein- zwey- oder drey Tag vor ſeinem Eintritt / ſchön / regneriſch und windig läſt vernehmen / daß es alſo gemeiniglich durch das Viertel meiſtentheils wittert. Will ich dahero gleichwoln ſolche Regulen an-

hero ſetzen / und jedem frey laſſen / ſelbe zu obſerviren / oder bleiben zu laſſen / und mache den Anfang von dieſem Monat Jenner / nemlichen:

Wann die Sonne den 21. Januarii in das Himmels-Zeichen des Waſſermanns eintretten / und zugleich das Zeichen des Steinbocks berühren thut / bringet ſie mit unangenehm-traurig-und ungeſundes Gewitter / groſſe Kälte / grauſamſchneidende Winde / und letzlich unangenehmes Regen- oder Schnee-Wetter / doch wann andere mehr Planeten und Aſpecten ſich hiezu vermiſchen werden / können ſie das Ubele mindern / wie dann alles dieſes Prognoſticiren nicht anderſt / als cum conditione, zu verſtehen iſt.

Es haben ſonſten die Alten geſagt von dem erſten Tag des Jenners / daß deſſen Witterung den Monat Auguſtum, der andere Tag des Jenners den Monat Septembrem, der dritte Tag des Jenners den Monat Octobrem, der vierdte Tag des Jenners den Monat Novembrem, der fünffte Tag des Jenners den Monat Decembrem, der ſechſte Tag des Jenners den Januarium ſelbſt / und den gleich nachgehenden Februarium, der ſiebende Tag des Jenners den Martium und April / der achte den Majum und Junium, und der neundte Tag den Julium bedeuten ſoll / und zwar wie jedes Tags Viertel gewittert / daß auch hernach jedwedes Quartal des Monats wittern ſolle.

Item: Wann die Sonne dem erſten Tag Januarii mit rothen Wolcken aufgehet / bedeutets diß Jahr viel ſchädliches Gewitter und Kriegs-Empörungen. So die Sonne den Tag hell und klar ſcheinet / daß der Sommer viel Fiſch / Wein und Obſt bringen werde. Da aber in ſelbiger Nacht hefftige Winde blaſen / ſollen dieſe die Peſt mitbringen.

Wann der andere Tag des Jenners klaren Sonnenſchein hat / hoffet man Fruchtbarkeit der Schaafe. Des 3ten Tags Sonnenglantz / bringt viel und gefährliche Ungewitter. Des 4ten Tags Sonnenſchein / bedeut ein neblicht- und der Peſt unterworffenes Jahr. Des 5ten Tags Sonnenſchein / ein unruhig kriegeriſch Jahr.

Item: Wann der 22. Tag des Jenners / das iſt am Tage S. Vincentii, ſchön klar mit Sonnenſchein iſt / hofft man viel guten Wein / und genugſam am Korn.

Item: Wann der 25te Tag des Jenners / das iſt an Bekehrung St. Pauli / ſchön klar iſt / bedeuts ein gutes Jahr; wann aber der Tag windig iſt / ſoll es Krieg bedeuten; wann er neblicht iſt / die Peſt; wann aber der Himmel mit trüben Wolcken bezogen iſt / dem Vieh das Sterben bringen; wanns an dieſem Tag regnet oder ſchneyet / ſoll es Hungers-Noth und theure Zeit bringen.

Item: Wann eine Morgenröth am Neuen Jahrs-Tag geſehen wird / ſo geſchehen daſſelbe Jahr viel Feuers-Brunſten.

Item: Die Cometen in dieſem Monat bedeuten viel Fieber / Kranckheit / Peſtilentz und Tod; ſchwere Zeit / Mängel und groß Hungers-Noth; groſſe Hitz / dürre Zeit und Unfruchtbarkeit; Krieg / Raub / Brand / Mord / Aufruhr / Haß / Neid und Streit; Froſt / Kälte / Sturmwind / Wetter und Waſſers-Noth; viel hoher Leut Untergang und Tod; Feuers-Noth / Erdbeben an manchem End / und groſſe Veränderung im Regiment.

Item: Wann die Wölff im Winter ſehr heulen / und die Füchſe bellen / ſo bedeuts groſſe Kälte.

Item: Viel Gewäſſer in dieſem Monat / wenig Wein; wenig Gewäſſer aber / ſolle viel Wein dem zukünfftigen Herbſt bedeuten.

Item: Donner-Wetter in dieſem Winter-Quartal / bedeutet groſſe Kälte / groſſe Winde aber bringen Krieg.

Erinnerung, was bey der Wirthſchafft in dieſem Monat zu thun iſt.

1. AM erſten Jenner / in dem Neuen Jahrs-Tag / opffere alle deine Werck / und all dein Thun und Laſſen im gantzen Jahr / dem Neu-gebohrnen JEſulein deinem Heyland / und unterlaſſe nicht alle Feyer- und Sonntag durch das gantze Jahr Chriſtlich zu feyren / und GOtt ſtets vor Augen zu haben.

2. In dieſem Monat die Kirchen-Pfarr-Schul- und Spital-Rechnungen gehalten / und deren Nutzungen beobacht t / die Gelder eingemahnet / alsdann unter die Lands-bräuchliche Verzinſſung auf ſichere Oerter ausgeliehen werden.

3. Ingleichen ſollen in dieſem Monat die Grund-Rechnungen gehalten / der unmündigen Wayſen-Gelder / zu ihrem Nutzen / unter Intereſſe ſicher ausgeliehen und verwahret werden.

4. Die Unterthanen werden beſchrieben / und die Wayſen vor die Obrigkeit / oder dero Beamten / geſtellet / und mit Dienſten verſehen.

5. Die Bienen / wo es nöthig / ſollen von ein- auf das andere Ort verſetzet werden.

6. Der Büttner ſoll bey dieſer Zeit / von Faß-Tauben / Rayffen und dergleichen Nothdurfften / ihme einen Vorrath auf das gantze Jahr verſchaffen / worzu dann Arbeits-Leuthe und Fuhren zu beſtellen / damit in Sommers-Zeiten andere nothwendigere Arbeit nicht verabſäumet werde.

7. Die Schaffers-Weiber und Menſcher ſollen angehalten werden / damit ſie das Auskehrich / allwo das Geflügel-Viehe geſpeiſet wird / nicht unter dem Miſt oder Dung / ſondern auſſerhalb des Hofs wegwerffen / und dieſes darum /

weil aus dem Getrayd/ ſo dem Geflügel-Vieh vorgeſchüttet wird/ der Drebs/ Unkraut/ und ander-unſauberer Saamen gelaſſen/ da er in den Miſt geworffen/ und auf das Feld geführet wird/ das Feld und das Getrayd verunreiniget.

8. Unterſchiedliches Holtz zum Gebäu läſt man zimmern/ und daſſelbe/ wie auch das Brennholtz/ aus denen Wäldern/ bey währender Schlittenbahn/ jedes auf ſein Ort/ ausführen. Mercke/ daß das Holtz/ welches zu dem Gebäu zu Ende dieſes Monats umgehauen iſt/ am längſten dauret/ und nicht wurmſtichig wird.

9. Zu dem Bräu-Maltz-Dörr- und Brandwein-Haus/ wie auch zum Brennen/ vor Ziegel- und Kalch-Oefen/ läſſet ein guter Wirth einen Vorrath des Holtzes in dem Winter machen/ wo es hingehöret/ ausführen/ kan alſo ihme in dem Sommer viel Fuhren und Arbeiter erſpahren.

10. Das Rind-Melck- auch Gält-Viehe ſoll um dieſe Zeit/ und den gantzen Winter-über/ fleißig gewartet/ offt zu rechter Zeit gefüttert/ zu Mittag/ wanns nicht Eysglatt iſt/ heraus gelaſſen/ um 3. Uhr nach Mittag geträncket/ zeitlich wieder eingeſperret/ und geſtriegelt werden.

11. Jetzt läſſet man auch zum Vorrath auf das gantze Jahr Strohſchäbeln zum Dachdecken/ und Strohbänder zum Getrayd-Bünden/ fertig machen/ und jedes auf ſein Ort zur künfftigen Nothdurfft verwahren.

12. Die Geld- und Getrayd-Schulden/ wie auch die Contribution, ſoll fleißig eingemahnet werden/ bevor und ehender/ als die Unterthanen das Getrayd verkauffen/ und das Geld verzehren möchten.

13. Die Dung oder Miſt ſoll in die Gärten und Felder geführet werden. Mercke/ daß der harte Miſt erſtlich hinaus geführet werden muß/ dann der faule Miſt von der Kälte und Gefrier verderben und untauglich gemacht werden möchte.

14. In welchen Oertern zum Einſtreuen ein Mangel am Stroh ſich befindet/ da führet man aus denen Wäldern den Moos und Laub unter die Dung/ damit daſſelbe verfaule/ und das Feld gedunget werden möge.

15. Die Zucht-Gäns ſollen unterrupffet werden/ damit ſie zeitlich Eyer legen.

16. Jetzt läſſet man Haſen/ Wölff und Füchs jagen/ Marder/ Iltes und dergleichen Wild fangen/ weilen die Füchs- und andere Bälg zu dieſer Zeit das ſchönſte Haar haben.

17. Die Obſt-Körner ſollen anjetzo in einem warmen Ort geſetzet/ hernacher im April/ wann ſie fünff oder ſechs Blätter bekommen/ im abnehmenden Monat hinaus verſetzet/ und offt mit Miſt-Waſſer befeuchtet werden.

18. Die Hüner- und Tauben-Häuſer ſollen geſäubert/ und der von ihnen ausgekehrte Miſt in die Gärten und Wieſen ausgeführet werden. Mercke/ daß

daß der Gänß-Miſt weggeworffen / und nicht unter andere Dung gemiſcht werden ſolle / weil er allen Gewächſen ſehr ſchädlich iſt.

19. Kappauner ſollen gemäſtet / jedoch zuvor / ehe man ſie zu mäſten anfähet / ihnen die zwey Ruckenfedern ausgezogen werden / ſonſt nehmen ſie nicht gern zu.

20. Da man etwas bauen will / ſoll man den Mauer- und Kalch-Stein jetzt brechen und zuführen laſſen.

21. Lein-Saamen-Knotten ausdreſchen / und den Saamen ſäubern laſſen.

22. Eys führen / überall wo es vonnöthen.

23. Mehl zum künfftigen Vorrath mahlen / auch Grauppen und anderes Zugemüß bereiten laſſen.

24. Die Jäger ſollen auf die Wälder gute Achtung geben / weil zu dieſer Zeit am meiſten das Holtz und Wild geſtohlen wird.

25. Die Jäger ſollen unterſchiedliches Wild der Obrigkeit einbringen / wie auch Vögel fangen.

26. Sommer-Getrayd zu der künfftigen Sommer-Saat fleißig dreſchen / die Arbeißen aber nunmehro völlig ausdreſchen laſſen / weil das Arbeiß-Stroh hernach dem Vieh nicht nutzlich iſt.

27. Das ausgedroſchene Getrayd ſoll wol geſäubert / und offt umgeſtürtzt werden.

28. Denen Dreſchern ſoll man wohl nachſehen / auf daß ſie fleißig und wol ausdreſchen / und können zum öfftern die Getrayds-Proben gedroſchen werden / abſonderlich da zu Zeiten das Getrayd wenig ausgeben thäte.

29. Wann denen Schaafen zu dieſer Zeit das Erlen-Laub vorgeleget wird / bleiben dieſelbe davon das gantze Jahr hindurch geſund. Mercke / daß in der groſſen Kälte das Haberſtroh und die Näſſe denen Schaafen ſchädlich iſt / und dieſelbe der Wolle beraubet.

30. So fern dürres Obſt vorhanden iſt / kan ſolches anjetzo verhandelt und zu Geld gemacht werden.

31. Jngleichen ſoll das Getrayd dahin / wo es am meiſten gilt / verführt und verkaufft werden.

32. Das Geſind muß ſtets ermahnet werden / auf das Feuer acht zu haben / und ſollen ſich in einem jedwedern Hof ein paar Feuerhacken / etliche lange Leitern / und dergleichen Feuerlöſch-Nothdurfften / im Vorrath befinden.

33. Heu und Stroh ſollen wol beobachtet werden / damit es nicht unnütz verfüttert werde / weilen die Helffte des Winters erſt am Tag St. Sebaſtiani vorbey iſt.

34. Fleißig ſpinnen laſſen / und was nunmehro geſponnen / denen Leinwebern auszutheilen / damit die Leinwath zeitlich fertig werde.

35. Brandwein zum Vorrath brennen laſſen.

36. Hay-

36. Hayden zum Saamen dreſchen laſſen. Mercke / daß der kleineſte Hayden-Saamen der beſte zum Säen.

37. Zu dieſer Zeit ſoll man die Bäche und Fiſch-Waſſer auf das gantze Jahr verpachten.

38. Wo es die Gelegenheit hat / kan unterm Eyß gefiſchet werden.

39. Säg-Stück oder Brett-Klötzer fällen und führen laſſen.

40. Die Zäune ſollen gebeſſert werden.

41. Feder ſchleiſſen laſſen.

42. Teuche und Fiſchbehalter ſollen fleißig aufgeeyſet / und beobachtet werden / damit die Fiſche nicht aufſtehen möchten.

43. Da man einige Teuche zurichten müſte / ſollen die hierzu benöthigte Nothdurfften anjetzo beygeſchafft werden.

44. Wo die Teuche mit Schilff verwachſen ſeyn / kan daſſelbe jetzo ausgehauen oder abgemähet / und zum Einſtreuen unter das Viehe gebraucht werden.

45. Die Hüner ſollen in der Wärme gehalten / mit geröſten Haber / Arbeißen und Hanff-Saamen geſpeiſet werden / wann man haben will / daß ſie zeitlich und viel Eyer legen / alsdann frühe Hünlein ausbrüten ſollen.

46. Maltz ſoll ſtets und fleißig gemacht / und nicht zugelaſſen werden / daß der Mältzer ſamt ſeinem Geſind feyre.

47. Die übrige ſchädliche Aeſte von denen Obſt-Bäumen ſollen jetzt in denen letzten Tagen des abnehmenden Monden abgenommen werden.

48. Baum-Rauppen thut man abnehmen und verbrennen.

49. Die Bäumer ſollen jetzo mit faulem Kühe-Miſt und fetter Erden beleget und gemiſtet werden.

50. Wann die junge Bäumlein mit Haſen-Schmaltz und Ziegen-Inſchlit beſchmiert werden / thut ſelbe kein Haß noch Geiß anrühren.

51. Das gemäſte Schwein-Viehe ſoll in dem letzten Viertel dieſes Monats geſchlachtet / und an ſtatt deſſen wieder anders gemäſtet werden.

52. Von denen Dächern und Rinnen ſoll der Schnee zeitlich abgeworffen werden.

53. Der Schaffer ſoll allerley Wagen-Geſchirr / und andere Nothdurfften / zum Vorrath auf das gantze Jahr / verſchaffen.

54. Weinſtecken ſollen zum Vorrath gemacht / und das Holtz hierzu im Abnehmen des Monds gefället werden.

55. Wein-Reben (wann der Winter hart) ſollen mit trockenem Kühemiſt / ſo mit trockener Erden vermiſcht / bedeckt werden / damit bey Aufdauung des Schnees das Fette die Wurtzeln ſtärcken könne.

56. In dem letzten Viertel ſoll der Wein in dem Keller abgezogen werden.

57. In dieſem Monat ſoll man auch Lein-Hanf-Büchen-Nuß-Maag- und anderes Oel zum Vorrath preſſen laſſen.

58. Der Gärtner iſt nunmehr zu ermahnen / damit er unterſchiedliche Garten-Saamen zuſammen ſuchen / und bey ſich ereignender wärmerer Zeit / Zwibel- und Winter-Salat-Saamen ſäen ſolle / weil dieſen Saamen die nachfolgende Kälte nicht mehr ſchaden thut.

59. Wann über die Hauß-Nothdurfft etwas Sauer-Kraut bleiben wird / ſoll daſſelbe jetzo verkaufft werden.

60. Da etwa bey denen Gebäuen / Rinnen / Schindeln / und dergleichen Nothdurfften / Abgang wäre / ſoll deſſen jetzt aufs gantze Jahr ein Vorrath beygeſchafft werden.

61. Wo die Garten-Pflantzen im Keller behalten ſind / muß darinnen etwas eingeheitzt / und ſolche / wie auch die Ruben / geputzt werden.

62. Wo man einiger Brucken über die Bäche vonnöthen hat / iſt bequem anjetzo ſelbige zu verfertigen.

63. Was im December nicht verrichtet / ſoll man in dieſem darauf folgenden Monat nicht vergeſſen.

Von Kräuter-Sammlung.

WEr Kräuter / Blumen / Saamen / Wurtzeln / und andere Dinge mehr / zur Artzney haben will / der muß dieſelbe mit groſſer Vorſichtigkeit / und zu rechter Zeit ſammlen / nemlich / wann ein jedes in ſeiner Krafft / Tugend und Würckung iſt / ſonſten thun ſie das nicht / was von ihnen gerühmet wird. Dahero einem jeden Monat beygeſetzet wird / welche Kräuter deſſelben Monats blühen / und geſammlet werden ſollen.

In dieſem Monat Januario blühet die ſchwartze Nieß-Wurtz / und ſoll auch in demſelben geſammlet werden; ſonſten iſt weiter nichts von Kräutern in dieſem Monat zu ſammlen.

Von Jüdiſchen Feſten.

BEy den Juden wird dieſes Monat Sevet oder Sebat genannt / in welchem ſie gar kein Feſt halten.

Von dem Monat Februario.

Beſiehe die Monats-Tafel unter Num. II.

DIeſem Monat (welcher vorhero 29. Tag gehabt) iſt ein Tag abgenommen / und dem Monat Auguſto zugegeben worden. Iſt ein kalt- und harter Monat / ein rechter Bruder des vorigen Monats Januarii.

In dieſem Monat kan man purgiren / den andern Tag hierauf baaden / und den achten Tag Aderlaſſen. Den Leib aber / abſonderlich das Haubt / vor der Kälte wol bewahren; Gänſe / Endten- und Färckel-Fleiſch meiden. Sauere Speiſen und Hönig ſeynd gut zu genieſſen / weilen ſelbe den Magen reinigen / jedoch ſoll der Magen mit Speiß und Getranck / abſonderlich auf die Nacht / nicht überfüllet werden. Klaren Wein ſoll man gebrauchen / und darein Fenchel-Saamen und Augentroſt einweichen / alsdann des Morgens frühe davon einen Trunck (welcher die Augen reiniget) thun / auf die Nacht aber Ingwer / Lorbeer und Entian geſchnitten einnehmen / und hierauf einen Trunck Bier trincken.

In dieſem Monat findet man bey klaren Quell-Waſſern den Brunnenkreß / wann nun hierauf ein klarer Wein / und mit Hönig oder Zucker gemiſcht / gegoſſen wird / iſt er kräfftig wider den Schlag- und Lenden-Schmertzen. Die Salbey-Blätter werden auch nutzlich gebraucht / weil ſie die Nerven ſtärcken / und aus denſelben die Phlegma ausführen; worzu auch die Bibergail / Lavendel / Spicanardus und Rheinfarren- oder Wurmkraut ſehr behülfflich iſt.

Zu Ende dieſes Monats / thun die Winde / welche durch die Kälte in der Erden gehalten worden / heraus dringen / und hefftig blaſen / dahero diejenige / ſo der Lufft nicht gewohnt ſind / ſich in der Wärme halten / und ohne Noth nicht ausgehen ſollen; welches um ſo vielmehr die Podagrici zu beobachten haben.

Den 20. dieſes Monats tritt die Sonne in das himmliſche Zeichen der Fiſche / ſeynd kalt und feucht / und haben am Menſchen die Füſſe. Wann alſo die Podagrici, an dem Tag und in derſelben Stund / in welcher die Sonne die Fiſche betritt / an denen Füſſen die Ader Salvatell, neben dem kleinen Zehe / und die Haubt-Ader neben dem groſſen Zehe / eröfnen laſſen / ſollen ſie das gantze Jahr-durch / von denen Podagriſchen Schmertzen befreyet ſeyn / oder wenigſtens ſelbe ſo hart nicht bekommen. In dieſem Himmels-Zeichen iſt gut Tranck / Artzney und Pillulen einzunehmen / Aderlaſſen / Freundſchafft machen / Fiſchen / Waſſerbau anheben / Baaden / Heyrathen / neue Kleider anlegen / Bart ſcheren / Kinder entwehnen / Immen oder Bienen verſetzen. Böß Haar abſchneiden / Geſind dingen / mit Feuer arbeiten / Krieg führen / und Nägel abſchneiden. Das Kind / ſo in dieſem Zeichen gebohren / wird phleamatiſch / des Jupiters Natur / hochgelehrt / witzig / verſtändig / unwarhafftig / ein Liebhaber des weiblichen Geſchlechts / abſonderlich des fremden Obſts begierig / und unkeuſch / alſo / daß er zum öfftern von der Liebhaberin ein Streußel von Frantzöſiſchen Blumen überkommt. Sonſten ſeynd von der Geſundheit in gegenwärtigen Monat dieſe Reimen:

Im Hornung deinen Leib purgier /
Mit Aderlaſſen auch vexier.

Schrepffen und dergleichen Sachen
Pflegen friſch / geſund zu machen:
Brauch Wein / Hönig und warme Speiß /
Bad / und halt dich warm mit Fleiß.
Hüt dich vor Kält / meid Wildpret / Fiſch.
Mit Gewürtz-Speiß dein Blut erfriſch.
Merck / zu Verhütung groſſer Huſt /
Auch des Fiebers / du laſſen muſt.

Von der Witterung dieſes Monats, gemeine oder Bauren-Practic.

WAnn die Sonne in das himmliſche Zeichen der Fiſche eintritt / und zugleich das Zeichen des Waſſermanns (ſo gemeiniglich geſchiehet) berührt / verurſachet ſolches ein unluſtig und ungeſundes Wetter. Wann aber die Sonne in der Mitte des Waſſermanns ſich trucken zeiget / bedeutets ein ſcharffes und hart-kaltes Wetter / zu Ende des Monats aber ſtarcke Winde / und unbeſtändige Zeit.

Am Liechtmeß / oder Unſer Lieben Frauen Reinigung-Tag / (ſagen die Bauren) iſt der halbe Winter vorbey / darum ein guter Hauß-Wirth annoch die Helffte des Futters verwahrter haben ſolle.

Wann die Sonne am Liechtmeß-Tag ſchön klar ſcheinet / wird noch mehr Schnee fallen / die Kälte noch härter anhalten / und der Flachs wol gerathen.

Item: Wie lang die Lerche vor Liechtmeß geſungen hat / ſo lang ſchweigt ſie gemeiniglich nach Liechtmeß ſtill.

Item: Wann die in dieſem Monat gefangene Vögel fett und gelb ſind / wird noch mehr Kälte und Schnee kommen.

Item: Was vor ein Froſt am Tage des H. Petri-Stuhlfeyer gefallen / dergleichen ſollen noch 10. (etliche vermeyneu 40.) fallen.

Item: Wann es am Tage des H. Matthias gefreuret / ſollen noch 40. Froſt folgen.

Item: Wie es die Nacht vor St. Matthias-Tag wittert / ſoll ſolche Witterung 40. Tag tauren.

Item: Wie viel Tag vor St. Matthias-Tag die Lerche geſungen / ſo viel Tag werde ſie hernach ſtillſchweigen.

Item: Die Mitternächtige Winde in dieſem Monat / bedeuten ein fruchtbares Jahr / im Fall ſie aber zu dieſer Zeit ausbleiben / werden ſelbe im April dem Obſt und Wein groſſen Schaden zufügen.

Item: Wann die Sonne am Faſtnachts-Dienſtag ſchön aufgehet / wird die Früh-Saat wol gerathen.

Item: Wie die Witterung iſt in denen letzten Faßnachts-Tägen / ſolche ſoll auch ſeyn in denen Oſter-Tägen.

Item: Wie es am Aſchermittwoch wittert / alſo ſoll es die gantze Faſten durch wittern.

Item: Donnerts / wann die Sonne im Fiſchen gehet / ſo ſoll das Getrayd wenig Schaden leyden; die vornehme und reiche Leut aber ſollen in der Gefahr des Todes ſeyn.

Item: Wann der Hornung warm iſt / ſo pflegt gemeiniglich ein kalter Frühling hernach zu folgen.

Item: Wann die Sonne am Faßnacht-Dienſtag frühe herfür ſcheinet / ſoll ſie eine künfftige truckene Ernde verkündigen.

Item: Am St. Matthias-Tag gehet der Fuchs das letztemal übers Eys: dann Mattheis bricht Eys / find er keins / ſo macht er eins.

Item: Wann die Vögel / Zimmer genannt / hin und wieder bey ſchönen Frühlings-Tägen ihr Geſang daher leyren / ſo ſoll es noch mehr ſchneyen; und je mehr Geſangs / je mehr werde Schnee fallen.

Erinnerung / was bey der Wirthſchafft in dieſem Monat zu thun iſt.

1. DEn 2ten Tag dieſes Monats / am Liechtmeßtag (oder Unſer Lieben Frauen Reinigung) werden bey den Catholiſchen die Wax-Liechter geweyhet; ſo / wie ſie glauben / zu denen ſterbenden Leuten / und wider das Ungewitter nützlich gebraucht werden.

2. Man läſſet die Bienenſtöck zum künfftigen Vorrath fertig machen.

3. Die Fuhrweg und Steg werden verbeſſert / und wo nöthig die Brucken aufgerichtet.

4. Welche Schafferin viel junge Hünlein auferziehen will / die ſoll zum Anſetzen / ſtarcke / großkopfichte und ſchwartze Hüner ausleſen / indeme die weißfederichte darzu zu ſchwach / und weicher Natur ſind. Wann die Hünlein anfangen zu picken / ſoll ſie die Hüner-Neſter mit Spreuer unterſchütten / und Stroh hierauf legen.

5. Das Holtz zum Gebäu kan noch in dieſem abnehmenden Monden gefället werden.

6. Das Vieh muß noch gut gewartet werden.

7. Im Fall von dem Zucht-Viehe etwas hat ausgemärtzt und verkaufft werden

den müſſen / deſſelben Zahl ſoll anjetzo wieder erſetzet werden / auf daß die Sommers Nutzung deſſelben nicht zuruck bleiben möchte.

8. Was des Holtzes annoch in den Wäldern geblieben / das ſoll nach und nach hinaus geführet werden.

9. Die Strohſchäbeln und Strohbänder können auch noch zu künfftigem Vorrath gemacht werden.

10. Das gemäſte Viehe iſt vor Eingang der Faſten zu verkauffen / damit ſelbiges die Faſten durch nicht gehalten / und unnützlich gefüttert werden müſte.

11. Die Geld- und Getrayd-Reſtanten ſollen fleißig eingemahnet werden.

12. Die übrige Dung oder Miſt / ſoll in truckenes Feld ausgeführet werden.

13. Kraut- und Köhl-Saamen ſoll erſtlichen am Petri-Stulfeyer / zum andernmal vor St. Matthias-Tag / und zum drittenmal um St. Georgi geſäet / und mit Hünermiſt beſtreuet werden / auf daß / wann ein Saamen nicht gerathen möchte / man des andern zu hoffen habe. Sonſten iſt die beſte Saat des Kraut- und Köhl-Saamens / in dem vollen Monden.

14. Die Hüner- und Tauben-Neſter ſollen geſäubert werden.

15. Die Zäune werden noch in dieſem Monat verbeſſert / was in den vorigen nicht geſchehen können.

16. Die Capauner werden noch gemäſtet.

17. Die Schaffers-Weiber ſind zu ermahnen / damit ſie auch bey der Nacht auf die kälbende Kühe Achtung geben.

18. Denen färdigen auch heurigen abgeſetzten Kälbern iſt nöthig mit Häckerling / Heu und etwas Schrot zu Hülff zu kommen.

19. Die Kühe ſollen warm getrâncket / und ihr Getranck in der Wärme gehalten werden.

20. Kalch- Mauer- und Mühlſtein wird noch geführet.

21. Allwo die Wieſen unfruchtbar / ſollen dieſelbe mit Hüner- und Tauben-Miſt / dann auch mit Aſchen und Kühnruß / desgleichen die Obſt-Gärten / beſtreuet werden / wornach genugſam Gras wachſen thut / und die Maulwürffe vertrieben werden.

22. Verwachſene Wieſen können jetzt geraumet werden.

23. Die Müller ſeynd zu ermahnen / genugſam Vorrath vom Mel und Zugemüß zu verfertigen.

24. Die Jäger ſollen noch Wild ſchieſſen und Vögel fangen.

25. Das eingeſaltzene Fleich wird in Rauchfang gehencket / und darunter mit Wacholder-Holtz geräuchert.

26. Wagen / Pflüg / und dergleichen Wirthſchaffts-Nothdurfften / ſollen auf das gantze Jahr verſchafft werden.

27. Das Getrayd wird noch zu der Saat gedroſchen / und rein geſäubert.

28. Auf das Feuer noch immer gute Obſicht zu haben.

29. Das Läger-Bier wird im Abnehmen dieſes Monats gebräuet.

30. Der Mältzer iſt anzuhalten / immerfort fleißig Maltz in Vorrath zu machen.

31. Wer groſſe Pferſich haben will / der ſetze drey Pferſich-Körner in ein mit Eiſen beſchlagenes / und mit guter Erde vollgefülltes Ochſen-Horn / und thue ſolches in die Erden eingraben / woraus mit der Zeit ein ſchöner fruchtbarer Pferſichbaum erwachſen wird.

32. Das Geſpinnſt ſoll denen Leinwebern ausgetheilet werden.

33. Die Faſten-Speiſen ſeynd zeitlich einzukauffen.

34. Die junge Färcklein ſeynd nunmehro abzuſetzen tauchlich.

35. Die Bäch- und Waſſer-Furchen ſollen geraumet werden.

36. Die Bäumer ſollen von Moos und Rauppen geſäubert / die junge Bäumlein aber gepeltzt werden.

37. Die Teuche müſſen noch / ſo es freuret / aufgeeiſet / und das Schnee-Waſſer davon weggeleitet werden.

38. Daferne die Zeit zuläſſet / kan die drey-jährige Brut / in dem letzten Viertel / in die Teuch verſetzt werden.

39. Der Schilff kan noch in denen Teuchen ausgehauet werden.

40 Die verwachſene Felder können geraumet werden.

41. Die Schindeln läſſet man in Vorrath machen / und aus denen Wäldern auch das Holtz / Faß-Tauben / Brett-Klötzer / und ander Holtzwerck / jedes auf ſein Ort ausführen.

42. Die Obſt-Bäumer können noch in dieſem Monat gedunget / geſäubert / verſetzet / und die Wildlinge ausgeſetzt werden; worbey zu beobachten iſt / daß die Erde / in welche man ſetzen thut / nicht hart ſeye / und daß dieſes bey klarem Sonnenſchein geſchehe.

43. Das Schwein-Viehe kan noch gemäſtet werden / welches zu der Zucht untauglich iſt.

44. Die Weiden-Bäumer werden geſetzt / wo deren zu denen Zäunen nöthig iſt.

45. Die Kälber ſollen abgeſetzet / und die Abgeſetzten im letzten Viertel des Monds geſchnitten werden.

46. Die Wein-Reben / ſo es die Zeit zuläſt / werden aufgedeckt / gedunget / und die Wein-Stecken bereitet.

47. Der Wein ſoll zu Ende dieſes Monats abgezogen werden.

48. Lein-Hanff und dergleichen Oel / wird noch gepreßt.

49. Der Gärtner ſoll nunmehro die Gärten graben und dungen / ſo es die

Zeit zuläſſet. Sonſten wird in dieſem Monat geſäet: Nemlichen / bey dem Neuen Mond: Ruben / Rettich / Kürbſen / Portucall / Majoran / Spick / Lavendel / Roßmarin / Rautten / Kräß / Körbelkraut / Coriander / Borritſch / weiſſe Mahen und Ochſenzungen. Bey dem Vollmond: Weiß Kraut-und Köhl-Saamen / Lattich / Knoblauch / Lauch / Zwiebeln / Paſtinac / Gurcken / Melonen / Spenat / Fenchel / Anis / Kürbis / Baſilien / Saffran / Nägelein / Artiſchocken / Pimpinel / und unterſchiedliche Kräuter. Bey Abnehmen des Monds: Cardobenedict / Hiſſop und Citronen. Wer frühzeitige Kräuter haben will / der ſäe die Saamen in unterſchiedene Töpff oder andere Geſchirr / und ſetze ſie in warme Oerter / hernacher aber / ehe ſie zu grünen anfangen / thue ſie mit den Geſchirren in den Garten hinaus / ſo wird er die Kräuter deſto früher zeitig haben.

50. Die verloffene Unterthanen ſollen jetziger Zeit geſuchet / und auf die Gründe oder Chaluppen angeſetzt werden.

51. Bey dem alten Mond ſollen die Schweine geſchnitten werden.

52. Graben ſollen geraumet werden / damit Schnee-Waſſer fortflieſſen könne.

53. Wann es nicht zu kalt iſt / ſollen die Weinſtöck geſchnitten werden.

54. Die Wieſen ſollen für Fuhrwegen wohl bewahret werden.

55. Jetzt ſollen auch die Peltzreiſer abgebrochen werden.

56. Die Schaf ſollen nicht mehr auf den geſäeten Feldern gehütet werden.

57. Die Reben / welche im Hornung-Schein bey abnehmendem Mond geſchnitten werden / deren Trauben-Beeren bekommt jedes nur ein-oder meiſtens zwey Kernlein oder Steinlein / welches die fleißige Weingärtner / die gern viel Wein im Herbſt haben wollen / wol in Obacht nehmen ſollen.

58. Was im Januario nicht vollendet / ſolches jetzo zu verrichten.

Von Kräuter-Sammlung.

ES blühet in dieſem Monat Cornelbaum. Man ſammlet in dieſem Monat die Zäpflein / oder Würſtlein von Haſel-Stauden / und den Safft aus dem verletzten Nußbaum.

Von Jüdiſchen Feſten.

DEr Februarius wird bey denen Juden Adar genannt / deſſen 13ten Tag ſie faſten / und ihn Jejunium Sortis, zum Gedächtnus des Gebets und Faſtens der Eſter / nennen. Wodurch ſie bey GOTT und dem König Ahasvero die Erlöſung ihres Volcks / und Stürtzung des Hamans / ſamt aller damaligen Juden-Feind / erhalten hat.

Von dem Monat Martio.

Beſiehe die Monats-Tafel unter Num. III.

IN dieſem Monat iſt das Gewitter ſehr unbeſtändig und ungeſund / dahehero die Leute (weil die Feuchtigkeiten / im Menſchlichen Leib / durch die himmliſche Geiſter beruhret werden) Fieber / Podagra / und andere Kranckheiten mehr / überkommen. Zu dieſer Zeit iſt das böſeſte und ungeſundeſte Waſſer in dem gantzen Jahr / aus Urſachen / daß darinnen die Ottern und Schlangen / Frösch / Kröten / und anderes Ungezieſer mehr / ſich baden / weßwegen man das Waſſer / abſonderlich ungekocht / höchſtens meiden ſoll. Die alte Leut ſollen ſich des übrigen Eſſens enthalten / und der Rheiniſchen-Muſcateller- auch Malvaſir-Wein gebrauchen / welche die Alten erwärmen thun. Zu dieſer Zeit ſoll man nicht purgiren / noch Aderlaſſen; den Wein mit Rauten / Salbey / Pfeffer und Ingwer trincken; und wenig baden. Wider das Podagra wird frühe dieſer Tranck mit Nutzen gebraucht: Thue in klaren alten Wein einweichen Wacholder- und Kranaweth-Beer / Lorbeer / Myrrhen und Pöonien-Wurtzel / laſſe ſolches über Nacht ſtehen / eſſe früh die eingeweichte Sachen / und trinck darauf den Wein.

Den 21. dieſes Monats tritt die Sonne in den Widder / iſt heiß und trucken / herrſchet über des Menſchen Haubt / dahero man ſich zu hüten / damit das Haubt zu dieſer Zeit / abſonderlich mit dem Eiſen / nicht verletzet werde / weil ſolche Verletzung eine langwürige Kranckheit / auch den Tod ſelbſt verurſachet / wie die Erfahrenheit bezeuget / daß zu Zeiten ein Menſch an einer groſſen Wunden geheilet wird / von einer geringen Verletzung aber ſterben muß. In dieſem Zeichen des Widders iſt gut mit Feuer zu arbeiten / neue Kleider anlegen / Reyſen / Kauffen und Verkauffen / Fried machen / Wandern / und Nägel beſchneiden. Böß zu purgieren / das Haupt artzneyen / Ader zu laſſen / Haar abſchneiden / Geſind dingen und Bartſcheeren. Es wird ſonſten vor gewiß gehalten / wann man zu dieſer Zeit / da die Sonne in den erſten Grad oder Staffel des Widders eintritt / zwey Kämme aus des Widders oder Schöpſen Horn / als einen aus dem rechten und den andern aus dem lincken Horn machen laſſet / und da einer das Hauptwehe auf der rechten Seiten hat / ſich mit dem Kamm von dem rechten Horn / ſo aber der Schmertzen auf der lincken Seiten iſt / mit dem Kamm vom lincken Horn kämmet / daß die Haubt-Schmertzen vergehen ſollen.

Einem in dem Zeichen des Widders gebohrnen Kind wird des Mars Natur zugeeignet / wird alſo Choleriſch / Blutreich / ſchöner Natur / nicht fett / rauhen und ſchwartzen Leibs; hat eine hohe Stirn / eingefallene Augen / krauſe Haar / hat gemeiniglich ein Mahlzeichen an dem Kopff / oder in dem Geſicht /

iſt

iſt zornig / uneinig / rachgierig / unbarmhertzig / verwägen / räch / fürwitzig / verbuhlt / Schlafwönig / Liebhaber der Pferde / und des Gewöhrs / wird bald reich / verſchwendet aber gern bald alles / und ſtirbet gemeiniglich unverſehenen Todes.

Den 21. dieſes iſt Æquinoctium vernum, wann die Sonne in dem Widder lauffet / ſo dieſelbe aber in der Waag iſt / heiſts Æquinoctium autumnale, und das geſchiehet den 33. September. Von der Geſundheit ſind folgende Reimen:

Laß jetzt kein Blut / es muß dann ſeyn /
und trincke guten Salbey-Wein:
Iß nicht zu viel / lieb Mäßigkeit /
Siehe dich wol für zu dieſer Zeit.
Halt dich jetzt warm / auch wenig bad /
Viel Wein und Venus iſt dein Schad.

Von der Witterung dieſes Monats / gemeine oder Bauren-Practic.

WJe viel Nebel in dieſem Monat fallen / ſo viel Platz-Regen werden in dem Sommer kommen.

Item: Wie viel Thau fallen vor Oſtern / ſo viel Reiff werden fallen nach Oſtern / und ſo viel Thau im Auguſto.

Item: Trockener Mertz / naſſer April / und kühler May / füllet die Wein-Keller / und macht viel Heu.

Item: Wann die Nacht und der Tag am Maria Verkündigung hell / klar / und dabey Sonnenſchein iſt / bedeuts ein fruchtbar Jahr und gute Ernd-te-Zeit.

Item: Viele Regen in dieſem Monat verurſachen ein unfruchtbares Jahr.

Item: Regen am Charfreytag bringet Fruchtbarkeit.

Item: Regen am Oſtertag bringet alle Sonntag ein Regen biß auf Pfingſten.

Item: Der Mertzen-Schnee ſchadet dem Getrayd.

Item: Donnerts wann die Sonne in dem Widder iſt / bedeutets Unruhe und Uneinigkeit / und wird viel Wein und Heu.

Item: Mertzen-Staub iſt über Silber und Gold.

Item: Um den 12. Martii kommen die Storchen wieder / etliche erwarten ihrer erſt den 17. dito / und ſie kommen gemeiniglich mit trübem Wetter.

Item: So die Kranich und wilde Endten bald kommen / bedeuts / daß der Sommer nächſt vorhanden ſey.

Item: Wann das Wetter am Palm-Sonntag nicht ſchön iſt/ bedeuts ein böſes Jahr.

Erinnerung, was bey der Wirthſchafft in dieſem Monat zu verrichten iſt.

1. Wird der Froſchleich geſammlet/ wer mit ſelbigem die Hände reibet und wäſchet/ dem ſolls alle böſe Krätze hinweg nehmen. Ein Stuck rauhe Leinwath darein eingeduncket/ einem Pferd unter den Sattel gelegt/ ſo ſoll daſſelbige nicht gedruckt werden.

2. Denen Fiſchern ſoll nicht zugelaſſen werden/ in flieſſenden Waſſern zu fiſchen/ weil die Laich-Zeit anfanget.

3. Man kan noch in dieſem Monat die Bienen verſetzen.

4. Das Lager- und Wermuth-Bier wird gebräuet nach den vollen Monden.

5. So bald die Erden offen und trucken iſt/ ſoll man zu ackern anfangen.

6. Der Zwiebel wird geſteckt und geſäet.

7. Auf die Gänſe/ Endten/ Indianiſche- und Hauß-Hüner/ Acht zu haben/ weil dieſelbe Eyer legen/ die zum Anſetzen am beſten ſeyn/ damit man frühe Geflügel haben könte.

8. So bald der Schnee weggehet/ ſoll man in denen Gärten dungen und graben/ auch junge Bäumlein verſetzen/ abſonderlich was ſteinicht Obſt iſt.

9. Die Bäume ſoll man pfropffen drey Tage vor dem Neuen Mondſchein/ oder drey Tage hernacher.

10. Die Bäume müſſen von den groben harten Rinden alle Frühlings-Zeit beſchabet/ und die Rauber abgeſchnitten werden.

11. Die Pferde ſollen gut gewartet werden/ weil ſie wieder in denen Aeckern arbeiten müſſen.

12. Wer die Bäume im Martio umgräbet/ und in die Gruben Waſſer gieſſet/ damit die Wurtzel alſo feucht/ biß ſie verblühen/ gehalten werden/ denen ſchadet kein Reiff oder Froſt.

13. Im vollen Mond ſollen die Pfropfreiſer gebrochen/ im Keller in Sand oder Erden verheget/ und biß faſt in folgendem neuen Monden gepfropffet werden. Wie viel Tage man nun vor dem neuen Monden pfropffet/ in ſo viel Jahren hernach trägt ein Baum.

14. Dieſem Monat verſchneidet man auch/ nach Gelegenheit der Berge/ den Weinſtock.

15. Die Weine/ ſo im Mertzen abgezogen werden/ werden nicht ſeiger oder lang.

16. So bald ſich die Säe-Zeit anläſt/ ſoll man Tabac in fette Aecker ſäen.

17. Zu

17. Zu dieſer Zeit wird auch der Calmus geſetzt.

18. Bey ſchöner Zeit kan man die Bienenſtöcke öffnen/ findet man viel Honig/ nimmt man davon ab zum Gebrauch/ findet man wenig/ muß man denen Bienen deſſelben zu geben.

19. Die Stier läſſet man nunmehro zu denen Kühen.

20. Wofern ſichs zu der Wärme anläſt/ ſollen die Phaſanhüner aus der Kammer hinaus gelaſſen werden/ zu 6. Hünern muß ein guter Hahn ſeyn.

21. Die Hopffen-Gärten werden gegraben und ausgeſetzt.

22. Die Straſſen und Weege können noch verbeſſert werden.

23. Welche Hüner in dieſem Monat im Zunehmen deſſelben angeſetzt werden/ und die Junge im zukünfftig-zunehmenden Monath ausbruten/ daraus werden ſolche Hüner/ die alle Tag Eyer legen.

24. Wann etwas an der Zahl des Nutz- und Zucht-Viehes abgehet/ das kan noch erkaufft und erſetzet werden.

25. Welches Holtz in dieſem Monat/ bey Abnehmung deſſen/ an zwey Freytägen gefällt wird/ ſolches bleibt gerad/ und wird niemals krumm.

26. Die Schulden ſollen fleißig eingemahnet werden.

27. Wanns die Zeit und Kälte zuläſt/ wird das Sommer-Getrayd geſäet.

28. Die wüſte Gründe thut man anſetzen/ doch alſo/ damit denen neu-angeſetzten Wirthen eine Hülff geleiſtet werde.

29. Die Arbeißen ſollen bey Abnehmung des Monds geſäet werden.

30. Die Dung oder Miſt ſoll auf einen Hauffen geleget werden/ wird um ſo viel ehender faulen.

31. Die Zäune können noch verbeſſert werden.

32. Kraut-Pflantzen ſollen bey vollem Mond geſäet werden.

33. Der Hanff-Saamen aber ſoll bey Abnehmung des Monds/ angebauet werden.

34. Man kan noch Kalchſtein brechen/ und den Kalch nunmehro zum Vorrath brennen laſſen.

35. Zu den Lein-Saamen-Aeckern/ mit Erden-Dung/ den Acker dungen und dem Saamen im Abnehmen des Monds zum erſtenmal (weiln der Lein-Saamen dreymal geſäet werden kan) ſäen laſſen.

36. Die Wieſen und Obſt-Gärten werden geſäubert/ die Maulwürff-Hauffen geſtoſſen und voneinander geworffen/ alsdann mit Heu-Saamen beſäet. Wie auch

37. Das Waſſer/ wo nöthig/ auf die Wieſen geleitet.

38. Wann im Anfang dieſes Monats ein Haas geſchoſſen/ und alſobald in ſeinem warmen Blut ein Stuck Tuchs genetzet/ damit alſo getrucknet; hernach

nach da jemand die Roſen bekommt / darauf gelegt wird / wird die Roſen mit allen Schmertzen bald vergehen. Iſt probiert.

39. Die Jäger ſeynd nunmehro anzuhalten / damit ſie zu denen Oſter - Feyertägen / Haſelhüner / Schnepffen / Auerhanen / und anderes Wild einbringen.

40. Die Müller ſollen das Waſſer nicht umſonſt wegflieſſen laſſen / ſondern fleißig mahlen / Stampffen und Bretter ſchneiden.

41. Wann der Schnee weg / ſäet man den Haber / ehe und bevor die Frühlings - Feuchtigkeit austrocknet.

42. Die Schäfers - Knechte ſollen das Schaf - Vieh an wäſſericht - ſumpficht - und maraſtigen Oertern nicht weiden / indeme das Viehe davon kranck wird / und häuffig dahin fället.

43. Auf das Feuer ſtets Acht zu haben / worzu die Feuerhacken / Leitern / Waſſerkannen / und dergleichen / allezeit im Vorrath vorhanden ſeyn ſollen.

44. Die Butter und Käß können auf die Faſten verkaufft werden.

45. Man kan jetzt noch einen Uberſchlag machen / wie viel des Getrayds biß zu künfftiger Ernd - Zeit nöthig ſeyn wird / damit das übrige verkaufft / was aber mangelt / erkaufft werden könnte.

46. Das Getrayd auf denen Schütt - Böden ſoll jetzt fleißig umgeſtürtzt werden.

47. Auf der Winter - Saat ſoll das Vieh nicht mehr getrieben und geweidet werden.

48. Der Sommer - Waitzen wird bey einem Himmels - Liecht in gute Erden geſäet.

49. Die Felder und Wieſen können noch geraumet werden.

50. Wer Hanff und Flachs zu brechen hat / ſoll daſſelbe in denen Bräu-Häuſern / und nicht zu Hauß verrichten / um des Feuers zu verhüten.

51. Die Weber ſollen das übrige Geſpinſt verwürcken / und die Leinwath vollends fertig machen.

52. Die Gräben / Bäch - und Waſſer - Leitern ſollen noch geſäubert / auch / wo nöthig / neue gemacht werden.

53. Wanns die Kälte zuläſt / können die Teuche in dem erſten Viertel des Monats gefiſcht / und die Brut verſetzt werden.

54. Die Obſt-Bäume können noch gedungt werden.

55. Der Mältzer ſoll noch fleißig ſeyn im Maltz machen / weil das in der Kühle gemahlene Maltz beſſer iſt / als das / ſo in der Wärme gemahlen wird.

56. Bey denen Teuchen Acht zu geben / damit die Schneewaſſer nicht hinein lauffen / indeme ſelbe denen Fiſchen ſehr ſchädlich ſeynd.

57. Ein guter Wirth ſoll jetzo gute Zucht-Schwein verſorgen / und beobachten / damit die Bärg nur zweymal des Jahrs / im vollen Mond zu ihnen zugelaſſen

laſſen werden / daß die Junge zu End der Faßnacht / und zum andernmal / in die Stuppel fallen möchten.

58. Zu dieſer Zeit ſoll man alle Gebäude durchgehen und durchſuchen / damit daran / was nöthig iſt / zeitlich zugericht werden könne.

59. Die Kälber ſollen bey wachſendem Monat / und deren ſo viel / als hierzu tauglich ſeynd / abgeſetzt werden.

60. Die Weinſtecken und Hopffenſtangen zum Vorrath verſchaffen.

61. So bald der Schnee weggehet / und die Erde ſich öffnen thut / ſollen die Weingärten gedungt und gegraben / abſonderlich die Grufften fein tieff gemacht werden / dann ſo dieſe Arbeit verabſaumet / und erſt / wann der Reben ausſchlägt / gemacht wird / gehets ohne Schaden nicht ab. In die Grufften aber muß die beſte Erden geſchüttet / und dieſe Arbeit / ſo viel möglich iſt / im Abnehmen des Monds verrichtet werden.

62. Das Sommer-Korn wird drey Tag vor- und drey Tag nach dem Neuen Mond geſäet / der Haber aber kan allezeit geſäet werden.

63. Jetzt kan man dem Geſind das Sauerkraut ſtatt eines andern Zugemüß geben.

64. Die Unterthanen und das Geſind wird bey denen Catholiſchen ermahnet / daß ſie die Oſter-Beicht zu verrichten nicht vergeſſen.

65. Die Gärten werden nunmehro gegraben und beſäet; im Neuen Monden ſäet man Ruben / Rettich / Kürbſen / Portucal / Majoran / Veyl / Thumin / Körfel / Coriander / Borritſch / weiſſen Mahen / Wintergrün / Roſmarin / Spick / Levandel und Ochſenzungen. In dem vollen Mond aber wird Lattich / weiß- roth- und grüner Köhl geſäet / und gepflantzt / Knoblauch / Lauch / Zwiebeln / unterſchiedliche Kräuter / Gurcken / Melonen / Spinach / Fenchel / Muſcat / Anis / Muſcateller-Kürbis / Baſilius / Saffran / Nägelein / Artiſchocken / Liebs-Aepffel / Pimpinellen. Im Abnehmen des Monds: Cardobenedict / Citronen und Hiſſop. Dieſes kan aber zu aller Zeit geſäet werden; Sparchel / Lattich / Rettich / Spinach / Paſtinack und Salat.

66. Was in dem vorigen Monat ſich geſetzt befindet / und nicht verrichtet werden können / ſolches iſt in dieſem nicht zu vergeſſen.

67. In den Schäfereyen die Lamm-Zeit wol zu beobachten / damit die Schafe / abſonderlich junge Lämmer / wol gewartet werden.

68. Wo nöthig / Getrayd ausjetten laſſen / und wo wenig Gras iſt / das Gemäng ſäen laſſen.

Von Kräuter-Sammlung.

In dieſem Monat / ehe der blauen Mertzen-Veyel Knöpf gewinnet / grab ſelbige Stöck aus / ſchneid das Kraut von der Wurtzel / die Wurtzel dörre am Schat-

Schatten/ und hebe ſie auf; wann dann jemand das Fieber bekommt/ ſo hänge dem Krancken 3. oder 5. ſolcher Wurtzel in einem Säcklein eingenähet/ am Hals/ nach 9. Tagen laſſe es ihn wieder wegwerffen/ in ein flieſſendes Waſſer/ es hilfft.

Es blühet ſonſten in dieſem Monat: Egyptiſcher Schatten-Dorn/ klein Schellkraut/ oder Feigenwartzen-Wurtzel/ groß Schellkraut/ Cornelbaum/ ſchwartze Nießwurtz/ Erdbeerkraut/ Lorbeerbaum/ Hufflattich/ Beerwinckel/ Mertzen-Violen.

Man ſammlet in dieſem Monat: Die Rinde von Schleendorn/ Zehrwurtz/ (nach der Sonnnen Untergang) Goldwurtz/ das Meel von Haſelſtauden-Blühe/ die Zäpflein von der Bircke/ Birckenſchwämme/ Birckenwaſſer/ Benedictwurtzel (mitten oder zu Ende des Mertzens) Schellkraut/ Löffelkraut/ Haſelſtaudenholtz (wann die Sonne im Widder gehet/ 2. oder 3. Tag vor dem Neuen Mond) Attichwurtzel/ Wolffsmilchwurtzel/ die Rinde vom Zapffenholtz/ Eſchen-Rinde und Holtz/ Holtzwurtz-Wurtzel/ kleiner runder Oſterluceywurtzel/ Gundermann-Blätter/ Bilſenkrautwurtzel/ Meiſterwurtz-Wurtzel/ blau Lilienwurtzel/ verwundeten Nußbaumswurtz-Zäpflein und den Safft/ Wachholderholtz/ Lorbeerblätter/ Liebſtöckelwurtzel/ die junge Schößlinge vom Hopffen/ Haſenpappelnwurtzel/ Bärwurtz-Wurtzel/ Brunnkreßblätter/ Hauchelnwurtzel/ Peſtilentzwurtz-Wurtzel/ Sauſenchelwurtz/ Pöonienwurtzel/ Aſpenknöpf und Kätzlein/ Himmelſchlüſſel-Blätter/ Merretich-Wurtzel/ Weiden-Rinde/ Holderkaimen/ Knabenkraut-Wurtzel/ Braunwurtz-Wurtzel/ blau Violen/ Singrün-Blätter und Chriſtwurtzel.

Von Jüdiſchen Feſten.

DEr Monat Martius wird bey den Juden Niſan genennet/ und erſtreckt ſich auch etwas biß in unſeren Aprilem. Auf den 15. dieſes Monats fangen ſie ihre Oſtern an/ welche 7. Tag nacheinander währen/ und heben an von dem Untergang der Sonnen biß 14ten Tags auf den Abend des 21. bemeldten Monats; den erſten Tag dieſes Feſts/ eſſen ſie/ nach GOttes Befehl/ das Oſterlamm mit ungeſäuertem Brod/ und bittern oder wilden Lactucis, und dörffen die gantze übrige Zeit biß auf den Abend des ein und zwantzigſten/ kein geſäuert Brod eſſen/ oder in ihren Häuſern finden laſſen; wird derohalben das Feſt beedes Phaſe und Feſtum Azimorum genennet/ und dieſes iſt der erſte Monat bey denen Juden.

Von dem Monat Aprilis.

Beſiehe die Monats-Tafel unter Num. IV.

IN dieſem Monat iſt das Gewitter ſehr unbeſtändig/ unfreundlich und windig/ mit öffterm Schnee und Regen/ und dieſes darum/ daß mit der Sonnen/

Sonnen / die Sterne Pleyades, Hiades, Hædi & Stella Orionis aufgehen / welche gemeiniglich unbeſtändiges Gewitter damals verurſachen / wann ſie mit der Sonnen auf- und untergehen. Die Erde thut ſich öffnen / wie auch des Menſchen Schweislöcher / dahero nöthig iſt / daß ein jeder auf ſeinen Leib Achtung gebe / purgirende Artzney einnehme / Median laſſe / abſonderlich wer Bruſt- und Lungen-Anliegen hat. Zu dieſer Zeit iſt das eingeſaltzen- geraucht- und Schwein-Fleiſch nicht geſund. Klaren Truncks Wein kan man ſich gebrauchen / auch Schrepffen laſſen. Nach der Purgation kan man Metridat im Wein einnehmen / baaden / ſauren Tranck meiden. Frühe aber von Pimpinelen und Engliſchen Tranck / und auf die Nacht von Zittwer / Lorbeern und Ingwer trincken.

Den 21. dieſes / betritt die Sonne das Himmliſche Zeichen des Stiers / iſt kalt und trocken / hat am Menſchen den Hals. In dieſem Zeichen iſt gut zu ackern / ſäen / pflantzen / pfropffen / rayſen / kauffen und verkauffen / Geſind dingen / Haar abſchneiden / Kinder abwähnen / Uneinigkeiten vergleichen / Aderlaſſen / Artzneyen / Krieg führen / neue Kleider anlegen / mit Feuer arbeiten / bauen. Böß dem Hals artzneyen / Heyrathen / Geſellſchafft machen / und in tieffen Waſſern fiſchen.

Ein in dem Stier gebohrnes Kind wird melancholiſch / der Venus Eigenſchafft / ſchönen Leibs / proportionirten Statur / ſchön von Geſicht / lieblich von Anſehen und Reden / krauſen Haars / iſt gern luſtig / ſtoltz / verbuhlt / Liebhaber ſchöner Jungfrauen / und ſchöner Kleidung / Erbar im Eſſen und Trincken / und allen Sachen / freygebig ſchönen Weibsbildern / wird bald zornig / und bald wieder gut / rühmt ſich gern / und höret gern ſein eigenes Lob an.

Von der Geſundheit in dieſem Monat ſind folgende Reimen.

Jetzt iſt es Zeit zu laſſen Blut /
Artzney und Schweiß ſeynd jetzund gut.
Groß Ubung laſſe ferne ſeyn /
Sey nicht zu voll von Speiß und Wein.
Wie ſich die Natur im Erdreich regt /
Alſo das Blut wächſt und ſich bewegt:
Drum laß ihm Lufft halt mäßig dich /
Spatzier / jag / impf / ſäe das Erdreich brich.
Bethonien- und Müntzen-Safft
Stärcken das Haubt / geben dem Magen Krafft.
Geſaltzen Fiſch und Hering meid /
Auch Rettich / Kompoſt bringen Leyd.
Jetzund wächſt alles mit Gewalt /
Drum brauch Artzney / ſo wirſt du alt /

Schleim

Schleim / böß Feuchtigkeit von dir führ /
Durch Schweißbaad auch dein Haupt purgir.
Weil die Nachtigall ſinget wohl /
Im Garten man ſpatzieren ſoll.

Von der Witterung dieſes Monats, gemeine oder Bauren-Practica.

IſSt der Palm-Sonntag ſchön hell und klar / ſo bringt er ein gut fruchtbares Jahr.

Item: Wanns am Oſtertag regnet / wird dürr / und wenig Futter.

Item: Wann die Graßmücke ſinget / ehe der Wein herfür ſproſt / ſo wird ein gutes Jahr / und viel Wein.

Item: Donnerts / ſo der Mond im Stier iſt / wird Korn und Gerſten Schaden leyden.

Item: Der dürre April iſt ſchädlich / Näſſe aber nützlich.

Item: Am Tage Tiburtii ſollen alle Felder grünen.

Item: Wie lang die Fröſche vor St. Marci quaxen und ſchreyen / ſo lang müſſen ſie nach St. Marci ſtill ſchweigen.

Item: Wie die Kirſchen blühen / alſo blühet auch der Wein ab.

Item: Nach dem erſten Donner-Wetter hat man ſich keiner Reiffen mehr zu beſorgen.

Item: Wie viel Reiff ſeynd geweſen / vor dem H. Michaeli vergangenen Jahrs / ſo viel ſollen ſeyn in dieſem Monat nach dem H. Georgi-Tag.

Item: Regnets am Char-Freytag / ſo wird ein dürr-jedoch fruchtbares Jahr.

Erinnerung, was bey der Wirthſchafft in dieſem Monat zu thun iſt.

1. JEtzt werden die Mühl-Wirthshäuſer-Hauß-und andere Zinßen eingemahnet.

2. Im Fall es vorigen Monat nicht geſchehen / können jetzt die Bienenſtöcke viſitiret werden.

3. Es werden zu dieſer Zeit die Erdflöhe häuffig gezeuget / welche dem Kraut und andern Sachen ſehr ſchädlich ſeynd / ſolche zu vertreiben / dienet die Aſchen vom harten Holtz.

4. Die Stier werden zu denen Kühen zugelaſſen.

5. Auf die Phaſanen ſoll man acht haben / wo man keinen Hahn ſpühret / daß man einen herbey ſchaffe; in dem Phaſan-Garten aber ſoll vor die Phaſanen Hirß und Haiden geſäet werden.

6. Die

6. Die Hopffen-Gärten (ſo es im vorigen Monat nicht geſchehen) umgraben / und Hopffen ſchneiden / wie auch / was ausgewintert / ausſetzen laſſen.

7. Das junge Geflügel-Werck ſoll fleißig gewartet / mit gehackten Brenn-Neſſeln / welche mit harten Eyern und Kleyen vermengt / geſpeiſet werden.

8. Das Viehe wird in abnehmenden Monden geſchnitten / und nunmehro auf die Weyde getrieben.

9. Die Jäger ſollen die Haſelhüner / Schnepffen / Auerhanen / und andere Vögel / zu denen Oſter-Feyertägen verſchaffen.

10. Wanns die Kälte zuläſſet / werden die Lämmer im abnehmenden Monden gehammelt.

11. Kraut-Pyantzen ſollen im vollen Mond geſäet werden.

12. Die Dung oder Miſt ſoll auf einen Hauffen getragen / und nicht hin-und her zerſtreuet werden / damit ſie faulen können.

13. Drey-und fünff-jährige Küh-Kalben ſollen in dieſem Monat zum erſtenmal zum Stieren zugelaſſen werden / auf daß ſie zeitlich kalben / und fürohin allezeit um Neu-Jahr Kälber werffen / welche zum Abſetzen am tauglichſten ſeynd.

14. Die Kraut-Stengel ſollen am Neuen Freytag im Garten verſetzt werden / tragen gewiß den Saamen.

15. Jetzt werden die Wald-Rechnungen / des verkaufften Holtzes halber / gehalten.

16. Die Wieſen (ſo es vorhin nicht geſchehen) werden verheget / und keine Fuhrweg / noch das Vieh hierauf zu weyden / nicht mehr geſtattet.

17. Wo auf denen Wieſen leere Plätze ſich befinden / läſt man ſelbe ein wenig umgraben / und mit Heu-Saamen beſäen.

18. Die Müller ſollen noch fleiſſig mahlen / Zugemüß machen / und Bretter ſchneiden.

19. Man ſoll auch die Getrayd-Maaß / Wagen / Gewicht in denen Mühlen / auf denen Schüttböden / bey denen Fleiſchhackern / Beckern / und wo mehr nöthig / fleiſſig viſitiren / und gleich machen / damit die Leute nicht betrogen werden.

20. Gelbe Ruben werden in dem letzten Viertel geſäet.

21. Unterſchiedliche Zinßen und Schulden ſollen fleiſſig eingemahnet werden.

22. Das Schaaf-Viehe wird bey ſchöner Zeit geſchwämmt und geſchoren / zuvor aber mit den Schäfern ordentliche Rechnung gemacht / und wann denen Schaafen die Wolle abgenommen iſt / ſoll man acht haben / daß ſie in kalter Zeit nicht ausgetrieben werden.

23. Die Lämmer werden nicht abgeſetzt / biß in dem halben May / zu welcher Zeit die Schaafe zu melcken angefangen wird. Wo man aber die Schaafe

nicht melcken thut / bleiben ſie bey beſſern Kräfften / und erſetzen die Milch-Nutzungen mit mehrerer Wolle.

24. Das Getrayd ſoll fleiſſig umgeſtürtzt werden.

25. In der Sommer-Saat ſollen tieffe Furchen durchgeackert werden / damit das übrige Waſſer abfallen und keinen Schaden thun könne.

26. Die Leinwath ſoll auf die Bleiche gegeben werden / wann die Kirſchen zu blühen anfangen.

27. Man ſoll auch wohl zuſchauen und viſitiren / ob die Unterthanen fleiſſig zugeſäet haben / indeme keiner vor einen guten Wirth zu achten iſt / welcher dieſes nicht beobachtet; dann an Erhaltung der Unterthanen iſt die Subſtanz eines jeden Guts gelegen; wer aber die Unterthanen ruiniret / der ruiniret das Gut und die gantze Wirthſchafft / wodurch alsdann die Obrigkeit in Ruin gerathen thut.

28. Jetzt ſoll auch ein guter Wirth die Weyde und Trifften viſitiren / und ſolchemnach die Diſpoſition machen / wo? in welchem Hof? wie viel? ein- oder des andern Viehes geweydet werden ſolle?

29. Ebenfalls ſoll man die Mayerhöfe und Schäfereyen viſitiren / ob / und wie viel Stroh und Heu überblieben / welches verſchloſſen / und zu dem künfftigen Winter verwahret werden ſoll.

30. Wann der Waitzen erwachſen / kan er beſchnitten oder geſtutzt werden.

31. Wo die Felder und Wieſen bey Straſſen und Triefften gelegen / ſollen ſelbe umgezäunt werden / um den Schaden / ſo durch das Viehe geſchiehet / vorzukommen.

32. Wo wüſte Felder / von wüſten Bauren-Gründen liegen / die ſoll man beſäen / und mit dem davon kommenden Nutzen denen neu-angeſetzten Wirthen / und armen Contribuenten / zu Hülff kommen.

33. So fern die Teuche im vorigen Monat / der Kälte halber / nicht gefiſchet werden können / ſoll daſſelbe jetzt geſchehen / und die Teuche mit Streich-Karpffen / und dem Brut beſetzt / die Dämme und was vonnöthen / zugericht / und vor Schaden bewahret werden.

34. Wo man die Streich-Karpffen anſetzen will / thut der Wirth nicht übel daran / wann er den Sommer zuvor den Teuch ackern / und über Winter / ohne Waſſer / jetzt aber allererſt anlauffen läſſet.

35. Zum Flachs / Hanff / Hirß / gelben Ruben und Kraut / kan man ackern und dungen.

36. Verwachſene Felder (ſo man etwas Zeit übrig hat) können noch geraumt / und die triſch oder wüſt-liegende Felder aufgeackert werden.

37. Nunmehro gehet die Sommer-Saat häuffig an / womit nicht zu feyren / ſondern zu eylen iſt / damit alles Getraid wohl und zeitlich zugeſäet werde. Die

an

an Bergen auf trockenem Boden liegende Felder müſſen erſtlich zugeſäet werden / wobey des Gemängs nicht zu vergeſſen.

38. Der Mältzer ſoll noch keinen Fleiß ſpahren im Maltz machen.

39. Die Obſt-Bäumer ſollen befeuchtet werden / im Fall es dürre iſt; ſonſten werden die Bäume nicht mehr gedungt / noch geputzt.

40. Wann die junge Bäumer zu viel blühen / ſoll ihnen etwas Blühe abgenommen werden / ſonſt wird ihnen die Krafft entzogen.

41. Welcher Baum reudiges Obſt trägt / dem ſoll jetzt die übrige Feuchtigkeit hinaus gelaſſen werden.

42. Neu-verſetzten Bäumlein ſollen die Wurtzeln mit Miſt-Waſſer begoſſen werden.

43. Drey Tag vor- und drey Tag nach dem Neuen Monden wird das Pfropffen verrichtet.

44. Abends-Zeit können noch die Rauppen von denen Bäumen abgenommen und verbrennet werden.

45. Schindel können noch in Vorrath gemacht werden.

46. Die Bier- und andere Schulden fleiſſig einzumahnen.

47. Wann man denen Hünern gehackte Brenneſſeln mit Waitzen-Kleyen zu eſſen giebet / ſo legen ſie viel Eyer.

48. Weingärten werden gedungt und ausgeſetzt / und die ſchwache Wein abgezogen.

49. Die Weyden werden geſetzt bey Neuen Monden.

50. Wann man zu der Gerſten-Saat ackert / ſoll der Acker vor der Saat auch wohl geäget werden.

51. Der Kalch kan jetzt nacheinander gebrannt / und zur Wirthsſchaffts-Nothdurfft / wie auch zu verkauffen im Vorrath gemacht werden.

52. Die Maurer-Arbeit hat nunmehro ihren Anfang.

53. Was in denen Gärten / im vorigen Monat nicht geſäet werden können / deſſen ſoll man jetzt nicht vergeſſen / ſonſten wird bey dieſem Neuen Mond geſäet: Majoran / Veyel / Thymian / Wintergrün / Roſmarin / Levandel / Gurcken. Bey dem vollen Liecht: Weißkraut / Köhl / Paſtinac / Negelein / Artiſchocke / und Liebs-Aepffel. Bey Abnehmen des Monds: Sparchel / Lattich / Rettich / Spinath / Paſtinac / Citronen / Peterſill und Zwiebel.

54. Weinſtöcke werden beſchnitten / ehe ſie ausſchlagen.

55. Die wüſte Gründe können auch geſetzt werden.

56. Das Waſſer in alle Teuche leiten laſſen.

57. Denen Jungen Indianen Rettich geſchabt und zu eſſen geben.

58. Die Gärten wohl ausjetten laſſen.

59. Die Hopffenſtangen bereiten.

 60. Bir-

60. Bircken-Waſſer ſammlen.

61. Mit denen Schaafen ſoll man nunmehro die Felder pferchen / es ſollen aber die Schäfer von dieſem Monat-an / biß auf den letzten Auguſti / auf einem Lager nicht länger als einen Mittag und eine Nacht pferchen.

62. Die Fiſcher ſollen nunmehro keine Krebſe / die Eyer haben / fangen / weil dadurch die Waſſer verwüſtet werden.

63. Die Gänſe können zum erſtenmal berupfft werden.

64. Was in dem vorigen Monat nicht verrichtet werden können / daſſelbe ſoll ein fleißiger Wirth in dieſem Monat nicht vergeſſen.

Von Kräuter-Sammlung.

Es blühet in dieſem Monat: Schlehendorn / Buchampfer / Gelb-Schwertel / Pomerantzen-Baum / Gänſeblümlein / Täſchel-Kraut / Schellkraut / Feigwartzen-Kraut / gelber Veyel / Löffelkraut / ſchwartze Nießwurtz / Edel-Leberkraut / Waldmeiſter / Erdbeerkraut / Eſchbaum / gemeine Holtzwurtz / Oſterlucey / Storchſchnabel / Gundermann / Freyſamkraut / Lerchenbaum / Lorbeerbaum / Einbeerkraut / Pferſchenbaum / Peſtilentz-Wurtz / Himmelſchlüſſel / fleckicht Lungenkraut / Johannisbeer-Strauch / Weyden / Knabenkraut / Pompel-Blumen / groß Bathengel / Sinngrün / blau Veyel / Scorzonera. Man ſammlet in dieſem Monat: Schlehenblühe / Sauerampfer-Wurtzel / Calmus / Aſanckwurtzel / Eibiſchwurtzel / Bachbungen-Blätter / Haſelwurtz-Wurtzel / Spargen-Wurtzel / Goldwurtz-Wurtzel / Haſelſtauden-Zäpflein-Mehl / groſſe Kletten-Wurtzel / Gänſeblümlein / das Holtz und mittlere Rinden von Sauerach und die Blätter / Schwämme / Rinde / Birchen-Waſſer / Natterwurtz-Wurtzel / die Rinde von der Borragen-Wurtzel / Bärentatz-Blätter / Zaunreben-Wurtzel / die Rinde von Ochſenzung-Wurtzel / weiſſer Eberwurtz-Wurtzel / Kirſchbaums-Rinde / Feigwartzen-Wurtz Blumen und Blätter / gelbe Veyel-Blühe / Löffelkrauts-Blätter und Blühe / Garten-Cypreß-Blätter / Fethenne-Wurtzel / rothe Steinbrech-Wurtzel / weiſſe Diptam-Wurtzel / Gundermannkraut / Alant-Wurtzel / Bilſenkraut-Wurtzel-Rinde / Freyſamkraut / wilde Mangold-Wurtzel / Liebſtöckel-Wurtzel / weiſſe Lilien-Wurtzel / Mayenblümlein-Wurtzel / Haſelpappeln-Wurtzel / Schafgarben-Wurtzel / Baum-Moos / Egelkraut-Blätter / Pferſchenbaum-Blühe / Peterſilien-Wurtzel / Bibenell-Wurtzel / grüne Zapffen vom Fichtenbaum / Weißwurtz-Wurtzel / Engelſüß-Wurtzel / Himmelſchlüſſel-Blumen / wilde Bertram-Wurtzel / fleckicht Lungen-Kraut / Eichentraube / ſo an der Wurtzel der Eichen wächſt / Fünfffingerkraut-Wurtzel / Mausdarm-Wurtzel / die mittlere Rinde vom Hollunder / Hollunder-Schwämme / Saiffenkraut-Blätter / Scabio-

Scabioſen-Wurtzel/ Schwartzwurtz-Wurtzel/ Schlangenmord-Wurtzel/ Abbiß-Wurtzel/ und das Kraut/ Pompel-Blumen/ Blühe und Wurtzel/ groß Bathengelkraut/ Tormentillwurtzel/ Hufflattich-Wurtzel/ groß und gemeine Baldrianwurtzel/ Siegwurtz-Weiblein-Wurtzel/ Sinngrün-Blätter und Blumen/ Schwalbenwurtz-Wurtzel/ blaue Veyeln/ den austrieffenden Safft vom Weinſtock.

Von Jüdiſchen Feſten.

DEr andere Jüdiſche Monat/ ſo eigentlich auf unſern Aprilem zutrifft/ und etwas in den Majum laufft/ nennen ſie Jhar oder Zio, welchen Namen man im erſten Buch der Könige im 6. Cap. findet/ und haben in dieſem Monat kein ſonderliches hohes Feſt.

Von dem Monat Majo.

Beſiehe die Monats-Tafel unter Num. V.

JN dieſem Monat ſoll ein Sanguineus Ader laſſen/ und dieſe Laxirung einnehmen: Jungen Wermuth/ Engelſüß und Anis/ in Ziegen-Molcken gekocht/ frühe trincken. Zu dieſer Zeit iſt folgender Syrup wider das Fieber gut zu gebrauchen: Jungen Hopffen/ Ochſenzungen/ Feld-Rauten/ Kawias/ ein Hand-voll Zweſpen/ ein Hand-voll Weinbeerl/ in Ziegen-Molcken gekocht/ und getruncken. Auf die Nacht kan man jungen Wermuth und Pillulen peſtilentialibus einnehmen. Rind-Köpff und Füß ſeynd nicht geſund zu eſſen/ Lämmer-Fleiſch aber und friſche Butter dienet zur Geſundheit. Baden in dieſem Monat iſt rathſam/ worauf man die Bruſt und das Haubt mit klarem Wein und Milch befeuchten kan/ weilen ſolches zur Geſundheit dienet. Meide den Zorn/ ſintemalen davon der Schlag herrühret.

Den 22. dieſes Monats/ ſchreitet die Sonne in die Zwilling/ ſeynd warm und feucht/ herꝛſchen über des Menſchen Schultern/ Arm und Hände. Jn dem Zeichen iſt gut Krieg anzufahen/ handeln/ kauffen und verkauffen/ Haar abſchneiden/ Vergleich aufrichten/ vor Richter reden/ Schieſſen/ Bauen/ Heyrathen/ Nägel abſchneiden/ Rayſen/ mit Feuer arbeiten/ Kinder in die Schul thun/ und Jagen. Böß zu ſchiffen/ Schulden einmahnen/ Schultern/ Arm und Hände artzneyen/ Fried machen/ und neue Kleider anlegen. Ein Kind/ ſo in dieſem Zeichen gebohren/ wird Sanguineus, Blutreich/ witzig/ vorſichtig/ freyet gern/ treuhertzig/ gelehrt/ bekommt ein Schaden an ſeiner Geſundheit/ von einer Weibs-Perſon/ oder von dem Viehe/ iſt ein Liebhaber ſchöner Kleider/ und ſchönen Pferde. Etliche vermeynen/ wann in dieſem Zeichen jemand ſtirbt/ daß aus dem Hauſe ein anderer ihm bald nachfolgen werde. Sonſten ſeynd von der Geſundheit dieſe Reimen;

Brauch noch Artzney und laſſe Blut/
Das Baden iſt auch jetzt ſehr gut:
Iß leichte Speiß/ die grobe ſchadt/
die Ubung jetzt viel Nutzen hat.
Viel Kräuter-Bad ſind der Zeit gut/
nach Aderlaß wächſt friſches Blut.
Meid Zorn/ böſe Fiſch und Fleiſch dabey;
Iſop/ Wermuth magſt brauchen frey/
Negeln/ Zimmet/ Roßmarin ſein
nutzt in der Speiß und guter Wein.
Die Lufft mutir/ wer es kan haben/
Salbey/ Wermuth kan nicht ſchaden.

Von der Witterung in dieſem Monat, die gemeine oder Bauren-Practic.

DOnnerts/ wann der Mond im Zwilling iſt/ ſo wird ein fruchtbares Jahr.
Item: Naſſer April/ klarer Brachmonat; naſſer May/ warmer Heumonat.

Item: Scheinet die Sonn am S. Urbans-Tag/ wird der Wein gut; regnets aber/ ſoll er ſauer werden.

Item: Wann die Eychen ſchön blühet/ wird ein gut Butter-Jahr.

Item: Blühet der Wein im Vollſchein/ ſo bringt er hernach ſeine völlige Weinbeer in der Menge und beſter Güte.

Item: Wie es am St. Urbans-Tag wittert/ alſo ſoll es auch im Herbſt wittern.

Item: Klarer Tag an Himmelfahrt Chriſti/ bedeut einen fruchtbaren Regen/ aber ein unfruchtbares Jahr.

Item: Heller St. Pancratii-Tag verſpricht viel guten Wein.

Item: Wann der Laubfroſch ſchreyet/ folget ein Regen.

Item: Der Pfingſten Regen bedeut nichts gutes.

Erinnerung, was bey der Wirthſchafft in dieſem Monat zu thun iſt.

1. WAnn die Sommer-Saat verrichtet iſt/ werden die Felder zu künfftiger Winter-Saat gebrachet oder geackert.

2. Die ausſtändige Zinßen und Schulden ſollen immer eingemahnet werden.

3. Die Bienen-Löcher/ wo ſie aus denen Stöcken heraus fliehen/ beſchmiere den

den erſten May mit Ziegen-oder Geißmilch / ſo werden ſelbige ſchwärmen / wie dann nunmehro auf die Schwärme Acht zu geben iſt.

4. Dem Hopffen werden die Hopffenſtangen geſteckt.

5. Man ſoll nunmehro ſowol zum Vorrath / als zum Verkauff / Ziegel machen und brennen laſſen.

6. Wo ein Mangel am Stroh iſt / wird der Wald-Moos und Laub in Miſt eingeführet / und auf einen Hauffen gelegt, daß er verfaulen könne.

7. Das Viehe wird nunmehro völlig auf die Weyde getrieben / denen Kühen aber in die Ställ auch das Gras getragen / und beym Melcken vorgelegt.

8. Zu denen Waſſerröhren in die Teuche ſoll das Holtz bey wachſendem Monden gefället werden.

9. Welches Holtz zu dem Bauweſen untauglich iſt / kan jetzt unterſchält / und von der Rinden entblöſſet werden / damit es den Sommer über ausdörren könne / und künfftigen Winter zum Bräuhaus und brennen leichter zu führen werde.

10. Wann die Unterthanen ſonſt keine Arbeit haben / können dieſelbe noch etwas Scheitholtz machen.

11. Die Stroh-Dächer ſollen verbeſſert werden.

12. In kalten Oertern wird noch Gerſten geſäet.

13. Wanns nunmehro warm iſt / können die Lämmer abgeſetzt / die Mutter-Schafe gemälckt / und denen Schäfern verpachtet werden.

14. Felder dungen / ſagt man jetzt nicht nutzlich zu ſeyn / welcher Miſt aber recht faul iſt / kan gleichwohl ausgeführet werden / doch daß er gleich eingeackert werde / ſonſten möchte die Fettigkeit austrocknen / welches im Abnehmen des Monds nützlicher beſchiehet.

15. Die Gänſe werden gerupffet.

16. Die Füllen werden auf die Weyde gegeben.

17. Die Rindhäute läſſet man zum Riemer-Werck ausarbeiten.

18. Das Zug-Viehe ſolle fleiſſig gewartet werden / weil ſelbiges viel zu arbeiten hat.

19. Die Kühe und Kälber ſollen noch zu den Stieren zugelaſſen werden.

20. Wann man die Brenn-Neſſeln denen Kühen mit heiſſem Waſſer gebrühet / zu eſſen gibt / geben ſie viel gute Milch.

21. Wann man dem Rind-Viehe alle Tag drey Lorbeer mit Brod zu eſſen gibt / bleibt daſſelbige geſund / und ſchadet ihm kein böſer Meelthau.

22. Die Stutten werden zu denen Hengſten zugelaſſen.

23. Die Haut und Fell vom gefallenen Vieh ſollen verkaufft werden.

24. Vor St. Urbans-Tag wird Flachs und Hanff geſäet / ſonſten iſt die beſte Zeit darzu / wann der Barſtorffer-Aepffelbaum blühet.

25. Auf die Wieſen ſoll das Waſſer geleitet werden.

26. Wüſter

26. Wüſter Gründe Wieſen ſollen auch gehackt werden.

27. Die Butter ſoll fleiſſig geſammlet / eingeſaltzt oder geſchmeltzt werden / dann jetzt die nutzlichſte Zeit hierzu iſt.

28. Die Schäfers-Weiber ſollen auch Käß machen; am beſten iſt / wann die Milch-Zeit verpachtet wird / jedoch ſolchen Leuten / welche zahlen können.

29. Im Abnehmen dieſes Monds ſollen die Boden und das Gebäu gekleibt / geſchmiert / Dreſch-Tenne und Oefen gemacht werden / bleiben darinnen keine Grillen.

30. Die Jäger ſollen die junge Wölff und Füchſe ſuchen / junge / ſonderlich ſchädliche Vögel / fangen; auf die Phaſanen aber und Rebhüner Acht haben.

31. Die Schulden einzumahnen / ſoll in keine Vergeſſenheit gerathen.

32. Das Getrayd auf denen Schüttböden fleiſſig umſtürtzen laſſen.

33. Das Feuer in die Wälder zu tragen / ſoll nicht geſtattet werden.

34. Mit dem Schaaf-Viehe fleiſſig pfirchen laſſen.

35. Der Hirß wird geſäet vor St. Staniſlai-Tag / geräth wohl in wüſten Teuchen.

36. Der Halden wird auch zu der Zeit geſäet / worzu der kleinſte Saamen ausgeklaubet werden ſoll.

37. Damit der Hirß / Hanff- und Lein-Saamen vor Spatzen und Tollen ſicher bleibt / thun etliche einen grünen Froſch in einem Topf bedeckt / mitten in dem Feld eingraben.

38. Die Leinwath ſoll gebleichet werden / weil die Obſt-Bäume blühen.

39. Wann der Waitzen die Stengel gewinnet / ſoll er nicht mehr geſtutzt / ſondern von dem Korn geſäubert werden.

40. Wo es nöthig / ſollen noch die Zäune verbeſſert / und Graben gemacht werden.

41. Die Federkiel werden zu der Schreiberey geſammlet / weil ſie jetzt am beſten ſeyn.

42. Der rothe Ruben-Saamen ſoll erſtlich in Miſtwaſſer eingeweichet / alsdenn geſäet werden.

43. Die neu-gepflantzte Pfropffen leiden offt von Vögeln / Würmen / Raupen und Ameißen Schaden / darum hierauf Achtung zu geben iſt.

44. Die Teuche werden gefiſcht und beſetzt / ſo ferne daſſelbige im vorigen Monat nicht verrichtet worden.

45. Die Streich-Karpffen muß man dreymal anſetzen / als erſtlichen um St. Georgi / die andern 14. Tag hernacher / und die dritten um Pfingſten / ſtreichen eine nicht / ſo ſtreichen doch die andere / oder dritten.

46. Die Krebs-Salben wird wider den Stein gemacht.

47. Wann man gnug Leute hat / können die verwachſene Felder und Wieſen noch geraumet werden.

48. Die Hüner können noch einmal angeſetzt / und ihnen / auch jungen Hünlein / ins Getranck Levandel gelegt werden / bleiben geſund / und verecken nicht.

49. Wann die Bäumer blühen / ſollen die junge Bäumlein von denen Ausſchießlingen geſäubert / und wann die neu-geſetzten Bäumlein ſchwach ſeynd / die Erden von der Wurtzel abgeſcharret / und friſche fette Erden darauf geſchüttet werden.

50. Zucht-Schweine werden wieder zu denen Bären zugelaſſen.

51. Das Schwein-Viehe wird zu dieſer Zeit gemeiniglich kranck / darum denenſelben in das Getranck die Schwartz-Wurtzel gelegt werden ſoll.

52. Wann unter die Käß Zaun-Glöcklein gelegt werden / verwehret ſolches die Würmer.

53. Die Stroh-Dächer / wo es nöthig / ſollen verbeſſert werden.

54. Der Kalch kan immer gebrennt werden.

55. Jetzt iſt die beſte Zeit Eſſig zu machen.

56. Die Spatzen läſt man fangen / die Neſter ausziehen / und Eyer brechen.

57. Jetziges Regenwaſſer iſt gut zur Dinten.

58. Die Kraut- und Köhl-Pflantzen werden bey trübem Himmel und wachſendem Mond gepflantzet und verſetzet / hernach bey jedem Regen umgegraben.

59. Was in den Gärten im vorigen Monat nicht geſäet worden / kan daſſelbe noch dieſen Monat geſchehen / wie im Aprilis zu ſehen.

60. In dem Getrayd ſoll man nicht mehr graſen laſſen.

61. Was im vorigen Monat nicht verrichtet werden können / ſolches anjetzo zu verrichten / damit nichts verabſaumet werde.

Von Kräuter-Sammlung.

Es blühet in dieſem Monat: Sauerampfer / Buchampfer / gelbe Schwertel / Odermenig / Sinau / Gauchheil / Bachbungen / Dorant / Agley / lange und runde Hohlwurtz / Pomerantzen-Baum / groß Maus-Oehrlein / Maßlieben / Natterwurtz / Bärnklau / Zaunrieben / Ochſenzungen / Ritterſporn / Ringelblum / Geißblat / Körbelkraut / Camillen / Schellkraut / gelber Vevel / Löffelkraut / Güldengünſel / Kornblum / Hundszunge / Hagendorn / Candiſcher Moren-Kümmel / Waldmeiſter / Bohnen / Erdbeerkraut / Eſchbaum / Erdrauch / Unſer Frauen Bettſtroh / Geneſter / Storchſchnabel / Katzenfuß / Freyſamkraut / Wachholder / Mangelwurtz / Stein-Leberkraut / Mayenblümlein / Haſenpappeln / Honigklee / Meerhirße / Steckruben / Engelkraut / Seeblumen / Klapperroſen / Einbeerkraut / breiter und ſpitziger Wegericht / Pöonien / Weißwurtz / wilder Bertram / Fünff-

 finger-

fingerkraut / Johannisbeerſtrauch / weiſſe Roſen / Provintz-Roſen / Zucker-Roſen / Sonnenthau / Roßmarin / Brombeerſtrauch / Himbeerſtrauch / Weiden / Holunder / welſch Bibenell / Speichelwurtz / Stendelwurtz / weiſſer Steinbrech / Creutzwurtz / Quendel / Gliedkraut / Schlangenmord / Wallwurtz / Pompelblumen / Bauren-Senff / groß Bathengel / Tormentill / groß und gemeiner Baldrian / Sinngrün.

Man ſammlet in dieſem Monat: Gemeiner und Römiſcher Wermuth-Blätter und Gipffel / Schleedorn-Blätter / Sauerampfer-Blätter / Buchampfer-Blätter / (zu Anfang des Monats) Guldenwiderthonkraut / (vor der Sonnen Aufgang / wann Sonn und Mond in Zwillingen gehet) Leber-Balſam-Blätter / Odermenig-Blätter / Sinaukraut / Hünderdarmkraut / Eibiſchwurtz-Blätter / Gauchheil-Männlein- und Weiblein-Blätter / Dill-Gipffel / Angelica-Wurtzel / (wann Sonn und Mond im Krebs gehet) Gänſerichkraut / Dorantkraut / Agleyblätter / lang-und rundes Holtzwurtzkraut / Beyfußgipffel / Haſelwurtzkraut / Pomerantzenblühe / Granatenbaum-Blühe / Mausöhrleinkraut / Gänſeblümleinkraut / Römiſches Köhlkraut / braun Bethonienkraut / Bircken-waſſer / blühendes Natterwurtzkraut / die Blätter und Wurtzel-Rinden von Borragen / Bärentatz-Blätter / Ochſenzung-Blätter und Blumen / Bergmüntz-Blätter / Ritterſpornkraut / Ringelblumen Blätter und Blumen / Geißblat-Blätter und Blühe / Hertzgeſpann-Blätter / Cardobenedicten-Blätter / weiſſen Kümmel-Blätter / Körbel-Blätter und Blühe / Camillen-Kraut / Schellkrauts-Blätter und Blühe / gelbe Veyel-Blumen / Wegwartblätter / Löffelkraut / Garten-Cypreß-Blätter / Kornblumen-Blühe / Hagenbutten-Blumen und Schwämme / Schuppenwurtzkraut / Endivien-Blätter / Edel Leberkrauts-Blätter / Waldmeiſter-Kraut / Roßſchwantz-Stengel und Blätter / Waſſerdoſten-Blätter / Bohnen-Blühe / Erdbeerkraut / Erdrauchkraut / Genſerblühe / Queckengras-Wurtzel / wilde Aurin-Blätter / Gundermankraut / Katzenfußkraut / die Saat von Gerſten / Scharlachblätter / Pilſenkraut-Blätter / Iſop-Blätter / Freyſamkraut-Blätter / Wachholder-Schwämme / Garten-Salat-Blühe / wilde Ampfer-Blühe / Liebſtöckel-Blätter / Stein-Leberkraut / Mayenblümlein-Blumen / Frauenflachs-Kraut / Haſenpappelnkraut / weiß Andornkraut / Mutterkraut / Steinkleekraut / Meliſſen-Gipffel / Krauſemüntzkraut / Frauenmüntzkraut / Meſpelbaumblätter / Schafgarben-Blätter / austrieffenden Safft von Maulbeerbaum / Katzenmüntzenblätter / Egelkraut / Seeblumen-Blätter / Hauhechelblätter / Doſtblätter / Klapperroſen-Blumen / Einbeerbeeren / Pferſichbaumblätter / Peterſilienblätter / Bibenellkraut / Breit- und ſpitzig-Wegerichkraut / Pöonien-Blühe / Braunellen-Blätter / wilde Bertramblätter / Eichbaumblätter / Fünfffingerkraut / Rettich / weiſſe Roſen / Zucker-Roſen /

Provintz-

Provintz-Roſen/ Roßmarin-Blühe/ Färberröthe/ Weinrautenblätter/ Mauer-rautenkraut/ Sevenbaum-Blätter/ Holunder-Blühe/ welſch Bibenell-Blätter/ weiſſe Steinbrech-Wurtzeln und Blühe/ Scabioſen-Blätter/ Creutz-wurtzkraut/ Nachtſchattenkraut/ Saudiſtelblätter/ Rheinfarren-Gipffel/ Pompelblumenkraut/ Bauren-Senffkraut/ groß Bathengelkraut/ Linden-Miſtel/ Tormentillkraut/ Huflattichwurtzel/ groß Baldriankraut/ gemein Baldriankraut/ Königskertzenblätter/ Eiſenkrautsblätter/ Ehrenpreißblätter/ Schwalbenwurtz-Wurtzel/ blau Violen/ Mertzen-Violenblätter/ Heidniſch-Wundkrautblätter/ Weinſtockblätter.

Von Jüdiſchen Feſten.

DEn dritten Jüdiſchen Monat/ ſo in unſern Majum eigentlich fällt/ nennen ſie Sivan, deſſen ſechſter Tag bey ihnen gar hoch-feyerlich iſt/ von wegen der Publication des Geſatzes/ ſo auf dieſen Tag geſchehen/ und wird von ihnen Pfingſten genennet/ oder das Feſt der ſieben Wochen/ dieweil es allezeit auf den funffzigſten Tag nach den ſieben Wochen gehalten wird.

Von dem Monat Junio.

Beſiehe die Monats-Tafel unter Num. VI.

JN dieſem Monat zeitiget das meiſte Getrayd/ und endet den Frühling; der Sommer aber nimmt den Anfang. Ein Blutreicher trincke gegen der Sonnen-flieſſendes klares Waſſer/ und meide den Wein. Wer aber anders genaturt iſt/ der trincke klaren warmen Wein/ worinnen Alant/ oder Angelica mit Lorbeeren gekocht worden/ maſſen ſolcher Tranck die Bruſt ſtärcken und erfriſchen thut.

In dieſem Monat kan man auch Wein trincken/ in welchem Bethonica/ Salbey/ Zimmetrinden/ Zitwer gekocht worden. Ubrigen Schlaff/ langes Faſten/ Obſt und Hönig ſoll man meiden. Milch/ Schmetten/ friſche Butter/ Eyer/ Salat/ grün und weiſſer Kohl dienet zur Geſundheit. Geräuchert Fleiſch und Fiſch/ Kreen/ Senff und Arbeißen/ verurſachen/ in dieſem Monat genoſſen/ Flechten/ Krätze/ und Flecken an dem Leib. Um den 20. dieſes Monats laſſen ſich zu Abend die Plejades ſehen/ und werden nach Aller Heiligen wieder untergehen.

Die Sonne laufft jetzt am höchſten/ und ſteiget wieder herunter den 22. dieſes auf dem Krebs/ welcher kalt und feucht iſt/ hat an dem Menſchen die Bruſt/ Rippen/ Miltz und Lungen. In dem Zeichen iſt gut zu reiſen/ Krieg führen/ Teuch machen/ im Waſſer bauen/ neue Kleider anlegen/ Botten ſchicken/ Artzneyen/ Ader (auſſer der Lungen-Ader) laſſen. Böß/ Handel zu führen/ Ge-

ſind ausnehmen / Häuſer bauen / Heyrathen / Haar und Nägel ſchneiden / im Feuer arbeiten / Fried machen / und Purgation-Tranck einzunehmen.

Ein Kind in dieſem Monat gebohren / wird Phlegmaticus, des Monds Natur / lebt nicht lang / wird offt kranck / iſt karg / von ſchönem aber kurtzem Leib / breiter Bruſt / redet nicht gern viel / thut aber ſtillſchweigend ſeine Gedancken gern vollziehen / hat gemeintglich Luſt Handelſchafft zu führen. Sonſten ſeynd von der Geſundheit dieſe Reimen:

Im Lentz iſt es gut kühl / im Sommer groſſe Hitze /
Im Herbſt das Fieber herrſcht / im Winter ich nicht ſchwitze /
Ich bin die Mittelmaß / nicht gar zu kalt noch heiß /
Der thut ein edel Werck / der Maaß zu halten weiß.
Im Brachmon ohne Noth nicht laß /
Ein friſcher Trunck bekommt dir baß /
Gewürtzte Speiß / hitziger Tranck
den Leib entzünden / machen kranck:
Artzneyen / Bad und Laſſen meid /
groß Ubung auch zu dieſer Zeit /
Leb mäſſig / meide ſtarcken Wein /
Iß feuchte Speiß / die Frau laß ſeyn.
Jetzt brauch die Eſels-Milch zur Artzney /
füttere die Eſelin mit Diſteln frey:
Weil die Hitz den Leib ſchwächet und wehe thut /
Im Brachmon bad nicht / behalt dein Blut /
Laß nicht / die Noth erforderts dann /
Milch / Molcken / Waſſer trinck davon.

Von der Witterung dieſes Monats, gemeine oder Bauren-Practic.

Regnets am St. Medardi-Tag / iſt in 40. Tagen kein beſtändiges Wetter zu hoffen.

Item: Regnets am Tag St. Viti / ſo bekommt die Gerſten einen Schaden.

Item: Regnets am S. Johannis-Tag / ſo ſoll es eine naſſe Ernde ſeyn / und die Haſelnüß verderben.

Item: Frühe Reißgen bringen ſauren Wein.

Item: Am Fronleichnams-Chriſti ſchöner klarer Tag / bringet guten Sommer.

Item: Donnerts viel in dieſem Monat / bedeutets trüben Sommer.

Item: Wie es am St. Urbani-Tag wittert / alſo ſoll es im Weinleſen wittern.

Erinnerung, was bey der Wirthſchafft in dieſem Monat zu verrichten iſt.

1. IN dieſem Monat ſollen die Felder zwibracht / das iſt / zu der Winter-Saat zum andernmal geackert werden.

2. Der Phaſan-Warter ſoll auf die Phaſanen Acht geben / wo ſie die Junge ausbruten / und ihnen offt Rauch machen.

3. Wer um Weyhnachten junge Lämmer haben will / der laſſe einen Stier zu 12. Mutter-Schaafen um St. Johannis-Tag.

4. Im Abnehmen des Monds läſt man die Hopffen-Gärten umgraben / und den Hopffen auf die Stangen binden.

5. Im Abnehmen des Monds läſſet man Dung auf die Felder führen / und gleich einackern. Wer dieſe Arbeit in dieſem Monat verricht / erkennet hundertfältigen Nutzen.

6. Denen jungen Gänſen gibt man zu der Waid / zu Haus / etwas Haber / ſo erwachſen ſie beſſer. Mercke / wann die junge Gäns von Roſenblühe eſſen / werden ſie häuffig verecken.

7. Die junge Tauben / ſo nach St. Johanni ausgebrut werden / taugen nicht mehr zum abſetzen.

8. Die Kraut-Rauppen werden durch den Rauch ausgetrieben.

9. Die Ziegen-Käßlein / ſo in dieſem Monat gemacht / ſeynd die beſten.

10. Die Hof-Menſcher ſollen die Küh recht ausmelcken / die Schäffers-Weiber den Raum buttern / bevor er ſauer wird.

11. Der ſpate Flachs kan noch um St. Viti geſäet werden.

12. Dem Schaf-Viehe ſolle das Saltz zum Läcken reichlich gegeben werden.

13. Der Schäffer ſoll mit denen Schaafen nacheinander die Felder pfirchen.

14. Alt untaugliches Schaaf-Viehe wird ausgemertzt / und der Stuppel-Durchweidung verkaufft.

15. Das Obſt / nach fleiſſiger Durchſchauung deſſen / kan auf denen Bäumen verkaufft werden.

16. Jetzt kan noch Halden geſäet werden. NB. Wo die Felder unſauber / ſpiſſig / und mit vielen fadichten Wurtzeln vermengt iſt / darein ſoll der Haiden bey trübem Himmel und Regen geſäet werden / ſo wird der Faden vertilgt.

17. Der Flachs und Hanff / ſo am Tag des Heil. Servatii / den 19. dieſes / geſäet wird / geräth gemeiniglich wohl.

18. Wann ein Mangel am Maltz iſt / kan das Lager-Bier geſchenckt werden / ſonſten kan man damit auch noch inhalten / biß in Julii und Auguſti.

19. Die Unterthanen ſeynd nicht allein zu ermahnen / ſondern auch zu viſiti-ren / ob ſie ihre Felder brachen thun / woraus man erkennen kan / ob ein oder der andere zu verwandern willens iſt.

20. Die Zwiebrache Felder läſſet man wohl ägen / damit keine Stücke blei-ben / nach der Aegung läſſet man die Brachfelder noch einmal ackern / und zum Abfall des Waſſers tieffe Furchen durchackern.

21. Auf die Teuche ſoll man Acht haben / damit bey ergoſſenen Waſſern die Fluth-Bäche zeitlich aufgezogen werden / und das übrige Waſſer abfalle / auf daß die Teuch-Dämme nicht zerreiſſen.

22. Ingleichen ſoll man Acht haben / daß die Fiſche aus denen Teuchen hin-auf gegen dem Waſſer nicht ausgehen / und von Hirten oder andern Leuten nicht gefangen werden.

23. Der Ruben-Saamen wird jetzt zum erſten / nach der H. Margareth aber / zum andernmal geſäet.

24. Die Scheuren werden geſäudert / und darauf die Dächer verbeſſert / weil die Erndte-Zeit herbey nahet.

25. Das Gemäng vor das Viehe (wie nöthig) wird zum andernmal geſäet / zu der Herbſt-Fütterung.

26. Wann die Bäumer mit dem Obſt ſehr beſchwehret ſeynd / läſt man ſelbe unterſtützen / damit die Aeſte nicht brechen.

27. Um St. Johannis-Zeit wird das Pfropffen und Peltzen bey früher Zeit verrichtet.

28. Das Heu-machen gehet an / wobey zu beobachten / daß das beſte Heu vor die Schaaf gegeben / und allenthalben verwahrt und verſperret werde.

29. Die Kleider / Tiſch- und Bettgewandter ſollen öffters an die Sonne ausgehenckt werden.

30. Das Schwein-Viehe wird gemeiniglich zu dieſer Zeit kranck und ver-reckt / darum man denſelben ins Getranck wilden Knoblauch / Lungen- und Le-ber-Kraut / Sauwurtz und Peſtilentzwurtz legen ſoll.

31. Das Holtz-Gebäu ſoll dieſer Zeit geklebt und geſchmiert werden / damit es dem Sommer-über austrocknen könne.

32. Die Bienen thun ſchwärmen / derohalben auf die Schwärme biß zur Zeit der H. Margareth Acht zu geben iſt.

33. Wann die Weinreben blühen / blühet auch der Wein im Keller / und hebt ſich auf / und das thut der beſte Wein / dahero keine Lufft darzu zu laſſen iſt.

34. Weingärten umhauen / und Weinreben aufbinden. Mercke / daß die Wein-Blätter zu denen Stecken nicht zugebunden werden ſollen / weilen her-nach die Weintraubrn nicht zeitigen können.

33. Die

35. Die Kraut-Pflantzen werden bey ſtillem Wetter in vollem Mond geſteckt / wann zuvor ein Regen vorgangen. Mercke / daß das Kraut hernach offt nach jeden Regen umgegraben / und die niedrige Blätter abgeſchnitten werden müſſen / weil dieſelbe denen Häubtlein die Krafft zu wachſen benehmen.

36. In den Gärten ſoll man jetten laſſen.

37. Die Mayr-Menſcher zum Graſen anhalten / jedoch nicht auf denen Wieſen / ſondern in den Hecken.

38. Allerley Eßig machen laſſen.

39. Cardobenedict-Roſen-und Fenchel-Waſſer brennen laſſen.

40. Auf die Wieſen Acht zu haben / damit ſelbe nicht ausgegraſet / oder ausgehütet werden.

41. Auf die Butter / Schmaltz und Käſe Acht haben.

42. Schaaf-Käſe machen laſſen.

43. In denen Teuchen zu hüten verbiethen.

44. Grammet-Wieſen werden vor St. Johanni gehäuet.

45. Welſche Nüß einmachen.

46. In denen letzten 14. Tagen dieſes Monats / den Schilff aus denen Teuchen / eine Viertel Elen unter dem Waſſer aushauen zu laſſen.

47. Die Leinwath von der Bleiche (wann ſie weiß genug) aufheben laſſen.

48. Stroh-Seil machen laſſen / wann deren zuvor kein Vorrath iſt.

49. In dieſem Monat kan man noch Ruben / Rettich / Kürbſen / Paſtinac / Gurcken und Melonen ſäen.

50. Was im vorigen Monat nicht verrichtet werden können / hierauf nicht zu vergeſſen / ſondern annoch zu verrichten.

Von Kräuter-Sammlung.

Es blühet in dieſem Monat: Leberbalſam / Keuſchlamm / Odermenning / Sinau / Judenkirſchen / Hünerbiß / Gauchheil / Bachbungen / Dill / Gänßerich / Dorant / Agley / lange und runde Hohlwurtz / Wolverley / Melde / Mausöhrlein / Klettenkraut / Baſilien / Maaßlieben / braun Bethonien / Natterwurtz / Borragen / Ochſenzung / Ackermüntz / Ritterſporn / Ringelblumen / Hanff / Geißblat / Cardobenedicten / Negelblumen / Tauſendguldenkraut / Zwiebel / Gemanderlein / Camillen / Schellkraut / gelber Veyel / Wegwart / Hinlauff / Schirling / Flachsſeide / Kornblum / Schweinbrod / Hundszunge / Gartendiſtel / Attich / Waldmeiſter / Augentroſt / rother Steinbrech / Erdbeerkraut / Diptam / Erdrauch / Geißraute / Unſer Frauen Bettſtroh / Genßer / Etzian / Storchſchnabel / Alant / Karnkraut / Katzenfuß / Scharlach / Bilſenkraut / Johanniskraut / Freyſamkraut / Haſenpfötlein / wilder Mangolt / Stein-Leber-Kraut / weiſſe Lilien / Frauen-Flachs / Siebengezeit / Käſepappeln / Metar / Edler Steinklee / Meliſſe /

Meliſſe / Frauenmüntz / Bingelkraut / Meſpeln / Bärwurtz / Steinſaamen / Schafgarbe / Bärlapp / Flachs / Steckruben / Katzenmüntz / Toback / ſchwartzer Kümmel / Seeblumen / Heuhechel / Doſten / Klapperroſen / Durchwachs / Peterſilien / Wegericht / Wegbreit / Burtzelkraut / Braunellen / wilder Bertram / Poley / Wintergrün / Fünfffingerkraut / weiſſe Roſen / Zuckerroſen / Provintzroſen / Sonnenthau / Roßmarin / Raute / Salbey / Holunder / Welſchbibenell / Sanickel / Saiffenkraut / Saturay / Scabioſen / Braunwurtz / Roggen / Creutzwurtz / Quendel / Gliedkraut / Nachtſchatten / Spicanard / Lavendel / Mottenkraut / Schwartz-Wurtz / Rheinfarren / Linden / Tormentill / Baldrian / Wollkraut / Maulpfeffer / Ehrenpreiß / Siegwurtz / Weinſtock / Wieſen-Königin.

Es bringet Saamen und Frucht in dieſem Monat: Wieſeukümmel / Löffelkraut / Candiſcher Morenkümmel / Vogelneſt / Farrenkraut / Sauerampfer / Erdbeerkraut / Erdrauch / Heidelbeerſtrauch / Johannisbeerſtrauch / Schlangen-Mord / Mertzen-Violen.

Man ſammlet in dieſem Monat: Sauerampfer-Saamen / gulden Widerthonkraut / Leberbalſamblühe / Odermennigkraut / blühend Sinaukraut / Elbiſch-Blätter / Bachbungenkraut / Dillblühe / Gänſerichkraut / Dorantkraut / Waſſereppichblätter / Agleykraut / langes Hohlwurtzkraut / Wulverleykraut / Beyfußgipffel / Spargenblätter / Baſilienblätter und Blühe / groß und klein Maßliebenkraut / braun Bethonienkraut / blühende Natterwurtzkraut / Borragenblumen / Ochſenzungenblumen / Ackermüntzkraut / Ritterſpornkraut / Ringelblumenblühe / Geißblat-Blätter und Blühe / Hertzgeſpannblätter / Cardobenedictenblätter / Wieſenkümmel-Saamen / Negeleinblumen / Tauſendgüldenkraut / Körbelkraut / klein Bathengelkraut / Camillenkraut / Römiſche Camillenblühe / Schellkraut / Scharbocksкraut-Wurtzel / gelbe Veyelwurtzel / Hindlauffblühe / Wegwartblühe / Schirlingsblumen und Blätter / Löffelkrauts-Saamen / Guldengünſelkraut / Kornblumen / Saubrod / Hundszungenkraut / Hagenbuttenſchwämme / Candiſchen Morenkümmel-Saamen / Vogelneſt-Saamen / Attichblätter / Mannstreu-Wurtzel / Waſſerdoſtblätter / blühend Augentroſtkraut / Farrenkrauts-Saamen / Fenchelblätter / Erdbeeren / Eſchbaumholtz / Geißrautenkraut / Geneſterblühe / Alantblühe / Harnkraut / Scharlachblumen und Blätter / blühend Johanniskraut / grün und unreiffe welſche Nüß / Haſenpfötleinkraut / Steinleberkraut / weiſſe Lilien / Frauenflachskraut / Siebengezeitkraut / Majorankraut / weiß Andornkraut / Meterkraut / Honigkleekraut / Meliſſenkraut / Krauſemüntzkraut / Bingelkraut / Schafgarbenkraut / Beerlappkraut / wildes Poleykraut / Seeblumenblühe / Heuhechelkraut / Doſtenkraut / Klapperroſenblumen / Tag-und Nachtkraut / Durchwachskraut / Flöhkraut / Peterſilienkraut / gemein Bibenellkraut / breit-und ſpitzig-Wegrichkraut /

kraut/ Burtzelkraut/ Braunellenkraut/ Johannisbeeren/ weiſſe Roſen/ Zucker-roſen/ Provintzroſen/ Heidelbeer/ Roßmarinblätter/ Färberröthe-Wurtzel/ Rautengipfel/ Weidenblätter/ Salbey-Blühe/ Holunderblühe/ Sanickel-kraut/ Saturaykraut/ Scabioſenkraut/ Knoblauchkraut/ Schlangen-Mord-Saamen/ Creutzwurtzkraut/ Quendelkraut/ Saudiſtelblätter/ Spicanard-blühe/ Lavendelblühe/ Mottenkraut/ Rheinfarrenblühe/ Lindenblühe/ groß und gemein Baldrian/ Königskertzenblumen/ Maurpfefferkraut/ Ehrenpreiß-kraut/ Violen-Saamen/ weiſſen Königin-Saamen.

In dieſem Monat fängt man auch die Kröten/ ſpiſſet ſie lebendig mit einem Holtz durch den Kopff/ und hänget ſie in die Lufft/ biß ſie gantz dürre werden. Wann man die darnach in einem leinen Tuch verbindet/ ſo zeucht ſie alles Gifft vom Patienten zu ſich/ doch muß nicht eine allein aufgebunden werden/ ſondern etlichmal nacheinander/ ſo lang biß keine Kröte mehr aufſchwillet oder gröſſer wird/ ſo iſt alsdann das Gifft heraus/ und der Krancke geſund. Dergeſtalt ziehet ſie auch die Peſtilentz aus. Und wann einer von einem gifftigen Thier gebiſſen wird/ binde er die Kröte auf den Schaden/ ſo ziehet ſie den Gifft aus. Wann eine lebendige Kröte in Oel geſotten wird/ und mit dem Oel die Peteſchen und andere Flecken damit beſchmieret werden/ heilen dieſelbe.

Man ſagt auch/ wann die junge Storchen ausgenommen/ gewürgt/ gepflücket/ und in einem Topff zu Pulver gebrannt werden/ und das Pulver im Wein oder Bier gebraucht wird/ daß ſolches mercklich wider das Podagra helffen thut. Item/ mit dem Storchen-Fett die lahme Glieder geſchmiert/ abſonderlich nach einem Dampf-Bad/ ſoll gewiß helffen.

Von Jüdiſchen Feſten.

DEn vierdten Jüdiſchen Monat/ welcher zum Theil unſer Junius iſt/ nennen ſie Thamus, deſſen 17ten Tag ſie faſten/ von wegen der zweyen Tafeln/ ſo zerbrochen/ als Moyſes von dem Berg herab kommen/ und das Volck über der Abgötterey mit dem güldenen Kalb/ welches ihnen Aaron/ auf ihr Begehren/ gegoſſen/ angetroffen.

Von dem Monat Julio.

Beſiehe die Monats-Tafel unter Num. VII.

ES iſt keine Zeit in dem gantzen Jahr ſo ſchwach/ und dem menſchlichen Leibe ſo ſchädlich/ als eben dieſe/ wann die Sonne in dem himmliſchen Löwen laufft/ alſo nöthig iſt die Geſundheit zu pflegen/ Aderlaſſen/ ſchrepffen/ baden/ des Schlaffs bey dem Tag/ Teuch- geräuchert -geſaltzen-und gedörrte Fiſche/ gewürtzte Speiſen/ und vieles Gehen zu meiden/ weil ſolches alles böſes und verbrenntes Geblüt verurſachet. Vor dem Mittagmahl kan

 man

man ſich Erdbeer- und Weichſeln erkühlen/ alsdann der Bachfiſch und Krebſen gebrauchen. Es iſt auch nicht ſchädlich/ des Morgens frühe etwas wenig von friſchen Brunn- abſonderlich Iſopen-Waſſer zu trincken/ vertreibet die Colic und Bauchgrimmen.

In das Getranck kan man legen Fenchel/ Salbey und Rauten. Den Hals und die Mandeln mit Roſen- und Iſoppen-Oel/ mit etwas Honig vermiſcht/ ſchmieren. Zu dieſer Zeit ſoll der Wein mit Waſſer gemiſcht getruncken werden/ wann ihn die Schencken nicht ſchon bevor vermiſcht haben. So lang die Hundstage wären/ ſoll keine Artzney (auſſer groſſer Noth) nicht gebraucht werden.

Den 22. dieſes betritt die Sonne den himmliſchen Löwen/ iſt heiß und trocken/ hat am Menſchen das Hertz/ Leber/ Seiten und Rucken. In dieſem Zeichen iſt gut zu kauffen und verkauffen/ mit Fürſten und groſſen Herren handeln/ bauen/ Haar abſchneiden/ mit Feuer arbeiten/ Fried machen. Böß zu reiſen/ Aderlaſſen/ Artzneyen/ Geſind dingen/ neue Kleider anlegen/ und Botten ſchicken.

Wann die Sonne den himmliſchen Löwen betritt/ laß einen Löwen (wann du die Mittel haſt) von puren Gold machen/ und gieb daraus dem Patienten zu trincken/ thut die Hertz- und Magen-Schmertzen hinlegen.

Ein Kind in dem Zeichen des Löwen gebohren/ wird der Natur der Sonnen/ ein Cholericus, hoffärtig/ luſtig/ witzig/ glückſeelig/ ſtarck/ anſchlägig/ und wird meiſtens mit groſſen Herren umgehen. Von der Geſundheit ſind folgende Reimen.

Bads/ Weins/ Laſſens/ aller Artzney/
Fauler Fiſch und Lieb enthalt dich frey/
Iſops und Rauten-Saffts genieß/
Auch Fenchl/ Salbey und Anis/
Die Hundstag tretten her mit Macht/
Drum hab ich meiner fleiſſig Acht:
Wann die Sonn in den Löwen gehet/
die gröſte Hitz im Jahr anfähet.
Wird dir durch Bewegung gar heiß/
mutir dein Hembd/ leg weg den Schweiß/
Ein Trüncklein Wein mäſſig gebrauch/
denn von Hitz iſt dir ſchwach dein Bauch/
Salbey-Tranck iſt dir jetzt ſehr gut/
Es labet Hertz/ Magen und Blut/
Diſtilirtes Ehrenpreiß-Waſſer
Curirt dir die Leber beſſer.

Von

Von der Witterung dieſes Monats, gemeine oder Bauren-Practic.

Regnets am Tag Mariä Heimſuchung / bedeuts mehr Regen.

Item: Wann die Ameiſen zu dieſer Zeit ihre Hauffen erweitern / und erhöhen / thun ſie damit den baldig-kalten Winter verkündigen.

Item: Regnets am St. Jacobs-Tag / oder drey Tag zuvor / verderben die Eycheln.

Item: Wann der Hunds-Stern trüb aufgehet / oder der Anfang der Hunds-Täge trüb iſt / ſoll man ſich der Peſt befahren; iſt es aber Himmelklar / ſo bedeuts ein gutes Jahr.

Item: Merck auf: von den Hundstagen / wie es am dritten Tag eines jeden Monats wittert / alſo ſoll es denſelben Monat durchaus wittern.

Item: Regnets am St. Margarethen-Tag / werden die welſche Nüß verderben / und die Haſelnüſſe abfallen.

Item: Wann die Schwammen / Reißken genannt / vor denen Hunds-Tagen wachſen / hat man ſich ſauren Weins zu beförchten.

Item: Wann die Sonne in der Erndte-Zeit ſchön untergehet / ſo folget ein ſchöner Tag; kreucht ſie aber im Untergang unter finſtre ſchwartze Wolcken / folget den andern Tag ein Regen.

Item: Wann es in der Erndte-Zeit trübe / dabey aber kühl mit iſt / wirds nicht leichtlich regnen; iſt es aber geſchwühl / und die Fliegen haben ein groß Gethön / und beiſſen ſehr / ſowol auch die Flöhe / wird bald ein Regen folgen.

Item: Wann das liegend-abgeſchnittene Korn kniſtert und platzet / kommt bald ein Regen.

Item: Wann um dieſe Zeit die Ameiſen aufwerffen / wird ein kalter Herbſt.

Item: Wie es am Johannis-Tag Vormittag wittert / deut die Zeit vor Weynachten. Nachmittag / deut die Zeit nach Weynachten. Scheinet die Sonne an dem Tag / wird ein harter Winter; regnets / wird ein feuchter Winter.

Item: Wanns um dieſe Zeit warm iſt / und ſich ſchnell ein groſſer Wind erhebet / bringet er gemeiniglich ein Regen.

Item: Regnets am Tag H. Mariä Magdalena / folgen hierauf mehr Regen.

Item: Donnerts ſehr in dieſem Monat / wird das Korn und die Gerſten künfftig Schaden leiden.

Erinnerung / was bey der Wirthſchafft in dieſem Monat zu verrichten iſt.

1. DJe Brachfelder läſſet man zwiebrachen und ägen.

2. Der Phaſan-Warter ſoll auf die Phaſanen Acht haben / ihre Eyer ſuchen / und die gefundene unter die Haußhüner legen.

3. Das in dieſem und folgenden Monat gebackene Brod ſchimmlet gern / darum man darein Saltz und Kümmel geben ſoll.

4. Die Ziegel können nacheinander gebrennt werden.

5. Das neue Getrayd / wie auch neues Heu / iſt dem Viehe ſchädlich / wenn es zuvor nicht befeuchtet wird.

6. Die Gerſten / welche reiff iſt / ſoll nunmehro gehauen / die aber überzeitig iſt / geſchnitten werden / damit die Helffte der Körner nicht ausfalle.

7. Die Gänſe treibt man in die Gerſten-Stuppel.

8. Wenn der Kraut-Saamen zeitig iſt / läſſet man ſelben ſammlen.

9. Die Arbeißen ſollen mit dem Wächter verſorgt werden.

10. Die Gänſe werden zum andernmal unterrupffet.

11. Das ausgemertzte Rind-Vieh kan aus der Weyde verkaufft werden.

12. Die Pferde / wenn groſſe Hitz iſt / ſollen offt geſchwämmt werden.

13. Das Ziegenfleiſch iſt jetzt gut / darum das Ziegen- oder Geiß-Viehe zu dieſer Zeit verkaufft / und die Ziegenböck den Abend vor S. Jacobi von der Höhe geworffen werden ſollen / deren geronnenes Geblüt zur Artzney dienet.

14. Vor S. Margarethen-Tag werden die Hahnen verſchnitten / und zu Cappaunen gemacht.

15. In dem letzten Viertel dieſes Monats ausgeraumte Felder und Wieſen verwachſen nicht mehr.

16. Die Maaß und Gewichte ſoll viſitirt werden.

17. Das wurmichte abgefallene Obſt geputzt und gedörrt / taugt zu dem künfftigen Winter / oder zum Brandwein.

18. Die Gurcken in die Tonnen einlegen laſſen.

19. Mit den Schaafen die Felder pferchen laſſen.

20. Der Waitzen / ſo zeitig / ſoll lieber geſchnitten / als gemähet werden / weiln durch das Hauen viel Saamen ausfallen thut.

21. Bey dem Regenwetter können die Arbeits-Leute Strohſeil machen.

22. Wo die Bäche austrucknen / kan man an etlichen Orten Währe machen / das Waſſer aufzuhalten / um denen Fiſchen und Krebſen einen Aufenthalt zu verſchaffen.

23. Die Währe und anderes Waſſer-Gebäu verbeſſern.

24. Die Vogelſteller ſollen nunmehro auch Vögel fangen.

25. Die Steck- und andere Ruben können vor St. Jacobi geſäet werden.

26. Wann die Steck-und andere Ruben in ein mit Schaaf-gedungtes Feld geſäet werden / pflegen ſie gemeiniglich wurmig zu ſeyn. Wer aber groſſe Ruben haben will / muß das Gras davon wegſchneiden laſſen.

27. Der Schilff aus denen Teuchen / damit er nicht ſo bald wieder wachſe / muß den 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 22. 23. 30. und 31. Julij / dann 1. 2. 3. 4. 20. 21. 22. und den 23. Auguſti / eine Viertel Elen tieff unter dem Waſſer abgeſchnitten werden.

28. Das von denen Feldern und Wieſen ausgeraumt- und ausgehauene Holtz und Geſträuch ſoll jetzo verbrennet werden.

29. In die Obſt-Gärten ſollen Wächter beſtellet / und das frühzeitige Obſt verkaufft oder gedörret werden.

30. Der jung- und neugeſetzten Obſt-Bäumer Wurtzel mit ſtehendem (und nicht Quell-flieſſendem) Waſſer offt zu befeuchten.

31. Die Käß werden in dieſem Monat ſehr wurmig / darum ſolche mit geröſtem Saltz offt beſtrichen werden ſollen.

32. Das Schwein-Viehe ſoll man offt in kalten Waſſer ſchwämmen laſſen / wird hierdurch vor vielen Kranckheiten bewahret.

33. Wann das Schwein-Viehe von dem Flachs eſſen thut / wirds davon häuffig verrecken.

34. Zu dieſer Zeit werden die Wantzen vertrieben mit Wermuth-Rauten-Lavendel-und Bohnen-Waſſer / welches mit Eſſig vermiſcht worden.

35. Sofern das Heu nicht völlig eingeführt / darauf nicht zu vergeſſen.

36. Das Gemäng vor das Viehe-Futter kan noch geſäet werden.

37. Das Schwein-Viehe ſoll in der Stuppel gewendet / alsdann verkaufft werden.

38. Die Schöpſen und ausgemertztes Schaaf-Viehe / läſſet man ſcheeren in dem neuen Monden / darauf ihnen Saltz zu lecken gegeben / und in der Stuppel gewendet wird / kan um ſo viel theurer verkaufft werden / und die Wolle zum Beſten kommen.

39. Wo es vor nicht geſchehen / Weinreben aufzubinden.

40. Die Weingärten umgraben im letzten Viertel.

41. Die Weingärten jetten laſſen.

42. Auf die Bienen-Schwärme Acht haben.

43. Den Kalch brennen laſſen.

44. Das Korn kommt zur Zeitigung / darum es bey rechter Zeit geſchnitten werden ſoll.

45. Die Schnitter anzuhalten / damit ſie keine hohe / ſondern niedrige Stuppel machen.

46. Das Getrayd ſoll nicht gebunden werden / biß ſelbiges recht trocken worden.

47. Nach jedem Regen das Kraut umgraben laſſen.

48. Wer das Kraut vor St. Jacobi umzugraben verabſaumt hat / wird ſchlechte Hoffnung zu Kranthäubtlein haben.

49. Allerley Obſt-Brandwein brennen laſſen.

50. Die Mandeln des Getrayds wohl abzehlen laſſen.

51. Von jedem Getrayd Prob dreſchen laſſen.

52. Die Fäſſer / Preß und Boding zum Wein zurichten laſſen.

53. Die dritte Braach verrichten.

54. Wo der Waitz eingeführt / die Felder zu der Gerſten ackern laſſen.

55. In den geröhrichten Teuchen die wilde Enden fangen / ſchieſſen und tödten laſſen.

56. Alle geackerte Felder zur Winter-Saat ackern laſſen.

57. Das Kraut blättern laſſen.

58. Die Gärten jetten laſſen.

59. Ribes ſamt anderer Garten-Frucht einzumachen.

60. In den Wein-Gärten die übrige Blätter wegnehmen.

61. Den Miſt vollends breiten laſſen.

62. Das Getrayd auf denen Böden fleiſſig wenden.

63. Den Flachs jetten und reinigen laſſen.

64. Bey dürren Zeiten ſollen die Gärten mit Waſſer beſprengt werden.

65. Butter und Käſe fleiſſig machen laſſen.

66. Was in dem vorigen Monat nicht verrichtet werden können / in dieſem Monat zu verrichten.

Von Kräuter-Sammlung.

Es blühet in dieſem Monat: Gemeiner Wermuth / Frauenhaar / Leber-Balſam / Hünerbiß / Eibiſch / Gauchheil / Dill / Angelic / Anis Gänſerich / Gifftheil / Waſſereppich / Agley / Wulverley / Melten / groß und klein Klettenkraut / Baſilien / braun Bethonien / Borragen / Bergmüntz / Ringelblum / Hertzgeſpann / Cardobenedicten / Eberwurtz / wilder Saffran / Negelblumen / Springkörner / Tauſendgüldenkraut / Zwiebeln / Gamanderlein / Schlaffkräutlein / Römiſche Camillen / Schellkraut / Hindlauff / Wegwart / Schirling / Coriander / Flachsſeide / Hundszunge / Kartendiſtel / Attich / Endivien / Waldmeiſter / Hederich / Hertzklee / Augentroſt / Fettehenne / rother Steinbrech / Farrenkraut / Ziegenraute / Megerkraut / Storchſchnabel / Süßholtz / Alant / Hornkraut / Scharlach / Bilſenkraut / Johanniskraut / Iſop / Veylölreben / Meiſterwurtz / Haſenklee / Liebſtöckel / Steinleberkraut / Frauenflachs / Siebengezeit /

zeit / Majoran / weiſſer Andorn / Metterkraut / Steinklee / Meliſſen / Krauß-müntz / Frauenmüntz / Bingelkraut / Bärendill / Brunnkreß / Katzenkraut / Toback / ſchwartzer Kümmel / Hauchel / Doſten / Mohn / Tag- und Nacht-kraut / Paſtenach / Vogelneſt / Flöhkraut / Peterſilien / Haarſtrang / Bibenell / Wegtritt / Braunellen / Pſillienkraut / wilder Bertram / Poley / Winter-grün / Sonnenthau / Färberröthe / Salbey / Holunder / Saturey / Braun-wurtz / Creutzwurtz / Quendel / Gliedkraut / Nachtſchatten / Spicanard / La-vendel / Bnietſch / Abbiß / Rheinfarren / welſcher Quendel / Cretiſcher Thy-mel / groß Baldrian / Wullkraut / Eiſenkraut / Maurpfeffer / Ehrenpreiß / Schwalbenwurtz / Güldenwundkraut / Wieſenkönigin / groſſe Brenneſſeln / Heiterneſſel / Taubeneſſel.

Es bringet Saamen in dieſem Monat: Dill / Angelic / Agley / Wir-ſenkümmel / Kärbel / Endivien / Bockshorn / groſſe Brenneſſel / Heiterneſ-ſel / Sauerampfer.

Man ſammlet in dieſem Monat: Stabwurtz-Blätter und Gipfel / blühen-de Wermuthgipfel / Sauerampfer-Saamen / gelbe Schwertelwurtzel / Eibiſch-blühe / Dillſaamen / Angelic-Saamen / Gänſerichkraut / Waſſereppichkraut / Ba-ſilienblätter und Blühe / braun Bethonienkraut / Borragenblumen / Trauben-kraut-Gipfel und Blätter / Täſchelkrautblätter / Ackermüntzkraut / Ringelblum-blühe / Wieſenkümmel-Saamen / Negelblumen / Tauſendgüldenkraut / Körbel-ſaamen / klein Bathengelkraut / Schlaffkräutlein-Kraut / Römiſche Camillen-Blumen / Schellkrautblumen und Blätter / blaue Wegwartblumen / Schir-lingblätter und Blumen / Flachsſeidenkraut / Cretiſches Diptamkraut / Endi-vien-Saamen / Mannstreukraut / Hederichkraut / Hertzkleeblumen und Blät-ter / Augentroſtkraut / Bockshornſaamen / Ziegenrautenkraut / Alantblühe / Scharlachblumen / blühend Johanniskraut / Veylöirebenblumen / Meiſterwurtz-kraut / Katzenkleekraut / Liebſtöckelkraut / Frauenflachskraut / Siebengezeitkraut / Majorankraut / weiß Andornkraut / Meterkraut / Edles Rheinkleekraut / Meliſ-ſenkraut / Bingelkraut / Schafgarbekraut / der gelbe Saamen oder Meel von Beerlapp / Brunnkreßkraut / Katzenmüntzkraut / Tobackkraut / Hauhechelkraut / Doſtenkraut / Vogelneſtkraut / breit und ſpitziges Wegerichkraut / Wegtritt-kraut / Braunellenkraut / Hertzpoleykraut / Wintergrünblätter / Johannisbeer-lein / Sonnenthaukraut / Hindbeer / Salveyblühe / Meerzwiebel / Scordienkraut / Creutzwurtzkraut / Saudiſtelblätter / Spickeblühe / Lavendelblühe / Abbiskraut / Rheinfarrenblühe / welſches Quendelkraut / Crediſches Thymelkraut / Eiſenkraut / Gülden Wundkraut / weiſſe Königinblühe / groſſe Brenneſſelkraut / Heiter-neſſelkraut und Saamen / das blühende Taubeneſſelkraut.

Von Jüdiſchen Feſten.

Den fünfften Jüdiſchen Monat / ſo mit unſerm Julio übereinkommt / nennen ſie Hau oder Ab, deſſen neundten Tag ſie abermals faſten / von wegen der Belägerung und Zerſtörung der Stadt Jeruſalem / welche auf denſelbigen Tag erſtlich von Nabuchodonoſor / und hernach von Tito dem Römiſchen Kayſer iſt angefangen worden.

Von dem Monat Auguſto.

Beſiehe die Monats-Tafel unter Num. VIII.

In dieſem Monat ſoll man keine Ader laſſen / wenig baden / Wein und Eßig mäßig brauchen: Saurampfer mit Eßig / Oel und Jngwer eſſen / des Morgens frühe Roſen-Latwergen mit Maſtix einnehmen / junge Hünlein mit Limonien ſpeiſen; junges Bier zu trincken meiden / ſondern alle kühlende Sachen gebrauchen / als da iſt Salat / Limonien / Agley ꝛc.

Den 23. dieſes Monats tritt die Sonne auf die himmliſche Jungfrau / iſt kalt und trocken / und hat an dem Menſchen den Bauch / Magen und Jngeweyd. In dieſem Zeichen iſt gut ackern / ſäen / pflantzen / Weingärten beſſern / Kinder abwehnen / in die Schul und zu Handwerckern thun / Kauffen und Verkauffen / Reiſen / Geſind annehmen / neue Kleider anlegen / mit Feuer arbeiten / und Fried machen. Böß Heyrathen / Aderlaſſen / Artzney einnehmen / und Krieg führen.

Ein Kind in dieſem Zeichen gebohren / wird ein Melancholicus, Mercurii Eigenſchafft / mittelmäſſiger Statur / ſubtil / witzig / verſchlagen / beredt / gelehrt / zu allen Sachen geſchickt / ein Liebhaber der Artzney-Kunſt / verſchwiegen / geheim / ein Fuchsſtreicher / hat lange Finger / und wo er ſtehet / thut er die Erde mit Füſſen immer ſtreichen.

Reimen von der Geſundheit in dieſem Monat:

Der Mond begehrt alles was kühlt /
An Tranck und Speiß doch nicht ſehr fühlt /
Artzney / heiß baden / und Lieb nicht leidt /
Neu Bier / Meet / Obſt er auch verbeut:
Wenn nicht groſſe Noth vorhanden ſteht /
bewahr das Blut / das nicht entgeht.
Gebraten Aepffel ſind dir geſund /
bad nicht / ſchlaff nicht mehr als ſechs Stund /
Und gebrauch offt Ehrenpreiß-Waſſer /
wird dir curirt die Leber beſſer.

Von der Witterung dieſes Monats / gemeine oder Bauren-Practic.

Wenn

WEnn am Mariä Himmelfarth die Sonne klar ſcheinet / iſt Hofnung/ zu viel gutem Wein.

Item : Donnerts / wann die Sonne in der Jungfrauen lauffet/ wirds viel und offt regnen/ und ein fruchtbares Jahr folgen.

Item : Regnets am Tage Mariä Himmelfarth/ bedeuts mehr Regen.

Item : Regen am Tage Johannis Enthauptung/ bedeut/ daß die Nüſſe verderben werden.

Item : Wie es am Tage des H. Bartholomäi wittert / alſo ſoll es durch den gantzen Herbſt wittern.

Item : Frühe Fröſt um St. Bartholomäi / bedeuten frühen Sommer.

Item : Wenn etwan 2. 3. oder 4. Tag vor- oder nach H. Oſwaldi von der Hitze / die unter denen Bäumen liegende Aepfel braten / ſo erfrieren den folgenden Winter die Reben.

Item : Wie es am St. Laurenti Tag wittert / alſo ſoll es etliche Tag nacheinander wittern.

Erinnerung, was bey der Wirthſchafft in dieſem Monat zu verrichten iſt.

1. DJe Brachfelder werden noch geackert und geäget.

2. Die untüchtige Stier und anderes Mertz-Viehe / nachdeme daſſelbe die Stuppel durchgangen/ wird verkaufft.

3. Die Zwiebel werden um St. Laurentii gegraben.

4. Um St. Bartholomäi wird der Hopffen gepflücket.

5. Die Vogelheerd werden zugerichtet.

6. Unterſchiedliche Schulden ſollen nunmehro wieder eingemahnt/ und eingetrieben werden.

7. Die Waitzenfelder werden zu der Gerſten-Saat geackert.

8. Zwiſchen denen zweyen Frauen-Tägen geſammletes Hirſchhorn / iſt zu der Artzney ſo gut / als des Einhorns-Horn.

9. Die Fiſchbehalter zu der künfftigen Herbſt-Fiſcherey kan man anjetzo ſäubern und beſſern laſſen.

10. Die Gänſe (ſo es vor nicht geſchehen) unterrupfen zu laſſen.

11. Welche Gänſe erwachſen und die Stuppel durchgangen / zu verkauffen.

12. Die Hanen capaunen laſſen.

13. Den zeitigen Hanf ausziehen.

14. Späte Steckruben im vollen Mond ſäen.

15. Flachs / ſo er zeitig / ausziehen / und die Flachshäufflein gleich davon rauffen und dörren laſſen / alsdann in einem Faß oder anderm Geſchirr verwahren

wahren / wann man unter ſelbe etwas wenig Campfer thut / verderben ſie nicht/ und können erſt zum Saamen gedroſchen werden.

16. Wo wenig Heu iſt/ kan man Eychen-Bircken- und Erlen-Laub ſammlen/ dörren / und zu der Fütterung in bevorſtehenden Winter bewahren laſſen.

17. Am Tage St. Sebaldi pflegt man denen Bienen das übrige Hönig zu nehmen/ und zu verkauffen.

18. Die Jäger ſollen auf das Wild Acht haben.

19. Was vom Getrayd noch im Feld geblieben / ſolches vollends einführen/ auch den Haber/ welcher zeitig/ hauen laſſen.

20. Das Winter-Getrayd nacheinander zum Saamen dreſchen und wol ſäubern laſſen.

21. Von allem Getrayd Prob nehmen.

22. Das bey der Einführung ausgefallene Getrayd ſäubern / und auf den Schüttboden tragen laſſen.

23. Vom St. Bartholomäi Tag-an thut man die Schaafe zu Mittage nicht/ ſondern nur Frühe und zu Abends melcken / auch zu Mittag nicht / nur bey der Nacht pfirchen.

24. Jetzt ſollen die Schäfer unterſchiedliche Kräuter vor die Schafe ſammlen.

25. Das zeitige Obſt zeitlich abnehmen/ dörren oder verkauffen laſſen.

26. Das neu- ausgedroſchene Getrayd auf denen Schüttböden gantz dünne ſchütten/ das alte aber umſtürtzen laſſen.

27. Die Färckeln/ ſo viel möglich/ abſetzen laſſen.

28. Das Bier in alle Wirths-Häuſer und Dörffer/ abſonderlich zu Kirchweyhen / wie auch in die Mühlen zum Ausſchencken ausſtoſſen / und das Geld davor fleißig einmahnen.

29. Ein fleißiger Wirth ſoll alle Kirchweyhen verzeichnet haben / und kein Dorff vorbey gehen/ in welchem damals nicht Bier geſchencket werde.

30. Die Forellen aus denen Bächen fangen/ und in die Teuche ſetzen laſſen.

31. Die Bäche und Waſſerflüſſe ſäubern laſſen.

32. In dieſem Monat wachſen die Fiſche nicht mehr in die Länge/ ſondern in die Dicke / dahero die zur Fiſcherey benöthigte Nothdurfften zeitlich beygeſchafft und verſorgt werden ſollen.

33. Die Felder zu der bevorſtehenden Saat ackern und ägen laſſen.

34. Die Winter-Gerſten wird nach dem H. Bartholomäi-Tag geſäet.

35. Das Schwein-Viehe/ ſo die Stoppel durchgangen/ kan verkaufft / das andere aber mit Eycheln gemäſtet werden.

36. Die Schulden ſollen fleißig eingemahnet werden.

37. Das Obſt dörren laſſen.

38. Die abgeſetzte Kälber können in die Stuppel geweidet werden.

39. Die

39. Die Eyer zu bevorſtehenden Winter geſammlet / kan man im Häckerling wie auch in dem Haber lang aufbehalten.

40. Die Gurcken zum Vorrath einlegen.

41. Auf denen naſſen Wieſen kan nunmehro das Grummath gemähet und gedörret werden.

42. Das Getrayd / ſo noch im Felde ſtehet / fleißig einſchneiden und einführen laſſen.

43. Butter ſchön und ſauber einſaltzen laſſen.

44. Den Saamen aus denen Gärten einſammlen.

45. Zwiebel ausgraben laſſen.

46. Die Haſelnüß verbieten / biß ſie recht zeitigen.

47. Das Lager-Bier in die Wirthshäuſer ausſtoſſen laſſen.

48. Was an Mühlen ermangelt / zurichten laſſen.

49. Weinberge ausblättern laſſen / daß die Sonne zu denen Trauben recht ſcheinen kan.

50. Das Rohr aus denen Teuchen in denen letzten Tagen unter dem Waſſer abſchneiden laſſen.

51. Die Dung auf den Brachfeldern vollend bereiten laſſen.

52. Die Gärten und Ruben jetten laſſen.

53. Den Knoblauch aus der Erden ziehen laſſen.

54. Was in dem vergangenen Monat nicht verrichtet werden können / hierauf in dieſem Monat nicht zu vergeſſen.

Von Kräuter-Sammlung.

ES blühet in dieſem Monat: Stabwurtz / Wermuth / Leberbalſam / Eibiſch / Tauſendſchön / Dill / Melde / klein Klettenkraut / Borragen / Eberwurtz / wilder Saffran / Tauſendguldenkraut / Schafkräutlein / Flachsſeide / Hederich / Waſſerdoſt / Augentroſt / Fettehenne / Fenchel / Iſop / Meiſterwurtz / Frauenflachs / Siebengezelt / Hopffen / Majoran / Herbſtroſen / Hirße / Balſam-Aepfel Brunnkreß / Nepte / Vogelneſt / Flöhekraut / Peterſilien / Bibenell / Wegtritt / Braunellen / Pſilienkraut / Hertzpoley / Salbey / Spinat / Abbiß / Königskertzen / Eiſenkraut / Schwalbenwurtz / gülden Wundkraut.

Es bringen Saamen und Frucht in dieſem Monat: Leber-Balſam / Angelic / Anis / Waſſereppich / Agley / Spargen / Cardobenedicten / Storchkraut / wilder Saffran / Springkörner / Gurcken / Bockshorn / Eſchen / Genſter / Entzian / Garten-Salat / Liebſtöckel / Hirſe / Meerhirſe / Mohn / Durchwachs / Peterſilge / Pöonien / Baumſenff / groſſe Brenneſſel / Heiterneſſel / welſche Neſſel / Schlehendorn / rothe Kichern / Quittenbaum / Bohnen / Maulbeerbaum / Einbeer / Hindbeer / Brombeer / Holunder / Sperberbaum.

Man ſammlet in dieſem Monat: Stabwurtzblätter und Gipfel/ gemeinen Wermuths blühende Gipfel/ Römiſchen Wermuths Blätter und Gipfel/ Schleen/ Sauerampfersblätter und Wurtzelrinden/ gelbe Schwertelwurtzel/ Leberbalſam-Saamen/ Judenkirſchen/ Eybiſcheblühe/ Angelica-Saamen/ Anis-Saamen/ Gänſerichkraut/ Waſſereppichwurtzel und Saamen/ Agleykraut/ Spargen-Saamen/ Natterwurtz-Wurtzel/ Borragenkraut/ Traubenkrauts-Gipfel und Blätter/ Cardobenedictenblätter und Saamen/ Mariendiſtel-Saamen/ wilden Saffranſaamen/ Benedictenwurtz-Wurtzel/ Springkörnerſaamen/ Schlafkräutleinkraut/ Schellkrautswurtzel/ rothe Kichern/ Hindlaufwurtzel/ Wegwartwurtzel/ Gurckenſaamen/ Hundskürbisfrucht/ Saubrodwurtzel/ Quittenäpfel/ Hundszungenwurtzel/ Bohnen/ Bockshornſaamen/ Vogelzungenſaamen/ Genſerſaamen/ Enzianwurtzel/ wilde Aurinblätter/ Baum-Epheublätter/ Iſopkraut/ mit der Blühe/ Wacholderbeeren/ Garten-Salatſaamen/ Liebſtöckelſaamen/ Frauenflachskraut/ Siebengezeitkraut/ Majorankraut/ Herbſtroſenblumen/ unreife Meſpeln/ Bärwurtz-Wurtzel/ Hirſe/ Meerhirſe/ reif- und unreife Maulbeeren/ Brunnkreßkraut/ Mahnſaamen/ Einbeerfrucht/ Durchwachsſaamen/ Pöonienſaamen/ Wegtrittkraut/ Braunellenkraut/ Hertzpoleykraut/ Hindbeer/ Brombeer/ Holunderbeer/ Speyerling/ Mönchskopfwurtzel/ Bauernſenffſaamen/ Königskertzenwurtzel/ Singrünkraut/ Vieolenkrautswurtzel/ Brenn- und Heiterneſſelſaamen/ welſcher Neſſelſaamen.

Von Jüdiſchen Feſten.

DEr ſechſte Jüdiſche Monat/ ſo zum theil in unſern Julium, und zum theil in den Auguſtum fällt/ wird von ihnen Helul oder Elul genannt/ darinnen ſie keine Feſte haben.

Von dem Monat Septembri.

Beſiehe die Monats-Tafel unter Num. IX.

WAs in dem Monat May zur Ungeſundheit geweſen/ deſſen kan man ſich in dieſem Monat gebrauchen/ dann in dem Monat May thut das Geblüt ab- in dieſem aber zunehmen/ und dem Menſchen die Farbe zu geben.

Wider die innwendige Geſchwär kan die Median- oder Baſilig-Ader geöffnet werden. Das zeitige Obſt und gebackene oder gebratene mit Coriander beſtreuete Birn ſeynd gut nach der Mahlzeit zu eſſen/ und darauf einen Trunck guten Wein zu trincken. Alle Schwammen ſeynd ungeſund. Wer kranck iſt/ ſonderlich am Fieber/ der trincke des Morgens frühe im Wein gekochte Obermenig mit Cichorien- und Königskertzenblühe.

Den 23. dieſes Monats betritt die Sonne die Waag/ iſt warm und feucht/ und hat an dem Menſchen den Nabel/ das Untertheil des Bauchs und die Lenden.

den. In dieſem Zeichen iſt gut Artzney einzunehmen / in Geſellſchafft zu tretten / Raysen / Kauffen und Verkauffen. Böß: Geſind annehmen / in die Häuſer ziehen / neue Kleider anlegen / Heyrathen / Harr abſchneiden / Botten ſchicken / zu denen Gebäuden Grund legen / mit Feuer arbeiten / Freundſchafft und Fried machen.

Ein Kind ſo in dieſem Zeichen gebohren iſt / wird Sanguineus, der Venus Natur / hat die Weiber lieb / und wird auch von ihnen geliebt / iſt ſchön / unbeſtändig / erbar / warhafft / von mittelmäßigen Reichthum / was es hat / verzehret es bald / und kommt leicht wieder zu Mitteln.

Von der Geſundheit seynd dieſe Reimen:

Leb wol / curir dich / Laß / Köpffe / Bad /
Frucht / Wildprät / Vögel / itzt nicht ſchad:
Brauch mäßig Wein und Venus Spiel /
denn alles ſchad't / ſo mans braucht zu viel.
Geißmilch / Käß / und reif Obſt iß /
des Quittenweins auch nicht vergiß;
Iſop / Boretſch und Ochſenzungen
curirn Hertz / Magen und Lungen.

Von der Witterung in dieſem Monat / die gemeine oder Bauren-Regeln.

Donnerts im Anfang dieſes Monats / bedeutets viel Getrayd im folgenden Jahr.

Item: Wanns am eilfften Tag dieſes Monats nicht regnet / wird ein dürrer Herbſt.

Item: Wann der Tag des H. Matthäi ſchön iſt / wird das künfftige Jahr viel Wein / und folget 4. Wochen ſchöne Zeit.

Item: Donnerts am St. Michaelis Tag / wird viel Getrayd / aber wenig Obſt / und folgen ſtarcke Winde.

Item: Wann der Wein vor St. Michaelis Tag erfrieret / ſo wird er im Majo wieder erfrieren.

Item: Wann der Anfang des Herbſts klar iſt / folget darauf ein windiger Winter.

Item: Wie viel Froſt vor St. Wenceslai fallen / ſo viel werden nach St. Philippi Jacobi folgen.

Item: Wanns um St. Michaelis Tag viel Eichäpfel giebt / wird viel Schnee vor Weynachten fallen. Die alten haben um dieſe Zeit mit denen Eichäpfeln dieſe Obſervation gehabt: Wann ſie ſelbe aufgebrochen / und eine

Spinnwebe darinnen gefunden / haben ſie ein unglückſeliges Jahr vorgeſagt. Iſt darinn eine Fliege geweſen / ein mittelmäßiges; ſo aber ein Wurm gefunden / ein fruchtbares Jahr verhofft.

Item: Wann die Eichäpfel inwendig friſch und feucht ſeynd / wird ein fruchtbares; da ſie aber faul und feucht / ein naſſes; ſo aber ſelbe inwendig dürr und runtzelt ſeyn / ein unfruchtbares Jahr folgen.

Item: Nach einem warmen und naſſen Herbſt folgt ein langer Winter.

Item: Wann das Laub von Bäumen ungern abfällt / folgt ein harter Winter.

Item: Zehle von dem erſten Schnee wie viel Tage ſeynd biß zu dem bevorſtehenden Neuen Mond / dann ſo vielmal wirds im Winter aufthauen.

Item: Wie der Neumondſchein eintritt / eine ſolche Witterung wird folgends den gantzen Herbſt hindurch zu hoffen ſeyn.

Erinnerung, was bey der Wirthſchafft in dieſem Monat zu thun iſt.

1. Welches Obſt lang liegen ſoll / muß bey heiterem Himmel und abnehmendem Mond abgebrochen werden.

2. Das Obſt läſt ſich nirgends länger halten / als in ſeinen eigenen Blättern.

3. Welcher Waitzen 3. Tag vor- und 3. Tag nach dem Neuen Liecht geſäet wird / der ſoll nicht brandig werden.

4. Wann die Bäume und Haſelſtauden Laublos worden ſeyn / ſoll man ſie jetzt verſetzen bey zunehmenden Monden / ſo werden dieſelbe viel und groſſe Früchte tragen.

5. Je öffter ein Nußbaum verſetzet wir / je dünnere Schaalen bekommt die Frucht.

6. Vom Neuen biß zum Vollſchein ſoll man Nachmittag ſäen / ſo wird das Getrayd fein rein. Vom Vollen aber biß zum Neuen Liecht ſäet man Vormittag / wird nicht brandig.

7. Theils Orten verhauet man den Wein / und ſchneidet den Uberwachs hinweg / damit das Holtz am Reben trieffen kan.

8. Vierzehen Tag vor und 14. Tag nach St. Michaeli / iſt der beſte Vogelfang / worauf Acht zu geben iſt.

9. In dieſem Monat ſoll man auch die Wacholderbeer abklopffen und ſammlen.

10. Im Herbſt ſoll man die Wurtzel der Bäume entblöſſen / ſo tief / daß die Wurtzel eines theils bloß geſehen werde / und Miſt daran legen / ſelben von dem

Regen zerflöſſen laſſen / alsdann die Erde wieder auf die Wurtzel legen / damit ſie nicht erfriere. Dieſe Dung iſt ſehr nutzlich.

11. Jngleichen ſoll denen Bäumen das übrige Holtz benommen und abgehauen werden.

12. Es kan noch das Laubholtz vor die Schaaf bey trockenem Wetter gemacht und gebunden werden.

13. Das verhauene Weinholtz zu kleinen Bündelein gebunden / getrocknet / tauget eben auch vor die Schaaf zum Winterfutter.

14. Wann die Stier 14. Tage vor Michaeli unter die Schaaf gelaſſen werden / wird die Lamm-Zeit anfangen um St. Peter Stulfeyer.

15. Jn dieſem Monat mag man auch Lerchen / Wachteln und Rebhüner in die Cammern / und andere Vögel fangen.

16. Gänſe thut man mäſten / wann ſie volle Federn haben.

17. Wo es Eycheln giebt / oder Buchmaſt iſt / da thut man die Schweine vor St. Michaeli in die Wälder treiben und mäſten.

18. Die Winter-Saat gehet nun an / darum damit nicht zu ſäumen iſt / ſondern der Waitzen / Korn und Winter-Gerſten ſollen fleißig und wohl geſäet werden.

19. Und ſollen zwar förderiſt die Aecker zu der Saat wohl zugericht werden / damit es alles nacheinander geſäet würde. Etliche halten dafür / daß der Waitzen im erſten Viertel des Monds / in welchem St. Michaelis-Tag iſt / und im andern Viertel biß zum vollen Monden geſäet werden ſolle.

20. Einen jeden naſſen und niedrig-gelegenen Acker ſoll man im abnehmenden / und die hoch- und trucken-gelegene Felder im zunehmenden Mond beſäen.

21. Jn dieſem Monat werden auch die Stoppeln zu der Sommer-Gerſten umgeſtoſſen / und zu dem Haber die Furchen durchgetrieben.

22. Die alte Ochſen thut man ausmertzen / verkauffen oder mäſten / und andere taugliche wieder an deren Stelle ſchaffen.

23. Die Stier werden zu denen Schaafen gleich nach der Wenceslai-Schär zugelaſſen. Mercke aber / wann der Herbſt lang warm bleibt / daß der Winter dauren wird ; dahero es beſſer wäre / die Stier ſpäter unter die Schaafe zu laſſen / damit die Lämmer auch ſpäter in wärmerer Zeit fallen thäten.

24. Wann der Hopffen im vorigen Monat nicht abgepflücket werden können / ſoll es anjetzo geſchehen.

25. Das Rind- Schwein- und Schaaf-Viehe ſoll man nunmehro fleißig durchſehen / das untaugliche ausmertzen und verkauffen / wegen des andern aber eine gute Diſpoſition machen / wo ein- oder das andere zu überwintern iſt / und alſo gleich in die Mayerhöfe eintheilen.

26. Zu dieſer Zeit ſoll man die Geld- und Getrayd-Schulden fleißig einmah-

mahnen / weil die Unterthanen nach der Ernd-Zeit ehender als zuvor / zahlen können.

27. Die Arbeißen / wo es nicht geſchehen / ausrauffen und einführen laſſen.

28. Die Schwämme ſammlen und dörren laſſen.

29. Den Laim zu Auffſetz-Ausſchmer- und Verbeſſerung der Kalch-Oefen / ſoll in dieſem Monat in dem letzten Viertel gegraben werden / ſo thun ſich darinnen keine Grillen aufhalten.

30. Wann der Flachs zeitig iſt / läſt man ihn rauffen / binden / die Leinknoten dörren / alsdann aufheben / den Flachs aber einweichen / oder auf den Thau legen.

31. Desgleichen / wann der Hanff zeitig / ſoll man ihn rauffen / und gebundener in die Hauffen ſtellen / den vor-ausgerauften aber einweichen laſſen.

32. Nach verrichter Winter-Saat kan man die Felder / Wieſen und Obſt-Gärten raumen.

33. Den Schilff und Rohr aus denen Teuchen zur Einſtreuung in dem Winter einführen laſſen.

34. Wer in dieſem Monat den gelben Ruben-Saamen ſäen will / wird im Frühling ſolche zeitlich haben können ; indem ſelbiger nicht erfrieren thut.

35. Die Mühlen und deren Gebäude ſollen jetzt fleißig beſichtiget / und was dabey nöthig / verbeſſert und gebauet werden.

36. Die Dreſcher ſollen nicht müßig ſeyn / ſondern fleißig dreſchen / auf daß die Winter-Saat / Mangels-haber des Saamens / nicht verſpätet werde.

37. Die Gräben und Waſſer-Abfälle raumen laſſen.

38. Aus denen Bächen läſſet man die Grundel fangen / wie auch die Forellen / und verſetzet ſelbe in die Teuche.

39. Wann der Haber noch nicht eingeführet iſt / ſoll damit nunmehro nicht geſaumt werden.

40. Die Schaf ſcheeren / und ihnen die Wolle abnehmen laſſen / jedoch ſollen dieſelbe zuvor geſchwemmet / und wol gewaſchen werden.

41. Vor der Schur aber ſoll mit denen Schäfern richtige Abrechnung gepflogen werden.

42. Die Häut und Felle vor dem gefallenen Viehe / anjetzo zu verkauffen.

43. Nach Einerndung des Getrayds / ſoll von allem richtig- und verläßliche Prob genommen / und eine gute Diſpoſition oder Ausraittung geſchehen / wie viel man des Getrayds zu der Saat und Wirthſchaffts-Nothdurfften nöthig haben wird / was zum Verkauff übrig bleibt / und was ermangelt / zeitlich annoch bey wolfeiler Zeit einzukauffen.

43. Bey der Saat iſt nöthig zu beobachten / damit der Saamen (ſo viel möglich) aus ſchlimmern Boden genommen / und in beſſere Erden geſäet werden möchte.

45. Die

45. Die Quell und Brunnen ſollen damals / wann der Tag und die Nacht gleich ſeyn / geſucht werden / weiln zu der Zeit eine beſtändige Quelle am beſten zu erkennen iſt.

46. Bey Abdreſchung des Getraids / die Spreu fleißig aufheben zu laſſen / weil deſſen im Winter nöthig ſeyn wird.

47. Der Haiden und Hirß / ſo er zeitig / ſoll auch eingeführt werden.

48. Der Unterthanen Felder ſoll man auch viſitiren / und ſelbe darzu anhalten / mit ſie fleißig zuſehen.

49. Die Vogelheerd zeitlich zurichten / und Vögel fangen laſſen.

50. Nach der Saat / weil noch keine groſſe Kälte iſt / die Teuche fiſchen / die Karpffen und Hechte verkauffen / oder in die Fiſchbehalter / die Brut aber in ſolche Teuch ſetzen laſſen / in welchen ſelbe über Winter ſicher bleiben möge.

51. Wo es nöthig / und der Fütterung wenig iſt / kan noch einmal Gemäng geſäet werden.

52. Am Tage Unſer Lieben Frauen Geburt / iſt bey denen Catholiſchen gebräuchlich / daß unterſchiedliches Getraid zu der Winter-Saat geweihet werde.

53. Das Stroh ſoll fleißig verwahret und zugeſperret / und was zum Strohſchäbeln und Bändern tauglich / abſonderlich gelegt werden.

54. Die Schnecken läſſet man ſammlen und in die Obſt-Gärten thun.

55. Die Schöpſen und Schwein können nach Durchweidung der Stoppeln / verkaufft werden.

56. Die Bienſtöcke bey heiterm Himmel viſitiren / und das übrige Hönig nehmen / jedoch ſo / daß ihnen über Winter genug zu eſſen gelaſſen werde.

57. Grummath nacheinander mähen / dörren und einführen laſſen.

58. Die Wein-Väſſer und anders Geſchirr zu der bevorſtehenden Weinleſe bereiten laſſen.

59. Die Haſelnüſſe ſammlen laſſen.

60. Das Kraut blättern und umhacken laſſen.

61. Die Jäger ſollen unterſchiedliche Wildprät einbringen.

62. Jetzt könte man Saltz in Vorrath einkauffen / damit man deſſen im Winter nicht ſuchen müſſe.

63. Den Hanff und Flachs zum Spinnen bereiten.

64. Aepffel-Moſt machen / wo der Gebrauch iſt.

65. Die Hüner- und Tauben-Häuſer raumen laſſen.

66. Kraut-Gefäſſe binden laſſen.

67. Was im vorigen Monat nicht hat können verrichtet werden / iſt hierauf in dieſem Monat nicht zu vergeſſen.

Von Kräuter-Sammlung.

Es blühet in dieſem Monat: Tauſendſchön/ Borragen/ Baum-Epheu/ Abbiß/ Heydniſch Wundkraut.

Es bringet Saamen und Frucht in dieſem Monat: Stabwurtz/ Leberbalſam/ Keuſchlamm/ Odermennig/ Eibiſch/ Gifftheil/ Waſſereppich/ Spargen/ Melden/ Borragen/ Traubenkraut/ Hanff/ Hindlauff/ Wegewart/ Gurcken/ Rancken/ Geißraute/ Bilſenkraut/ wilder Ampfer/ Hederich/ Fenchel/ Geißraute/ Liebſtöckel/ Lein/ Melonen/ Steckrüben/ ſchwartzer Kümmel/ Vogelneſt/ Bibenell/ breiter und ſpitziger Wegerich/ Burtzelkraut/ Pſilienkraut/ Raute/ Schlingbaum/ Wegdorn.

Man ſammlet in dieſem Monat: Calmus/ Leberbalſam-Saamen/ Keuſchlamm-Saamen/ Hünerdarmkraut/ Eibiſchwurtzel/ Angelicwurtzel/ Waſſereppichwurtzel und Saamen/ Oſterluceywurtzel/ Spargenkraut ſamt den rothen Beeren/ Borragenſaamen/ Traubenkrautsſaamen/ Bergmüntzblätter/ Hanfſaamen/ Mariendiſtelblätter/ Schellkrautswurtzel/ Hindlaufwurtzel/ Wegwartwurtzel/ Gurckenſaamen/ Eſelskürbiswurtzel/ Saubrodwurtzel/ Hagenbuttenfrüchte/ gemeiner Chriſtwurtzblätter/ Rautenſaamen/ Hedrichſaamen/ rothen Steinbrechswurtzel/ Farnhenkrautwurtzel/ Fenchelſaamen/ Ziegenrautenſaamen/ Enzianwurtzel/ Süßholtzwurtzel/ Queckengraswurtzel/ Alantwurtzel/ Bilſenkrautſaamen/ Wacholderbeer/ wilden Mangoldſaamen/ Liebſtöckel-Saamen/ Leinſaamen/ Melonenſaamen/ Meſpeln/ Balſamäpfelfrüchte/ Steckrubenſaamen/ ſchwartzer Kümmelſaamen/ Vogelneſtſaamen/ Pferſichkerne/ Tag- und Nachtkraut/ Flöhekraut/ Peſtilentzwurtz-Wurtzel/ Haarſtrangwurtzel/ Bibenellſaamen/ breiten und ſpitzigen Wegerichſaamen/ Burtzelkrautſaamen/ Pſyllienkrautſaamen/ Eicheln/ Mausdornwurtzel/ Rautenſaamen/ Miltzkrautblätter/ Wegdornbeern/ Schlingbaumſaamen/ Wunderbaumſaamen/ groß und kleine Baldrianwurtzel/ und Singrünkraut.

Von Jüdiſchen Feſten.

Den ſiebenden Jüdiſchen Monat/ ſo in Auguſtum und September fällt/ nennen ſie Thiſri, und haben den erſten das Feſt der Poſaunen/ zur Gedächtnus der Erlöſung Iſaacs/ da er ſolte aufgeopffert ſeyn worden: Auf welches Feſt ſie in Widder-Hörner blaſen/ dieweil der Widder mit den ſeinigen verwickelt geweſen. Gen. 22.

Den 10. dieſes Monats haben ſie Feſtum Spirationis, welches ſie gar hoch halten/ zum Gedächtnüß/ weil ihnen auf demſelben Tag die Sünde mit dem Kalb begangen/ von GOtt iſt vergeben worden.

Den 15. Tag iſt das Feſtum Schenophegia, oder Tabernaculorum, der Lauberhütten/ welches 7. Tage nacheinander continuirt wird/ zur Gedächtnüß der wun-

wunderbarlichen Erhaltung und Beſchützung GOttes / deren / die ſie die gantze Zeit in der Wüſten zugebracht / genoſſen haben : Der erſte und letzte Tag werden gar hochfeyerlich gehalten / da dann der ſiebende auch ſeine ſonderliche Feyer-Nahmen hat / und Feſtum Romorum genannt wird ; dabey ſie auch gedencken der wunderbarlichen Eroberung der Stadt Jericho.

Den 22. dieſes Monats haben ſie das Feſtum Congregationis oder Collectæ, auf welchen ſie in den Städten umgangen / und Geld zu den Opffern eingeſammlet ; dieſe ſeynd die fürnehmſte Feſte dieſes Monats, welche von dem Moyſe aus Göttlichen Befehl ſeynd eingeſetzt worden / neben welchen ſie noch eins haben eingeführt / nemlich Feſttag Godoliæ, deſſen bey dem Propheten Jeremiá im 41. Cap. gedacht wird / welches ſie auf den dritten Tag dieſes Monats gelegt haben.

Von dem Monat Octobri.

Beſiehe die Monats - Tafel unter Num. X.

IN dieſem Monat ſoll man purgiren und Blut laſſen / des Badens / jungen Obſt / und Rindköpff-Eſſens meiden. Ziegenmilch / Weintrauben / Vögel / Gänſe / Endten ſeynd gut / jedoch mäßig zu gebrauchen / und darauf einen guten Moſt trincken ; jedoch einer / welcher kaltflüßig iſt / ſoll des Moſts ſich enthalten / indeme der Moſt bey ſo genaturten den Stein verurſachet. In dieſem Monat ſoll man Zittwer / Zimmetrinden und Galgant / wie auch den Sirup aus Hirſchzungen / Borragen / Ochſenzungen gebrauchen / die Zwetſchgen und Weintrauben im Waſſer ſieden / und des Trancks ſich gebrauchen.

Die Sonne ſteiget den 24. dieſes in den Scorpion / iſt kalt und feucht / hat am Menſchen die Scham / Nieren und Blaſen. In dem Zeichen iſt nicht gut etwas anzufangen / indem der Scorpion einen Fall und Unglück verurſachet / jedoch in dem erſten Theil kan man purgiren / baaden / Artzneyen / mit Feuer arbeiten / und im Waſſer bauen. Böß iſt es / Raiſen / Handeln / Kauffmannſchafft treiben / Heyrathen / Geſind aufnehmen / und Haar abſchneiden.

Ein Kind in dieſem Zeichen gebohren / wird ein Phlegmaticus â Materiale ingenium, fräßig / zornig / unwarhafft / zänckiſch / uneinträchtig / ein Liebhaber der böſen Wercke / zur Dieb - und Rauberey geneigt / wohnet gern in fremden Ländern / gedenckt ſelten auf ſein Land / und ſtirbt gemeiniglich des jähen Todtes.

Von der Geſundheit ſeynd folgende Verſe :

Artzneyen das iſt jetzund gut /
Haſt du zu viel / ſo laß dein Blut :
Iß geringe Speiß / und halt dich wol /
Ein Ubung hab / trinck dich nicht voll.

Der Weinmond iſt vom Wilprät reich /
Von Gänſen / Vögeln / und dergleich:
Das dient dem Aderlaſſen wol /
Dem Krancken auch nicht ſchaden ſoll.

Von der Witterung dieſes Monats, gemeine oder Bauren-Practic.

Donnerts / wann der Mond im Scorpion iſt / wird groſſer Hunger.

Item: Iſt im Herbſt das Wetter hell / bringt es Winde in dem Winter.

Item: Wann die Kranich und wilde Gänſe wegfliehen / bleibt der Winter nicht lang aus.

Item: Wenn das Laub im Herbſt nicht gerne von den Bäumen fallen will / ſoll ein harter Winter folgen / und im Sommer viel Rauppen auf die Bäumer kommen.

Item: Wann es nach dem Herbſt / ehe die Plejades im Ende des Weinmonats untergehen / regnet / ſo wird ein fruchtbar Jahr werden. Wenn es aber zugleich mit- und im Untergang der Plejadum regnet / ſo kommt ein mittelmäßiges Jahr; hebt es aber alsdann erſt an zu regnen / wann die Plejades ſchon untergangen ſeyn / wird ein ſpates Jahr.

Item; Wann viel Eicheln wachſen / bedeuts einen kaltem Winter mit vielem Schnee.

Item: An wie vielſtem Tag dieſes Monats der Schnee fällt / ſo vielmal ſoll es in dem Winter ſchneyen / als zum Exempel / ſo es den 30. October ſchneyet / ſo ſoll es den Winter 30. mal ſchneyen.

Item: Wann die Saaf des Abends ungern in den Schaf-Stall gehen wollen / ſo ſoll es bald regnen oder ſchneyen.

Item: Wann das Laub von denen Bäumern abfällt / und nicht weit von denen Bäumern wegfället / ſondern beyſammen bleibet / ſo ſoll ein fruchtbares Jahr folgen.

Erinnerung, was bey der Wirthſchafft in dieſem Monat zu thun iſt.

1. Es seynd in dieſem Monat unterſchiedliche S. Galli Zinſen einzumahnen / woranf Achtung zu geben iſt.

2. Wann es im vorigen Monat nicht geſchehen / die Bienenſtöck zu viſitiren / wie vor gedacht worden.

3. Wenn der Hopffen nicht gepflückt / ſelben pflücken / dörren und verwahren laſſen.

4. Die Vogelſteller ſeynd ſchuldig die Vögel vor die Obrigkeit zu liefern/ oder aber von den Vogelheerden gewiſſen Zinß zu erlegen.

5. Den Kirchen-und Schul-Fundation-Zehenden zu entrichten/ und mit Hinterhaltung deſſen das Gewiſſen nicht zu beſchweren.

6. Unterſchiedliche Schulden fleißig einmahnen.

7. Wo? und was man vor Holtz zum Gebäu nöthig hat/ ſolches anjetzo in denen Wäldern auszeichnen laſſen.

8. Welche Eichen alt ſeyn/ und keine Eicheln mehr tragen/ ſelbige zum Fällen auf Holtz zu dem Dörr-und Brandwein-Hauß auszeichnen.

9. Nach S. Galli ſoll vor das Rind-Viehe nunmehro Häckerling gemacht werden.

10. Wann es Morgens frühe gefrohren/ oder Reiff gefallen/ ſoll man das Vieh nicht austreiben/ biß derſelbe von der Sonnen verzehret worden.

11. Zu dieſer Zeit pflegen gifftige Nebel auf das Gras zu fallen/ dahero man dem Rind-Viehe Abends-Zeit Stückel Brod mit friſchem Butter und Theriac zu eſſen geben ſoll.

12. Gänſe können zum drittenmal (ſo es vor nicht geſchehen) unterrupffet und gemäſtet werden.

13. In die Gärten Dung ausführen und ſelbe einackern laſſen.

14. Die Kachel-Oeffen in den letzten Viertel ſetzen und beſſern laſſen.

15. Hanff und Flachs brechen/ und zum Spinnen bereiten laſſen.

16. Den ſpaten Hanff aus der Erden ausziehen.

17. Die Kirchen-Schul-und Spital-Vorſteher ſeynd zu ermahnen/ die Schulden fleißig einzutreiben/ worzu ihnen billiche Hülffe zu leiſten iſt.

18. Häut und Felle verkauffen/ was aber zur Hauß-Nothdurfft nöthig/ ausarbeiten laſſen.

19. Unfruchtbare und dörre Wieſen können jetzo mit dem Schaf-Viehe gepfirchet/ oder mit Hüner und Taubenmiſt gedunget werden.

20. Wo die Wieſen bey Bächen und Waſſerflüſſen gelegen ſeynd/ leiden ſie bey dem ergoſſenem Gewäſſer groſſen Schaden/ dahero die Ufer mit Bircken und Weiden beſetzt/ oder ſonſt mit Zäunen verwahret werden ſollen.

21. In dem Winter braucht man viel Liechter/ dahero anjetzo Inſchlitt in Vorrath verſchaffet werden ſoll.

22. Nach der Saat kan man wieder die Wieſen und Felder raumen/ wo ſelbe verwachſen ſeynd.

23. Im abnehmenden Monden kan man das Fleiſch zum Räuchern einſaltzen. Mercke/ daß vorhero das Fleiſch wohl abgedruckt/ und das Saltz gedörrt werden ſoll.

24. Die Jäger ſollen das Wild ſchieſſen / und die Phaſanen ſamt denen Rebhünern in die Cammer eintragen.

25. Das Getraid fleißig dreſchen laſſen.

26. Das Erlen-Bircken-und Eichen-Laub kan noch vor das Schaf-Viehe zum Winterfutter geſammlet werden.

27. Wann der Haber noch nicht völlig eingeführt / ſelben vollends einführen laſſen.

28. Die Saat eilends zu vollbringen / und allenthalben durchzuſehen / wo etwa Einfaller geſchehen/ſelbes Orts zuſäen laſſen.

29. Das zeitige Obſt abnehmen/ dürren / und / der Nothdurfft nach / verwahren laſſen.

30. In der Saat/ wo es nöthig/ tieffe Furchen durchackern laſſen / damit die übrige Feuchtigkeit abfallen könne.

31. Der Unterthanen Felder und Saat durchſehen / und ſie anhalten / auf daß ein jeder zuſehen möchte.

32. Die Bretter recht durchzuſehen / hierüber einen Uberſchlag machen/ und was über die Wirthſchaffts-Nothdurfft übrig iſt / verkauffen laſſen.

33. Die ledige Unterthanen zu heyrathen anhalten/ und die wüſte Gründe und Chaluppen beſetzen.

34. Im Abnehmen des Monds kan man die wilde Bäumer zum Uberſetzen ausgraben laſſen.

35. Die Waitzen-und Korn-Stoppel zu der Sommer-Saat ackern laſſen.

36. Den Dung zu der Gerſten ausführen laſſen.

37. Die Karpffen-und Brut-Teuche ſollen nunmehro nacheinander gefiſchet werden.

38. Wo an denen Teuchen was ermangelt/ ſolches zurichten und beſſern laſſen.

39. Die gelbe und weiſſe Ruben graben laſſen.

40. Alte Hüner/ welche nicht mehr Eyer legen / verkauffen oder ſchlachten laſſen/ und deren Stelle mit Jungen erſetzen.

41. Junge Bäumer / nach abgefallenem Laub / können noch in dem letzten Viertel verſetzt werden.

42. Die Maulwürffe werden vertrieben / wann die Gärten oder Wieſen mit Hüner-und Tauben-Miſt beſtreuet werden.

43. Die Kraut-und andere zum Saamen gehörige Stengel in Keller einſetzen laſſen.

44. Die Gebäude / abſonderlich die Dächer / vor Eingang des Winters beſſern laſſen.

45. Die Schnecken können noch geſammlet und in die Gärten geſetzt werden.

46. Die Bäumer/ ſo ſteinicht Obſt tragen/ überſetzen laſſen.
47. Die Graben und Waſſer-Abfälle raumen laſſen.
48. Schwein-Viehe mäſten/ und das Fleiſch zum räuchern einſaltzen.
49. Schindeln im Vorrath machen laſſen.
50. Abgeſetzte Kälber ſollen fleißig gewartet werden.
51. Wo es nöthig/ Waſſerröhren einlegen/ und vor der Kälte verwahren laſſen.
52. In dieſem Monath iſt der beſte Bau in Waſſern/ Brunnen/ und was nöthig/ unter der Erden zurichten laſſen.
53. Die Weinleeſe gehet nunmehro an/ wobey zu beobachten/ daß man nicht gar zu zeitlich noch gar zu ſpat leeſen laſſe/ indeme der unzeitige Wein ſauer iſt/ und der überzeitige Feuchtigkeit der Weinreben verurſachet. Die beſte Weinleeſe iſt bey dem wachſenden Mond. Der rothe Wein ſoll zeitlicher als der weiſſe geleeſen werden. Wenn auf die zeitige Weintrauben 2. oder 3. Froſt fallen/ machen ſie die Haut ſubtil/ und geben dem Wein viel Süſſigkeit. Nach der Weinleeſe ſoll man die Weinſtöcke ordentlich an ihre Ort verwahren.
54. Wann das Grummath noch nicht völlig zu Hauß iſt/ ſoll es eingeführt werden.
55. Die Nüß ſollen auch nunmehro abgenommen und verwahret werden.
56. Die Eicheln ſammlen laſſen/ welche in dem Winter gedörrt und verſchrottet/ vor allerley Viehe/ auch dem Schaaf-Viehe/ nützlich ſeynd.
57. Wo die Arbeißen geſtanden/ kan man erſt jetzo das Korn ſäen/ weiln dem auf ſolches Feld frühe angebauten Korn die Würm groſſen Schaden thun.
58. Vor das ſauere Kraut Tonnen oder Fäſſer bereiten laſſen.
59. Das Kraut kan auch nunmehro eingeführt/ geſchnitten/ eingelegt/ die Blätter aber ſamt denen Stengeln vor das Viehe verwahret werden.
60. Man kan auch jetzunder Lauch und Knoblauch/ ſo im Frühling geſäet worden/ verſetzen.
61. Wann der Wind um die Weinleeſe-Zeit groß und ſtarck iſt/ und iſt ein naſſer Sommer geweſen/ ſo ſchlägt der Wind die Trauben und Beer ſehr ab/ ſonderlich des rothen Weins/ und wann alsdann das Häutlein an den Beeren nur ein wenig verletzt worden/ ſo laufft er heraus/ und die Winde ſaugen ihn aus/ daß die Beer halb leer bleiben/ zumalen die rothen/ da muß man den rothen/ ehe er reiff wird/ erſtlich leeſen/ und die abgefallene Beer fein rein aufklauben laſſen.
62. Man kan auch die Aepffel-Birn-Kirſchen- und dergleichen harte Obſt-Bäume verſetzen: Als Aepfel- und Birn-Stämme/ zwey oder drey Tage nach dem vollen Licht.
63. Zu dieſer Zeit gehet die Schweinhetze an.

64. Die

64. Man dunget auch jetzt die Weinſtöcke in den Gruben/ und ſenckt wieder/ wann das Holtz reiff worden iſt.

65. Die Bäumer können auch jetzt von den übrigen Zweigen geſäubert werden.

66. Desgleichen kan man die Raſen um die Wurtzeln der Bäume ein wenig weghauen/ ſo aus der Wurtzel ſeynd/ beſcheidentlich abſchneiden/ und mit guten Kühemiſt bedecken/ daß die Winter- und des Miſts Feuchtigkeit fein hinein zu den Wurtzeln kan. Im Frühling hernach kan man ſie um die Wurtzeln ein wenig lüfften/ ſo wachſen ſie fein; aber im Frühling muß man ſie nicht miſten.

67. Jetzt ſollen auch die Tarras bey denen Teuchen zugerichtet werden.

68. Die Stauden aus den Wieſen mit den Wurtzeln vertilgen.

69. Viehe und Geflügel/ ſo man nicht überwintern will/ verkauffen.

70. Das Maltz-machen gehet wieder an/ darum der Meltzer hierinn ſeinen Fleiß brauchen ſoll.

71. Vor S. Galli muß alles Saamenwerck aus der Erden im Keller ſeyn.

72. Linden-Baum verſetzen.

73. Stauden-Hopffen einbringen laſſen.

74. Die Schaf-Rechnung vornehmen/ und gute diſpoſition machen/ wo? was? zu überwintern iſt/ lieber etliche Stuck weniger als mehr gehalten/ dann in dem Zuwachs kommt alles wieder ein.

75. Die Stiere unter die Schaf (ſo es vor nicht geſchehen) zu laſſen. 14. Tage nach St. Michaelis Tag iſt die beſte Zeit darzu.

76. Schäbe binden laſſen/ zu Ausbeſſerung der Dächer.

77. Haußgeräthe/ Stricke und Säcke zum Vorrath machen laſſen.

78. Einen Anfang machen zum Spinnen/ und Federn zu ſchleiſſen.

79. Was in dem vorigen Monat nicht verrichtet werden können/ iſt hierauf jetzt nicht zu vergeſſen

Von Kräuter-Sammlung.

Es blühet in dieſem Monat: Heyniſch-Wundkraut. Man ſammlet in dieſem Monath: Die Blätter von Melden/ Berberis-Beeren/ die Wurtzel von Hundskürbis/ Hagenbutten/ die Blätter von gemeiner Chriſtwurtz/ Lorbeern/ das gantze Bingelkraut/ den Saamen oder Kerner von Meſpeln und Schlehebeeren/ kleine Kletten/ Miſtel/ Weinreben/ wilden Burckart/ Eiſenkraut/ Eſchbaum/ Calecutiſchen Pfeffer/ Kürbſen/ Wegwart/ Haſenkohl/ Tag und Nacht/ Teufelskraut/ Wacholder/ ſüß- und gelben Ruben-Saamen/ Raute/ Pfefferkraut/ wilden Wolgemuths-Geſchlecht/ Polinemon.

Von

Von Jüdiſchen Feſten.

DEn Achten Jüdiſchen Monat / ſo in unſeren Octobrem fällt / nennen die Juden Marcaſuam, oder Marheſuan, darinnen ſie kein Feſt haben.

Von dem Monat Novembris.

Beſiehe die Monats-Tafel unter Num. IX.

JN dieſem Monat ſoll man den Leib vor der Kälte wohl verwahren / die Leber-Ader laſſen / und purgiren ; viel Baden aber und Venus-Ubung meiden / weil diß beedes ſchädlich iſt / den Mann ſchwächen / dem Weibe aber die Waſſerſucht verurſachen thut. Schräpffen thut nicht ſchaden / jedoch ohne viel Schwitzen : Ziegen-Milch und Meeth ſoll man meiden / und lieber guten Wein trincken / welcher ſchönes Angeſicht verurſachet. Man kan auch Jngwer / Zimmetrinden und Muſcaten / in die Speiſe thun / auf die Nacht aber 5. oder Aloë fanginas-Pilulen einnehmen / darauf des Morgens frühe einen Trunck Wein trincken / in welchem über Nacht Muſcat- und Lavendel-Blühe / mit Saffran und Spick eingeweicht geweſen ; die Stuben ſoll mit wohlriechenden Sachen ausgeraucht / und von ſtinckenden gereinigt werden.

Den 23. dieſes Monats betritt die Sonne / den himmliſchen Schützen / iſt heiß und trocken / und hat an dem Menſchen die Hüfft und Diech / dahero man der Orten kein Blut laſſen ſoll. Jn dieſem Zeichen iſt gut : Reiſen / Freundſchafft machen / Baaden / Kauffen und Verkauffen / Geſind aufnehmen / Bauen / in die Häuſer ziehen / neue Kleider anlegen / Heyrathen / Haar abſchneiden / in Krieg ziehen / mit Feuer arbeiten / Fried machen / Botten ſchicken. Böß : Purgiren / Fiſchen / Hetzen / Pfropffen und Säen.

Ein Kind in dieſem Zeichen gebohren / wird ein Cholericus, Jupiters Eigenſchafft / witzig / verſchlagen / verſtändig / ein Liebhaber der Gerechtigkeit / ſchönen Angeſichts / langer und dörrer Statur / glückſeelig in allen Sachen / friedſam / dienet ungern andern Leuten / ein guter und ſparſamer Wirth / jedoch hinterliſtig und unaufrichtigen Hertzens.

Von der Geſundheit ſind folgende Verſe :

Jß warme Speiß / trinck ſtarcken Wein /
Doch nicht zu viel / Artzney laß ſeyn ;
Halte dich warm / meid Unkeuſchheit /
Meid Bad / nicht laß / dich warm arbeit :
Jß Märtens-Ganß / trinck ſtarcken Meeth /
Brauch Pfeffer / Wein / wärme dein Bett /
Brauch / Senff / Zwiebeln / und warme Speiß /
Auch Citronen haben den Preiß :

Aber Nebel / Venus und Bad /
dem Haubt und Hertze bringen Schad.

Von der Witterung in dieſem Monat, die gemeine oder Bauren-Regeln.

DEn 1. dieſes Monats Novembris haue im Wald einen Spaan / aus einem friſchen Buchbaum / oder weiß Tannen-Baum / iſt er trocken / ſo verſiehe dich eines kalten / iſt er aber naß oder ziemlich feucht / eines leidentlichen Winters.

Item: Wie dieſer Monat wittert / alſo ſoll es auch der Mertz thun.

Item: Wann in dieſem Monat die Waſſer ſteigen / ſo hat man ſich dergleichen alle Monat / und ſonderlich eines naſſen Sommers zu verſehen.

Item: Wann es um S. Martini gewölckig iſt / ſoll es einen leidentlichen beſtändigen Winter abgeben / dafern aber die Sonne ſcheinet / ſoll es groſſe Kälte und einen harten Winter bedeuten.

Item: Ein feucht oder dürr Jahr wird ſo erkannt: Mit einem Glaß voll Waſſer ohne Tand am St. Andreä-Abend / laufft es über / ſo kommt ein fruchtbar / bleibt es aber voll / ſo folgt ein dürr Jahr.

Item: Wann das Laub bald frühe von den Bäumen fällt / oder ungern und langſam / darnach wird es auch frühe oder langſam Sommer werden.

Item: Wann zugleich mit der Gluckhennen (das ſeynd die Siebengeſtirn Plejades genannt) Untergang regnet / ſo wird ein ſpat Jahr werden; regnets aber hernach / wird ein frühe Jahr werden.

Item: Wann der erſte Schnee fällt im Wolfs-Monat (welcher drey Tag vor H. Martini bey dem gemeinen Mann ſeinen Anfang hat) auf feuchte Erden / wird die Winter-Saat groſſen Schaden leiden.

Item: Wie viel Tage von dem erſten Schnee fallen biß zum folgenden neuen Monden ſeynd / ſo vielmal ſoll der Schnee im bevorſtehenden Winter fallen.

Item: Die gemeine Leute ſchlachten am Martini Abend eine Gans / und laſſen ſie am H. Martini braten / wann ſie alsdann den Bruſtknochen abgeſſen haben / erkennen ſie daran / ob ein linder oder harter Winter ſeyn ſoll / und wie lang es hinaus ſchneyen und kalt werden ſoll. Sie betrachten aber damaln am Bruſtknochen das vörder- und hinterſte Theil / und die Farben daran: Die braune Farb bedeutet groſſe Kälte / die weiſſe aber Schnee und Regen; das obere Theil des obern Knochens bedeutet die Zeit vor Weynachten / das untere Theil die Zeit nach Weynachten.

Item: Wie ſich der Tag vor der H. Catharina erzeiget / eines ſolchen Jahrs ſolle man gewärtig ſeyn. Und wie ſich der Tag am Gewitter erzeiget / alſo ſolle

ſich der Chriſtmond erzeigen: Und wie ſich der H. Catharinen Tag erzeiget/ alſo ſoll ſich der Jenner erzeigen: Wie ſich aber der Tag nach der H. Catharina weiſet/ alſo ſoll der Hornung ſeyn.

Item: Wann das Weinholtz wol reiffet/ und wird fein braun/ hoffet man das folgende Jahr ein gut Wein-Jahr.

Item: Donnerts in dieſem Zeichen des Schützens/ wird im Gebürg ein fruchtbares Jahr werden.

Erinnerung, was bey der Wirthſchafft in dieſem Monat zu verrichten iſt.

1. DIe Geld- und Getraid-Schulden ſeynd noch fleißig einzubringen/ bevor die Unterthanen das Getraid ausdreſchen und verzehren.

2. Am Abend Aller-Heiligen ſtecke birckene oder weydene Knüttel/ ſo viel du wilſt/ Elen-tief gedränge in die Erde/ den folgenden Chriſt-Abend ziehe ſie wieder heraus/ und ſtecke alsbald an die Stätte Aeſte von fruchtbaren Bäumen/ gleicher Dicke/ die bekleiben deſſelben Jahrs/ und werden fruchtbar.

3. Man mag auch um dieſe Zeit allerley Bäume verſetzen.

4. Wer deſto eher Eyer und junge Hünlein bekommen will/ der halte die Hüner in warmen Oertern und Vieheſtuben.

5. In dieſem Monat läſt man noch die Widder zu den Schafen/ und die Böcke zu den Ziegen.

6. Vor Weynachten ſoll man das Vieh wol warten/ daß es nicht abnimmt.

7. Das Spinnen und Federſchleiſſen geht an/ dahero darauf/ jedes Orts Gewohnheit nach/ Acht zu geben iſt.

8. Wo wenig Stroh iſt/ kan man um dieſe Zeit in denen Wäldern viel Blätter zuſammen harcken/ die von denen Bäumen abgefallen ſeynd/ und ſie in dem Hof in Miſt/ auch in Ställe ſtreuen/ woraus eine gute Dung wird.

9. In dieſem Monat pflegt man die Ochſen von der Weyde in die Maſtung zu nehmen.

10. Man mag auch nunmehro Rind-Schwein- und Schaf-Viehe/ wie auch Geflügelwerck ſchlachten/ einſaltzen und räuchern.

11. Es findet ſich um dieſe Zeit ein klein grau-ſprencklichtes Vögelein/ Schneekönig genannt/ wer groſſe Noth am Stein leidet/ der hacke ihn klein/ und ſprenge Saltz darauf/ und eſſe ihn alſo roh/ denn er ſolvirt den Stein zu Waſſer/ daß er durch den Urin weggehet; man mag ihn auch dörren und zu Pulver machen/ doch iſt er roh beſſer/ und offt nützlich befunden worden.

12. Anjetzo und im Winter ſoll der Roßmiſt hinaus geführt werden/ dann ſo er im Sommer ausgeführt wird/ thut er das Land zu ſehr erhitzen/ und die Saat verderben.

13. Man kan auch noch das Weinholtz decken/ wann warme und truckene Täge einfallen/ auch die Weinſtöcke dungen.

14. Im Abnehmen des Monds thut man Brennholtz fällen.

15. Jetzt kan man anfahen Haſen/ Füchſe/ Wölffe und wilde Schwein zu jagen.

16. Wann man Eichenmiſtel und Silvium, mit dem rechten Flügel einer Mauer-Schwalben/ in den Vogelheerd vergraben thut/ ſo fallen und fliegen die Vögel Hauffenweis zu.

17. Die Weingärten kan man graben/ wo Letten iſt.

18. Die Peltzer vor der Kälte mit Stroh verbinden.

19. Quitten-Stauden können geſetzt werden.

20. Um St. Martini ſoll man vor dem gantzen Winter Mehl mahlen laſſen.

21. Wo der Brauch iſt/ mit Hacken zu ackern/ muß ſolches vor dem Winter geſchehen.

22. Zum Sommer-Waitzen und Sommer-Korn ſoll auch jetzt geackert werden.

23. Das Gerſten-Feld auch vor dem Winter einackern laſſen.

24. Die Dreſcher ſollen fleißig dreſchen/ damit auch des Strohs vor das Viehe im Vorratth gemacht werde.

25. Stroh/ zu Strohſchäb und Bändern bereiten/ und vom Futter-Stroh abſondern und verwahren laſſen.

26. Wo man bauen thut/ Mauer- und Kalchſtein brechen laſſen.

27. Die Dächer fleiſſig durchzuſuchen/ und verbeſſern laſſen/ damit die Gebäude von Regen und Schnee nicht ins Verderben kommen.

28. Vor das Viehe ſoll nunmehro fleißig klein und guter Häckerling gemacht werden.

29. Auf die Teuch und Bäche Acht haben/ damit das Waſſer von den Saamen flieſſen kan.

30. Das Vieh ſoll zwar wol gewartet werden/ jedoch ſoll man ſelbigem kein Grummet geben/ biß um- oder nach Lichtmeß.

31. Auf das Heu und andere Fütterung Acht haben/ daß das Geſind damit gebührlich umgehe.

32. Auf die Dreſcher iſt nöthig Achtung zu geben/ daß ſie rein dreſchen/ und mit denen Körnern treu umgehen.

33. Der Mältzer iſt zu ermahnen/ daß er im Maltz machen nicht ſaumſelig ſey.

34. Den Hopffen zuſammen thun/ und decken laſſen.

35. Kraut in die Tonnen noch einlegen und ſaltzen laſſen.

36. Ruben graben/ aufheben/ und was klein iſt dürren laſſen.

27. Den vorräthigen Käß und Butter betrachten/ hierüber/ was man den

Winter-durch brauchen wird / einen Uberſchlag machen / das übrige aber verkauffen.

38. Saltz im Vorrath verſchaffen / indeme hernach im Winter ſolches abzuholen ſchwer fallen möchte.

39. Flachs und Hanff brechen / alsdann hächeln laſſen.

40. In den Phaſan-Garten Holtz verſetzen / die Phaſanen aber in die Cammer fangen laſſen / welche nicht zu fangen ſeynd / todt ſchieſſen. So aber auch die Phaſanen-Hennen ausbleiben / muß man ihnen auch einen Hahn laſſen / den gantzen Winter-durch Rauch machen / und Eſſen vorſtreuen.

41. Man kan auch noch / zum künfftigen Vorrath / Ziegel brennen laſſen.

42. So man nicht ackern kan / der Fröſte halber / kan das Brenn- und ander Holtz zugeführt werden.

43. Rind-Schwein- und Geflügel-Viehe mäſten / und das gemäſtete verkauffen laſſen.

44. Denen Taglöhnern wird nunmehro weniger gezahlt / weiln der Tag viel kürtzer iſt.

45. Wo man Holtz zu dem Gebäu brauchet / daſſelbe ſoll biß den 22. Jenner im Abnehmen / zum Brennen aber im Zunehmen des Monds gefället werden.

46. Das Vieh kan man zwar auf der Winter-Saat weyden / jedoch Acht geben / daß das Viehe / ſo auf dem Korn geweydet worden / nicht darauf trincke / ſonſt fällt es um in dem Augenblick.

47. Das übrige Geflügel-Viehe iſt beſſer zu verkauffen / als lang in- oder über Winter zu halten.

48. Unterſchiedliche Häut zu der Hauß-Nothdurfft laſſen ausarbeiten.

49. Rebhüner fleißig fangen / und in die Cammer verwahren laſſen.

50. Die verwachſene Felder und Wieſen können noch geraumet werden.

51. Die Jäger und Vogelſteller ſollen das Wild und Vögel vor die Obrigkeit fleiſſig- und nicht anderwärts hinliefern.

52. Wo es im Gebürg iſt / und man ſich beförchtet / daß das Getraid auswintern möchte / kan man ſolches mit Roß-Miſt beſtreuen / bleibet vor der Kälte wol verwahret.

53. Wüſte Felder ackern laſſen / im Anfang dieſes Monats.

54. Die jetzt gefallene Färckel ſeynd ſchwer zu auferziehen / dahero nützlicher iſt / daß ſelbe verkaufft / oder geräuchert werden möchten.

55. Strick / Sträng / Bindfaden / und unterſchiedliche Seiler-Arbeit / jetzo auf das gantze Jahr einen genugſamen Vorrath machen laſſen.

56. Desgleichen auch von Riemer- und Sattler-Arbeit / damit man deſſen nicht erſt hernach ſuchen und theuer zahlen müſſe.

57. Die Müller ſollen auch fleiſſig Breiter ſchneiden.

58. Die Leute ſollen zeitlich/ wegen der bevorſtehenden Kirchen-Rechnungen/ ermahnet werden/ auf daß ſie die ausſtändige Schulden zu bezahlen ſich zeitlich mit dem Geld verſehen können.

59. Dafern die Teuche noch nicht abgefiſcht worden/ ſoll es gewiß im gegenwärtigen Monat geſchehen/ damit ſelbige alsdann nicht zufrieren/ und die Fiſche verderben müſſen. Welche Teuche leer bleiben/ und gewiſſen Zufluß des Waſſers haben/ die kan man über Winter trucken ſtehen laſſen.

60. Die Grundel aus einem in dem andern Teuch zu ſetzen nicht zu vergeſſen.

61. Die Teuch- und Fiſcherey-Nothdurfften/ als Netze und dergleichen/ zurichten und ſicher verwahren laſſen.

62. Denen Bäumern die Aeſte/ ſo wachſen ſollen/ im Zunehmen/ die ſchädliche aber im Abnehmen des Monds/ abſchneiden und putzen laſſen.

63. Die Bäumer können im abnehmenden Mond verſetzet/ die wilde Bäumer oder Wildung aber drey Tag vor- oder nach dem vollen Mond geſetzet werden.

64. Vor der Kälte thut man die Bäumer umgraben/ und mit Roßmiſt die Gruben vollfüllen/ damit die Wurtzel warm gehalten werden könne.

65. Die Mauer-Arbeit hat ein Ende/ dahero die Maurer und ihre Handlanger aus der Arbeit beurlaubet werden können.

66. Zum künfftigen Vorrath aber ſoll man Schindel und Faß-Tauben bereiten laſſen.

67. Man ſoll auch unterſchiedliche Oel/ ſo wol vor das Geſind zu Speiſen/ als auch zum Leuchten preſſen/ und Jnſchlitt zu Liechtern einkauffen laſſen.

68. Die Krautſtengel und Blätter vor das Molck-Viehe wohl verwahren laſſen.

69. Die Gärtner ſollen die Garten- und Kuchel-Sachen in die Keller fleißig verwahren.

70. Die Eycheln und Buchen vor das Vieh ſammlen/ dörren und ſchrotten laſſen.

71. Was im vorigen Monat nicht verrichtet/ iſt darauf nicht zu vergeſſen.

Von Kräuter-Sammlung.

ES blühet in dieſem Monat: Egyptiſcher Schotten-Dorn. Man ſammlet in dieſem Monat: Hagenbutten/ und im Sagittario ſoll man Scabioſen-Wurtzel graben/ und fein länglicht voneinander ſpalten/ an einen Faden reyhen/ und trucknen laſſen/ und wann ein Kind ausſchlägt/ ins Trincken legen/ das reiniget die Leber/ und bringet allen Schleim weg/ und das ausgeſchlagene fället alles rein ab.

Man ſagt auch/ wann die Sonne im Sagittario iſt/ und der Mond abnimmt/ ja gar auf die Letzte kommt/ etwann 1. 3. oder 4. Tag vor dem Neuen Monden/ ſo ſoll man mit einem Pfeil die Miſpeln von Eychen-Bäumen ſchieſſen/ und im herunterfallen ſie auffangen / daß ſie nicht auf die Erden fallen : Dieſe Miſpeln ſind den Kindern eine Artzney wider die ſchwere Kranckheit.

Von Jüdiſchen Feſten.

DEn neundten Jüdiſchen Monat / der mit unſerm Novembri übereinkommt / nennen ſie Casleu oder Cisleu, darinnen ſie zwar auch kein Feſt legale haben/ celebriren aber doch auf den 25. das Feſtum Encemiorum, welches Feſt nach gegebenen Geſatz iſt eingeführet worden / zur Gedächtnüs der Dedication oder Einweyhung des Altars/ welchen Judas Macchabæus im Tempel hat aufrichten laſſen / nachdem Antiochus Epiphanus den gantzen Tempel zuvor prophanirt und verwüſtet hatte/ wie im erſten Buch der Machabäer am 4. Capitel geleſen wird.

Von dem Monat Decembris.

Beſiehe die Monats-Tafel unter Num. XII.

JN dieſem Monat wird die Kälte vermehret/ dahero von etlichen dieſe Täg die kalte Hunds-Täg genennet werden/ indeme eben alſo / wie im Sommer in denen Hunds-Tägen die gröſte Hitz/ alſo auch jetzo die gröſte Kälte zu ſeyn pfleget/ welcher Urſachen ſo wol bey denen Leuten / als auch bey dem Viehe/ und andern lebendigen Geſchöpffen/ die Schweißlöcher zu ſeyn/ der Winter aber damals ſeinen Anfang nimmt/ wann der kürtzſte Tag und längſte Nacht worden iſt : Darum in dieſem Monat (ohne groſſe Noth) kein Blut gelaſſen werden ſoll/ weiln ſonſten das gantze Jahr-durch/ der Menſch nicht weniger Blut hat/ als eben um dieſe Zeit: Doch in Haupt-Augen-Zahn-und Ohren-Schmertzen kan man die Haubt-Ader öffnen laſſen/ purgiren und baden. Das Haupt ſoll ein jeder vor der Kälte fleißig verwahren. Meide Kraut zu eſſen/ dann ſelbiges denen Augen ſchädlich iſt / und ein böſes Geblüt verurſachet. Trincke guten Wein/ und brauche folgendes Gewürtz : Jngwer/ langen Pfeffer/ Muſcat/ Muſcatblühe / Cordomomum / Negele / Zimmetrinden. Wer Muſcat über Nacht in dem Mund halten thut/ dem wird das Geblüt gereiniget/ und das Hertz geſtärckt/ gewinnet auch guten Appetit zum Eſſen.

Den 22. dieſes Monats Decembris betritt die Sonne das himmliſche Zeichen des Steinbocks / iſt kalt und trucken / hat an dem Menſchen die Knie und Fußſohlen. Jn dieſem Zeichen iſt gut in der Erden arbeiten / Kinder entwehnen/ Häuſer bauen / neue Kleider anlegen / Haar abſchneiden/ Bauholtz fällen/ Jägerey

gerey treiben. Böß: Aderlaſſen/ Käuffen und Verkauffen/ Geſind aufnehmen/ Heyrathen/ mit Feuer arbeiten/ und Fried machen.

Ein Kind in dieſem Zeichen gebohren/ wird Melancholiſch / des Saturni Natur/ muthwillig / blaich/ dürr / rauh / ungünſtig / geitzig / tieffer Augen/ und ſchwartzer Haar / zornig/ leichtfertig / und wird ſolches gemeiniglich/ des Zorns wegen/ von dem Schlag berühret.

Von der Geſundheit ſind folgende Vers:

Weil nun die Hitz iſt weg/ ſo übt euch im Ball ſchlagen/
Und treibt das Kegel-Spiel/ die Mucken euch nicht plagen:
Es ſpare wer da will/ ich lebe wie ein Grave/
Ein Herr der Winter iſt/ der Sommer nur ein Sclave.
Vom Schweinen-Fleiſch iß nicht zu viel/
Sonſt machſt dem Magen böſes Spiel:
Iß hitzig Speiß trinck ſtarcken Wein/
Und laß Artzneyen jetzund ſeyn.
Mach dich frölich halt warm das Haubt/
Ein warme Stub iſt dir erlaubt.
Peterſilgenwurtzel/ Würtz und Obſt erlaben
Hertz/ Muth und den ſchwachen Magen:
Warme Speiß/ Gewürtz und guter Wein
Erhalten dir dein Geſundheit fein.
Trincke Wein/ jedoch nicht zu kalt/
Artzney dein Leib/ die Bruſt warm halt.
Kein Blut man von ſich laſſen ſoll/
Gewürtz und Wein hilfft däuen wol.
Jetzt genieſſe kein Milch und Kraut/
Weil dieſes macht ein ſchäbige Haut:
Vor allen brauch off die Muſcat/
So dich/ nächſt GOtt/ behüt vor Schad.

Von der Witterung dieſes Monats, gemeine oder Bauren-Practic.

DOnnerts/ wann die Sonn in dem Scorpion iſt/ ſo giebts daſſelbige Jahr viel Wind.

Item: Gehet in der Chriſt-Nacht der Wind vom Aufgang der Sonnen her/ ſo bedeuts Viehe-Sterben; vom Niedergang/ ſterben groſſe Herren; von Mitternacht/ ein gutes Jahr; und von Mittag/ böſe Kranckheiten.

Item: In dieſem Monat giebt man Acht auf die Viam Lacteam, oder Jacobs-

cobs-Straß / wann dieſelbe viel klärer / ſchimmerender oder hell-leuchtender Sterne hat / ſo bedeut es ein künfftiges fruchtbares Jahr ; iſt aber nur ein Theil der Jacobs-Straß voll Stern / ſo iſt Hoffnung zu machen / es gerathe entweder Wein oder Korn ; ſeynd aber beede Straſſen voll heller Sterne / ſo gerath beedes Korn und Wein wol.

Item : Kommt der Chriſt-Tag / wann der Mond zunimmt / ſo wird ein gut Jahr ; und je näher dem Neumond / je härter Jahr ; je näher dem Abnehmen / je härter zwar.

Item : Wann um dieſe Zeit die Matten grünen / ſo verſiehet man ſich die künfftige Oſtern auf Schnee.

Item : Wann die Sonne am heiligen Chriſttag ſcheinet / ſo bedeuts ein glücklich und friedlich Jahr. Scheinet die Sonn den andern Tag / ſo bedeuts Geld-Mangel und Theurung. Den dritten Tag / bedeutet es unter den Geiſtlichen Uneinigkeit. Den 4ten Tag drohet es den jungen Kindern Kranckheit. Den 5ten Tag geräth das Obſt und Winterfrucht wol. Den 6ten Tag / giebt es ein Uberfluß von Baum- und Feld-Früchten. Den 7ten Tag bedeuts gute Viehe-Weyde / aber Theurung an Korn und Wein. Den 8ten Tag bedeuts viel Fiſch und Vögel. Den 9ten Tag / den Kauffleuten glückliche Handelſchafft. Den 10ten Tag / gefährliche und ſchwere Wetter. Den 11ten Tag / groſſe Nebel und Peſtilentziſche Kranckheiten. Den 12ten Tag / viel Krieg und Blutvergieſſen.

Item : Wann ſich das kleine Vögelein / Schneekönig genannt / in dem Winter in die Zäune / Höfe oder Gebäude begiebt / und ſchreyet / folget gemeiniglich Schnee und groſſe Kälte.

Item : In dieſem Monat werden auch 12. Täg und 12. Nächt beobachtet / nemlichen ; Man fanget von dem Chriſt-Tag auf den Abend an / und mercket das Gewitter / vom Abend biß zu Mitternacht / das ſoll bedeuten / das erſte Viertel Januarii. Von Mitternacht biß zum Aufgang der Sonnen / das ſoll ſeyn das andere Viertel Januarii. Von Aufgang biß zum Mittage / das dritte Viertel Januarii. Von Mittag biß zu Abend / das ſoll ſeyn das vierdte Viertel Januarii. Und alſo weiter fort ein jeder Tag und Nacht / wird einem Monat zugeeignet. Etliche ſagen aber / daß man nicht am Chriſt-Tage zu Abend / ſondern den vorigen Abend / als am Chriſt-Abend anfangen ſolle.

Item : Es werden auch in dieſen Tägen die Winde beobachtet / und von denenſelben geſagt : Wenn in der Chriſt-Nacht der Wind wehet / bedeut es groſſer Herren Todt. Wehet der Wind in der andern Nacht / ſo geräth der Wein nicht. Wind in der dritten Nacht / bedeuts der Könige Todt. In der vierdten Nacht / ſoll ein Hunger folgen. In der fünfften Nacht / ſterben die Gelehrten. In der ſechſten Nacht / bedeut Fruchtbarkeit. In der ſiebenden

Nacht / wird ein mittelmäßiges Jahr. In der achten Nacht / bedeut Gemeine Sterben. In der neundten Nacht / Peſtilentz. In der zehenden Nacht / Viehe-Sterbe. In der eilfften Nacht / desgleichen. In der zwölfften Nacht / ſoll ein Krieg und Unruhe folgen.

Item: Man kan auch an der Chriſt-Nacht mercken / welches junge Viehe / ſo man zur Zucht behalten und brauchen will / beſſer fortkommen wird / nemlich: Man muß Achtung geben / wann die Chriſt-Nacht vor Mitternacht trüb und finſter iſt / ſo gedeyhet das Früh-Viehe / welches zeitlich vor dem Chriſtag gebohren worden / nicht wol: Iſt aber die Chriſt-Nacht nach Mitternacht hell und klar / ſo gedeyhet das ſpate Viehe / ſo nach dem Chriſt-Tag gebohren worden / viel beſſer. Alſo kan ein Ackermann auch an der Chriſt-Nacht ſehen / welches Getraids er ſich das künfftige Jahr zum mehreſten befleiſſen ſoll / und welches zum beſten gerathen wird.

Item: Wann es in der Chriſt-Nacht ſchneyet / ſoll der Hopffen wol gerathen.

Erinnerung, was bey der Wirthſchafft in dieſem Monat zu thun iſt.

1. Man jaget die Wölffe / Füchſe und Haſen.

2. Man fanget auch die Phaſanen und Rebhüner in die Cammer.

3. Die Gänſe vor denen Weyhenachten ſollen wol gewartet werden / nach Weyhenachten aber weniger zu eſſen haben / damit ſie nicht zu fett werden / und wol Eyer legen.

4. In dieſem Monat läſſet man den Schafen Erlenlaub vorlegen / welches davon nicht eſſen will / das überlebet ſchwerlich das künfftige Jahr.

5. Das Viehe ſoll in der groſſen Kälte wol gewartet / und alle Löcher in denen Ställen wol verwahret werden / daß ſie fein Wärme haben. Das grobe Futter ſoll erſtlich verfüttert werden / da friſſet das Viehe alles weg / nach Weynachten behilfft es ſich mit der Fütterung leichter.

6. Wann man denen Hünern Haber / Arbeis / oder Gerſten auf denen Oefen röſten und vorſchütten thut / legen ſie viel Eyer / jedoch alſo / daß ſie nicht fett werden / ſonſt werden ſie nicht legen.

7. Auf die Bienenſtöck Acht zu geben / damit die Bienen nicht heraus können / und daß ihnen die Mäuſe oder der Grünſpecht nicht Schaden thun.

8. Um dieſe Zeit gebackenes Brod währet biß auf Pfingſten hinaus.

9. Jetzt kan auch der Miſt ausgeführt und gleich auf dem Felde voneinander geworffen werden / womit viel im Sommer geholffen ſeyn wird / weiln damals mehrere Arbeit nöthig iſt.

10. Jetzt/ biß auf dem Frühling/ läſſet man die Schweine zum Eber lauffen/ ſo werffen ſie die Färckel im Sommer/ welche am beſten zum Abſetzen taugen.

11. Man ſoll auch vom Bau- und Brennholtz auf das gantze Jahr Vorrath hauen/ machen/ und jedes an ſein Ort ausführen laſſen. Welches Bauholtz zwey- oder drey Täge vor dem Neuen-Liecht/ wann der Mond unter der Erden iſt/ gefället worden/ das greifft kein Wurm an/ und iſt beſtändig.

12. In dieſen Monaten/ Jenner und Hornung/ ſoll man die Rauppen-Neſter von den Bäumen abnehmen und verbrennen.

13. Wann die Haaſen die junge Bäumer beiſſen/ ſprütze einen Speichel in die Hand/ und beſtreich die Peltzer oder Pfropffreiſer damit: Oder beſtreich die Stämme mit Kühemiſt/ darinnen Ochſengall oder Wermuth geknetet iſt.

14. Am Chriſt- oder heiligen Abend ziehe die Stecken aus/ welche am Allerheiligen Abend in die Erde geſchlagen worden/ und ſtoß abgehauene Aeſte von Obſt-Bäumen in die Löcher/ ſo bekleiben ſie diß Jahr/ und werden fruchtbar.

15. Um Weyhenachten regen ſich die Weine in den Fäſſern/ eben alſo/ wie ſie es in der Weinblüthe thun/ alſo ſoll man ſolche nicht rühren oder gieren laſſen/ ſonſt nimmt man Schaden daran/ wann aber Kieſelſtein aus kaltem Waſſer darein gethan werden/ ſetzet ſich der Wein gar bald.

16. Jetzt ſoll man auch zum Vorrath machen laſſen Weinpfähl/ Fiſchreuſen/ Wagen- und andere Körb/ und unterſchiedlich- andere Wirthſchaffts-Nothdurfften/ als Wagen/ Pflüg/ Eggen/ und dergleichen mehr.

17. Der Mältzer iſt zu ermahnen/ damit er im Maltz-machen keine Zeit verabſaume.

18. Es werden auch jetzo die Grund-Rechnungen und Waiſenſtellungen gehalten.

19. Item/ die Kirchen- Spital- und Schul-Rechnungen werden gehalten/ wobey die Schulden fleißig einzumahnen seynd.

20. Die Teuche ſollen wenigſtens zweymal des Tages aufgeeiſet werden.

21. Wann gute Schlitten-Bahn iſt/ ſoll unterſchiedliches Holtz/ Brettklötzer/ Mauer- und Kalchſtein ausgeführet werden.

22. Obſt-Bäumer ſollen vor dem Froſt bewahret werden.

23. Nacheinander dreſchen laſſen/ und einen guten Uberſchlag machen/ was man Uberfluß zu verkauffen/ oder Mangel zu erkauffen hat.

24. Auf die tragende Kühe Acht geben laſſen/ daß ſie zu guter und rechter Zeit gewartet werden/ und die Kälber nicht verwerffen.

25. Fleißig ſpinnen und Federn ſchleiſſen laſſen.

26. Auf Feuer und Liecht überall fleiſſige Acht haben.

27. So ein Baum unfruchtbar iſt/ den ſoll man den 10. dieſes Monats

Decembris vor der Sonnen Aufgang dreymal mit einem Meſſer ſtechen/ ſo wird er fruchtbar.

28. Dem krancken Viehe einen Linden-Schwamm gerieben/ ins Getranck gegeben/ hilfft von vielen Kranckheiten.

29. Jetzt thut man auch das Holtz in denen Wäldern verkauffen.

30. Rind- und Schweinen-Vieh kan noch gemäſtet werden.

31. Die Arbeißen ſollen nunmehro völlig ausgedroſchen ſeyn/ weil das Haber-Stroh dem Schaf-Viehe alsdann hernach nicht nützlich iſt.

32. Von Bret- und Schindel-Nägeln auf das gantze Jahr im Vorrath einzukauffen.

33. Auch von Schindeln genugſamen Vorrath zu machen.

34. Die Krautſtengel und Blätter denen Melck-Kühen brühen laſſen.

35. Man kan auch/ wo ſichs thun läſſet/ die Wieſen raumen/ und mit Rind- Schaf- Hüner- und Tauben-Miſt dungen laſſen/ der Staub aus dem Fuhrweg dienet auch hierzu.

36. Vom Meel und Zugemüß einen genugſamen Vorrath zu verſchaffen.

37. Fleiſch einſaltzen/ und das eingeſaltzene in Rauch hengen laſſen.

38. Ruben ſäubern und klauben laſſen.

39. Am Tage St. Stephani Habern/ Gerſten/ Arbeißen und andere Saamen/ zu der Sommer-Saat/ Catholiſchen Gebrauch-nach/ weyhen laſſen.

40. Das Getraid auf denen Schüttböden umſtürtzen laſſen.

41. Das Obſt klauben/ putzen/ was nicht daurhafft/ verkauffen oder dörren laſſen.

42. Wann kein groſſer Schnee iſt/ das Schaf-Vieh hinaus treiben/ denenſelben zur Weyd etliche Weiß-Tannen-Bäume fällen/ in der Schäferey aber auch wol warten laſſen.

43. Theils Orten wird dem Schaf-Viehe vom heiligen Abend an/ biß auf den Grünendonnerſtag/ kein Saltz gegeben.

44. Verwachſene Felder aushauen laſſen.

45. Die Vogelſteller anzuhalten/ daß ſie im Vogelfang fleißig ſeyn ſollen.

46. Weiln die Nächte lang/ und die Knechte nichts zu thun haben/ können ſie/ bey ſichern Liecht/ Strohbänder/ oder Strohſchäbeln zum Vorrath machen.

47. Mit dem Futter ſoll man ſparſam umgehen/ und dafern vor das Schaf-Viehe Heu und Stroh eingekaufft werden muß/ ſeynd die Schäfer ihren ſiebenden Theil darzu zu geben/ ſchuldig/ weil ſie den ſiebenden Nutzen auch genieſſen.

48. Wo die Teuche einen magern Boden haben/ kan man jetzt auf das Eyß etwas Schaf-Miſt ausführen/ damit die Fiſch nach zerſchmeltztem Eyß eine beſſere Weyd bekommen möchten.

49. Die

49. Die Schulden immer noch fleißig einzumahnen.

50. Das Saltz ſoll wol verwahret werden/ damit die Mäuſe nicht hierzu kommen können/ wovon ſie ſehr fruchtbar ſeyn/ und ſich häuffig mehren thun.

51. Die Kälber ſollen abgeſetzt/ und fleißig gewartet werden. Wann man in acht Tagen einmal jedem abgeſetzten Kalb die Zungen mit einer wolgeſaltzenen und in ſcharffen Eßig eingetunckten Paſcheit/ oder geröſtem Brod/ reibet/ benimmts ihm allen Schleim/ und macht wol eſſen.

52. Am Tage des H. Johannis Evangeliſten wird bey den Catholiſchen der Wein geweyhet.

53. Welche Eyer 12. Tag vor Weyhenachten gelegt worden/ ſeynd ſicher zum Anſetzen.

54. Was im vorigen Monat nicht verrichtet/ das ſoll man in dieſem nicht vergeſſen; und auch zum Vorrath Krippen/ Riemen und dergleichen Nothdurfften machen laſſen.

Von Kräuter-Sammlung.

Man ſammlet in dieſem Monat die Beeren von Epheu.

Von Jüdiſchen Feſten.

DEn zehenden Jüdiſchen Monat/ ſo in unſeren Decembrem fällt/ nennen die Juden Theuet oder Tebet, in welchem ſie zwar kein fürnehmes Feſt haben; halten auf den zehenden Tag deſſelben einen Feſt-Tag/ dieweil Nabuchodonoſor auf demſelben Tag zum erſtenmal die Stadt Jeruſalem belagert hat.

Von beweglichen Feſten und Feyertägen, und von des Jahrs Ausmeſſung.

WEil in vorgehenden Monaten von denen beweglichen Feſten nichts gedacht worden/ und ſelbe nicht geſetzt werden können/ als habe folgendes aus einem alten Aſtronomo, M. Simeon Partlicius genannt/ anhero geſetzet/ damit ein Liebhaber ſolche ſelbſt ausſuchen könnte/ nemlichen:

Notæ annorum werden gemeiniglich die Sachen genennet/ durch welche das Jahr ausgemeſſen und getheilet wird/ um zu erkennen die Gröſſe des Jahrs/ und leichter Erfindung der beweglichen Feyertäge. Denn/ obwoln die Gröſſe und Austheilung des Jahrs von dem Kayſer Julio geſchehen/ welcher/ nach Betrachtung der Unbeſtändigkeit/ und Unordnung der vorher geweſten Jahren/ unlängſt vor ſeinem Tod/ als von Erſchaffung der Welt/ in dem 3925/ und vor der Geburt Chriſti in dem 45. Jahr/ mit Rath des Soſigeni Mathematici Alexandrium, aus Egypten/ das Geſatz gegeben/ auf daß ein Jahr 365. Täg und 6.

Stund haben ſolte / welche 6. Stunden in 4. Jahren einen Tag machen / und alſo zweyerley Jahr verurſachen / benanntlichen communem, das iſt / gemeines / und Biſſextilem, das iſt / Schaltjahr. Jedoch / wann Dionyſius, Römiſcher Abbt / mit dem Zunamen Μικρός genannt / in dem 532. Jahr gewiſſe ſigna des Jahrs / als da iſt die Guldene Zahl / Sonnen Cyclum &c. nicht hätte in Ordnung gebracht / und deren eine Länge vor 532. Jahr aufgeſetzet / in welcher alle Sachen / welche zur Austheilung des Jahrs und Erfindung der Täg und Feyertägen gehören / begriffen ſeynd / ſolâ Indictione Romanâ exceptâ, welche ihren abſonderlichen Cyclum haben / hätten die Mathematici Feſtorum mobilium ac lunationum rationes, ſchwer und mit harter Mühe erfinden können. Anjetzo aber / weilen das Æquinoctium Vernum, den 21. Martii, ein fundamentum des gantzen Jahrs iſt / woraus etliche Cyclos erfunden werden / können auch die gemeine Leute die Beſchaffenheit des Jahrs / der Täge / und der Feſten / gantz leicht verſtehen: jedennoch aber auch dabey offt irren / nicht allein darum / daß dieſer Zeiten der Gröſſe halber des Julianiſchen Jahrs / das Æquinoctium den 10. oder 11ten Tags bemeldten Monats beſchiehet / ſondern auch deshalben / daß die wahre Bewegung der Sonnen und des Monds zu unterſchiedlichen Zeiten unterſchiedlich iſt. Damit aber dem Irrthum / welcher aus der groſſen Länge der Julianiſchen Jahre entſproſſen / könte abgeholffen werden / haben die Gebrüdere / Antonius Lilius, und Aloyſius Umbriaticenſis, ex Petri Pilati Veronenſis Libro, quem de Paſchalis Solemnitatis recognitione ad Pium IV. Pontificem & Concilium Tridentinum ſcripſit, die Gröſſe des Jahrs / aus Anlaß Pabſts Gregorii des XIII. verbeſſert / auch die Notas vulgares zimlich in die Ordnung gebracht / und gemacht / daß das Jahr 365. Tag / 5. Stund / 49. Minuten / 12. Scrup. haben ſolle. Welches gantz klar / auch aus der Ausrechnung der Täge durch 400. zu erkennen iſt. Dann weiln in der neuen Form des Jahrs in jedwedern 400. Jahren nur 146097. Täg ſeynd / wann alſo dieſelbe durch 409. getheilt oder dividirt werden / wird obernannte Zahl der Täg / Stunden / Minuten und Scrupulorum eines Jahrs heraus kommen. Und obwoln / ſowol in dem neuen als alten Calender / um wahre Bewegung der Sonnen und des Monds / nicht einerley Vortrag der Æquinoctiorum, ſondern unterſchiedlich / und apogei der Sonnen Ubertragung his notæ vulgares annorum, deſſen / was ſie ſollen / nicht genugſam thun können / jedoch weil exceptâ conſuetudine, hiernach die Ordnung aller Feyertäge ihren Fortgang hat / wird allhier davon etwas weniges gemeldet:

1. Man muß förderiſt wiſſen / daß das Jahr zweyerley iſt / als erſtlichen Communis, das iſt das 1. 2. 3. 5. 6. 7. 9. 10. 11. 13. 14. 15. 17. und dann Biſſextilis; als 4. 8. 12. 16. ꝛc. darum in denen Calendern allezeit gemeldet / ob das Jahr gemein oder ein Schaltjahr iſt. Das iſt ein ſolches Jahr / ſo einen Tag einſchaltet oder einrücket.

2. Alsdann nach anderen Zahlen / von welchen unten gemeldet wird / iſt der Brauch die Guldene Zahl zu ſetzen/ ſo ein Theil des Cycli decemnovennalis iſt. Cyclus novennalis aber wird Griechiſch κύκλος ἐννεα δεκυετηρίδος, und von andern des Metonici Jahr genennet / deſſen er Erfinder geweſen iſt: ungeachtet deſſen / daß erſtlichen der Meton. Pauſoniæ Sohn / in dem von Erſchaffung der Welt 3539. vor Chriſti Geburt aber 431. Jahr den Mond-Cyclum, ſo 19. Jahr in ſich hält/ (nach Verwerffung der alten Harpalis, ſo nur 8. Tag gehabt) erfunden hat. Dann des Metonis Cyclus hat einen groſſen Unterſchied/ von unſerer Guldenen Zahl/ ſowol wegen der Schalt-Jahre/ als derſelben Gröſſe: dahero ſelbiger viel bequemer ein Circulus oder Orbis Lunaris, von Bewegung des Monds zu nennen iſt. Cyclus Decemnovennalis iſt der Umgang oder die Umkehrung unſers gemeinen Jahrs / in 19. Jahren / woraus die Alten gemuthmaſſet haben/ daß die Lunationes, Neue und Volle Monden und deren Viertel/ hinwieder zu ihrem Anfang ſich umkehren / und wie ſie den Lauff in dem erſten Jahr angefangen/ alſo ſelben in dem 19. Jahr vollendet hätten/ indeme das Drachenhaupt ſo lang in ſuo periodu, oder in ſeinem Umgang/ lauffet. Dieſer Cyclorum Theile haben ſie die Guldene Zahl genennet / und zwar derenthalben/ daß eben/ wie um das Gold alles erkaufft / und verkaufft / und erlanget werden kan; alſo auch durch dieſe Guldene Zahl / alle Feſt- und Feyertäge/ auch die Zuſammenfügungen und Gegenſchein der himmliſchen Liechter damaln ausgeſucht worden: Wie auch darum / daß die Alexandriner Erforſcher des himmliſchen Lauffs/ unterſchiedlich- und wunderlichen Lauff des Monds denen Römmern/ (ſo damals der gantzen Welt Herren geweſen) auf einer ſilbernen Tafel mit guldenen Buchſtaben beſchrieben zugeſchickt haben; woraus die Römer erlernet des Mondens Gegenſchein gegen der Sonnen auszuſuchen. Und obwoln die Alten vermeynet haben / daß der gantze Unterſcheid Lunationum in 19. Sonnen-Jahren præcisè umgehet/ und wieder zu ſeinem Anfang kommt: ſo haben doch hernach etliche gelehrte Männer / vermittelſt ihrer öffterer experienz, erſehen/ daß ſolches etwas ſpäter / nemlichen ungefähr in 19. Jahren 1. Stund und 30. Minuten beſchiehet/ in welchen 19. Jahren folgende Schalt-Jahre ſeynd/ als das 3. 6. 8. 11. 14. 17. und 19. deren jedes Jahr 13. Monat hat: Annis ergò 304. unico die anticipant Lunationes. Damit man aber die Guldene Zahl jedes Jahrs/ ſowol in dem Neuen/ als in dem alten Calender finden könne / muß man zu denen von Chriſti Geburt gerechneten Jahren EJN Zieffer zu geben; dann wann man zu dem Jahr / in welchem Chriſtus / nach der gemeinen Zahl den 25. Decembris (welches die Alten noch nicht beobachtet) gebohren iſt / die Guldene Zahlen zurechnen thut / das wird die unitas ſeyn: nemlichen EJNS. Hernach vom 25. Decembris wird die Guldene Zahl die Zieffer haben ZWEY / alsdann iſt das productum durch 19. (als eine Jahrzahl des gantzen Cyclus reſiduum,)

ſiduum,) zu dividiren/ was aber nicht zertheilt werden kan/ und überbleibet/ weiſet die Guldene Zahl des Jahrs / welche man ſuchen thut / der Quotiens aber weiſet den gantzen Umgang des Cycli von Chriſti Geburt an/ biß zu dem Jahr/ ſo man geſucht hat. Da aber in reſiduo nach der Theilung nichts überbleibt/ wird die Guldene Zahl 19. ſeyn. Zum Exempel/ wann man die Guldene Zahl des 1692ten Jahrs ſuchen wolte/ giebt man der Jahrzahl EINS zu/ thut 1693. dieſes productum dividirt man durch 19/ woraus der quotiens des Circuls Umgang heraus kommt 89/ und wird überbleiben 2/ dahero die Guldene Zahl des 1692ten Jahrs geweſen 2. Item/ wann man die Guldene Zahl in dem zukünfftigen 1722. Jahr ſuchen wolte / giebt man ebenfalls der Jahrzahl EINS zu/ ſo macht die Summa 1723/ dieſe Zahl dividirt man mit 19/ und kommt der quotiens 90/ bleibt aber übrig 13; dahero die Guldene Zahl des Jahrs/ 1722. ſowol des alten als des neuen Calenders 13. ſeyn wird.

3. Die dritte Stelle hat der Cyclus Solaris, welcher nichts anders iſt/ als der Umgang in 28. Jahren / in welchen Jahren die Veränderung der Sonntags-Buchſtaben/ wieder in den vorigen Anfang des Cycli tritt. Cyclus Solaris aber weiſet keinen Lauff der Sonnen/ſondern nur die Sonntags-Buchſtaben/wodurch der Sonntag (in welchem die Sonne herꝛſchen thut) erkennet wird. Dahero eben alſo/ wie der erſte Cyclus Lunaris, das iſt / Mond-Circkel/ von ſeinem Amt/ (weil er die Lunationes weiſet) den Nahmen hat; alſo auch dieſer Solaris von ſeinem Amt (indeme er den Unterſchied des Sonntags-Buchſtaben / ſo von den Schalt-Jahr herrühret / weiſen thut) benamſet iſt. Welcher Unterſchied alle ſieben Jahr zu ſeinem Anfang gelangen möchte/ wann die Schalt-Jahr (welche alle 4. Jahr kommen) ſolches nicht verhindern thäten; dann dieſe thun den Unterſcheid mehren/ alſo/ daß ſolcher mit der ſiebenden Zahl viermal bedeutet werden muß/ wie in gleich-folgender Tafel zu ſehen iſt.

Dieſe Tafel weiſet/ wie der Cyclus Solaris mit den Sonntags-Buchſtaben übereinſtimmet.

Die Zahl Cycli Solaris	1. 2. 3. 4.	5. 6. 7. 8.	9. 10. 11. 12.	13. 14.
Der Sonntags-Buchſtaben.	G. E. D. C. F.	B. C. F. E. A.	D. B. A. G. C.	F. D. E.
Die Zahl Cycli Solaris	15. 16. 17. 18.	19. 20. 21. 22.	23. 24. 25. 26.	27. 28.
Der Sonntags-Buchſtaben.	C. B. A. F. G.	E. D. C. A. B.	C. F. E. C. D.	B. A.

Der Cyclus aber eines jeden Jahrs / ſowol in dem neuen als in dem alten Calender / wird alſo erkennet: Man giebt zu der Jahrzahl von Chriſti Geburt den Zieffer 9 / aus Urſachen / weil Chriſtus in dem Cyclo Solari Novennali gebohren worden iſt / und thut man die Summa / ſo die Jahrzahl Chriſti und 9. austrägt / mit 28. als des gantzen Circkels Umgang dividiren / woraus der quotiens des gantzen Circkels Umgang von Chriſti Geburt an / biß zu dem abweſenden Jahr / ſo man ſuchet / das reſiduum aber die Zahl Cycli Solaris weiſen wird: Da aber nichts überbleibt / man des gantzen Circkels ſich gebrauchen muß. Als zum Exempel: Ich ſuche den Cyclum Solarem vor das 1692. Jahr / ſo rechne ich zu dieſer Jahr-Zahl 9 / kommt das facit heraus 1701 / daſſelbe dividire ich mit 28 / ſo kommt der quotiens heraus 60 / und dieſe Zahl benennet nur / wie vielmahl der Cyclus von der Geburt Chriſti biß auf das 1692. Jahr iſt wiederholet worden / die 21. aber / ſo in reſiduo geblieben / weiſen den Cyclum Solarem benannten 1692. Jahrs.

Die vierdte Stelle hat der Sonntags-Buchſtaben / welcher iſt derjenige / ſo alle Sonntäge zu fallen pfleget / und iſt einer aus dieſen ſieben; A. B. C. D. E. F. G. und der Sonntag weiſet die Ordnung des gantzen Jahrs. Es iſt aber nur ein Sonntags-Buchſtaben in dem gantzen Jahr / auſſer des Schalt-Jahrs / in welchem zweyerley Sonntags-Buchſtaben kommen / deren der erſte oder obere vom Anfang des Jahrs biß den 24. Februarii / oder St. Matthias-Tag / der andere aber alsdann biß zu Ausgang des Jahrs gebraucht wird und dienen thut. Damit man aber wiſſen könne / in welchem Jahr / welcher Buchſtaben in dem alten Calender iſt / beſiehe die obige Tafel / und wann die Zahl des Cycli des Jahrs / ſo du ſucheſt / findeſt / ſchau was für ein Buchſtaben darunter ſtehet / dieſer iſt der Sonntags-Buchſtaben; iſt nun nur ein Buchſtabe / ſo iſt ein gemeines / wann aber zwey Buchſtaben ſeynd / iſt ein Schalt-Jahr. Zum Exempel: Ich will wiſſen / was vor ein Sonntags-Buchſtaben iſt geweſen in dem 1692. Jahr / ſo ſehe ich in bemeldte Tafel / und erſehe unter der Zahl Cycli Solaris zwey Buchſtaben ſtehen / nemlich C. B. / ſo erkenne daß ein Schalt-Jahr iſt / davon vorhero geſagt worden.

Weilen aber in dem Neuen Calender / zu Erfindung der Sonntags-Buchſtaben / eine Tafel (der ausgeworffenen dierum intercalarium &c. halber) nicht genug iſt / werden hier zwey zu der Sach dienende Tafeln nacheinander geſetzet / nemlichen:

Die erſte Tafel von 1700. incluſivè biß 1800 Jahr excluſivè.

Die Zahl Cycli ſolaris	1. 2. 3. 4.	5. 6. 7. 8.	9. 10. 11. 12.	13. 14.
Der Sonntags-Buchſtaben.	D. B. A. C. C.	F. D. C. B. E.	A. F. E. D. G.	C. A. B.
Die Zahl Cycli ſolaris	15. 16. 17. 18.	19. 20. 21. 22	23. 24. 25. 26.	27. 28.
Der Sonntags-Buchſtaben.	G. F. E. C. D.	B. A. G. E. F.	D. C. B. G. A.	F. E.

Die andere Tafel von 1800. incluſivè biß 1900 Jahr excluſivè.

Die Zahl Cycli ſolaris.	1. 2. 3. 4.	5. 6. 7. 8.	9. 10. 11. 12.	13. 14.
Der Sonntags-Buchſtaben.	E. C. B. A. D.	G. E. D. C. F.	B. G. F. E. A.	D. B. C.
Die Zahl Cycli ſolaris.	15. 16. 17. 18.	19. 20. 21. 22.	23. 24. 25. 26.	27. 28.
Der Sonntags-Buchſtaben.	A. G. F. D. E.	C. B. A. F. G.	E. D. C. A. B.	G. F.

5. Die fünffte Stelle erhält Indictio Romana, oder Cyclus Indictionis, welche die Länge iſt von 15. Jahren/ durch welche Zahl vor alten Jahren/ das Jahr bedeutet worden/ in welchen denen Römern die Zinßen und Gaben aus denen Ländern/ welche ſie unter ihre Herrſchung gebracht/ abgführet worden ſeyn: Dann als die Römer faſt die gantze Welt unter ſich gebracht/ beherrſchet/ die weit-entlegene Länder zu ihrem Nutzen gezogen/ und auf gewiſſe Geld-Summen geſchätzet haben/ hat der Kayſer Octavius Auguſtus drey Jahr vor Chriſti Geburt anbefohlen/ damit die weit-entlegene Länder/ des weiten und ſchweren Reiſens halber/ ihren Tribut allererſt in fünff Jahren/ zu Rom erlegen ſollen/ und ſolches unterſchiedlich vor 15. Jahr: Dann zu Ende der erſten fünff Jahr haben ſie mit Gold zahlen müſſen/ dadurch zu erkennen/ daß ſie einen Herrn über ſich haben: Zum Ende der andern fünff Jahre/ haben ſie Silber bringen müſſen/ zu Auszahlung der Kriegs-Leute: Und zu Ende der dritten fünff Jahre/ haben ſie Kupffer und Eiſen lieffern müſſen/ zu Aufricht- und Verfertigung der Kriegs-Inſtrumenten. Damit aber dieſer Gebrauch ſo bald nicht in Vergeſſenheit gerathen möchte/ haben die Römiſche Kayſer/ folglichen auch die Römiſche Päbſte/ geſetzet/ daß kein Schrifftliches von der Gemeine der Stadt Rom ergangenes Inſtrument nicht gültig wäre/ welches mit dieſer Zahl 15. nicht bemercket worden ſeye/ ſo bey denen Römern annoch im Gebrauch iſt. Dieſer Cyclus aber; der Käyſere Ausſpruch nach/ hat ſeinen Anfang den 24. Decembris/ weiln zu der Zeit/ der Früchte Einerndung halber/ die Unterthanen ihre Zinßen deſto leichter abführen können. Nach dem Päbſtlichen Geſatz aber wird der Tribut allererſt nach Chriſti Geburt/ bey dem Jahrs-Wechſel/ das iſt/ um Neu Jahr/ erleget.

Wann

Wann man alſo wiſſen will/ welche Zahl Indictionis, das Jahr/ ſo man ſuchen thut/ hat/ wird der Jahrs-Zahl Chriſti 3. zugeſetzet/ (aus Urſachen/ weil Chriſtus der HErr in dem 4. Jahr Cycli Indictionis gebohren/) und das productum durch 15. dividiret/ weiſet alſo der Quotiens des Cycli Umgang/ und das reſiduum die Zahl Indictionis Romanæ, ſo fern aber nichts überbleiben wird/ ſoll der gantze Cyclus Indictionis benanntlichen 15. gebraucht werden. Als zum Exempel: wann zu denen Jahren Chriſti 1692. drey zugeſchlagen wird/ facit 1695. dieſes productum durch 15. dividirt/ kommt in quotiente 113. das iſt ſo vielmal des Circkels Umgang/ und bleibet nichts über/ dahero die Zahl Indictionis bemeldten Jahrs iſt geweſen 15.

6. Die ſechſte Stelle haben die Epactæ oder Monds-Zeiger/ welche nichts anderſter ſeynd/ als exceſſus, Einkömmlinge oder Schalt-Täge/ womit der Sonnen-Jahr übertreffen thut das Monats-Jahr um 11. Tag. Daß aber dieſe Zahl in wenig Jahren ſehr erwachſen könte/ wann derſelben kein terminus geſetzet wäre/ aus welchem die Epactæ nicht heraus ſchreiten ſollen; iſt zu wiſſen/ daß keine Epactarum Zahl über 30. nicht haben kan: Dann/ weiln die Epactæ darum erfunden worden/ damit ſie das neue und volle Liecht/ auch die Viertel des Monds/ (ſo über 30. Tag ſich höher nicht erſtrecket) weiſen/ (ſintemaln die Guldene Zahl darzu nicht ſufficient geweſen/) ſo können ſich die Epactæ auch nicht höher über die Zahl 30. erſtrecken. Dahero/ wann die Zahl 30. zu Ende gehet/ intercalatio und Embolis malis Schalt-Jahr/ ſo 13. Mond-Liechter hat/ zu ſeyn pfleget/ welche Zahl des Monats-Jahrs ſich vergleichen thut mit dem Sonnen-Jahr. Was aber über 30. Epactas überbleibt/ das wird zu denen Epactis des zukünfftigen Jahrs zugezehlet. Die Epactæ aber können/ mit Hülff der Guldenen Zahl/ alſo gefunden werden: Die Guldene Zahl wird mit 11. multiplicirt/ das productum durch 30. dividirt/ und wird das reſiduum die Epactas des Jahrs/ ſo man ſuchen thut/ weiſen. Als zum Exempel: in dem 1692. Jahr Chriſti iſt die Guldene Zahl geweſen 2. mit 11. multiplicirt/ facit 22. welches durch 30. nicht dividirt werden kan/ iſt alſo des Jahrs Epactarum des alten Calenders geweſen 22. welches in folgender Tafel zu erſehen iſt.

Dieſe Tafel weiſet/ wie man die Epactæ in dem alten Calender durch die Guldene Zahl finden könne.

Die Gul. Zahl.	1. 2. 3.	4. 5. 6.	7. 8. 9.	10. 11. 12.
EPACTÆ.	XI. XXII. III.	XIV. XXV. VI.	XVII. XXVIII. IX.	XX. I. XII.
Die Gul. Zahl.	13. 14. 15.	16. 17. 18.	19.	
EPACTÆ.	XXIII. IV. XV.	XXVI. VII. XVIII.	XXIX.	

Mit dieſer auf eine Zeitlang ausgeſetzten Zahl haben die Alten des Monds Alter geſucht/ dieſer Geſtalt: 1. Zu dem Jahr und Monats-Tag/ welchen ſie geſucht/ haben ſie die Epactas oben gewieſener Geſtalt erfunden. 2. Sie haben beobachtet/ ob der Monat/ den ſie geſucht/ vergangen/ oder nachgefolgt den Monat Martium, und wie vielſter derſelbe à Martio geweſen. 3. Die Zahl des Monats à Martio, haben ſie von dem vorher-gegangenem Monat ſubtrahiret/ zu dem folglichen Monat aber zugerechnet/ zu der Epactarum Zahl/ und damit haben ſie die Tag des vorſtehenden Monats zugerechnet/ davon wieder 30 (ſofern der Mond ſo hoch erwachſen) defalciret/ und alſo das Alter des Monds erfunden: Wie aber hierzu die Guldene Zahl ungewiß iſt/ alſo auch die Epactæ einen offt verführen thun/ und dahero nicht ohne Urſach von theils Calendermachern ausgelaſſen werden. In dem neuen Calender können die Epactæ ebenfalls des Monds Alter nicht gantz verläßlich weiſen/ aus Urſachen/ daß ſelbe ſelten in dem neuen Liecht des Monds zutreffen; ſo leicht zu probiren iſt/ wann nur das in dem Calender geſetzte neue Liecht cum Epactis vereiniget wird/ es gleich eine Ungleichheit um 1. oder 2. Tag gefunden wird.

Die Epactæ aber in dem neuen Calender ſeynd in folgenden Tafeln/ unter jeder Guldener Zahl zu finden.

1. Tabula Epactarum vom 1700. Jahr incluſivè, biß 1900. Jahr excluſivè.

Die Gul. Zahl.	10. 11. 12. 13.	14. 15. 16. 17.	18. 19.
EPACTÆ	IX. XX. I. XII.	XXIII. IV. XV. XXVI.	VII. XVIII.
Die Gul. Zah.	1. 2. 3. 4.	5. 6. 7. 8.	9.
EPACTÆ.	* XI. XXII. III.	XIV. XXV. VI. XVIII.	XXVIII.

2. Tabula Epactarum vom 1900. Jahr incluſivè, biß 2200. Jahr excluſivè.

Die Gul. Zahl.	1. 2. 3. 4.	5. 6. 7. 8.	9. 10.
EPACTÆ.	XXIX. X. XXI. II.	XIII. XXIV. V. XVI.	XXVI. VII.
Die Gul. Zahl.	11. 12. 13. 14.	15. 16. 17. 18.	19.
EPACTÆ.	XIX. * XI. XXI.	III. XV. XXV. VI.	XVII.

Sonſten können die Epactæ auch folgender Geſtalt erfunden werden/ weil dieſelbe (wie oben vermeldt) nichts anders ſeynd/ als eine Zeit von eilff Tagen/ dann in einem Anno ſolari, oder gemeinem Jahr/ vereinigt ſich der Mond zwölffmal mit der Sonnen/ und bleiben 11. Tag von dem dreyzehenden Mondſchein übrig/ welche die Epactæ genennet werden/ mit dieſem procedirt man auf nachfolgende Weiſe: An. 1691. waren die Epactæ 1. An. 1692. kommen noch 11. darzu/ macht 12. und ſolche ſeynd die Epactæ pro An. 1692. worzu noch 11. kommen/ macht mit denen zwölffen 23/ welches die Epactæ ſeynd pro An. 1693/ hierzu kommen aber-

mal

mal 11. macht 34/ welche aber mehr ſeynd/ als ein gantzer Monat/ derohalben thut man 30. darvon/ ſo bleiben noch 4/ ſolche ſeynd Epactæ pro An. 1694/ woraus man ſiehet/ daß die Epactæ nichts anders ſeynd/ als eine zufällige veränderliche Zahl/ ſo dem Jahr zugegeben wird/ des Monds Alter zu erforſchen; und iſt in acht zu nehmen/ daß/ wann die Epactæ auf 29. kommen/ man alsdann allein und ſonſt nicht 12. hinzu thun muß/ wann man des folgenden Jahrs Epactas wiederum wiſſen will/ ſo verbleiben zu demſelben nur 11/ der Neumond wird aber durch die Epactas auch auf nachfolgende Weiſe erfunden/ wann man der Epacten gewiß iſt/ ſo ſetzet man hierzu alle erſte Täge der Monaten/ ſo von demſelbigen Monat des vorigen Jahrs verfloſſen ſeynd/ ſolche Zahlen addirt man zuſammen/ und ziehet ſie von 30/ ſo zeigt die übrige Zahl eigentlich den Tag/ an welchem die Conjunction beeder Liechter geſchiehet. Wann aber die Zahl über 30. läufft/ alsdann muß man 30/ davon abziehen/ und das übrige wiederum von 30. ſubtrahiren/ ſo verbleibt gleichfalls die Zahl des Tags der Conjunction. Wann man aber in einem Monat will wiſſen wie alt der Mond iſt/ ſo ſetze man zu den Epactis deſſelbigen Jahrs die Calendas oder erſte Täg/ ſo von dem erſten Tag Martii verfloſſen/ biß auf den Monat darinnen man iſt/ zu dieſem thue desgleichen die Zahl der Monats-Täge biß auf den/ da man des Monds Alter wiſſen will/ dieſe Zahlen addirt man zuſammen/ ſo kommt heraus/ wie viel Tage der Mond geſchienen hat/ wann aber gemeldte Zahl über 30. laufft/ ſo thue die 30. davon/ alsdann zeiget die übrige Zahl des Monds Alter.

7. Die ſiebende Stelle hält Intervallum minus, nemlich die Wochen- und Täge Zahl/ welche da ſeynd zwiſchen dem Tag der Geburt Chriſti/ und dem Sonntag Quinquageſima oder Eſto mihi, dieſe Zahl dienet zu Erfindung der beweglichen Feſt- und Feyer- abſonderlich Oeſterlichen Tägen/ welcherhalben der Unterſchied anderer beweglichen Feſte/ meiſtens angeordnet iſt/ aus Urſachen/ weilen der Oſtertag an einem Sonntag/ Innhalt des Nicœniſchen Conſilii, gefeyret werden ſolle/ qui proximè ſuccedit 14. Lunam primi menſis. Der erſte Monat aber wird bey denen Juden genennet der/ welchem den 14. Monats/ das volle Liecht dem Sonnen-Staffel auf dem himmliſchen Widder am nächſten iſt. Intervallum majus iſt die Zahl/ welche die Sonn- und Wochen-Täge nach der H. Dreyfaltigkeit/ und von der H. Dreyfaltigkeit biß zum Advent enthält. Das erſtere und kleinere Intervallum hält am meiſten 10. und am wenigſten 5. Wochen. Das gröſſere Intervallum hat am wenigſten 22. und am meiſten 27. Wochen. Das kleinere Intervallum wird/ dem alten Calender nach/ erfunden alſo: Mann nimmt die Guldene Zahl deſſelben Jahrs/ ſo man ſuchen thut/ mit der Sonntags-Buchſtaben des gemeinen/ und die erſte mit der Sonntags-Buchſtaben des Schalt-Jahrs/ und ſuchet man in gleich folgender Tafel bey der lincken Hand die Guldene Zahl/ oben aber im Anfang den Sonntags-Buchſta-

ben/ und wird bemeldte Tafel einen Winckel weiſen/ worinnen die Zahl der Wochen Intervalli minoris ſtehen thut/ die obere Zahl aber/ ſo ober dem Buchſtaben iſt/ weiſet die Tåg concurrentes, welche denen Wochen zugegeben werden/ aus Urſachen/ daß das hohe Feſt/ die Geburt Chriſti/gemeiniglich am Wercktagen fallen thut. Als zum Exempel: Jch will wiſſen das Intervallum minus des alten Calenders vor das 1692. Jahr/ und finde die Guldene Zahl oben 2. den Sonntags-Buchſtaben aber F., damit gehe ich in nachgeſetzte Tafel/ und finde/ daß mir der angulus communis Intervallum minus des alten Calenders 6. Wochen und oben 5. Tag Faſtnachts-Zeit weiſen thut. Jtem/ dieſe Zeit will ich auch wiſſen in dem neuen Calender/ und finde den Sonntags-Buchſtaben F. Cyclum Epactarum aber 12/ damit gehe ich in die andere der erſten nachgeſetzten Tafel/ und finde der Faſtnachts-Zeit 7. Wochen und 5. Tag/ das iſt eine Zeit von Weihenachten biß auf den Sonntag Eſto mihi.

Dieſe Tafel weiſet Intervallum minus, oder den Sonntag Eſto mihi des alten Calenders.

Guldene Zahl	0	1	2	3	4	5	6	Dies concurrentes.
	A	B	C	D	E	F	G	Literæ Dominicæ.
1	8	8	8	8	7	7	7	Elephas.
2	6	6	6	6	6	6	6	Aterra.
3	9	9	9	9	9	8	8	Feſtinat.
4	8	7	7	7	7	7	7	Bubalus.
5	6	6	6	6	5	5	5	Extra.
6	9	9	8	8	8	8	8	Clericus.
7	7	7	7	7	7	6	6	Facere.
8	10	10	10	9	9	9	9	Decipitur.
9	8	8	8	8	8	8	7	Gaudiis.
10	7	7	6	6	6	6	6	Crebro.
11	9	9	9	9	9	9	9	Articulum.
12	8	8	8	7	7	7	7	Degener.
13	6	6	6	6	6	6	5	Gamam.
14	9	9	9	9	8	8	8	Excellit.
15	7	7	7	7	7	7	7	Adulter.
16	6	6	6	7	5	5	5	Doceo.
17	9	8	8	8	8	8	8	Barbatum.
18	7	7	7	7	6	6	6	Egomet.
19	10	10	9	9	9	9	9	Conſidero nullum.

Tabula Intervalli minoris conveniens Calendario novo.

Liter. Dominica.	Cyclus Epactarum.	Intervallum minus.	
		Wochen.	Täge.
A.	23. 22. 21. 20. 19. - -	6.	0.
	18. 17. 16. 15. 14. 13. 12.	7.	0.
	11. 10. 9. 8. 7. 6. 5.	8.	0.
	4. 3. 2. 1. * 29. 28.	9.	0.
	27. 26. XXV. 25. 24.	10.	0.
B.	23. 22. 21. 20. 19. 18. -	6.	1.
	17. 16. 15. 14. 13. 12. 11.	7.	1.
	10. 9. 8. 7. 6. 5. 4.	8.	1.
	3. 2. 1. * 29. 28. 27.	9.	1.
	26. XXV. 25. 24. - - -	10.	1.
C.	23. 22. 21. 20. 19. 18. 17.	6.	2.
	16. 15. 14. 13. 12. 11. 10.	7.	2.
	9. 8. 7. 6. 5. 4. 3.	8.	2.
	2. 1. * 29. 28. 27. 26.	9.	2.
	XXV. 25. 24. - - - -	10.	2.
D.	23. - - - - - -	5.	3.
	22. 21. 20. 19. 18. 17. 16.	6.	3.
	15. 14. 13. 12. 11. 10. 9.	7.	3.
	8. 7. 6. 5. 4. 3. 2.	8.	3.
	1. * 29. 28. 27. 26. 25. 24.	9.	3.
E.	23. 22. - - - - -	5.	4.
	21. 20. 19. 18. 17. 16. 15.	6.	4.
	14. 13. 12. 11. 10. 9. 8.	7.	4.
	7. 6. 5. 4. 3. 2. 1.	8.	4.
	* 29. 28. 27. 26. XXV. 25. 24.	9.	4.
F.	23. 22. 21. - - - -	5.	5.
	20. 19. 18. 17. 16. 15. 14.	6.	5.
	13. 12. 11. 10. 9. 8. 7.	7.	5.
	6. 5. 4. 3. 2. 1. *	8.	5.
	29. 28. 27. 26. XXV. 25. 24.	9.	5.
G.	23. 22. 21. 20. - - -	5.	6.
	19. 18. 17. 16. 15. 14. 13.	6.	6.
	12. 11. 10. 9. 8. 7. 6.	7.	6.
	5. 4. 3. 2. 1. * 29.	8.	6.
	28. 27. 26. XXV. 25. 24. -	9.	6.

Die

Die achte Stelle halten die von Faſtnachts- oder Eſto mihi Sonntag/ nacheinander gehende Feſte/ als nemlichen: Quinquageſima, Quadrageſima, Reminiſcere, Oculi, Lætare, Judica, Palmarum, Paſcha, Quaſimodogeniti, Miſericordias Domini, Jubilate, Cantate, Vocem Jucunditatis, Corporis Chriſti, und die Sonntäge nach der Heil. Dreyfaltigkeit biß auf den Advent/ welcher vier Sonntäge begreiffet. Die bewegliche Feſttäge/ als Oſtern/ Pfingſten/ und der Heil. Dreyfaltigkeit/ werden allezeit am Sonntag/ Himmelfahrt und Fronleichnam Chriſti/ aber allezeit am Donnerſtag/ wie die heilige Kirchen geſetzet/ gefeyret. Damit man aber erkennen könte/ welchen Tag eines oder des andern Jahrs der Sonntag Eſto mihi fallen wird/ muß man folglichen procediren: Mann nimmt die Zahl der Faſtnachts-Wochen Intervalli minoris, und thut dieſelbe durch 7. multipliciren/ das iſt/ in die Täg austheilen/ und zu dem Product concurrentes Täge zurechnen/ ſo findet man die Zahl der Täge/ wie weit der Sonntag von Chriſti Geburt abgeſondert iſt; hernach thut man von ſo erfundenen Tägen 7. (das ſeyn die Täg von Chriſti Geburt biß den 1. Januarii als Neuen Jahrstag) defalciren/ und die überbliebene Zahl wird den Tag weiſen/ welchen bemeldter Sonntag Eſto mihi fallen wird; alsdann thue abermalen von der überbliebenen Zahl 31. (das ſeynd die Täge des Monats Januarii) ſubtrahiren/ und ſo die Zahl ſo groß überbleibt/ wiederum 28. in anno communi, in dem Schalt-Jahr aber 29. (ſind die Täge Februarii) abziehen/ wird alſo die überbliebene Zahl/ wann man hierzu 1. zugiebet/ den Tag des Monats Martii weiſen/ an welchem der Sonntag Eſto mihi fallen wird. Da man aber wegen der Wenigkeit der zuvor überbliebenen Zahl/ vom Februario nichts wird abziehen können/ ſo weiſet die gebliebene Zahl/ ſo man hierzu 1. zurechnet/ den Tag des Monats Februarii/ an welchem der Sonntag Eſto mihi gefeyret wird. Als zum Exempel: Anno 1692. iſt Intervallum minus in dem neuen Calender geweſen 7. Wochen 5. Tag/ die 7. Wochen durch 7. multiplicirt/ macht 49. Tag/ darzu die 5. Tag zugerechnet/ beträget 54. Täg/ und ſo viel Täge ſeynd geweſen zwiſchen Weyhnachten und dem Sonntag Quinquageſima, darum werden die von Weyhnachten biß 1. Januarii ſich befindliche 7. Täg abgezogen/ bleibt über 47. Tag/ ſo vom Neuen Jahr biß Sonntag Eſto mihi überbleiben/ von dieſen werden die Täge Januarii 31. abgezogen/ bleibt 16/ und dieweiln die Täge Februarii nicht mehr defalcirt werden können/ wird darzu 1. zugerechnet/ facit 17/ daraus erkennet man/ daß der Sonntag Eſto mihi den 17. Februarii geweſen. Wann nun alſo der Sonntag Eſto mihi erfunden/ werden andere bewegliche Feſte leicht ausgeſucht/ wann nur beobachtet wird/ wie viel Wochen dem Sonntag Eſto mihi vorgehen oder nachfolgen. Es gehet aber dem Sonntag Eſto mihi Dominica

Septua-

Septuageſima 14. Tage / und Sexageſima 7. Tage vor / und folgen nach Dominica Quadrageſima in 7. Tagen / Invocavit in 14. Tagen / Reminiſcere die dritte Wochen / Oculi die 4te Wochen / Lætare die 5te Wochen / Judica die 6te Wochen / Palmarum die 7te Wochen / Paſchalis die 8te Wochen / Quaſimodogeniti die 9te Wochen / Miſericordias Domini die 10te Wochen / Jubilate die 11te Wochen / Cantate die 12te Wochen / Vocem Jucunditatis oder Rogationum, die 13te Wochen / Himmelfarth Chriſti gleich nach dieſem Sonntag / Exaudi die 14te Wochen / Pentecoſte die 15te Wochen / Trinitatis die 16. Wochen / und dem gleich folgenden erſten Corporis Chriſti, hernach die Sonntäge nach der Heil. Dreyfaltigkeit / biß zum Advent. Der erſte Advents-Sonntag aber iſt der / welcher dem Feſt der H. Barbara folget.

Damit man aber deſto leichter die Guldene Zahl / (welche ſo wol in dem Alten als Neuen Calender einerley iſt) Sonntags-Buchſtaben / Intervallum minus, und bewegliche Feſte (welche in dem Alten und Neuen Calender unterſchieden ſeynd) deſto leichter finden könte / habe folgende Tabellam vor 75. Jahr / dem Neuen Calender nach / anhero zu ſetzen / vor gut erkennnet / nemlichen:

(NB. Mercke / bey welchem Jahr zwey Sonntags-Buchſtaben geſetzet ſich befinden / daß daſſelbe Jahr ein Schalt-Jahr iſt / in welchem der Februarius 29. Tage hat / und des Heil. Matthias-Tag den 25. Februarii gefeyret wird.)

B S B
MÜNCHEN

Tabella oder Bericht der beweglichen Feſttäge vor 43. Jahr.

Im Jahr Chriſti.	Sontags-Buchſtabē.	Guldene Zahl.	E-pacten	Römiſche Zahl	Sontag Septuageſima.	Aſcher-mitwoch	Oſtern.	Himel-fahrt Chriſti.	Pfing-ſten.	Fron-leich-nam Chriſti.	So viel Sont. nach Pfingſten.	Der erſte Advents-Sontag
1722	d	13	12	15	1 Febr.	18 Febr.	5 April.	14 May.	24 May.	4 Jun.	26	29 Nov.
1723	c	14	23	1	24 Jan.	10 Febr.	28 Mar.	6 May.	16 May.	27 May	27	28 Nov.
1724	b a	15	4	2	13 Febr.	1 Mar.	16 April.	25 May.	4 Jun.	15 Jun.	25	3 Dec.
1725	g	16	15	3	28 Jan.	14 Febr.	1 April.	10 May.	20 May.	31 May.	27	2 Dec.
1726	f	17	26	4	17 Febr.	6 Mar.	21 April.	30 May.	9 Jun.	20 Jun.	24	1 Dec.
1727	e	18	7	5	9 Febr.	26 Febr.	13 April.	22 May.	1 Jun.	12 Jun.	25	30 Nov.
1728	d c	19	18	6	25 Jan.	11 Febr.	28 Mar.	6 May.	16 May.	27 May	27	28 Nov.
1729	b	1	0	7	13 Febr.	2 Mar.	17 April.	26 May.	5 Jun.	16 Jun.	24	27 Nov.
1730	a	2	11	8	6 Febr.	23 Febr.	9 April.	18 May.	28 May.	8 Jun.	26	3 Dec.
1731	g	3	22	9	21 Jan.	7 Febr.	25 Mar.	3 May.	13 May.	24 May	28	2 Dec.
1732	f e	4	3	10	10 Febr.	27 Febr.	13 April.	22 May.	1 Jun.	12 Jun.	25	30 Nov.
1733	d	5	14	11	1 Febr.	18 Febr.	5 April.	14 May.	24 May.	4 Jun.	26	29 Nov.
1734	c	6	25	12	21 Febr.	10 Mar.	25 April.	3 Jun.	13 Jun.	24 Jun.	23	28 Nov.
1735	b	7	6	13	6 Febr.	23 Febr.	10 April.	19 May.	29 May.	9 Jun.	25	27 Nov.
1736	a g	8	17	14	30 Jan.	15 Febr.	1 April.	10 May.	20 May.	31 May.	27	2 Dec.
1737	f	9	23	15	17 Febr.	6 Mar.	21 April.	30 May.	9 Jun.	20 Jun.	24	1 Dec.
1738	e	10	9	1	2 Febr.	19 Febr.	6 April.	15 May.	25 May.	5 Jun.	26	30 Nov.
1739	d	11	20	2	25 Jan.	11 Febr.	29 Mar.	7 May.	17 May.	28 Jun.	27	29 Nov.
1740	c b	12	1	3	14 Febr.	2 Mar.	17 April.	26 May.	5 Jun.	16 Jun.	24	27 Nov.
1741	a	13	12	4	29 Jan.	15 Febr.	2 April.	11 May.	21 Jun.	1 Jun.	27	3 Dec.
1742	g	14	23	5	21 Jan.	7 Febr.	25 Mar.	3 May.	13 May.	24 May	28	2 Dec.
1743	f	15	4	6	10 Febr.	27 Febr.	14 April.	23 May.	2 Jun.	13 Jun.	25	1 Dec.
1744	e d	16	15	7	2 Febr.	19 Febr.	5 April.	14 May.	24 May.	4 Jun.	26	29 Nov.
1745	c	17	26	8	14 Febr.	3 Mart	18 April.	27 May.	6 Jun.	17 Jun.	24	28 Nov.
1746	b	18	7	9	6 Febr.	23 Febr.	10 April.	19 May.	29 May.	9 Jun.	25	27 Nov.
1747	a	19	18	10	29 Jan.	15 Febr.	2 April.	11 May.	11 May.	1 Jun.	27	3 Dec.
1748	g f	1	0	11	11 Febr.	28 Febr.	14 April.	23 May.	2 Jun.	13 Jun.	25	1 Dec.
1749	e	2	11	12	2 Febr.	19 Febr.	6 April.	15 May.	25 May.	5 Jun.	26	30 Nov.
1750	d	3	22	13	25 Jan.	11 Febr.	29 April.	7 May.	17 May.	28 May.	27	29 Nov.
1751	c	4	3	14	7 Febr.	24 Febr	11 April.	20 May.	30 May.	10 Jun.	25	28 Nov.
1752	b a	5	14	15	30 Jan.	16 Febr.	2 April.	11 May	21 May.	1 Jun.	27	3 Dec.
1753	g	6	25	1	18 Febr.	7 Mart.	22 April.	21 May.	10 Jun.	21 Jun.	24	2 Dec.
1754	f	7	6	2	10 Febr.	27 Febr	14 April.	23 May.	2 Jun.	13 Jun.	25	1 Dec.
1755	e	8	7	3	26 Jan.	12 Febr	30 Mar.	8 May.	18 May.	29 May.	27	30 Nov.
1756	d c	9	28	4	15 Febr.	3 Mar.	18 April.	27 May.	6 Jun.	17 Jun.	24	28 Nov.
1757	b	10	9	5	6 Febr.	23 Febr.	10 April.	19 May.	29 May.	9 Jun.	25	27 Nov.
1758	a	11	20	6	22 Jan.	8 Febr.	26 Mar.	4 May.	14 May.	25 May.	28	3 Dec.
1759	g	12	1	7	11 Febr.	28 Febr.	15 April.	24 May.	3 Jun.	14 Jun.	25	2 Dec.
1760	f e	13	12	8	3 Febr.	20 Febr.	6 April.	15 May.	25 May.	5 Jun.	26	30 Nov.
1761	d	14	23	9	18 Jan.	4 Febr.	22 Mar.	30 April.	10 May.	21 May	28	29 Nov.
1762	c	15	4	10	7 Febr.	24 Febr.	11 April	20 May.	30 May.	10 Jun.	25	28 Nov.
1763	b	16	15	11	30 Jan.	16 Febr.	3 April.	12 May.	22 May.	2 Jun.	26	27 Nov.
1764	a g	17	26	12	19 Febr.	7 Mar.	22 April.	31 May.	10 Jun.	21 Jun.	24	2 Dec.

Sonſten können auch die bewegliche Feſte in dem Neuen Calender/ dieſer Tafel nach/ alle Jahr leicht erfunden werden/ nemlichen :

In welchem Jahr iſt			Damals fallen die bewegliche Feſte und Täge/ wie folget :						
Soñtags-Buchſtabē.	Epactæ oder Monds-Zeiger.	Römiſche Zahl.	Sonntag Septuageſima.	Aſchermittwoch.	Oſtern.	Sonntag Rogate, oder Creutz-Sonntag.	Pfingſten.	Fronleichnam Chriſti.	Der erſte Advents-Sonntag.
D	5	3	18 Jan.	4 Febr.	22 Mar.	26 April.	10 May.	21 May.	29 Nov.
E	5	4	19	5	23	27 April.	11	22	30
F	5	5	20	6	24	28	12	23	1
G	5	6	21	7	25 Martii.	29	13	24	2 Dec.
A	6	0	22	8	26	30	14	25 May.	3
B	6	1	23	9	27	1 May.	15	26	27
C	6	2	24 Januarii.	10	28	2	16	27	28
D	6	3	25	11	29	3	17	28	29 Nov.
E	6	4	26	12	30	4	18	29	30
F	6	5	27	13	31	5	19	30	1
G	6	6	28	14	1 April.	6	20 May.	31	2 Dec.
A	7	0	29	15 Februarii.	2	7	21	1 Jun.	3
B	7	1	30	16	3	8	22	2	27
C	7	2	31	17	4	9	23	3	28
D	7	3	1 Febr.	18	5	10	24	4	29 Nov.
E	7	4	2	19	6	11	25	5	30
F	7	5	3	20	7	12	26	6	1
G	7	6	4	21	8	13	27	7	2 Dec.
A	8	0	5	22	9	14	28	8	3
B	8	1	6	23	10	15	29	9	27
C	8	2	7	24	11	16 May.	30	10	28 Nov.
D	8	3	8	25	12	17	31	11 Junii.	29
E	8	4	9	26	13	18	1 Jun.	12	30
F	8	5	10	27	14	19	2	13	1
G	8	6	11 Februarii.	28	14 April.	20	3	14	2 Dec.
A	9	0	12	1 Mar.	15	21	4	15	3
B	9	1	13	2	16	22	5	16	27
C	9	2	14	3	17	23	6	17	28 Nov.
D	9	3	15	4	18	24	7	18	29
E	9	4	16	5 Martii.	19	25	8	19	30
F	9	5	17	6	20	26	9 Junii.	20	1
G	9	6	18	7	21	27	10	21	2 Dec.
A	10	0	19	8	23	28	11	22	3
B	10	1	20	9	24	29	12	23	1 Nov.
G	10	2	21	10	25	30	13	24	28

Unbewegliche Feſte, dieſelbigen ſind folgende:

Alles das Neue Jahr /	1. Januarii.
H. 3. Könige.	6 - -
Pauli Bekehrung	25. - -
Maria Lichtmeß oder Reinigung. - -	2. Februar.
Matthias im gemeinen Jahr. - -	24. - -
im Schalt-Jahr aber.	25. - -
Gregorius. - -	12. Martii.
Mariä Verkündigung.	25. - -
Georgius. - -	23. April.
Marcus der Evangeliſt.	25. - -
Philippi Jacobi oder Walpurgis. - -	1. Maji.
Creutz Erfindung.	3. - -
Vitus. - - -	15. Junii.
Johannis der Tauffer.	25. - -
Petri Pauli. - -	29. - -
Maria Heimſuchung.	2. Julii.
Margaretha. -	13. - -
Apoſtel Theil. - -	15. - -
Maria Magdalena. -	22. - -
Jacobi Tag. - -	25. - -
Anna. - - -	26. - -
Petri Kettenfeyer. -	1. Auguſt.
Laurentius. - -	10. - -
† Maria Himelfarth.	15. Aug.
Bartholomäus. - -	25. -
Johannnis Enthaubtung.	29. -
† Mariä Geburt. -	8. Sept.
† Creutz Erhöhung.	14. -
Matthäus. - -	21. -
Michael. - -	29. -
† Franciſcus. -	4. Octob.
Lucas der Evangeliſt.	18. -
† Urſula. - - -	21. -
Simon Judas. - -	28. -
† Aller Heiligen. - -	1. Novem.
† Martin Biſchoff. -	11. -
Eliſabeth. - -	19. -
† Mariä Opfferung.	21. -
Catharina - -	25. -
Andreas. - -	30. -
Barbara - -	4. Decem.
Nicolaus. - -	6. -
Mariä Empfängnuß -	8. -
Lucia. - - -	13. -
Thomas. - -	21. -
Chriſti Geburt. -	25. -
Stephanus - -	26. -
Johannes Evangeliſt. -	27. -
Unſchuldig Kindlein Tag.	28. -

Von Veränderungs-Jahr und Tägen.

DIe Veränderungs-Jahr und Veränderungs-Täge werden bey denen Lateinern genennet Anni Clymacterici & Dies Critici, und ſeynd zweyerley/ nemlichen: Das erſte Veränderungs-Jahr iſt das Siebende Jahr von des Menſchen Geburt / dahero eines jeden Menſchen Veränderungs-Jahr ſeynd folgende. Siebenden Jahrs/ als: das 7. 14. 21. 28. 35. 42. 49. 56, 63. 70. 77. 84. 91. 98. und 105. Jahr.

Das Andere Veränderungs-Jahr iſt das Neundte Jahr von des Menſchen

ſchen Geburt angerechnet/ dahero des Neundten Jahrs die Veränderungs-Jahre dieſe ſeynd: Das 9. 18. 27. 36. 45. 54. 63. 72. 81. 90. 99. und 108te Jahr. In ſolchen Veränderungs-Jahren müſſen viele unterſchiedliches Unglück und Gefahr oder Kranckheiten ausſtehen; dahero/ wer ſeines Alters 7. 9. 18. 21. 27. 28. 35. 36. 42. 45. 49. 54. 56. 63. 70. 72. 77. 81. 84. 90. 91. 98. 99. 105. und 108. Jahr hat/ ſtehet in dem Veränderungs-Jahr/ unter welchen allen das allergefährlichſte iſt das 63. Jahr/ darum/ daß in demſelben die beede Zahlen/ als 7. und 9. zuſammen kommen/ weiln 7mal 9. für voll 63. macht/ in dieſer Zahl/ nemlich in dem 63. Jahr des Alters/ haben viele vornehme Perſonen mit dem Todt ſtreiten müſſen/ und ſeynd von ihm zu Boden gelegt worden. Wie aber in dieſen Veränderungs-Jahren die Planeten ihre Herꝛſchung halten/ iſt aus gleich-geſetzter Tafel zu ſehen:

Die	☽	☿	♀	☉	♂	♃	♄	☽	☿	♀	☉	♂	No.
☉	1	8	15	22	29	36	43	50	57	64	71	78	☽
♀	2	9	16	23	30	37	44	51	58	65	72	79	☿
☿	3	10	17	24	31	38	45	52	59	66	73	80	♀
☽	4	11	18	25	32	39	46	53	60	67	74	81	☉
♄	5	12	19	26	33	40	47	54	61	68	75	82	♂
♃	6	13	20	27	34	41	48	55	62	69	76	83	♃
♂	7	14	21	28	35	42	49	56	63	70	77	34	♄

Aus dieſer Tafel erkennet man 1. Wie die Planeten/ einer nach dem andern/ über das menſchliche Leben herꝛſchen thun; dann Lit. D. zur lincken Hand geſetzt/ bedeutet diejenigen/ ſo beym Tag gebohren ſeynd/ und haben das erſte Jahr zu ihrem Gubernatore die ☉ Sonne/ das andere Jahr die ♀ Venus, und ſo fort hinunter biß zum Ende. Der Buchſtaben N. zur rechten Hand geſetzet/ bedeutet diejenige/ ſo bey der Nacht gebohren ſeynd/ und haben das erſte Jahr zu ihrem Gubernatore den ☽ Mond/ das andere Jahr den ☿ Mercurium, und ſo fort hinunter biß auf die 7te Zahl.

2. Man erkennet auch aus dieſer Tafel/ welche Planeten alle ſieben Jahr herꝛſchen thun: Dann von der Geburt an die erſte 7. Jahr beherꝛſchet der ☽ Mond/ die andere biß auf 14. Jahr der ☿ Mercurius, die dritte ſieben Jahr biß auf 21. Jahr die ♀ Venus, und ſo forthin/ wie die obere Linea von Lit. D. biß Lit. N. weiſen thut.

3. Man erſiehet auch hieraus/ warum gemeldte Veränderungs-Jahr unglückſeelig ſeynd/ und den Tod/ oder ſchwere gefährliche Kranckheit/ oder aber

andere Unglückſeligkeiten denen Leuten mitbringen / nemlichen: weiln ſelbige in böſer Planeten Herrſchung einfallen.

4. Iſt auch hieraus zu ſehen / welche Planeten die Ober-Herrſchung haben / und welche derſelben Mit-Gehülffen ſeynd: Dann die / ſo die Ober-Herrſchung halten / ſtehen oben / und die Gehülffen auf der Seiten dieſer Tafel: Dahero in denen erſten 7. Jahren hält die Ober-Herrſchung der ☽ Mond / und damals iſt der Knab vielen Unmöglichkeiten und Schwachheiten unterworffen: In denen andern 7. Jahren / biß auf das vierzehende Jahr / hat die Herrſchung der ☿ Mercurius, zu welcher Zeit ein Jüngling friſch wird / und fänget an verſtändig zu ſeyn. In denen dritten biß auf das 21. Jahr / hat die Ober-Herrſchung die ♀ Venus, und damals blühet der Menſch in der Schönheit / iſt zu der Venus geneigt / wächſet aber nicht mehr / weil die Herrſchung der Sonnen ſich nahen / und die Feuchtigkeit austrocknen thut. In denen vierdten 7. biß auf das 28. Jahr / hat die Oberherrſchung die ☉ Sonne / zu welcher Zeit der Menſch die Stärcke bekommt / und dichtet nach Dignität und Ehren. In den fünfften 7. Jahren biß auf das 35. Jahr / hält die Oberherrſchung der ♂ Mars / zu der Zeit wird der Menſch beherzt / kühn / arbeitſam und recht mannlich. In denen ſechſten 7. Jahren biß auf das 42. Jahr / hat die Ober-Herrſchung der ♃ Jupiter / und damals werden die Leute mit der Weißheit und Verſtand gezieret / dabey aber auch vielen Sorgen unterworffen. In den ſiebenden 7. Jahren biß auf das 49. Jahr / hat die Ober-Herrſchung der ♄ Saturnus / von welcher Zeit ſich die Nachfolgung zu denen vorigen Planeten wenden thut / dahero die Apoplectici vom 42. biß auf das 56. Jahr dem Schlag gemeiniglich unterworffen ſeynd / weil der Mond mit dem Saturno herrſchen thun. Nach dem 49. Jahr hat ein jeder etwas kindliches an ſich / dann vom 49. biß auf das 56. Jahr werden die Leute furchtſam / und machen unterſchiedliche Gedancken von ſich ſelbſten. Vom 56. biß auf das 63. Jahr / ſeynd die Leute gar ſorgfältig und nachdencklich / in ihren Verrichtungen verdrießlich / darum ſo zum öfftern ihren Beruff verabſaumen / und werden zu kindiſchen Sachen geneigt. Vom 70. biß auf das 77. Jahr / ſorgen ſie vergebens um ein längers Leben. Vom 77. biß auf das 84. Jahr / werden ſie wunderlich / und recht kindiſchen Verſtandes / ſintemalen in dieſen ſieben Jahren der Mars die Ober-Herrſchung halten thut. Welche obbemeldt-unglückliche Jahr und Täge aber ihre Würckung meiſtens haben / bey denen Viehiſch- und Epicuriſchen Leuten / die ihren Willen mehr zum Böſen als zu guten Sitten lencken thun. Denen Gottsfürchtigen und GOtt-vertrauenden Leuten aber / welche ſeinem Göttlichen ihren Willen unterwerffen / kan nichts übels wiederfahren / ſondern werden von ſeiner Allmacht vor allem Ubel beſchützet / bewahret / und von ihme die böſe Planeten in allen glücklichen und ſeeligen Wohlſtand verändert.

Weiter

Weiter iſt auch zu wiſſen/ daß in einem jeden Jahr 50 Tage ſich befinden/ welche Clymacterici und unglückſeelige Täge ſeynd. Als:

Der	1. 2. 3. 4. 5. 6. 19. Tag Monats	Januarii.
	2. 11. 16. 17. - - - - -	Februarii.
	1. 15. 16. 17. 18. - - - -	Martii.
	1. 6. 9. 10. 14. 30. - - -	Aprilis.
	1. 6. 15. 20. - - - -	Maji.
	1. 4. 7. 27. - - - -	Junii.
	6. 15. 17. - - - - -	Julii.
	19. 20. - - - - - -	Auguſti.
	6. 15. 16. - - - - -	Septembr.
	4. 6. 15. 16. - - - -	Octobris.
	10. 15. 20. - - - - -	Novembr.
	4. 6. 7. 13. 18. 20. - - -	Decembr.

Und abermaln wird geſagt: Im Fall jemand in folgenden Tägen und Stunden kranck wird/ daß er die Schuld des Todtes bezahlen muß/ nemlich:

Im Monat:

Januario	den 1. Tag/	in der 11. Stund/	und den 25. Tag/	in der 6. Stund.
Februario	4. - -	8. - -	20. - -	10.
Martio	1. - -	4. - -	28. - -	2.
Aprili	10. - -	10. - -	20. - -	11.
Majo	3. - -	6. - -	25. - -	10.
Junio.	10. - -	10. - -	16. - -	4.
Julio	13. - -	11. - -	22. - -	11.
Auguſto	1. - -	1. - -	31. - -	7.
Seprembri	3. - -	3. - -	21. - -	4.
Octobri	3. - -	8. - -	22. - -	9.
Novembri	5. - -	8. - -	28. - -	5.
Decembri.	7. - -	1. - -	22. - -	9.

Und weiter werden vor unglückliche Täge gehalten:

Der erſte: Der letzte Montag im April/ weiln am ſelbigen Tag der Cain ſeinen Bruder Abel erſchlagen hat.

Der Andere: Den 30. April/ indeme am ſelben Tag der Judas Iſcharioth/ Verräther Chriſti/ ſich erhenckt hat.

Der Dritte: Der erſte Montag im Auguſto / weil an dem Tag Sodoma und Gomorra zu Grund gangen iſt.

Der Vierdte: Der letzte Montag im November / weil an dem Tag Judas Iſcharioth/ Verräther Chriſti/ gebohren worden.

Eine

Eine nützliche Tafel, in welchem durch das gantze Jahr gut oder nicht gut Aderlaſſen ſeye.

Wann der Mond iſt		laſſe das Blut nicht	
	im Widder	auf dem Haubt.	Aus andern Gliedern aber kan das Blut gelaſſen werden.
	Krebs	aus der Lungen und dem Miltz.	
	der Waag	aus den Nieren und der Blaſen.	
	Scorpion	aus dem Gemächt.	
	Schützen	aus denen Seiten-Hüfften.	
	Waſſermann	aus den Schienbeinen.	
	Fiſchen	aus denen Füſſen.	

Auf eine andere Art:

Laſſe das Blut.			
	Phlegmaticus.	im Widder -	aus dem Haubt.
		im Schützen -	aus denen Seiten-Hüfften.
	Melancholicus.	in der Waag -	aus dem Hintern.
		im Waſſermann	aus denen Schienbeinen.
	Cholericus.	im Krebs -	aus der Bruſt.
		im Scorpion -	aus dem Gemächt.
	Sanguineus.	in Fiſchen -	aus denen Füſſen.
		im Steinbock -	aus denen Füſſen.
		in Zwilling - -	aus dem Haubt.
		in der Jungfrauen	aus dem Magen.

Item:

In dem Neuen Monds-Liecht	können laſſen	Junge Blutreiche Sanguinei.
In dem erſten Viertel		Junge Cholerici.
In dem Vollen Monds-Liecht		Alte Melancholici.
In dem Letzten Viertel		Alte Phlegmatici.

Nach 40. Jahren laſſe die Haubt-Ader nicht öffnen. Nach 50. Jahren laſſe die Median nicht ſchlagen / es thäte dann die höchſte Noth ſolches erfordern.

Noch eine andere Tafel vom Aderlaſſen.

Wobey zu mercken auf den Neuen Mond-Schein / geſchicht deſſen Eintritt Vormittag / ſo zehlt man von demſelben Tag an: Iſt er aber Neu Nachmittag / ſo muß man des andern Tags anfangen zu zehlen:

Der erſte Tag iſt böß / benimmt die Farb.

2. Tag iſt böß / bringt ein Fieber.

3. Tag iſt böß / verurſachet groſſe Kranckheiten.

4. Tag iſt böß / verurſachet den gähen Todt.
5. Tag iſt böß / verſchwindet das Blut.
6. Tag iſt gut / benimmt wäſſeriges Blut.
7. Tag iſt böß / benimmt die Luſt zu Speiß und Tranck.
8. Tag iſt böß / ſchwächet den Magen.
9. Tag iſt böß / giebt Krätze am gantzen Leib.
10. Tag iſt böß / macht flüſſige Augen.
11. Tag iſt gut / macht Luſt zum Eſſen und Trincken.
12. Tag iſt gut / macht Geſchicklichkeit des Leibs.
13. Tag iſt böß / macht Unluſt zu Eſſen und Trincken.
14. Tag iſt böß / giebt Unpäßlichkeit.
15. Tag iſt gut / bekräfftiget Eſſen und Trincken.
16. Tag iſt böß / und der gefährlichſte im gantzen Jahr.
17. Tag iſt gut / und der beſte im gantzen Jahr.
18. Tag iſt gut / dienet zur Geſundheit.
19. Tag iſt böß / und gar gefährlich.
20. Tag iſt böß / daß man groſſen Kranckheiten nicht entrinnet.
21. Tag iſt gut / zu allen Dingen.
22. Tag iſt gut / vertreibet alle Kranckheiten.
23. Tag iſt gut / ſtärcket die Glieder.
24. Tag iſt gut / nimmt alle böſe Dämpffe hinweg.
25. Tag iſt gut / dienet zur Klug- und Weißheit.
26. Tag iſt gut / verhütet Schlag und Fieber.
27. Tag iſt böß / und des gähen Tods beſorglich.
28. Tag iſt gar gut.
29. Tag iſt auch böß.

Es ſoll auch kein Menſch zur Ader laſſen den 7. April / den 5. May / den letzten September / und den 18. December.

Vom Baaden.

GElegene Zeit zu baden iſt wegen Sauberkeit / ſo der Mond in der Waag oder Fiſchen iſt / mit einem ✱ oder △ ♀

Wegen Geſundheit / zu Austrocknung / als in Lähmung ſoll der Mond im Widder / Löwen oder Schützen ſeyn / unterm ✱ oder △ ♂.

Zur Befeuchtung aber / als in Schwindſucht / ſoll der Mond ſeyn im Krebs / Scorpion oder Fiſchen / mit ♀ oder △ ♀ und ♃.

Vom Erbrechen und Artzneyen.

JM Widder / Stier und Steinbock / ſollen erbrechende Artzneyen gebraucht werden / ſo geſchiehet ſolches ohne ſondere Schmertzen.

Die brechende Artzney erfordert gröſſere Stärcke und Krafft/ als die purgirende/ derowegen die gute Zeichen wohl in Acht zu nehmen.

Durch erbrechende Artzney wird der Schleim/ ſo ſich am Magen/ Bruſt/Miltz und Leber/ angehänget/ und vieler groſſen Kranckheiten Urſach iſt/ abgelöſt und ausgeworffen.

Die/ ſo magers Leibes und hitziger Natur ſeynd/ auch leichtlich zum Erbrechen bewegt werden/ ſollen durch erbrechende Artzney purgiren/ ſonderlich im Sommer.

Welche mit der Schwindſucht behafft ſeynd/ ſollen keine erbrechende Artzney einnehmen.

So ein geſunder Menſch keinen Luſt zum Eſſen hat/ und bey ſich Engigkeit um das Hertz/ Schwindel im Haubt/ und Bitterkeit als Gallen im Mund fühlet/ ſo ſoll er erbrechende Artzney einnehmen.

Durch Purgiren und Erbrechen wird dem Leib eher/ als durch den Schweiß geholffen/ es ſey dann in der Peſt und andern gifftigen Kranckheiten.

Die beſte Zeit aber zum Purgiren iſt/ wann der Mond im Krebſen/ Scorpion und Fiſchen lauffet/ dann in dieſen wäſſerigen Zeichen werden die austreibende Kräffte geſtärcket.

Wann ſich nach verrichteter Purgation kein Durſt ereignet/ ſo iſt der Sachen noch keine völlige Genüge geſchehen/ iſt demnach rathſam/ daß man die Purgation bald wieder vornehme.

Von dem Jahr und deſſen vier Theilen/ und erſtlichen von dem Jahr insgemein.

DAs Jahr iſt nichts anders/ in welcher die Sonne ab Æquinoctio Verno, d. i. von des Tags und Nachts Gleichheit/ den gantzen Zirckel Zodiacum genannt/ in 365. Tagen umlauffet/ dann eben alſo/ wie im Zodiaco 12. Himmels-Zeichen ſeynd/ alſo auch in einem Jahr 12. Monat ſich befinden. Oder das Jahr iſt eine Zeit-Rechnung/ welche genommen wird von dem Ort im Zodiaco, oder Thier-Crayß/ das iſt: Der von denen Stern-Verſtändigen ſelbſt erwählte- und am Himmel ungebildete Scheiben-Circul/ oder Straſſe/ in welchen die Planeten ihren Lauff haben; davon die Sonne im Anfang des Neuen-Jahrs ausgehet/ die Himmliſche Zeichen durchlauffet/ damit die vier Jahrs-Zeiten/ als Frühling/ Sommer/ Herbſt und Winter/ verurſachet/ nach Verlauff aber 365. Tage/ 5. Stunden/ 49. Minuten/ wiederum an dem vorigen Punct kommt/ davon ſie im vergangenen Jahr ausgegangen iſt/ ſolches wird nun ein Jahr genennet. Es iſt aber dreyerley Jahr/ das erſte Naturalis & Aſtronomicus oder Mathematicus, welches allein die Mathematici und

Aſtronomi wiſſen / und mit ihren Inſtrumenten begreiffen können / dieſes Jahr hat 365. Täg / 5. Stund / 49. Minuten / 16. Secund.

Das andere Jahr wird genennet Uſualis, als Sommer und Winter / ſo ein angebohrnes Jahr iſt.

Das dritte Jahr heiſt Julianus & Civilis, von dem Kayſer Julio eingeſetzet / und hat 365. Tag / 6. Stund.

Das Uſualiſche Jahr iſt zweyerley: Das erſte Solaris, oder Sonnen-Jahr / welches von der Sonnen den Namen hat / und theilet ſich in zwey Theil: Der kleinere Theil hält 365. Täg / 5. Stund / 49. Minuten / 16. Sec. und 12. Monat. Der gröſſere Theil deſſen hat 4. Theil des Jahrs / als den Winter / Frühling / Sommer und Herbſt. Das andere Jahr Lunaris, das iſt / Monat-Jahr / ſo von denen Monaten den Namen hat / und iſt auch zweyerley / als 1. communis, das gemeine Jahr / in welchem der Mond 12mal mit der Sonnen conjungiret wird / und hat 12 Monat / welche Synodici genennet werden / hat 364. Tag / 8. Stund / 48. Minuten / 36. Sec. 2. Intercalaris oder Biſſextil, das iſt / ein Schalt-Jahr / welches einen Tag einſchaltet oder einrücket; oder / in welchem der Mond mit der Sonnen 13mal conjungiret wird / und dem Monat Februario ein-das iſt / der 29. Tag zugegeben wird / wovon dieſe Vers:

Das Jahr hat drey C. ein L. ein V. und ein X.
So viel Tage drüber / 7. Stund und mehrer nichts:
Welche Stunden das vierdte Jahr länger machen /
Selbiges Schalt-Jahr nennen und verurſachen.

Es iſt aber zu wiſſen / daß das Jüdiſche Sabbath-Jahr ein anders / als jetziges Schalt-Jahr geweſen / ſo jedesmal im ſiebenden Jahr gefallen / in welchem die Juden von aller Feld-Arbeit / Wein / Obſt / und anderer Garten-Bearbeitung / ſich enthalten / das Neue Jahr aber von Mitternacht im Anfang des Frühlings angefangen haben / zu welcher Zeit (vieler Meynung nach) die Welt erſchaffen worden iſt. Die Athenienſer und Griechen haben das Jahr bey dem längſten Tag / und die Egyptier im Herbſt bey des Tages und Nachts Gleichheit / und andere Geſchlechter wieder zu anderer Zeit und unterſchiedlich angefangen / welches alsdann der Käyſer Julius in beſſere Ordnung gebracht hat. Wir machen den Anfang des Jahrs den 1. Januarii, und theilen das Jahr in vier Theil / nemlichen: Winter / Frühling / Sommer und Herbſt. Dieſe vier Theil werden in unterſchiedlichen Ländern unterſchiedlich angefangen / als in Welſchland / Spanien / und andern Ober-Ländern. Der Himmels-Zeichen nach lautet dieſer Vers:

Den Winter der Schütz bring /
Den Frühling von Fiſchen trau /
Den Sommer geben Zwilling /
Den Herbſt bringt die Jungfrau.

In unſerm Neuen Calender bringen die vier Zeiten des Jahrs folgende heilige Feyertäge:

Clement Winter /
Peter Frühling /
Urban Sommer /
Timotheus Herbſt bringt.

Die Aſtronomi aber fangen an den Winter in dieſen Ländern / wann die längſte Nacht und kürtzeſte Tag iſt: den Sommer bey der kürtzeſten Nacht / den Frühling und Herbſt bey des Tages und Nachts Gleichheit / vermöge dieſer Vers:

Lampert und Gregor machen gleich Nacht und Tag /
Der H. Veit bringet uns den längſten Tag;
Die H. Lucia lange Nacht / und kürtzeſten Tag.
Oder alſo:
Steinbock bringt Winter / der Widder fänget Frühling an /
Der Krebs den Sommer / den Herbſt die Waag / welches nicht mangeln kan.

In welchen Monaten / und welchen Tag ſolche vier Zeiten ſich anfahen / iſt in dieſen Verſen enthalten:

Den 10. Martii gehet der Frühling auf /
Den 12. Junii folgt der Sommer drauf /
Den 13. September kommt der Herbſt geſchwind /
Der 12. December den kalten Winter bringt.

Das Jahr wird auch in folgenden Verſen ausgetheilet / darnach ſich ein Einfältiger richtig richten kan / als:

Von Weynachten biß auf Lichtmeß - Tag /
Haſt du ſechs Wochen / wie ich ſag /
Von Lichtmeß biß auf Walpurgis /
Zwölff Wochen ſeyn / ſolchs nicht vergiß /
Von Walpurgis auf Jacobi gleich ſo viel /
Von dannen 9. Wochen iſt Michaelis Ziel /
Sechs auf Martini / ſechs auf Weyhnacht /
Acht Tag darzu / das Jahr ausmacht.

Von dieſen vier Zeiten des Jahrs / und zwar von jedem Theil beſonders / iſt weiter folgendes zu wiſſen / als erſtlichen:

Von

Von dem Winter.

DEr Winter iſt das nächſte Jahrs-Viertel dem neuen Jahr / darum auch daſſelbe die Aſtronomi vor das erſte Viertel des Jahrs halten thun / und iſt kalt und feucht: Dahero davon folgende Vers:

In warmen Stuben leben wohl /
Den Leib mit Peltz man verwahren ſoll /
Alſo ſich ſtets warm zu halten /
So kan man mit Ehren alten.

Dieſes unangenehm-kalt- und ſchaurige Jahrs-Theil / der Winter / nimmet ſeinen Anfang / wann die Sonne ſich von uns am weiteſten entfernet befindet / und den Steinbocks-Circkel beſchreitet / alſo uns den kürtzeſten Tag verſchaffet. Kalt und trockener Winter iſt gut / jedoch wann er gar zu kalt iſt / empfinden die Bäumer einen Schaden / ſonderlich diejenige / welche ein warmes Ort haben wollen / als da ſeyn Pomerantzen / Citronen / Feigen / Caſtanien / und andere welſche Bäumer. Warm und feuchter Winter iſt ungeſund / und ein Feind der Winter-Saat. Mittelmäßiger Schnee machet fruchtbare Felder. Starcke und öfftere Winde ſchaden dem Obſt und denen Feld-Früchten. Jedoch ein Jahr ohn alle Wind / bringet die Peſt und viele Kranckheiten. Zu der Zeit fänget an die Bruma, und endet ſich bey der kürtzeſten Nacht / und dem längſten Tag. Zu dieſer Zeit nahet ſich zu uns die froſtige Kälte / darum / daß die Sonne von uns entfernet iſt / und währet ſo lang / biß ſie die drey Himmliſche Zeichen / als den Steinbock / Waſſermann und Fiſche durchlauffet. In dieſer Zeit befinden ſich die jungen Leute / welche hitziger Natur ſind / beſſer / als in dem Sommer. Die Alten aber / ſo kalter und feuchter Natur ſeynd / weßwegen ſelbige zur Nachläßigkeit / Schlaffen / Faulheit und öfftern Ausſpeyen geneiget werden / darum man hitzig-und truckene Sachen gebrauchen / und ſich ſtets in der Wärme halten ſolle. In dieſem Jahrs-Viertel entſpringen gemeiniglich folgende Kranckheiten / alltägige Fieber / Strauchen / Catharr / Huſten / Lenden-Schmertzen / Schwindel / Podogra / der Schlag / Undauen / Brechen und Grätzigkeit. Und enthält dieſes Jahrs-Viertel in ſich drey Monat / als den Jenner / Hornung und Mertz.

Von dem Frühling.

DEr Frühling oder Lentz iſt der andere Theil des Jahrs / iſt heiß und feucht. Worinnen alles verneuert / die Erden von der Sonnen geöffnet / und zur Fruchtbarkeit tauglich gemacht wird: Dahero davon folgende Vers:

Den lieben Frühling bringt uns der Mertz/
Erfreuet alles/ was lebt/ mit jungen Leuten ſchertzt:
Wer aber im Frühling nicht ackern und ſäen will/
Leihe ihm nichts auf Brod/ wann er borgen will.

Der Frühling nimmt ſeinen Anfang / wann die Sonne den himmliſchen Widder betritt / und uns den Tag und die Nacht gleich machet/ und iſt diß die bequemſte Zeit zu aller Sachen Fruchtbarkeit/ mehret auch das Geblüt in den Menſchlichen Leibern. Der Anfang des Frühlings iſt gemeiniglich angenehmer als das End / dieweiln das End windig und trucken zu ſeyn pfleget. Er iſt aber die angenehmſte und luſtigſte Zeit des gantzen Jahrs / und gleichſam eine Figur des zukünfftigen Lebens / in welchem die Heiligen / nach dieſem weltlichen Elend / als nach einem kalten ſchaurichten Winter / in dem angenehmſten Frühling die ewige Freud und Seeligkeit erlangen werden.

Wann der Winter warm / der Frühling aber kalt iſt/ ſollen ſich die ſchwangere Weiber in der Wärme halten/ und nicht viel in die Lufft gehen. Im Anfang des Frühlings und im Monat September iſt nicht gut auf dem Waſſer/ ſonderlich am Meer zu ſchiffen / weiln zur ſelben Zeit viel ſtarcke Winde blaſen/ dahero die Vers ſeynd ;

Wem das Beten kommt an zu ſchwer /
Den ſchicke zu Schiffen auf das Meer /

Wann in dem Frühling viel feuchte Himmels-Zeichen ſich befinden/ bringen ſelbe viel Feuchtigkeiten / welche das Obſt verderben / und zur Fäulung bringen werden / alſo daß deſſen gar wenig / deſto mehr aber unnützlichen Gras- und Unkrauts wachſen wird. Giebet es aber im Frühling viel hitzige Himmels-Zeichen / wird das Obſt bald blühen / auch bald Früchte bringen ; ſonderlich das Frühlings - Obſt / als Kerſchen / Erdbeer/ und dergleichen/ wird bald zeitig/ jedoch wann es von denen Bäumern nicht bey Zeiten abgenommen/ wurmig werden / zu ſolcher Zeit kommen auch die Roſen und andere Blumen zeitlicher hervor / haben aber nicht ſo einen ſchönen Geruch / als wann ſie ſpäter blühen. Werden aber die Himmels - Zeichen kalt und trucken ſeyn / ſo kommt zu Ende des Frühlings bey vollen Mond ein Froſt/ welcher das Obſt verderben/ und den Wein faſt völlig hinrichten wird. Wann der Frühling trucken und heiß wird / bringet klein- jedoch gutes Obſt / an Getraid aber wird ſich ein Mangel ereignen. Wird der Frühling kalt / wird das Obſt gantz ſpat zeitig/ oder gar unzeitig bleiben. Der Frühling währet ſo lang/ biß die Sonne den Widder/ Stier und die Zwilling durchlauffet. Zu dieſer Zeit wächſet und reiniget ſich das Geblüt in den Menſchen / und hat die Wohnung in der Leber / iſt feucht und trocken / dahero der Lufft und dem Frühling zugeeignet wird. In der Leber iſt die andere Däuung/ in dem Magen die erſte/ und in denen Gliedern die dritte ; Dann das Blut

lauffet aus der Leber durch die Adern/ und bringet die Wärme und das Leben denen Gliedern. In Frühlings-Zeit befinden ſich beſſer die alt- und abgelebte als junge Leute/ und herꝛſchen gemeiniglich dieſe Kranckheiten: Die Fieber aus der Völle des Geblüts/ Grätzigkeit/ Geſchwär/ Huſten/ Podagra/ Antrax und dergleichen/ weswegen man nützlich Aderlaſſen ſolle. Dieſes Viertel hat drey Monat/ als den April/ May und Brachmonat.

Von dem Sommer.

Der Sommer iſt das dritte Theil oder Viertel des Jahrs/ und iſt heiß und trocken/ aus Urſachen/ weil die Sonne damals bey uns am nechſten iſt/ und durch ihre Hitze die Erde austrucknen thut/ dahero davon folgende Verſe:

Wer im Heu nicht gablet/
In der Ernd nicht zablet/
Und im Herbſt nicht früh aufſtehet/
Der wird ſehen/ wie es im Winter gehet/

Der Sommer nimmet ſeinen Anfang/ wann ſich die Sonne in dem Krebs-Circkel begiebet/ und uns den längſten Tag mittheilet. Wann es in dem Sommer viel regnet/ verfaulet das Obſt/ wird wenig Getraid/ und thun ſich viele Kranckheiten hervor. Wird der Sommer trucken/ bringt er wenig Getraid/ aber geſundes Obſt. Die Fiſch werden ſterben/ und wird von vielen/ ſonderlich Haubt-Kranckheiten/ zu hören ſeyn. Wird der Sommer aber heiß/ werden viel unterſchiedliche Kranckheiten graßiren/ dabey aber das Obſt in groſſer Menge wohl gerathen. Wird der Sommer kühl/ folget eine geſunde Zeit/ das Obſt aber wird ſpat oder gar nicht zeitig. Der Sommer aber währet ſo lang/ biß die Sonne den Krebs/ Löwen und die Jungfrau durchgangen. In Zeit zwiſchen dem Löwen und der Jungfrauen/ wächſet in denen menſchlichen Leibern die Feuchtigkeit/ welche ihre Wohnung hat in der Gall/ von welcher die Leute zum Witz/ Verſtand/ Boßheit und Zorn/ beweget werden. Im Sommer befinden ſich beſſer die alten/ und ſchlimmer die Jungen Leute. Die Kranckheiten aber ſind folgende: Dreytägige Fieber/ rothe Ruhr/ böſe Geſchwär/ Augen-Schmertzen/ Gelbſucht und dergleichen: Dahero man ſich zur ſelben Zeit kühler und feuchter Sachen gebrauchen ſolle/ als da ſind Erdbeer/ Kerſchen/ Weichſeln/ Salat/ Peterſil/ Eſſig und Baum-Oel. Dieſes Viertel hat drey Monat/ als Heumonat/ Auguſtmonat/ und Herbſtmonat.

Von dem Herbſt.

Der Herbſt iſt das vierdte und letzte Theil des Jahrs/ iſt kalt und trocken. Wovon dieſer Vers:

Ihr

Ihr Näſcher trett herbey / Euch neue Frücht ich bringe /
Eßt aber nicht zu viel / daß euch es nicht mißlinge :
Wems übern Daumen geht / der ſchreib ihm zu die Schuld /
Weil er g'folgt keinem Rath / ſo leid ers mit Gedult.

Der Herbſt nimmt den Anfang / wann die Sonne die Zwillinge beſchreitet / und uns wieder den Tag mit der Nacht gleich machet. Wann der Herbſt zu naß iſt / faulen die Weintrauben - und der davon gepreßte Wein verdirbt in dem zukünfftigen Frühling / aus Urſachen / daß ſich daran bey der Weinleſe viel Waſſer angehalten hat. Wann der Herbſt zu Ende feucht iſt / verurſachet künfftigen Jahrs einen Mangel an dem Getrayd. Wann aber der Herbſt anfänglich trocken iſt / hat man wenig Hirß zu erwarten. Iſt er heiß / kommen viel groſſe Kranckheiten. So er aber kalt iſt / wird wenig Obſt / und daſſelbe ohne allen Geſchmack / gerathen. In dieſem Jahrs - Theil lauffet die Sonne durch drey Himmliſche Zeichen / als die Waag / den Scorpion / und den Schützen. Zu der Zeit wächſet in dem Menſchen ſchweres Geblüt / ſo in der Miltz die Wohnung hat / iſt kalt und trucken / verurſachet bey denen Leuten die Traurigkeit / Zorn / Schrecken und den Schlaff.

Zu der Zeit befinden ſich die Kinder gut / böß aber alte Leut. Die Kranckheiten ſeynd gemeiniglich dieſe : Viertägige / auch tödtliche Fieber / Waſſerſucht / Dörrſucht / Geſchwär / Antrax / Durchbruch oder Durchlauff / Bruſt-Aengſtigkeit / Strauchen / Catharre / Podagra / Hypochondrie, das iſt / närriſche Kranckheit des Miltzes / welchen der Saturnus beherrſchet. Dieſes Jahrs Viertel hat drey Monat / als den Wein-Winter-und Chriſtmonat.

Von denen Regenten und ihren Eigenſchafften.

♄ WAnn der ♄ Saturnus in aſcendenti Revolutionis des Jahrs / in dem Zeichen des Widders Regent wird / ſo bringet er denen unter dem Widder / Krebs / der Waag und dem Steinbock gelegenen Ländern gemeiniglich die Peſtilentz und gifftige Kranckheiten.

♂ Der Mars iſt ein Significator der Türcken und Heyden / und wann er abſonderlich in denen Zwillingen / in der Jungfrau / in der Waag / in dem Schützen / und in dem Waſſermann Regent wird / ſo bringet er Krieg / Feuer / und anderes Unglück / worzu ihm behülfflich ſeyn Algog, Perſeus, Orion, und der Drachenſchwantz.

☿ Der Mercurius iſt ein Significator der Chriſten / und in welchem Jahr der Mars oder Saturnus vor dem Mercurio ſtehet / und ihn mit einem feindlichen Aſpect verletzet / in ſelbigen Jahr müſſen die Chriſten Krieg / viel Feuersbrunſten und anderes Unglück ausſtehen.

☽ Der

☽ Der Mond iſt ein Significator des Kayſers / wann er alſo von dem Mars durch den Widerſtand dem Monden der ☍♂☽: einen feindlichen Anſtoß leydet / bedeutet einen Fall der Kayſerlichen Perſon / oder dem Kayſerthum / ſonderlich wann dieſe Zeichen hierzu tretten / ☌♄♂ / ☌☽☉ / ☌☽♂ / ☌☽♄ / ☌☉♄ / ☌☉♂ / □☉♃.

☉♃♂. Die Sonne / der Jupiter / und der Mars / ſeynd Significatores des Böhmerlands / und derſelbigen Nation, ſamt denen Himmels-Zeichen des Löwens / Schützens / Steinbocks / & ex parte des Waſſermanns.

♄♃♂. Der Saturnus / Jupiter und Mars / haben von ſich ſelbſten ſchlechte Macht einige Veränderung zu thun / wie dann auch ihrer ſelbſt Zuſammenfügung / und ihrer Aſpecten / keine Veränderung des Gewitters verurſachet / es ſeye dann / daß der Mond zu ihnen tritt. Wann aber ihre Zuſammenfügung mit einer Finſternus der Sonnen oder des Monds zutrifft / erſtrecket ſich die Finſternus-Würckung auf lange Jahr.

□. Der gevierdte Schein iſt ein unglückſeeliger Aſpect.

☌♃ / ☌♀. Es geſchehe ſolches auf welchem Zeichen es immer wolle / haben ſich die darunter liegende Länder keiner Peſtilentz zu befahren.

☌♃♂. Bringet viele unbekannte Kranckheiten / ſonderlich in der Herbſt-Zeit.

☌♄♃. Saturni Revolution, verurſachet eine Zertheilung des Kayſerthums / und etlicher Königreiche.

☌♄☉. Thut viel hohe Haubt-Regenten abſetzen / und wann ſolches im Anfang des Jahrs beſchiehet / hat die Gewalt / inſonderheit bey Veränderung der Lufft / kühle und trübe Wetter zu thun.

☌♄. Auf dem Widder / oder ☌♄☉. verurſachet gewiß die Peſt-Zeit.

☌♄♂. Verurſachen groſſen Krieg und Blutvergieſſungen / auch anders Unglück / als Untergang der Städte / Länder / und groſſer Potentaten / auch groſſe und unbequeme Veränderung des Gewitters.

□♄ / □♂. Wann dieſe Zuſammenfügungen / bey Anfang des Jahrs / den Mond / (welcher ein Significator des Kayſerthums iſt) verletzen / entſtehet unter der Chriſtenheit ein Betrieger / der das Kayſerthum unter dem Schein / als wann er um das gemeine Weeſen ſorgen thäte / verführen will / deſſen ein Exempel in dem 1546. Jahr geſchehen / maſſen die Hiſtorien ſolches bezeugen / was vor Blutvergieſſungen zur ſelbigen Zeit in dem Kayſerthum entſtanden.

☍♃♂. Seynd von groſſem Gewalt / und bringen den Krieg.

□♃♂. Vermehren und bekräfftigen das Unheil.

□♄♂. Iſt von ſtarcken Gewalt / im Anfang der Finſternus.

☌♄♃. Im Scorpion / (wie ſolches Anno 1484. geſchehen) bringt viel Böſes / ſonderlich wann ſolches im Anfang eines Zeichens beſchiehet.

☌ ♄ ♃ ♂ ☿ ☉ ♀ ☽. Zuſammenfügung aller Planeten auf denen Fiſchen/ iſt in Anno 1324. geſchehen/ und hat bedeutet groſſe Uneinigkeit / Blutvergieſſen/ und Veränderungen / ſo wol in Welt- als Geiſtlichen Sachen.

☌ ☿ ♂ / ☌ ☿ ♄. Im Anfang des Jahrs/ bedeutet unbequeme Witterung und ſchwere Zeiten.

☌ ♄ ♂ / ☍ ♄ ♂ & □ ♄ ♂. Bringen Krieg / Zwieſpalt und Kranckheiten/ abſonderlich denen hohen Häuptern / wann ſich bemeldte Zuſammenfügungen in dem Widder begeben / indeme das Zeichen des Widders die Erhöhung der Sonnen iſt/ dahero auch erhöhete Häupter bedeuten thut.

☍ ♄ ♂. Drohet mit Veränderungen/ Kranckheiten/ mit dem Sterben/ mit der Empörung/ Aufruhr/ Krieg/ Feuer und Brennen/ kalt- naſſen und ſchädlichem Gewitter/ Erdbeben und Verſchütterung der Bergwercke.

☌ ☉ ♃. Abſonderlich in hitzigen Zeichen/ bringet groſſe Hitz.

♂. Laufft wider den ♃ und ☉. Von der Zuſammenfügung ♂ wider den ☍ ♄ ♃ mit dem Jupiter, iſt ſich zu beförchten des Religions-Kriegs.

☌ ☉ ♂. Hat es gleiche Bedeutung.

□ ♄ ♂. Drohet denen Herren/ und Republiquen mit Unglück/ ſo der ♃ oder ♀ nicht darein tretten thut.

☍ ♄ ☿. Bringen viele Kranckheiten/ auch des Verſtands Verliehrung.

☽ ☉. Die Finſternuſſen/ des Monds und der Sonnen/ haben viel unterſchiedliche Würckungen. Welche Finſternuß im Anfang der Sonnen beſchiehet / bringet bald ihre Würckung. Die im Niedergang beſchiehet / würcket ſpäter. Wann aber die Finſternuß von dem Saturno beherrſchet wird / ziehet die Würckung langſam nach ſich.

☌ ♄ / ☍ ♄. Iſt böß und unglückſeeliger Tag / und an welchem Tag/ aus dieſen Aſpecten/ einer ſich befindet / in ſelben Tag iſt nicht gut zu reiſen/ vor denen Fürſten und Herren zu reden / mit Bauren und Juden zu handeln / Dienſtbotten aufzunehmen / Zinſe und Schulden einzufordern / auch keine Artzney einzunehmen.

⚹ ♄ / △ ♄. Mit Fürſten und vornehmen Herren / auch gemeinen und Handelsleuten gut zu handlen / Diener aufzunehmen / Schulden einzunehmen/ Säen/ Pflantzen/ Aecker/ Wein- und Obſt-Gärten arbeiten/ Teuche anzurichten/ Bauen/ mit Bley umzugehen/ und Kugeln zu gieſſen.

☌ ♃ / △ ♃. Iſt ein glückſeeliger Tag / in welchem gut iſt/ mit groſſen Herren zu handlen/ Reichs-Sachen zu führen/ und zu reiſen.

□ ♃ / ☍ ♃. Meide mit groſſen Herren / Geiſtlichen/ Rechtsgelehrten und deinen Obern viel umzugehen/ Rechts-Sachen zu führen/ und Urtheil zu fällen. Sey vorſichtig/ und gieb Acht auf die Reden / weilen aus einem falſchen Hertzen viel lieblicher Wörter flieſſen.

Iſt ein

☌♂ / ☍♂ / □♂. Iſt ein unglückſeeliger Tag / in welchen nicht gut iſt zu kriegen/ raiſen/ in Freund-und Geſellſchafft/ wie auch in Eheſtand zu tretten/ Diener anzunehmen/ Contracten zu machen/ und Weiber zu lieben.

△♂ / ✱♂. In dieſem Zeichen iſt gut unterſchiedliche Hauß - Nothdurfften und Wirthſchaffts - Geräth / auch das Gewehr einzukauffen / imgleichen mit Kriegs-Leuten und Soldaten umzugehen.

☌☉ / ☍☉ / ✱☉. An dieſem Tag meide alles/ auſſer deſſen/ was du in geheim behalten wolteſt.

△☉ / □☉. An dieſem Tag iſt gut unterſchiedliche Sachen vorzunehmen/ mit Königen / Fürſten / Potentaten und groſſen Herren umzugehen / Aemter und Dienſte zu begehren / Lehen und Güter auszubitten / Vergleiche und Contracte zu machen.

☉☽. An dieſem Tag meide alles/ und nimm nichts hohes oder vornehmes vor/ abſonderlich mit Fürſten/ Potentaten und groſſen Herren/ thue nichts handeln.

☌♀ / △♀ / ✱♀. Seynd angenehme Täg zu Luſtig - und Frölichkeiten/ in welchem gut iſt neue Kleider anzulegen / Haar abſchneiden / Raiſen/ Weiber lieben/ luſtig ſeyn und Heyrathen/ ſo der Mond nicht in den Löwen laufft.

☍♀ / □♀. Meyde das Weibliche Geſchlecht zu lieben/ auch zu heyrathen.

☌☿ / ☍☿ / ✱☿ / △☿ / □☿. In dieſen Zeichen iſt gut Schreiben/ Rechnen / Kauffen und Verkauffen/ Botten ſchicken/ in Poetiſcher Kunſt und ſubtilen Sachen ſich zu üben/ Raiſen/ die Kinder in die Schule ſchicken / zum Handwerck geben/ und mit gelehrten Leuten (jedoch vorſichtig) zu handlen.

☽☋. Ein glückſeeliger Tag zu Verrichtung Obrigkeitlicher und Freundſchaffts-Sachen/ wie auch im Raiſen.

☽☊. Gefährlicher böſer Tag/ an welchem nichts anzufangen iſt.

Wie die Planeten über jeden Tag und jede Nacht ihre Regierung halten/ weiſet dieſe Tafel.

	Planet-Stunden beym Tag von der Sonnen Aufgang zu rechnen.											
Stunden.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Sonntag.	☉	♀	☿	☽	♄	♃	♂	☉	♀	☿	☽	♄
Montag.	☽	♄	♃	♂	☉	♀	☿	☽	♄	♃	♂	☉
Dienſtag.	♂	☉	♀	☿	☽	♄	♃	♂	☉	♀	☿	☽
Mittwoch.	☿	☽	♄	♃	♂	☉	♀	☿	☽	♄	♃	♂
Doñerſtag.	♃	♂	☉	♀	☿	☽	♄	♃	♂	☉	♀	☿
Freytag.	♀	☿	☽	♄	♃	♂	☉	♀	☿	☽	♄	♃
Samſtag	♄	♃	♂	☉	♀	☿	☽	♄	♃	♂	☉	♀

	Planeten-Stunden bey der Nacht von der Sonnen Niedergang gerechnet.											
Stunden.	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
Sonntag.	♃	♂	☉	♀	☿	☽	♄	♃	♂	☉	♀	☿
Montag.	♀	☿	☽	♄	♃	♂	☉	♀	☿	☽	♄	♃
Dienſtag.	♄	♃	♂	☉	♀	☿	☽	♄	♃	♂	☉	♀
Mittwoch.	☉	♀	☿	☽	♄	♃	♂	☉	♀	☿	☽	♄
Doñerſtag.	☽	♄	♃	♂	☉	♀	☿	☽	♄	♃	♂	☉
Freytag.	♂	☉	♀	☿	☽	♄	♃	♂	☉	♄	☿	☽
Samſtag.	☿	☽	♄	♃	♂	☉	♀	☿	☽	♄	♃	♂

Von Anfang der Mondſcheinen/ und deſſen jeden Quartals.

WAnn der Mond/ oder deſſen erſt- ander- dritt- auch vierdtes Viertel Neu wird in der Sonnen/ bringet warm und truckene Zeit.

Wird der Neu in Regierung des Monds/ bringet kühl/ feucht und unbeſtändiges Wetter.

Wird der Mars regieren/ folget unbeſtändig- trucken- und heiſſe Zeit.

Wird der Mercurius regieren/ wird neblicht/ windige Zeit folgen mit warmer Feuchtigkeit.

Wird der Jupiter die Regierung halten/ bringet er warm- feucht- und fruchtbares Wetter.

Wird aber die Venus regieren/ folget feuchtbar- warm- und zur Feuchtigkeit geneigte Zeit.

Wann der Saturnus regieret/ bringet unbeſtändig- kalt- und unluſtiges Wetter.

Von den vier Elementen.

SOlche ſind bekannter Maſſen die Lufft/ das Feuer/ das Waſſer und die Erde. Daran ſind zwey von denen vier Elementen uns ſichtbar/ die andern zwey aber unſichtbar/ und man kan ſie nicht ſehen/ nemlich die Lufft/ und das Feuer. Die Lufft betreffend/ ſo ſehen wir eigentlich ſie nicht/ jedoch fühlen wir ſie/ wenn wir ſie durch die Naſen-Löcher ziehen/ oder wann wir mit der Hand auf und niederſchlagen/ ſie leydet nichts leeres/ und wird in drey Refier eingetheilet/ als ins unterſte/ mittlere und oberſte/ das oberſte und unterſte iſt nur warm/ weil das oberſte Refier der Lufft von dem Element des Feuers/ und durch des Himmels ſteten Umgang erwärmet wird. Im oberſten Refier erſcheinen auch die Cometen; das unterſte Refier der Lufft aber/ iſt theils/ darinn wir Menſchen und alle Thiere auf Erden uns aufhalten/ und bekommt von den Sonnenſchein die

Wärme / theils aber in der Erden enthalten / davon die Erdbeben entſtehen/ und im Waſſer / davon die Strudeln und Brauſen des Meers entſpringen / Das andere unſichtbare/ aber auch allerreineſte Element iſt das Feuer/ welches noch viel ſubtiler als die Lufft iſt. Das Waſſer/ als das dritte Element/ iſt nicht ſo ſubtil wie die Lufft / und doch auch nicht ſo grob und dicke als wie die Erde. Die Erde nun / als das vierdte Element/ iſt trocken und hart. Dieſes trockene Element hat GOtt in die Mitte der Welt geſetzt. Der Himmel/ Feuer/ Waſſer/ Lufft/ gehen um ſie/ und weichet eines dem andern. Sie hat keine Säulen worauf ſie ruhet / ſondern hänget an nichts / und bleibet in ſteten Stillſtand/ ein - wie allemal unbeweglich/ ohne wenn ſie GOtt zur Straff mit Erdbeben erſchüttert.

Die vier Elementen haben auch ihre Regierung. Nemlichen:

Das Feuer/ regieret vom Aufgang der Sonnen biß auf Mittag.

Der Wind regieret von Mittag biß zum Untergang der Sonnen.

Das Waſſer regieret vom Untergang der Sonnen biß Mitternacht.

Die Erde regieret von Mitternacht biß zum Aufgang der Sonnen.

Wenn ſich nun ein Monds-Viertel begiebt in Regierung des Feuers / bringet es warm und truckene Zeit.

Begiebt ſich aber ein Monds - Viertel in Regierung des Winds / ſo folget feucht und windiges Wetter.

So ſich aber ein Monds - Viertel in Regierung des Waſſers ereignet/ verurſachet kalt und feuchte Witterung.

Und da ein Monds - Viertel in Regierung der Erden kommt / folget kalt und truckene Zeit.

Wobey aber zu mercken iſt / daß das Wetter nicht allemal bey Anfang des Monds - Viertels / ſondern allererſt den andern / dritten/ auch vierdten Tag ſich verändert.

Item: Die Alten haben von Anfang des Neuen Mond - Lichts auf den erſten/ andern/ dritten und vierdten Tag Acht gehabt / und geſaget / wie dieſe 4. Tag wittern / daß es alsdann den gantzen Monat - durch alſo wittern ſolle: Und haben den erſten Tag dem erſten / den andern Tag dem andern/ den dritten Tag dem dritten/ und den vierdten Tag dem vierdten Viertel zugeeignet.

Item: Sie haben auf die hunderte Stund vom Anfang des Neuen Mond-Liechts Acht gegeben / und geſagt/ wann ſich jetzt gemeldte hunderte Stund in der Witterung nicht verändert/ daß die angefangene Witterung / den gantzen Monat - durch beſtändig bleiben wird.

Von den Winden.

Dieſe haben gleich den Monaten und Tagen / ſo anjetzo noch gebräuchlich/ ihren Namen von Carolo Magno, dem erſten teutſchen Kayſer. Und

entſtehen ſolche aus trockenen und warmen Dünſten/ ſo durch der Sonnen Krafft von der Erden hinauf mit Hauffen zum mittelſten Theil der Lufft gezogen/ und denen von der Kälte mit Gewalt wieder unter-ſich zurück geſchrieben werden/ eben wie in einem Donner-Wetter: Allein nur daß dieſe Dünſte nicht viel ſchwefflichte Materien haben/ und dahero auch in der Zurücktreibung nicht angezündet werden können. Wann nun alſo dieſe hitzige und trockene Dünſte mit Gewalt unter-ſich getrieben werden/ begegnen dann andere neue Dünſte/ ſo die Sonne täglich aufzeucht/ und ſteigen alſo unter ſich/ das giebt dann eine beſondere Antiperiſtaſin, dadurch dann eine merckliche Bewegung in der Lufft entſtehet/ die man eigentlich den Wind nennet. Und iſt auch hier zu mercken/ daß bey Herunterdrückung der Dünſte ſolche als eine leichte Sache nicht gerad unter ſich fahren/ ſondern zur Seiten aus/ dahero kommt es nun/ das die Winde nicht ſtracks unter-ſich/ ſondern von der Seiten herſtreichen. Der Winde aber/ werden von denen Schiffleuthen 32. gezehlet/ die hier nach der Ordnung anzuführen zu weitläufftig ſind.

Von dem Mondſchein.

WAnn einer wiſſen will/ wie lang der Mond jede Nacht ſcheinet/ muß er mercken/ welchen Tag ſich das Neue Liecht ereignet hat/ alsdann nachfolgende Tafel beſehen: In der erſten Linie gegen der lincken Hand ſeynd die Stunden vor Mitternacht/ in der andern Linie aber gegen der rechten Hand nach Mitternacht/ alsdann die Stund- und Minuten des Mondſcheins.

Vor Mitternacht.	Nach Mitter-Nacht.	Stunden.	Minuten.
1.	30.	0.	48.
2.	29.	1.	36.
3.	28.	2.	24.
4.	27.	3.	12.
5.	26.	4.	0.
6.	25.	4.	48.
7.	24.	5.	36.
8.	23.	6.	24.
9.	22.	7.	12.
10.	21.	8.	0.
11.	20.	8.	48.
12.	19.	9.	26.
13.	18.	10.	34.
14.	17.	11.	12.
15.	16.	12.	---

Dieſes

Dieſes noch klärer und einfältiger zu berichten / iſt zu wiſſen / daß / wann der Mond 1. Tag alt iſt / ſcheinet er nur 48. Minuten.

Wann er 2. Tag alt iſt / ſo ſcheinet er auf den Abend 1. Stund 36. Minuten.

Wann er drey Tag alt iſt / ſo ſcheinet er 2. Stunden 24. Minuten / und diß alles vor Mitternacht / biß er voll wird.

Wann er voll iſt / ſo ſcheinet er 4. gantze Nächte / darnach aber gegen Abnehmen ſcheinet er nur gegen Tag.

Wann er in das dritte Viertel tritt / ſo ſcheinet er biß gantz und gar zum Tag.

Im letzten Viertel aber ſcheinet er nur 2. oder 3. Stunden vorm Tag / darnach es Liecht wird.

Worauf nun ein Wirth / der mit Säen und Pflantzen umgehet / gute Achtung geben ſoll / wann der Mond unter- oder über der Erden iſt. Sintemalen viee Wirthſchaffts-Sachen verrichtet werden ſollen / wann der Mond über der Erden iſt / und viele / wann er unter der Erden iſt. Dannenhero allhier noch ein kurtzer / jedoch nothwendiger Bericht vor die unerfahrnen Wirthe geſetzet wird / damit ſie des Monds Gelegenheit wiſſen / und ſich im Säen und Pflantzen darnach richten können / und zwar:

1. Im Neuen Monden / an dem erſten Tag / gehet der Mond unter die Erde / wann es eine halbe Stunde Nacht geweſen iſt / und bleibet die gantze Nacht drunten / biß auf den andern Tag / wann es eine halbe Stund Tag geweſen iſt / da kreucht er wieder herauf / und bleibet den gantzen Tag über der Erden.

2. Den andern Tag gehet der Mond unter die Erde / wann es anderthalb Stund Nacht geweſen iſt / biß es folgenden Tags / anderthalb Stund Tag geweſen iſt.

3. Am dritten Tag gehet er zu Abend unter die Erde / wenn es zwey und ein viertel Stund Nacht geweſen / und kommt des folgenden Tags wieder herauf / wanns zwey und ein viertel Stund Tag geweſen.

4. Am vierdten Tag gehet er zu Nachts unter / wann es drey und ein drittel Stund Nacht geweſen / und kommt wieder herauf / wann es drey und ein drittel Stund Tag geweſen iſt.

5. Am fünfften Tag gehet er unter / wann es 3. Stund 16. Minuten Nacht geweſen / folgenden Morgen aber kommt er wieder aus der Erden / wann es 3. Stund 16. Minuten Tag geweſen iſt.

6. Den ſechſten Tag gehet er unter nach 4. Stunden 9. Minuten / in der Nacht / und kommt wieder herauf / wann es 4. Stund 9. Minuten Tag geweſen.

7. Am ſiebenden Tag gehet er unter / wann es 5. Stunden 6. Minuten Nacht geweſen / und kommt wieder herauf / wann es 5. Stund 6. Minuten Tag geweſen iſt.

8. Am

8. Am achten Tag gehet er unter/ wanns 6. Stund 4. Minuten Nacht geweſen/ und gehet folgenden Tags wieder herauf/ wann es 6. Stunden 4. Minuten Tag geweſen iſt.

9. Am neundten Tag gehet der Mond unter die Erde/ wanns 7. Stunden 12. Minuten Nacht geweſen/ und kommt wieder über die Erden/ wanns 7. Stunden 12. Minuten Tag geweſen iſt.

10. Am zehenden Tag gehet der Mond unter die Erde/ wanns 8. Stund 8. Minuten Nacht geweſen/ und kommt wieder herauf/ wann es 8. Stund 8. Minuten Tag geweſen iſt.

11. Den eilfften Tag gehet er unter/ wanns 9. Stund Nacht geweſen/ und kommt wieder herauf/ wann es 9. Stund Tag geweſen iſt.

12. Am zwölfften Tag gehet er unter/ wanns 10. Stunden 16. Minuten Nacht geweſen/ und kommt wieder herauf/ wann es 10. Stund 16. Minuten Tag geweſen iſt.

13. Am dreyzehenden Tag gehet er hinunter/ wann es 11. Stunden 3. Minuten Nacht geweſen/ und kommt wieder herauf/ wann es 11. Stund 3. Minuten Tag geweſen.

14. Am vierzehenden Tag gehet er unter/ wanns abermaln 11. Stund 3. Minuten Nacht geweſen/ und kommt wieder herauf/ wann es 11. Stunden 3. Minuten Tag geweſen.

15. Am funffzehenden Tag gehet er gerad unter/ wann die Sonne aufgehet/ und kommt wieder herauf/ wann die Sonne untergehet/ dieſer Tag nun iſt der beſte zum Pflantzen und Säen/ abſonderlich des Waitzens.

16. Am ſechszehenden Tag gehet er hinunter/ wann es 1. Stund 17. Minuten iſt Tag geweſen/ und kommt wieder herauf/ wann es es eben 1. Stund 17. Minuten Nacht geweſen iſt.

18. Am achtzehenden Tag gehet er unter/ wann es 6. Stund 4. Minuten Tag geweſen/ und kommt wieder herauf/ wann es eben ſo lang Nacht geweſen.

19. Am neunzehenden Tag gehet er unter/ wann es 3. Stund 3. Minuten Tag geweſen/ und gehet wieder herauf/ wann es eben ſo lang Nacht geweſen iſt.

20. Am zwantzigſten Tag gehet er unter/ wann es 3. Stund 3. Minuten Tag geweſen/ und gehet er wieder herauf/ wann es eben ſo lang Nacht geweſen iſt.

21. Am ein und zwantzigſten Tag gehet er unter/ wann es 4. Stunden 9. Minuten Tag geweſen/ und kreucht wieder herauf/ wann es eben ſo lang Nacht geweſen iſt.

22. Am zwey und zwantzigſten Tag gehet er unter/ wanns 5. Stund 7. Minuten Tag geweſen/ und kommt wieder herauf/ wann es eben ſo lang Nacht geweſen iſt.

23. Am drey und zwantzigſten Tag gehet er unter / wenn es 6. Stund 4. Minuten Tag geweſen / und gehet wieder herauf / wann es eben ſo lang Nacht geweſen iſt.

24. Am vier und zwantzigſten Tag gehet der Mond unter die Erde / wann es 7. Stunden 10. Minuten Tag geweſen / und gehet wieder herauf / wann es eben ſo lang Nacht geweſen.

25. Am fünff und zwantzigſten Tag gehet er unter / wann des Tages 8. Stund 7. Minuten geweſen; und gehet wieder herauf / wann des Nachts eben ſo viel geweſen iſt.

26. Am ſechs und zwantzigſten Tag gehet er unter / wann des Tages 8. Stund 7. Minuten geweſen / und gehet wieder herauf / wann des Nachts eben ſo viel geweſen iſt.

27. Am ſieben und zwantzigſten Tag gehet er unter / wann des Tages 9. Stund 10. Minuten geweſen / und gehet wieder herauf / wann des Nachts eben ſo lang geweſen iſt.

28. Am acht und zwantzigſten Tag gehet er unter / wann des Tages 10. Stund 16. Minuten geweſen / und gehet wieder herauf / wann es eben ſo lang Nacht geweſen iſt.

29. Am neun und zwantzigſten Tag gehet er unter / wann des Tages 11. Stund 3. Minuten geweſen / und gehet wieder herauf / wann des Nachts eben ſo lang geweſen iſt.

30. Am dreiſſigſten Tag gehet er unter mit der Sonnen / und eben mit derſelben gehet er wieder herauf.

Dieſes iſt darum anhero geſetzet / weil deſſen ein jeder / abſonderlich die Feld-Wirthe vonnöthen haben / und daſſelbe wiſſen ſollen / inſonderheit im Säen und Pflantzen: Wie dann hierinfalls mancherley Meynungen ſeynd / als nemlichen: Man ſolle nichts ſäen oder pflantzen / wann der Mond abnimmt / ſondern nur wann er zunimmt. Andere aber / es ſeye beſſer / wann der Mond 4. Tag alt iſt / biß auf den 18. Tag. Theils aber halten viel von den erſten dreyen Tagen des Neuen Monds. Theils von dem zehenden Tag / biß auf den zwantzigſten / und das der Urſachen willen / damit ſie das Liecht im Pflantzen nicht überſcheine. Die Erfahrnus aber bezeuget / daß die beſte Pflantz-Zeit ſeye / wann der Mond unter der Erden iſt. Und die Bäume ſoll man fällen / wann der Mond über der Erden iſt.

Die Tages-Länge durchs gantze Jahr.

DAs Jahr wird getheilet in 12. Monathe / oder 52. Wochen / oder 365. Tag / 5. Stunden und 49. Minuten; eine Woche hat 7. Tage / ein Tag hat 24. Stunden / eine Stunde 60. Minuten; Wie nun in einem Monat / Wochen /

oder Tag die Stunden ab-und zunehmen / iſt von Tag zu Tag durchs gantze Jahr hierinnen zu ſehen / und weil die Sonne / in obbenannter Zeit / durch das gantze Jahr nur einmal den Zodiacum, das iſt / den Circul des Himmels / durchwandert / und ihren Lauff den 20. December / an welchem Tage ſie am niedrigſten ſtehet / und daher den kürtzeſten Tag verurſachet / vollendet / den 21. aber wieder über-ſich ſteiget / gleichwie ſie am 21. Junii am höchſten ſtehet / und daher den längſten Tag verurſachet / den 22. aber wiederum hinunter zu ſteigen anfänget: Alſo iſt dieſer Calender alſo eingerichtet worden.

Es iſt aber zu mercken / daß die Tages-Länge gerechnet werden von der Sonnen Auf-biß zu derſelben Niedergang / da man noch nicht zu klar ſehen kan / und wenn der Tag ſo weit anbricht / daß man unter dem Himmel in einem Buch kaum leſen kan / biß zu der Sonnen-Aufgang / und wieder biß von der Sonnen-Untergang / biß die Nacht will einfallen / ſo lang man leſen kan / wird dieſelbe Zeit Crepuſculum genannt / beyde Crepuſcula aber ſeynd an einem Tag / jederzeit in der Läng einander gleich / mit dieſem Unterſcheid / daß das frühe Crepuſculum anfänglich dunckel / zu Ende liecht / und zu Ende dunckel iſt / aber nach den Monaten und Jahrzeiten verändern ſie ſich / nach Aenderung der Länge des Tages / dann an den kürtzeſten Tagen iſt jedes Crepuſculum nur 30. Minuten oder eine halbe Stunde / an den längſten Tagen aber 90. Minuten oder anderthalb Stunden lang. Gleichwie nun die Tage nach der Sonnen Aufgang / mit gleicher Manier in einem Monat wachſen und abnehmen / wie in einem andern / alſo auch das Crepuſculum. Wann man nun wiſſen will / um welche Stunde das Crepuſculum frühe anfange / und wieder geendet werde / ſonderlich wann der Himmel nicht hell / und man die Sonne nicht ſehen kan / iſt ſolches aus dieſem Calender leicht zu ſehen / in welchem nicht allein die Länge des Tages / von Auf-biß Niedergang der Sonnen / ſondern auch die Länge eines Crepuſculi verzeichnet iſt; ſo lange es nun vor 12. Uhr Tag iſt / ſo lange bleibet es wieder Tag biß es Nacht wird / und ſo lange es vor 12. Uhr Nacht iſt / ſo lange bleibet es auch Nacht nach 12. Uhr. Wann ein Uhr-Richter die Sonne allezeit nicht haben kan / kan er des Tages zweymal ſeine Uhr ohnfehlbar richten / aus Beobachtung dieſes Calenders. Dann / wann am 1. April der Tag ſo weit anbricht / daß man unter dem freyen Himmel kaum leſen kan / ſo iſt es allezeit halb fünff / dann das Crepuſculum währet eine Stunde und 5. Minuten vor der Sonnen Aufgang / von dar biß auf 12. Uhr ſind 6. Stunden 20. Minuten.

Gleiche Beſchaffenheit hat es auch Nachmittag / denn um halb 8. Uhr kan man noch ein wenig / aber ohne Licht nicht wohl mehr leſen / iſt derowegen der gantze Tag ſo lang man ſehen kan / am 1. April 15. Stunden 50. Minuten / und iſt vom Auf-und Niedergang noch ein wenig Licht / denn das Crepuſculum, ſo 65.

Minu-

Minuten iſt/ muß tripliciret werden/ weil dero 2. und unter andern nur 1. verzeichnet iſt/ ſo hat man die obige Länge des Tages.

Im Winter/ wenn der Tag am kürtzeſten iſt/ kan man 9. Stund ſehen und leſen; Im Sommer aber/ wann er am längſten/ iſt er 19. Stund/ nemlich früh von halb 3. Uhr/ biß Abends um halb zehen Uhr.

Von denen Finſternüſſen.

Es ſind aber bey denen Finſternüſſen zu mercken/ daß zweyerley/ die Sonn- und Monds-Finſternüß/ die Sonn-Finſternüſſen verurſachet der Neu-Mond/ der im vorbeygehen zwiſchen der Sonne und unſern Augen/ mit ſeinen durchfinſterten Cörper den hellen Sonnen-Cörper zwar in geringſten nicht verdunckelt/ bißweilen aber faſt gantz oder nur einen Theil davon verdecket/ und unterdeſſen ſein eigenes denckeles Anſehen gegen uns kehret/ indem nun der Mond gerade zwiſchen die Sonne und Erde zu ſtehen kommt/ hält derſelbe gleichſam den Schein der Sonne auf/ und verdecket ihn/ daß deren Schein von uns auf der Erden wohnenden nicht kan geſehen werden. Wenn nun im Neuen Liecht der Mond gerade unter der Sonnen ſtehet/ und etliche Leute/ an welchem Ende es nun fällt/ nach ihren Horizont und Geſichte alſo wohnen/ daß/ wann ſie die Sonne anſehen wollen/ ſie erſtlich den Mond ins Geſicht bekommen/ und nach dieſem die Sonne/ als welche über dem Mond ſtehet/ ſo meynen ſie/ die Sonne ſey ſchwartz und finſter/ welches doch keineswegs alſo iſt; ſondern die Sonne bleibet wie ſie zuvor war/ und werden nur deren Leute Augen von dem vorſtehenden Mond verhindert/ und gleichſam verfinſtert/ daß ſie/ ſo weit nemlich der Mond vorſtehet/ der Sonnen Glantz nicht ſehen können. Daß aber alle Sonnen-Finſternüſſen eben in den Neumonden geſchehen/ kommt daher/ weil auſſer ſolcher Zeit der Mond nicht zwiſchen die Sonne und Erde zu ſtehen kommen kan. Doch geſchicht ſolches nicht in allen Neu-Monden/ ſondern nur/ wann der Mond auf der Ecliptica mit der Sonne zuſammen kommt/ oder höchſtens nicht über 20. Grad von denen Knoten-Puncten/ wo nemlich die Straſſe des Monds und der Sonne einander durchſchneiden/ entfernet iſt. Sonſten iſt auch davon dieſes zu mercken: daß/ wofern eine Sonnen-Finſternüß ſich begiebt/ wann das Getraidig blühet/ ſo werden wenig Körner/ und dahero Theurung; wann im Martio, April, und die 2. erſten Wochen im Majo, eine Sonnen-Finſternüß iſt/ ſo wächſet viel und guter Wein/ aber das Getraidig ſchlägt um/ dann es folgt ein dürrer Sommer.

Die Monds-Finſternüſſen aber ſind eine wahre und würckliche Verdunckelung an dem Monde/ wegen Verluſt oder Entziehung des Haupts-Liechts/ nemlich der Sonnen/ indem der Mond kein eigenes Licht beſitzet/ welches geſchicht/ wann die darzwiſchen kommende Erden/ die zur Erleuchtung des Mondes

des gerichtete Sonnen-Strahlen auffänget / und der Mond in den Schatten der Erden gleichſam verhüllet wird. Die Monds-Finſternüß aber geſchicht zu keiner andern Zeit / als in dem Vollmond / dann auſſer dieſem kan die Erde auch niemals ſich zwiſchen den Mond und die Sonne einſetzen. Doch geſchehen ſie auch nicht in allen Vollmonden / ſondern nur / wann der Mond nicht über 12. biß 15. Grad von denen Knoten-Puncten ſeiner und auch der Sonnen-Straſſen entfernet iſt.

Elementiſch-und irrdiſche Aſtrologia, das iſt:

Unterſchiedliche Anmerckungen und Zeichen zum klaren Wetter / Thau / Regen / Kälte / Froſt / Hagel / Stürmen / Donnern / Erdbeben und Frucht-barkeit / rc.

Zeichen zum trocken und klaren Wetter.

Von der Sonnen: 1. Wann die Sonne gantz klar / rein / mit ihrer alleinigen Farbe gezieret / ohne Wolcken / Finſternüß und anderer Befleckung aufgehet / ſo führet ſie einen ſchönen Tag und Nacht.

2. Und gehet ſie des Abends nieder ſchön klar ſcheinend / bey hell- und reinem Himmel / folgt hierauf ein ſchöner Tag und Nacht.

3. Desgleichen / wann etliche rothe Wolcken aufgehen / bald nach der Sonnen ſchönen und klaren Niedergang / verheiſſen ſie die erſte folgende Nacht ſchön und klar.

4. So etlich dünne röthlichte Wolcken in der Sonnen Niedergang des Abends ſich ausbreiten / ſo folget auch obgemeldtes Wetter.

5. Ingleichen / wann etliche dünne Wolcken in der Sonnen-Aufgang des Morgens voneinander ſcheiden / der Sonnen Zukunfft halber / ſo fehlet klar Wetter den Tag nicht.

6. Wann es um die auf- und niedergehende klare Sonne neblicht iſt / ſo bedeut es klar Wetter.

7. Wird die Sonne Feuer-röthlig / oder etwas Purpurfärbig / im Untergang nach dem Regen geſehen / ſo gehet der nächſte Tag ohne Regen hin.

8. Wann die aufgehende Sonne verurſachet einen Regenbogen gegen Niedergang ſtehend / welches des Morgends geſchiehet / ſo giebt ſie ein Zeichen zu ſchönem Wetter / doch geſchiehet es ſelten / daß bißweilen ein kleiner Sonnen-Regen kommt.

9. Siehet man im Sturm und Regen an dem Himmel einen Regenbogen gegen Niedergang/ dieweil die Sonne hoch iſt/ ſo darff man nicht zweiffeln/ daß ſich der Regen ſo bald in ein klar Wetter verändern werde. Stehet der Regenbogen aber gegen Aufgang/ ſo iſt es ungewiß.

10. Hat die Sonne eine ſchöne vollkommene und gantze Cron um ſich/ welche nicht zerbricht/ wann ſie abnimmt/ ſondern verſchwindet auf allen Seiten zugleich/ ſo verheiſſet ſie herrlich Wetter.

Von dem Mond.

11. Wann der Mond den dritten und vierdten Tag/ vor- und nach dem Neuen Licht/ desgleichen vor- und nach dem vollen Mond/ auch zwiſchen beeden Vierteln ſchön ſcheinet/ blanck und klar ohne allen aufſteigenden Dunſt und Wolcken iſt/ ſo verſpricht er gewiß ſchön und klar Wetter.

12. Iſt der Mond übermäßig weißlicht/ blanck in der Mitte/ als ſchöne Silberfarbe/ mit gar ſpitzigen Hörnern/ ſo giebt er Zeichen zum klaren Wetter.

13. Hat der Mond ſchwartze Flecken in der Mitte zu denſelbigen Zeiten/ als geſagt iſt/ ſo vermeldet er klar Wetter/ wann er voll wird.

14. Iſt um den Mond/ in einer ſchönen ſchlechten Wolcken ein einfältiger Ring/ welcher ſacht nach der Hand auf allen Seiten zugleich verſchwindet/ alſo/ daß er nirgends im Aufgehen bricht/ ſo zeiget er an/ dieſelbige Zeit werde ohne Sturm und Ungewitter hingehen.

15. Wann der volle Mond ſchön klar ſcheinet/ ſo bedeuts ſchön Wetter.

16. Wann der Mond gantz klar iſt/ und nichts dunckel in ſich hat/ ſo verſpricht es ſchöne klare Zeit.

Von den Sternen.

17. Scheinen weiſſe oder röthlichte Circkel um etliche Sternen des Nachts/ ſo folget klares Wetter/ welches bißweilen Wind mit ſich bringet.

18. Wann die Sterne fein ſcheinend funckeln/ geben ſie ein Zeichen zu der Lufft Klarheit mit Winden vermiſcht.

19. Wann der Tract am Himmel/ welchen theils St. Jacobs-Straß nennen/ weiß und blanck iſt/ ſo beveſtiget er die jetzt-bemeldte Witterung.

20. Groſſe und eine lange Zeit währende Cometen geben meiſtens eine ſcharfe und vertrocknende Lufft.

Von der Lufft.

21. Blitzet oder leuchtet das Wetter des Abends/ wann der Himmel klar iſt/ und donnert nicht/ ſo bedeut es klare Lufft/ wiewol bißweilen etwas Regen mit Winden darunter kommt.

22. Weiſſe Wolcken/ die als ein Hauffen Federn/ oder weiſſe Wolle ſich in der Lufft ausbreiten/ wann die Sonne hoch am Himmel iſt/ haben zugleich mit ſich Klarheits Anfang.

23. Siehet man kleine Wolcken überall neben der Erden aufkommen/ welche ſtracks voneinander ſcheiden und verſchwinden / ſo iſt gewiß klare Lufft zu gewarten.

24. Wann die Wolcken im Regen ſich mehr voneinander ſcheiden als zuvor/ beſonders gegen die Seite/da der Wind herwehet/ ſo iſt trocken Wetter zu hoffen.

25. So die Wolcken durch den Wind/ vom Aufgang biß zum Niedergang/ entweder des Morgens oder des Abends/ getrieben werden/ ſo laſſen ſie gern trocken und klar Wetter hinter ſich / beſonderlich wann es des Morgens im Sommer etwas kühl iſt.

26. Beginnet er zu wehen im ſtillen Regen / ſo wird ſich der Regen in trocken Wetter bald verändern.

27. Stehet eine dicke Wolcke über dem Meer / oder anderwärts / alſo/ daß ſie ſchier das Waſſer anrühret / und fähret auf in die Lufft Stuckweiß/ ſo folget bald trocken Wetter.

28. So im naſſen Wetter dünne Wolcken geſehen werden/ die da an denen Seiten und in der Mitte bleichächtig ſind/ ſo ſtillet ſich der Regen bald.

29. Morgen- und Abend-Regen führen ſtracks hinter ſich ein klares Wetter.

30. Breitet ſich ein Nebel aus in der Sonne gegen Aufgang/ und wann die See / Moraß oder Wieſen/ des Morgens rauchen/ ſonderlich im Frühling oder Herbſt/ ſo folget darauf ſchöne Zeit.

31. Welche Nebel gar niedrig neben den Bergen ſtehen/ oder auf dem Feld neben der Erden/ bedeut auch ſelbiges.

32. Alle Nebel/ die da niederfallen auf die Erden / und ſich nicht in die Lufft ziehen/ bedeuten klar Wetter.

33. Nebel oder Danckelheit / ſo in der Lufft ſchweben/ wann ſie beginnen ſich voneinander zu breiten / oder werden von unten von der Sonnen verzehret/ ſo folget bald klar Wetter.

34. Desgleichen bedeutet auch der Reiff klare Lufft/ wann er nicht in die Lufft fähret/ ſondern ſchneehafftig und nicht eyſig niederfällt auf das Gras und Laub/ oder ſonſt was es trifft.

35. Thau / der da vollkommlich viel/ entweder des Morgens oder Abends/ niederfällt/ es ſeye was Zeit des Jahrs es wolle/ iſt der klaren Lufft ſicherer Vorläuffer.

36. Ein liechter Schein und Klarheit / welcher bißweilen gegen Norden im naſſen Wetter ſich anhebt / iſt ein Zeichen / daß die Feuchtigkeit in ein klares Wetter ſich wenden wird/ obſchon Wolcken gegen Süden ſtehen.

37. Nordwind bringt faſt allezeit klar Wetter mit trockener Lufft.

Von der Erden.

38. Scheinet die Lufft um die Spitzen der gar hohen Berge rein und klar/ ſo kommt gewiß ein ſchönes Wetter.

39. Wann die Flammen am brennenden Licht ſtill brennen/ ohne ſpraſſeln und ſprecklen/ ſo iſt die Lufft geneigt zu einem trocknen Wetter.

40. Giebt die Eule ein luſtiges Geſchrey von ſich des Abends/ ſo verhofft ſie trucken Wetter.

41. Wann die Raben ſich in groſſen Hauffen verſammlen/ gleich als wolten ſie ſpielen/ fliehen lang in der Lufft/ dabey ein wenig ſchreyen und klucken/ ſeynd Zeugnüß zu der Lufft Klarheit.

42. Wann die Raben offt gienen/ oder das Maal gegen die Sonne auffſperren/ und ſitzen auf denen Bäumen des Morgens mit ausgebreiteten Flügeln und Federn/ geben ſie zu erkennen/ daß die Lufft ſchön und trocken wird.

43. Wann die Holtztauben im Walde ungewöhnlich ſingen/ und hoch in der Lufft fliehen/ miteinander ſpielende/ bedeut ſchön Wetter.

44. Wann die Fledermäuſe des Abends häuffig zuſammen fliehen/ mehr als jemals zuvor/ und desgleichen die Käfer aus ihren Wohnungen dicker zu fliehen/ anheben/ als ſie zuvor jemals zu thun pflegten/ ſo vernehmen ſie/ daß die Lufft geneigt ſey zu ſchönem Wetter.

45. Siehet man die Kranchen in groſſer Menge zufliehen/ ſtill und ſicher und recht ordentlich hin/ ſo folgt ein gewünſcht Wetter.

46. So die Kranchen bey Tag ſehr ſchreyen/ bedeutet eben dieſes.

47. Kleine Fliegen oder Mücken des Abends nach der Sonnen Niedergang häuffig beyeinander fliehend/ nahe an der Erden/ ſeynd ein gewiß Zeichen zum klaren Wetter.

Von dem Waſſer.

48. Stehet ein Nebel/ als ein ſchlechter Platz/ niedergedruckt auf dem Meer/ Flüſſen/ Wieſen/ und andern naſſen Oertern/ ſo folget bald ein ſchöner und klarer Sonnenſchein nach.

49. Hebt es an zu regnen in einem Winde oder Sturm/ ſo will ſich der Wind bald ſtillen und ablaſſen.

Zeichen zum Regen.

Von der Sonnen.

1. Wann der Sonnen Strahlen und Glantz durch röthlichte und dunckelbraune Wolcken ſcheinet/ oder von ihnen des Morgens bedeckt wird/ desgleichen/ wann des Abends bemeldte Strahlen ſtehen/ in ſchwartzen dicken und gleichen oder ſchlechten Wolcken/ ſo erwartet man dunckel Wetter/ Regen und

Wind / darnach als die Jahrszeit und des Landes Natur und Temperament geſchickt iſt.

2. Sitzet die Sonne tieff im Himmel / gleich als wåre ſie eingedruckt / in eine dunckel-graue Wolcken im Aufgang / und etliche ihrer Strahlen ſich dunckelhafftig ſtrecken gegen Süden / etliche aber gegen Norden / ſo bedeuten ſie entweder Regen oder Wind.

3 Wann die Sonne auf- und niedergehet / und ſcheinet gantz bleich / dunckel und gelblicht / ſo will ſie einen haſtigen Regen geben.

4. Sind der aufgegangenen Sonnen-Strahlen umgeben mit einer ſchwartzen Wolcken / alſo / daß ſie nirgend klar ſind / ſo machen ſie den Tag nicht weniger Regens halber / verdåchtig / als wann finſterblau- und ſchwartz-Aſchenfarbe Wolcken ſich weit ausbreiten / im Anfang mit der Morgenröth.

5. Iſt ein bleyfårbiger finſter- und röthlichter Ring um oder bey der Sonne / einer oder mehr Sonnen Bildnüs / oder falſche Sonnen / bleich gefårbet / wann ſie erſtlich iſt aufgegangen / oder will bald niedergehen / ſo iſt Regen oder Wind / bißweilen beedes vorhanden.

6. Gehet die Sonne röthlicht auf / ſo wirds den Tag regnen.

7. Und wann die Sonne wird umgeben recht im Anfang oder ſtracks dabey mit etlich-finſter-braunen Wolcken / und der Wind ſey zu Süden / ſo kommt Regen und Sturm. Und je mehr der Sonnen-Klarheit dunckel wird / deſto gröſſer Ungewitter bleibts.

8. So der Sonnen-Strahlen im Auf- und Niedergang dunckel und dick zu ſeyn ſcheinen / und ſeynd mit ſchwartzen Wolcken umgeben / ſo will es etliche Tag-über regnen.

9. Wann da eine kleine Wolcken aufgehet / des Morgens von der Sonnen / welcher darnach die Sonne folget / mit mancherley Farben / wird ein haſtiger Regen vermuthet.

10. So die Sonne ihre Strahlen über die Erden ausbreitet / vor ihrem Aufgang etwas dicker als ſie ſonſt zu ſeyn pflegen / ſo iſt ein Regen oder ein Wind vorhanden.

11. Und ſo dieſelben je mehr und mehr nach ihrem Aufgang ausgebreitet / ſo iſt man deſto verſicherter des Regens.

12. Wann etliche dicke Wolcken die Sonne im Auf- und Niedergang verfinſtern / und ihre Strahlen ſich überall unter ſie ausbreiten / ſo folget ohne Zweiffel ein Regen oder Wind nach.

13. Siehet man die Sonne den gantzen oder meiſten Theil des Tages durch einen naſſen Nebel / oder graulechtig und gleiche Wolcken / wie eine Kugel / ſo iſt gewiß / daß der Himmel mit Regen dråuet.

14. Wird da eine ſchwartze Kron oder Ring / oder auch deren mehr um die Son-

Sonne geſehen / ſo bedeuten ſie entweder eine rechte Winters-Natur durch Regen/ oder einen grauſamen Sturm.

15. Iſt die Sonne des Morgens Waſſerblau / bedeuts Regen; Feuerröhthig/ Wind / ſonderlich von Oſten; wann das rothe aber mit Flecken vermiſcht iſt/ ſo will Wind und Regen untereinander ſtürmen.

16. Gehet des Morgens vor der Sonnen eine dicke Nebel-Wolcken / ſo giebt ſie Regen/ desgleichen auch / wann eine ſolche Wolcke aus dem Meer ſteiget/ und ſie kein Wind verhindert / oder ſie verharret eine lange Zeit neben der Spitze der hohen Berge/ Wälder/Bäume/ Seen und Flüſſen / ſo thut ſie eben daſſelbige.

17. Stehen rothe oder bleyfärbige Wolcken/ (welche man der Sonnen Bildnüß oder falſche Sonnen nennet) Süden oder Norden von der Sonnen/ wann ſie auf-oder niedergehet/ ſo iſt ein Sturmwind mit Regen vorhanden.

18. Gehet die Sonne dunckel auf/ vor etlichen dicken Wolcken/ welche ſcheinen Löcher in denſelbigen Stätten zu haben / gleich als Fenſter: Oder/ die Sonne ſcheinet zertheilt/ und ihre Strahlen duncklicht ausbreitet / ſo bereitet ſich die Lufft zum Regen.

19. Scheinet die Sonne im Aufgang kleiner / als ſie ſonſt pflegt / oder daß ſie verdeckt wird in einer bleyfärbigen Wolcken / wann ſie niedergehet / oder nahe bey dem Niedergang; doch alſo/ daß ſie bedeckt niedergehet / ſo bedeutet ſie bald Regen in ſelbigen Oertern.

20. Wann die Lufft ſcheinet voll Rauchs und Pulver/ und hält die Sonne eine lange Zeit dunckel und finſter/ von wegen des Mittag-Windes/ Natur und Temperament in der Lufft/ ſo iſts ein Zeichen zum Regen.

21. Treibt die Sonne für ſich/ wann ſie aufgehet/ etliche wachſende grünlichte Wolcken/ oder hat ſie unordentliche und bleiche Strahlen von ſich ſtreckend unter die Wolcken/ und iſt umgeben mit einem ſchwartzen verſchwindendem Rande/ ſo verkündiget ſie einen Regen.

22. Kommt mit der Sonnen-Aufgang eine gar bleiche / volle und gantze Wolcke ohne allen Mangel / gleichwie im Circkel neben der Erden/ ſo verheiſſet ſie einen Regen.

23. Gleichermaſſen iſt die Lufft zu einem Regen geneigt / wann da vor der Sonnen eine Waſſer-Wolcke vorgehet/ ſie bedeckende/ gleich als wann ſie gantz und gar verſchwünde/ ehe ſie niedergehet.

24. Kommen etzliche ſchwartzlichte Purpurfarbe Wolcken/ die bald aufkommen/ und wieder vergehen/ vor der Sonnen-Aufgang/ oder bald darnach/ ſo geben ſie Zeichen zu einem langſamen Regen; ſind ſie aber gar dick mit etwas Bleyfarbe darunter / ſo folget groß Regen.

25. Gehet die Sonne auf/ ungebräuchlich verdeckt mit einer gelben oder braunlichten Wolcken/ ſo folgt ein naſſes Wetter.

26. Folgen etliche finſtere oder waſſerfärbige Wolcken/ nach der Feuer-röthigen Sonnen Untergang/ ſo bedeuten ſie Regen/ oder unbeſtändiges Wetter.

27. Wann die Sonne heiß brennen und ſtechen thut/ folget bald ein Regen.

28. Wann die Sonne im Aufgang oder nicht weit davon eine merckliche Hitz im finſtern Wetter mit ſich führet/ als die Morgenſtunde oder Jahrszeit geben könte/ und folget stracks kein Wind/ ſo iſts ein Zeichen zum Regen oder Donner/ ſonderlich im Frühling und Herbſt.

29. Scheinet etwas röthlicht in der Sonnen Aufgang mit finſterer oder Bleyfarbe vermiſcht/ ſo bedeutets einen Regen/ ſonderlich/ wann in der Lufft ungewöhnliche Wärme iſt.

30. Gehet die Sonne ungewöhnlich finſter auf/ ohne ihren vollen und runden Craiſes-Schein/ ſo führet ſie regneriſch- oder finſteres Wetter mit ſich.

31. Wann auch der Sonnen Centrum und mittelſte Punct ohne Strahlen ſcheinet/ und keinen Glantz oder Schein hat/ bedeutet es desgleichen.

32. Wann die Sonne etliche ſchwartze Wolcken mit ſich in Niedergang ziehet/ oder wann ſie keinen klaren/ ſondern bleichen Schein von ſich ausbreitet/ wann ſie stracks aufgehen ſolle/ ſo iſt der Regen nicht weit.

33. So offt man ſiehet/ daß eine ſchwartze und dicke Wolcke niedergehet vor der Sonnen des Abends/ und die Strahlen ſtrecken ſich krumm aus ihrem Craiß/ etliche hieher/ etliche dorthin/ ſo ſoll man des Regens verſichert ſeyn.

34. So die Sonne ſcheinet gröſſer/ als ſie ſonſt pflegt in ihrem Aufgang und Niedergang zu ſeyn/ und der Wind iſt Süden und finſter/ ſo iſts ein Zeichen zum Regen/ ſonderlich bey des Tags und Nachts Gleichheit.

35. Sonnen-Bildnus/oder falſche Sonnen/ führen auch gewiſſe Zeugnus zum Regen und Wind.

36. Wann ſie aber gegen Süden von der Sonnen ſtehen/ bedeuten ſie gar groſſen Regen oder Schnee/ der Jahrszeit nach.

37. Nimmt die Sonne eine Waſſerfärbige oder gelbe Krone auf/ ehe ſie des Abends niedergehet/ ſo will ſich die Lufft bald verändern/ zum Regen und Feuchtigkeit.

38. Wann die Sonne und der Wind ſich des Tages verſammlet/ ſo will auch bald ein Regen nachfolgen.

Von dem Mond.

39. Wann der neue Mond/ oder deſſen ein Viertel/ im Anfang biß den dritten oder vierdten Tag bleich/ braun/ ein wenig blau/ oder grün iſt/ ſo bedeut er Regen oder Sturm.

40. Und

40. Und ſo der Mond auf ſelbige Zeit ſcheinet aufgeſchwollen / dunckel und finſter / und beyde Spitzen ſcheinen / als wann ſie verſchwinden / ſo ſammlet die Lufft Feuchtigkeit zum Regen.

41. So aber ſeine obere Spitze ſchwartze Flecken zu haben ſcheinet / ſo kommt der Regen in dem erſten Tag des Monats.

42. Scheinen ſeine Hörner auf genannte Zeit dicker und gröſſer zu ſeyn / und nicht ſo tief oder hol in der Mitte / als ſie zu ſeyn pflegen / ſo kommt ein Regen.

43. Iſt es Sudwind / wann der Mond erſt wird geſehen den dritten Tag / ſo kommt der Regen den vierdten Tag.

44. Wann der Mond ſehr finſter und Aſchfärbig ausſiehet / ſo ſammlet die Lufft gewiß allerley Dünſt zuſammen / dadurch der Wind / Regen / oder was anders dergleichen / will brauſen.

45. Wird der Mond erſt den vierdten Tag geſehen / und iſt Sudwind / ſo bringt er Winter-Wetter mit Regen und andern / dem meiſten Theil des Monats.

46. Hat der Mond ungewöhnliche finſter- und grobe Spitzen / wann er erſt geſehen wird / ſo drohet er mit Regen und grauſamen Sturm den gantzen Monat durch.

47. Und iſt er gleich ſchwartz hinten und fornen / in dem Bauche / ſo folget gewiß Regen.

48. Siehet man in beeden Vierteln des halben Monds Liechter-Crayß / im vollen Mond / finſter / bleich und ſchwartzlicht / ſo iſt grauſamer Regen zu befürchten.

49. Weiſet der Mond eine Spitze aufrichtiger als die andere mit blauer Farbe / wann er drey Tag alt iſt / ſo bedeut es Regen die folgende Woche / und bißweilen den gröſten Theil des gantzen Monds.

50. Kommt der neue Mond nicht zum Geſicht (der Sonnen halber) auf ſeine gewöhnliche Zeit / und in ſeiner rechten Maß und Weiſe / oder er würcket eine Wolcke / ſo da ſcheinet bleichfarbige Löcher in ſich zu haben / ſo mag man Regen erwarten / es möchte dann ſolches groſſer Wind verhindern.

51. Wann der Mond Caſtanienbraun ſcheinet / vermeldet er gemeiniglich Regen.

52. Scheinet des Monds Schein und Glantz zu glänſtern des Nachts gegen die Ruder / wann man in der See rudert / ſo erwarten die Seeleute Regen.

53. Sind die Strahlen des Monds gegen der Erde dunckel / grob und kurtz im Sudwind / ſo bedeuts Regen.

54. So ein Ring von mancherley Farben / ein wenig durchſichtig / faſt als ein Regenbogen / oder ſo etwas des Nachts um den Mond ſtehet / ſo verändert

ſich die Lufft in einen haſtigen Regen und Wind: und ſo der Mond ausgehet gegen der Sonnen Gang/ ſo wird des Regens Zeichen deſto mehr beveſtiget.

55. Der Mond auf genannte Zeit ohne Spitzen/ oder hat dafür zwey kleine ſtumpffe Ende/ ſo drohet er Regen und Winter-Wetter.

56. Iſt der danckele Theil in dem Mond roth/ grün- und finſter-bleich/ ſo bedeut er offt Regen und Sturm.

57. Viel Circkel nacheinander auf mancherley Zeit um den Mond/ welche alle ſich verändern in ſchwartze oder braune Wolcken/ bedeuten haſtigen und viel Regen.

58. Ein runder Circkel dicht um den Mond/ mit rother/ blauer oder viel-finſterer bleicher Farbe/ wo der Himmel klar iſt/ bedeut regneriſche Lufft.

59. So noch ein oder ander mehr ſolche Circkel hierzu kommen/ ſo richten ſie deſto mehr ſolcher Sturm und Regen an/ und je ſchwärtzer ſie ſeynd/ je gröſſer Regen und Sturm ſeyn wird.

60. So viel falſche Monden neben dem Mond des Nachts ſeynd/ ſonderlich gegen Süden vor ihm/ ſo drohen ſie groſſe Feuchtigkeiten.

61. Ein Regenbogen gegen-über dem Mond des Nachts/ bedeutet unbeſtändig Wetter/ und bißweilen langwürig Ungewitter mit Feuchtigkeit und Sturm.

Von den Sternen und Planeten.

62. Sind die Planeten/ oder die andere gröſten und lichteſten Sterne/ umgeben mit Cronen und Circkeln/ die da ſind ſchwartz/ blau/ roth oder grün/ ſo bedeuts Regen.

63. Sind die Sterne in ſich ſelber danckel/ gebend einen dicken und finſtern Schein von ſich/ ſo zeigen ſie eben dieſes.

64. Wann die kleinen Sterne im Krebszeichen/ Krippe und Eſelin im klaren Wetter/ dicke und danckel ſcheinen/ oder von einer Wolcken gefärbt werden/ ſo bedeuten ſie ein Regneriſch- und Winter-Lufft/ der Jahrszeit nach. So die Sudeſte Eſelin wird bedeckt/ bedeut es Regen und Wind. Wird die Nordeſte bedeckt/ ſo kommt Schnee und Hagel mit Nordwind.

65. Werden wenig Sterne des Nachts geſehen/ und die Wolcken verurſachen es nicht/ ſo bedeuts Regen.

Von der Lufft.

66. Die rothen und danckel-braunen Wolcken/ die von der Sonnen des Morgens aufgehen/ pflegen gewißlich einen Regen zu bedeuten/ der Jahrszeit nach.

67. Waſſerfärbige oder röthlichte grüne Wolcken/ als zerhechelt oder abgeſchnittene Wolle häuffig ziehend/ von Süden oder Oſten/ bedeut Regen gegen drey Tag.

68. Stehen

68. Stehen viel Wolcken gleich neben der Erden / und ſind unten ſchwartz/ ſo bedeuten ſie Feuchtigkeit.

69. Meiſt alle Wolcken/ ſo von Süden gegen Norden ziehen/ bedeuten Regen.

70. Schwartze dicke Wolcken / aufgehend in dem Ort / da der Wind herwehet / je ſchwärtzer ſie ſeynd / mit ſchlechter ſchwartzer Farbe / und je weiter ſie ſich mit dem Winde ausbreiten / deſto gewiſſer geben ſie einen groſſen und lang-währenden Regen.

71. Röthlechte Bley-gefärbte Wolcken / die von allen Seiten häuffig kommen niedrig bey der Erden; alſo/daß die erſten denen nachfolgenden kaum weichen können/ bedeuten Feuchtigkeit.

72. Sehr grüne Wolcken in der Lufft/ haben viel Waſſer/ und wollen gemeiniglich einen ſchnellen Wolckenbruch geben.

73. Stehet ein Nebel oder Finſternüß unten in der Lufft/ und zergehet langſam nach der Hand/ ſo kommt er wieder durch den Regen.

74. Dicke Finſternüß/ die da ſchwebet überall in der Lufft / ausgebreitet den gantzen Tag/ zeiget an/ daß der Himmel naſſe Wolcken ſammle.

75. Stiller Wind / der ſich offt hin- und her wendet/ doch mehrentheils von Süden/ und finſtern Himmel/ bedeutet offt gewiſſen Regen.

76. Wann ſich der ſcharffe Nordwind letzt im Herbſt/ im Winter/ und im erſten des Frühlings vermildert/ und wendet ſich auf einen andern Ort mit Finſternüß/ ſo folget Regen oder Schnee.

77. Viel haſtige Windwürbel / ſo rund umher lauffen/ und leichte Sachen mit ſich nehmen/ bedeutet gewiſſe Regen.

78. Der Donner bringt ſtracks Regen / im Frühling und im Sommer/ wie auch mancherley Wetterleuchten ſolches im Herbſt machen thut.

79. Donnerts mehr im Frühling/ Anfang des Sommers und Herbſts/ als es Wetterleuchtet und blitzt/ ſo folget Brauſen und Winterwetter.

80. Viel Wetterleuchten gegen Süden des Tags und des Nachts/ in klarem Wetter/ bedeut Regen den andern Tag.

81. Viel Wetterleuchten des Morgens / Abends und Nachts / mit vielen finſtern Wolcken/ bedeutet gewiſſen Regen.

82. Kommt nach ſchönem Wetter ein Regenbogen / mit vielen ſchwartzen Wolcken/ ſo regnets etliche Tag.

83. Scheinet ein Regenbogen gegen Aufgang/ wann die Sonne will niedergehen / und die Jahrszeit darnach iſt/ ſo wills regnen und donnern/ abſonderlich/ wo zwey oder mehr Regenbögen ſeynd.

84. Stehet ein Regenbogen / an welchem Ort es ſeyn kan/ des Tages / und

die Lufft irgend von den Wolcken verfinſtertiſt / ſo giebt er ſtracks Regen / nach klarem Wetter / nach langwürigem Regen aber / bedeut er klar Wetter.

85. Siehet man vollkommene Regenbogen offt und lang / beſonders gegen Aufgang / ſo bedeuts finſter Wetter / nach ſtillem Wetter aber Sturm.

86. So ein Regenbogen ſehr glänzet / als wären viel Sterne darunter gemiſcht / oder als Feuerfuncken / bedeut es Regen.

87. Die Regenbogen / ſo des Nachts gegen-über dem Mond ſtehen / bedeuten unbeſtändig Wetter / und bißweilen langwährendes Ungewitter mit Feuchtigkeit und Sturm.

88. So der Reif auffähret und nicht wieder niederfället / ſo kommt er gern wieder durch Regen oder andere Feuchtigkeit.

89. Regnet es des Winters / und frieret zu Eis / ſo iſt die Lufft verändert in Feuchtigkeit / durch Regen / Thauen / und dergleichen.

90. Lang-beſtändiger Sudwind endet ſich gemeiniglich mit Regen / und je länger und ſtärcker er wähet / deſto gröſſern und langwährenden Regen will es geben.

91. Nach lang-währender und groſſer Wärme und Trockene folget gemeiniglich ein groſſer und langwüriger Regen und Feuchtigkeit.

92. Wann ſich der Wind vom Untergang der Sonnen wendet / bedeutet es gemeiniglich viel langwährenden Regen.

Von dem Waſſer.

93. Fället Thau des Nachts auf die Oerter / auf welche er pflegt zu kommen / und kein Wind ihn verzehret (ſonderlich bey vollem Mond) ſo folget bald Regen nach / bißweilen auch Winde.

94. Weißlechte Waſſer-Tropffen / die da groſſe und weite Waſſerblattern machen / wann ſie fallen / bedeuten langwährende Feuchtigkeit / und bleiben ſie lang beſtändig / ſo folget bald Regen nach.

95. Hebt es langſam an zu regnen / und nimmt je mehr und mehr zu / ſo bleibt es gröſſer und langwüriger / als wann es beginnet haſtig zu regnen.

96. Wann jäher Regen ohne Wind ertrucknet / ehe als er ſonſt pfleget zu thun / ſo folget naß Wetter mit geſchwinden Regen.

97. Bleibet das ſtille Waſſer ungewöhnlich warm ohne Sonnenſchein / ſo drohet es groſſen Regen / ob er ſchon nicht gleich kommt.

98. Sind in ſtarckem Froſt die Eißzapffen / Schnee oder Reiffe / gleich als wolten ſie ſchmältzen / und ſteiff gefrohrne Kleider werden linder ohne Sonnenſchein / oder Urſach des Tages / ſo iſts ein Regen-Zeichen.

99. Wann etliche Tage nacheinander thauhafftige Feuchtigkeit behangen bleibt an ſchlechten Dingen / als Wänden / Bäumen / Glaß / Eißen / ꝛc. ohne merckliche Urſach / ſo folget bald ein Regen.

100. Brau-

100. Brauſet und murmert das Meer ungewöhnlich in ſtillem Wetter / ſo bedeut es offt Regen / wiewol auch Fried folget.

101. So der Schaum und Froden des Meers ſich ausbreitet über ſeine Gewonheit / die Brünnen und Flüß / aber ſchnellen / und ohne Urſach (menſchlichem Verſtand nach) austrocknen / ſo werden ſie bald wieder gefüllet durch groſſen und vielen Regen / welchen der Wind bringen wird.

102. Wann die Nebel hinauf in die Wolcken von der Erden ſteigen / folget bald ein Regen nach.

103. Wann die Fröſche unordentlich ohne Maſſen quacken (auſſer der Frühlings-Zeit) ſo vernehmen ſie Regen.

104. So ſich die Muſcheln an die Sonne befeſtigen und krabben / die Krebſe aber nehmen kleine Sandſteine in den Mund und Scheeren / und bewaffnen ſich mit Sande / ſo fürchten ſie ſich vor einem Sturm-Regen.

105. So die Krebſe aus ihren Löchern und gewöhnlichen Waſſern heraus ſtreichen / ſo erwarten ſie Regen und Sturm.

106. Springen die Fiſche offt über das Waſſer in klarem Wetter / gleich als wolten ſie ſich in die Lufft begeben / ſo bedeuten ſie und begehren Regen.

Von der Erden / und den irrdiſchen Dingen.

107. Wann dem Menſchen das Haubt ſchwer wird / und viel Nieſen ankommt / bedeutet es einen Regen.

108. Wann die Haut auf den Menſchen ſehr trocken wird / und ihre Lippen ſich ſpalten / wegen eines inwendigen unnatürlichen Temperaments / ſo ſammlet die Lufft Feuchtigkeit und Regen.

109. Wann das Weibs-Volck über die Flöhe klaget / und derſelben etliche offt auf dem Leibe / Bauch und Beinen fanget / wird der Regen nicht lang ausbleiben.

110. Wann die Kinder unruhig ſchlaffen / und wider die Gewonheit mehr weinen / wird bald Regen oder Feuchtigkeit folgen.

111. Wann etliche hohe Berge rauchen / oder ein dicker Nebel auf ihrer Spitze ſtehet / folget gewiß und bald ein Regen.

112. Wann ſolche hohe Berge / Wälder oder Thürne / blauer und finſterer ſcheinen / als ſie ſonſt ſeynd / ſo bedeuts Regen.

113. Wann hohe Berge oder Wälder ungewöhnlich ſchallen / folget groſſer Regen und Sturm.

114. Wann höltzerne Saltzfäſſer und Fleiſchtröge ſchwitzen / folgt Regen.

115. Wann das Saltz von ſich ſelbſten ſchmeltzet und feucht wird / bedeut es auch Regen.

116. So Oel-Lampen ohne natürliche Urſach offt und ungewöhnlich ſpraſ-

ſeln oder ſpritzen / gleich als wäre Waſſer unter dem Oel / ſo folgt bald Regen.

117. Wann das Feuer nicht brennen will ohne Urſach/ und wann etwas hartes rundköpffiges auf dem brennenden Dacht wächſt/ ſo bedeuts Feuchtigkeit.

118. Brennen die Liechter des Nachts dunckel/ als wolten ſie ausgehen/ und mit dunckeln und ſtumpffen Strahlen / ohne Urſach der Liechter / ſo folgt Regen/ bißweilen auch Sturm.

119. Scheinet eine Krote mit mancherley Farben/ als in einem Regenbogen um ein brennend Liecht des Nachts / ſo bedeuts Feuchtigkeit.

120. Wann das Feuer ſpraſſelt und funckelt / ob es ſchon mit Aſchen bedeckt iſt / oder die Aſche wächſt zu Hauff / und fällt bald in Stücke zuſammen/ ohne Urſach : Oder wann ein wenig Aſche an einer feurigen Kohlen abfället/ ſo folget gewiß Regen/ bißweilen auch Sturm.

121. So das Feuer bleich wird/ ſpraſſelt und ſpritzet / ohne Urſach des Holtzes/ oder andern Dingen/ oder wann viel ungewöhnliche Feuer-Funcken fliegen/ als Feuerſtaub/ vom Kohlfeuer/ bedeuts Feuchtigkeit.

122. Flackert das Feuer oder Flamm im Schornſtein oder Feuerheerde/ als wolte es ausgehen/ ohne wiſſentliche Urſach/ und der Rauch will nicht hinaus / als er ſonſt zu thun pfleget/ da er von keinem Wind verhindert wird / ſo folget ein Regen.

123. So es murmert / knacket oder rauſchet im Feld / und in der Lufft/ ohne bewuſte Urſach/ ſo folgt gewiß ſtürmender Regen.

124. Wann die Feuerflammen oben ſchwärtzlichte Farbe haben / bedeut es auch Regen.

125. Wann die Hitze im Frühling / Sommer oder Herbſt ſchneller und hefftiger als ſonſten fällt/ ſo bringt ſie einen Regen.

126. Werden die Glocken weiter und mercklicher gehöret als ſonſt/ bedeut es einen Regen/ ſo der Wind ſolches nicht verhindert.

127. So die Saiten auf den Inſtrumenten ungewöhnlich ohne Urſach zerſpringen/ kommt bald Regen.

128. So die Thüren und Kaſten übel auf- und zugehen/ als ſonſten/ bedeuts Feuchtigkeit und Regen.

129. Wann lederne Gürtel/ Schuhriemen/ und andere dergleichen Band einkrämpfen/ wieder ihre Natur/ bedeut es desgleichen.

130. Wann die Deckeln an Schachteln und Büchslein ſich einziehen/ und enger werden/ bedeut es eben ſo viel.

131. Wann die Haut im Angeſicht ſehr trocken wird/ bedeuts auch Feuchtigkeit und Regen/ wann aber der Hals und die Zunge trocken wird/ begehret es Wein- oder Bier-Regens.

132. So

132. So trocken Laub von Bäumen / klein Stroh / Staub und dergleichen / wird hefftig in die Lufft geführt / ſo bedeut es Regen / ſonderlich bey Sudwind.

133. Riechet man die blühende Wieſen oder Gärten / im klarem Wetter / ſtärcker / als es ſonſt zu ſeyn pfleget / ſo bedeut es eben desgleichen.

134. Wie auch / wann das gute Siebengezeit / welches man trocken verwahret / ſüſſer beginnet zu riechen.

135. So man der ſcharffen Diſteln groß Haubt / wann es vollkommlich gewachſen iſt / ſtracks verwahret / auf ein trockenes Ort / und dieſes ſich ſelbſt zuſchlieſſet / ſo will es ſich vor dem Regen verwahren.

136. Die Glieder / ſo aus dem Gelenck geſtoſſen seynd / zerbrochen oder ſonſt verſehret: auch alte Schäden / wann ſie aufs neue ſchmertzen / ohne wiſſentliche Urſach / ſo vorſagen ſie einen Regen und Sturm.

137. Die alte Haubtwehe / oder Schmertzen / oder Reiſſen in Gliedern / als Händen / Lenden / Knyen / und Fuß-Gelencken haben / welches ſich verringert und zunimmt auf gewiſſe Zeit / wenn ſie härter geplagt werden als ſonſt / oder vor der Zeit / ſo wiſſen ſie / daß Regen und Ungewitter nahe ſey / wo ſie ſelbſt ſolche Schmertzen nicht verurſachet haben.

138. Vögel / die auf- oder um die Jnſulen herum zu ſeyn pflegen / die fliehen in groſſer Anzahl gegen den Regen und Sturm auf das Feld.

139. Wann Vögel / die an den Seen oder Flüſſen wohnen / häuffig zuſammen lauffen / tauchen unter mit dem Haubte / ſchlagen Waſſer auf ſich / und bemühen ſich ſehr zu waſchen / ſo folget bald ein Regen.

140. Wie auch / ſo die Vögel / welche auf denen Bäumen ihre Neſter haben / in groſſer Anzahl nach ihren Neſtern / oder beſtimmten Ort fliehen.

141. Wann die Waſſer-Vögel ihr gewöhnlich Waſſer verlaſſen / und ſitzen neben dem Waſſer auf dem Land / und ſchütteln ſich / bedeuten gewiſſen Regen.

142. Wann die Hahnen / Hennen / und andere Vögel / ſich pflücken und kratzen / liegen / ſcharren und ſchlagen mit ihren Flügeln in die loß-gekratzte Erde und Sand / ſich damit beſchwerend / ſo folget bald Regen.

143. Fliegen die Hühner ſpath des Morgens nieder / oder lauffen ſie ſchnell des Tages auf ein Ort / da es nicht kan auf ſie regnen: Oder lauffen ſie ungewöhnlich in ihre Häußlein / oder kommen zeitlicher von den Oertern / da ſie Speiſe ſuchen / als ſie ſonſt pflegen / und ſich auch verbergen: ſo erwarten ſie einen groſſen Regen / oder ſo es ſchon regnet / deſto längern Regen.

144. So die Henne in dem Regen ſich nicht verbirget / ſondern ſich aufſchürtz / und gehet nach Speiſe / wo ſie ſelbe finden kan / ſo erwartet ſie beſtändigen Regen.

145. Wann die Pfauen offt und laut ſchreyen / mehr als ſonſt / ſo vermercken ſie einen Regen.

146. So ſich die Enden in klarem Wetter verſammlen/ und übereinander fliegen mit ungewöhnlichen Geſchrey/ ſo folget Regen oder Sturm.

147. Eylen die Gänſe auf das Feld ins Gras ſehr ſchreyend/ ſchlagen und platzſchen viel im Waſſer mit ihren Flügeln/ tauchen ſich/ poltern/ gagen und ſchnattern viel/ ſo verkündigen ſie Regen/ doch ſo ſie zuvor nicht lang vom Waſſer abgehalten ſeyn.

148. Fliehen die Kraniche hoch/ und ſchreyen offt und laut/ ſo ruffen ſie ihren Führer/ daß er ſehr eyle/ ehe der unweitige Sturmregen komme.

149. Wann Schwalben hin- und her fliehen/ ſich hengen an die Wände/ oder fliehen gantz an der Erde/ beſudeln ſich mit Staub/ ſo weiſen ſie einen baldigen Sturmregen.

150. Wann die Raben häuffig fliehen/ und ſehr ſchreyen/ mit dünnen Klang und ſcharffer Stimme/ bedeuten einen Regen.

151. Hencken ſich die Raben auf die Bäume/ ſchlagen mit ihren Flügeln/ ſo verkündigen ſie naſſen Sturm.

152. Wie auch/ wann ſie aufs höchſte ſchreyen/ ziehen ihre Stimme offt in ſich/ als wann ſie ſchreyend ſchnupffen/ ſo bedeuten ſie Regen oder Sturm.

153. Ungewöhnlicher Thau/ den die Raben und andere Vögel mit ihren Flüchten machen im Fliehen/ bedeut Regen.

154. Spatziert eine Krähe allein auf dem Sande/ oder tauchet offt das Haubt ins Waſſer/ oder ſchreyet offt am Waſſer/ zeiget ſie einen naſſen Sturm an.

155. Krähen bedeuten auch Regen/ wann ſie auf einem Stein ſitzen/ der über- oder umfloſſen iſt mit Waſſer/ ſchreyen/ und ſich offt in das Waſſer tauchen/ ſagen vor einen Sturm-Regen.

156. Eben auch/ wann die Krähen bey der Nacht ſehr ſchreyen.

157. Wann der Eyß-Vogel mit ſeinen Jungen am Meer lieget in der Sonne/ und breitet ſeine Flüchte und Federn aus/ ſo erwartet er auch Regen.

158. Höret man die Nachtigall des Morgens viel ſingen/ und ſehr freudiger/ als ſie ſonſt pfleget/ ſo folget ſtracks Regen.

159. Wie auch/ wann die Alken/ ſonderlich wann der Sudwind wehet/ lang und viel ſchreyen/ und die Sperlinge ſich frühe ungewöhnlich pflücken.

160. Wann die Alken unordentlich/ viel und offt hoch und nieder fliehen/ arbeiten ſich warm gegen der Kälte und nahen Regen.

161. Wann die Ende des Abends ehe ausfliehet/ als ſonſt/ und fliehet rund um/ offt und ſehr ſchreyend/ verkündiget ſie Regen.

162. So ein Reyger ſchreyend ſeine Pfütze und Waſſer verläſſet/ und ſitzt traurig im Felde/ oder fliehet hoch/ ſo folget Sturm und Regen.

163. Ein Grünſpecht meldet gewiß Regen/ ſo er mehr knarret und ſchreyet als ſonſten.

164. Wann das Königlein ſich ſehr freuet/ in der Flucht und Geſang/ und das Rothbrüſtlein begiebt ſich in hole Bäume/ oder wüſte Häuſer/ oder ſich ſonſt verbirgt/ ſo folget bald Regen.

165. Wie auch/ wann die Tauben ſpat/ wider Gewonheit/ heimkommen.

166. Gleichfalls/wann Fliegen und Flöhe Menſchen und Viehe härter ſtechen.

167. Noch mehr/ wann Spinnen aus den Wänden oder anderwärts kriechen/ und / wider Gewonheit/ niederfallen/ als könten ſie nicht kriegen.

168. Ingleichen/ wann die Wantzen viel heraus kriegen und beiſſen.

169. Wann die Bienen nicht weit nach Hönig-Sammlung fliehen/ ſo folgt ſtracks ein Regen und Sturm.

170. Wie auch/ ſo ſie eylend heimkommen/ und haben nicht ihre volle Bürde/ ſchnell einfallend in ihre Häuſer / oder verſtecken ſich unter die Bäume/ oder ſonſten/ wann ſie nicht bald heimkommen können.

171. Alſo auch/ wann die Ziegen ſehr eylen nach ihrem Futter / und ſich nicht treiben laſſen zu Abbeiſſung der Zweig und Laub/ ob ſie ſchon nicht groſſen Hunger haben.

172. Als auch / wann die Schafe das Gras am Heimwege ſehr begierig abbeiſſen/ daß man es ihnen kaum verwehren kan.

173. Item / wann Eber/ Schafe/ Lämmer ſich ungewöhnlich ſtoſſen/ oder mit Füſſen ſchlagen.

174. Wann das Scharr-Viehe ſehr und lang in der Erden grabt/ und heben ihre Häubter gegen Norden/ ſo bedeuts groß Winter-Wetter und Regen.

175. Wie auch wann das Schaf-Viehe ungewöhnlich muthwillet und ſpringt.

176. So eine Katz offt und lang ihre Füſſe lecket/ und ſtreichet ſich am Halſe/ ſo wartet ſie Regen.

177. Wie auch noch mehr / wann ſich die Haſen verkriechen/ oder aus dem Gras und Getraid/ auf die ſchlechte Plätze fliehen.

178. Als auch / wann es offt in der Hunden Bäuche rauſchet und murmert/ und ſie ſcharren fleißig in der Erden/ graben mehr Löcher als ſonſt/ und heulen des Morgens.

179. Gleiches bedeut / wann Eſel oder Mauleſel ſich viel ſchütteln mit ihren Köpfen und Ohren/ ohne Urſach.

180. Ja auch/ wann in Mittagwinds-Ordnung und finſterm Wetter Eſel/ Mauleſel/ Pferde/ oder Hunde ſich wältzen / lang und viel/ und ihren Rucken offt ſcheuren/ an denen Bäumen/ Steinen/ oder ſonſten was.

181. Alſo/ wenn das Viehe lange ſtehet mit offenen Naſenlöchern aufwärts/ als wann es riechen wolt nach dem Wind oder Himmel/ ſo merckt es nahe den Regen.

182. Desgleichen/ wann das Viehe ſcheinet traurig zu ſeyn/ und ſehr ſchreyet/

wenn es des Abends heimgehet/ und die junge noch ungekalbte Kühe viel ſpringen/ ſo folget in wenig Tagen Regen und Sturm.

183. Und ſo das Viehe offt und lang zu Hauff ihre Hinterfüſſe/ beyde an den Klauen und Haar lecket/ und alle zugleich auf der rechten Seite liegt/ ſo bedeuts Regen und Sturm.

184. Wann junge Kühe/ ſo noch nicht gekalbet/ lauffen als wären ſie toll/ hin und her/ unter die Pferde/ oder ander groß Vieh/ ſo bedeuts gewiß Regen.

185. Wie auch/ ſo die Schweine mit ihrem Maul auflöſen/ oder hin und her werffen/ Korngarben/ oder Heugebünde/ und lauffen als toll.

186. Wann ein Wolff ſchrecklich laut heulend allein laufft/ offt und toll zum Hirten-Hauß oder Ackermann/ ſo folgt vor 3. Tag Regen und Sturm.

187. Mäuſe melden auch Regen/ wann ſie viel und laut pfeiffend ſpringen/ und lauffen ſtarck aus ihren Löchern und ſammlen Stroh.

188. Wie auch/ wann ſie Durſt halben häuffig nach dem Dach lauffen.

189. Ingleichen/ wann die Maulwürffe ihre Löcher häuffiger graben als ſonſt.

190. So viel vielfüſſige und rauhe Würmer hin und her kriechen auf denen Mauren/ ſo erwarten ſie Regen oder Windſturm.

191. Wenn die Regenwürmer die Erde viel durchſtechen/ und kriechen häuffig heraus/ ſo bedeuts Regen und Sturm.

192. Wann die Kröten häuffig als aufgeblaſen lauffen/ mehr als ſonſt/ aus ihren Löchern/ verkündigen ſie gewiſſen Regen.

193. Wie auch/ wann die Omeißen ſtreits- weiſe lauffen/ tragen ihre Eyer aus den Hauffen/ und eilen wieder hinein.

194. Wann die Meerlinſen häuffig flieſſen und treiben/ ſo folgt Regen mit Sturm.

195. Desgleichen/ wann die Laubfröſche des Morgens ſich mehr als ſonſt hören laſſen.

196. Wie auch/ wann die Blumen und Kräuter ungewöhnlich ſtärckern Geruch/ als ſonſt/ von ſich geben.

197. Item: Wann die Hunde das Gras freſſen/ und kein Brod eſſen wollen.

198. Ebenfalls/ wann die Katzen ungewöhnlich ſehr ſchreyen.

199. Und dann auch/ wann das Waſſer in den Ofen - Topff (da es nicht heiß iſt/ und nicht ſieden thut) wächſet/ und ſelbſt von ſich überlauffet.

Zeichen zum Thau.

1. Wann die Lufft und der Himmel klar iſt/ und etwas (ſonderlich des Nachts) kühl bey ſtillem Wetter/ auf die Jahrszeit/ da Thau fallen kan/ ſo kommt gewiß viel Thau.

2. Wie auch / wann man ſiehet ein vollkommenes Regens-Zeichen/ in tempe-

rirter

rirter Lufft / durch Kälte und Wärme / allein ohn Wind auf bemeldte Zeit / ſo ſey man gewiß des Thaues / Nebels oder auch bißweilen des an der Stelle finſtern Wetters gewärtig.

Zeichen zum Froſt und Kälte.

Von der Sonnen.

1. Iſt die Sonn in ihrem Auf-und Niedergang braunlicht / bleich oder grün / mit gelber Farbe vermengt / oder gehet ſie auf oder nieder / mit gleich ſo gefärbten Wolcken: ſo bedeutet ſie ein Winter-Wetter / mit Schnee / oder Regen und Wind / nach des Jahrs Gelegenheit.

2. Hat die Sonne einen oder zwey bleyfärbige oder braune Circkel um ſich / ſo bedeut ſie eben daſſelbe.

3. Iſt die Sonne des Winters in ihrem Niedergang röther und klärer als ſonſt / und iſt Nord-oder Oſtwind / ſo bringet ſie eine ſcharffe durchdringende Kälte.

Von dem Mond.

4. Siehet man den Mond drey oder vier Täge vor-oder nach dem Neuen oder vollen Liecht (wie auch in den vier Theilen) bleich / braun oder finſter / ſo bedeut er ſtarcke Kälte.

Von den Sternen.

5. Wann die Sterne des Winters ſehr klar ſcheinen und gläntzen / ſo verkündigen ſie Froſt / oder deſſen Vermehrung / wo ſchon Froſt iſt.

Von der Lufft.

6. Beginnets des Winters zu frieren / nach langen Oſt-oder Nordwind / oder ſo ein kleiner Schnee oder Hagel nach ſelbigem Winde folget / ſo bedeuts beſtändigen Froſt.

7. Hebt es an zu frieren im Anfang des Winters / mit Schnee oder Reiff / ſo wird es lang während und groß.

8. Starcker Nord-Oſtwind bringet allezeit Kälte der Jahrszeit und Landes Natur nach.

9. Der kleine weiſſe runde Hagel / der erſtlich in des Froſtes Anfang fällt / bedeut gröſſere Kälte.

10. Wann es klein-und ſubtilen Schnee ſchneyet / ſonderlich als bald mit dem Froſt / ſo iſt groſſe Kälte vorhanden.

11. Des Hagels Anfang iſt ein Zeichen zu klarer Lufft oder Froſt / darnach die Jahrszeit iſt.

12. Wann die Schwalben im Herbſt zeitlich wegfliehen / fürchten ſie und verwahren ſich vor der unweit folgender Kälte.

13. Ebenfalls die wilde Gänſe und Enden/ wann ſie häuffig wegziehen.

14. Das Eichen-Laub bedeutet lang-währende Kälte/ wann es langſam von den Bäumen abfallen thut.

Vom Waſſer.

14. Wenn aus dem Waſſer in vielen Oertern ein gar dicker Rauch ſteiget/ als ein dicker Nebel/ oder bleiche danckel-graue Wolcke/ und nichts dergleichen auf dem Land geſchiehet/ ſo iſt das gegen Froſt/ oder will noch härter frieren.

Von irrdiſchen Dingen.

16. Die aus dem Gelenck geſtoſſene oder zerbrochene Glieder/ oder andere Kranckheiten haben/ ſo offt dieſelbe wieder kommen (auſſer gar gemeinen Fiebern) bedeuten groſſe Kälte.

17. Wie auch/ wann die/ ſo nicht viel gewohnt ſeynd/ bey dem Feuer oder in der warmen Stuben zu ſitzen/ groſſe Kälte in ihren äuſſerſten Gliedern empfinden/ haben ſie gewiſſe Bottſchafft/ daß groſſe Kälte kommt/ oder ſich vermehren wird.

18. Wann die Waſſer-Vögel ihre gewöhnliche Pfütze und kleine Flüſſe verlaſſen/ und ſich in gröſſere Waſſer begeben/ die nicht leichtlich zufrieren/ erwarten ſie einen grauſamen und beſtändigen Froſt.

19. Wann kleine Vögel ſich in dicke Dornhecken begeben/ und ſich häuffig im Anfang des Winters verſammlen/ ſo fürchten ſie ſich für der bevorſtehenden bald kommenden groſſen Kälte.

20. Ingleichen/ wann benannte kleine Vögel alsdann offt in Dörffern/ wüſten Häuſern und in Zäunen ſich aufhalten.

21. Wann das Feuer des Winters röther ſcheinet/ und iſt wärmer als ſonſt/ und wann glüende Kohlen ſehr Feuer-roth und blanck ſeynd/ ſo merckt es groſſe Kälte/ oder derſelben Vermehrung.

22. Es ſeynd auch viel Zeichen zu kühler Lufft und Froſt/ unter dem/ was von Regen/ Sturmwind/ und klaren Wetter verzeichnet iſt/ ſo man ein jedes Zeichen fleißig zu ſeiner Zeit des Jahrs/ und zur Erden eines jeden Landes/ bequemen wird.

Zeichen zum Schnee/ Hagel/ Reiff/ und finſtern Wetter.

1. Siehet man viel Regens-Zeichen von der Sonnen/ Mond/ Sternen/ Lufft/ Waſſer und Erden/ (als vorgeſagt iſt) im Frühling und Herbſt/ oder auch im mittelmäßigen Winter/ ſo kommt Schnee/ Hagel/ oder dicke und reiffige Nebel.

2. Bleichfärbige oder bleiche Cronen um die Sonne/ Mond/ oder die groſſen und lichten Sternen/ wollen mit wehendem und finſtern Wetter im Winter Schnee geben.

3. Wie auch bleiche Wolcken / die lang beſtändig ſeyn / wann der Wind von Nord-Weſt gehet / dann Norden oder Nord-Oſt verſprechen Schnee / Hagel / oder auch gefrornen Regen / wann der Wind von Mittag kommt.

4. Wann braune Wolcken zu weiſſer Farbe geneigt / 2. oder 3. Tag neben der Erden des Winters mit Nordwind ſtehen / ſo geben ſie kalte Schnee / im Frühling und Herbſt aber Reiff.

5. So etliche graue oder braunlichte Wolcken ſich des Winters in einer mittelmäßigen Kälte zum Regen neigen / ſo geben ſie gemeiniglich Schnee für Regen / bevor mit Oſt- oder Nordwind.

6. Vielfältige Zeichen zum Regen mit Kälte im Frühling und Herbſt / zeigen Schnee oder Hagel an.

7. Kalte Lufft mit dunckel-grauen Wolcken / und wenig Froſt / verurſachet Hagel / im Anfang des Frühlings und Herbſts.

8. Wann finſter und dick Wetter etliche Tag nacheinander in der Kälte ſtehet / ſo will es im Winter Schnee geben / im Herbſt- und Frühlings-Anfang aber Hagel oder Regen.

9. Fähret der Reiff auf in die Lufft des Winters / ſo verädert er ſich in Schnee / und fällt bald nieder.

10. Dergleichen kan man viel ermeſſen aus dem / was geſagt iſt von andern Lufft-Bewegungen / ſo man fleißig betrachtet / was zu jeder Jahrszeit bequem iſt.

11. Wann ſich die Kälte Winters-Zeit in wärmere Lufft verändert / folgt gemeiniglich bald Schnee darauf.

12. Wie auch / wann ſich der Wind vor Aufgang der Sonnen nicht gelegt hat.

Zeichen zur Aufthauung.

1. Der bleiche / dicke und lange / viereckigte Hagel verheiſſet mildere Lufft.

2. Desgleichen bedeut der groſſe und breite Schnee / ſo er viel-dampfig als Wolle fallen thut.

3. Wann der Regen / der im Froſt kommt / zu Eyß frieret / ſtracks wann er niederfällt / ſo hat es angefangen zu thauen in der Lufft / und wird bald desgleichen auf der Erden geſchehen.

4. Wird der Schnee im Froſt lind / und läſt ſich leicht in Klumpen drucken / die Eyßzapffen aber werden dämpfig und feucht ; wie auch / wann die ſteiff gefrorne Kleider ſchlattern / obſchon die Sonne oder andere Wärme es nicht verurſachet / ſo ändert ſich die Lufft in Thauen.

5. Wann der Reiff im Mittags-Winde / auf Gras / Büſch / Bäume und Wälder fällt / bedeut offt Thau.

6. Wann ſich vom Mittag gegen Untergang der Sonne / eine lange weiſſe

und klare Wolcken der Länge der Donau nach/ bey ſonſtem klaren Himmel zeiget/ und 2. oder 3. Tage lang währet/ wird der Schnee bald aufthauen.

Zeichen zum Wind und Sturm.

Von der Sonnen.

1. Hat die Sonne des Morgens und Abends einen gefärbten Circkel/ ſo will ſie bald Wind und Sturm geben/ von dem Ort/ da der Ring erſtlich bricht/ und verſchwind.

2. Iſt die Sonne bund gefärbt/ und breitet ihre Strahlen aus einer Purpurfarben Wolcken/ entweder von ſich/ oder gegen ſich ſelbſt/ ſo hat ſie gewiſſe Zeichen zum Sturm.

3. Breitet die Sonne ihre rothe Strahlen nieder-wärts/ wann ſie aufgehet/ oder treibt ſolche gefärbte Wolcken für ſich/ bedeut es Wind.

4. Breitet die Sonne ihre Strahlen im Anfang weit aus/ neben Nord und Süden/ als wären ſie zertheilt/ und liecht in der Mitten/ ſo folget groſſer Wind oder Regen.

5. Iſt die Sonne braun/ und ſprenget ihre Strahlen aus einer rothen Wolcken/ Morgens und Abends/ ſo iſt der Wind gewiß bißweilen mit Regen vermenget.

6. Sitzt ein weiſſer Ring um die Sonne/ wann ſie will niedergehen/ ſo will er Sturm von der Seiten geben/ da er erſt anbricht.

7. Wann der Ring um die Sonne lang denckel-roth ſtehet/ hernach weit begrieffen von der Sonnen Untergang/ oder den meiſten Theil des Tags/ ſo verheiſt er Feuchtigkeit mit Sturm.

8. Desgleichen ſo ein bleich-färbiger oder gelber Ring um die Sonne geſehen wird/ gegen Niedergang/ ſo will ſchnell ein naſſer Wind und Sturm kommen.

9. Stehet das Sonnen-Bild auf der einen Seiten bey der Sonnen/ und ſtrecket ſeine röthlichte Strahlen weit aus/ ſo kommt hefftiger Sturm von dem Ort/ gegen welchem dieſelbige Sonne ſtehet/ von der rechten Sonnen.

10. Deſſen auch etwas in dem Mond/ und etwas weniges in den gröſten Sternen befunden wird.

11. Wann bey Auf- oder Niedergang der Sonnen ein- oder mehr rothe Wolcken bey ihr ſeynd/ ſo bedeuten ſie Wind und Wetter von der Seiten/ von welcher die Wolcken ſtehen.

12. Siehet man viel rothe Fleck als Sonnen/ als brennend Kohlfeuer überall geſtreuet im Untergang/nach der Sonnen auch roth untergehen/ ſo folgt gewiß ein groſſer Wind.

13. Alles Rothe in der Sonnen Aufgang des Morgens / bedeut Wind und Sturm/ wie auch bißweilen bey ſolchem Niedergang der Sonnen.

14. So grünlechte Wolcken ſtehen an beyden Seiten der Sonnen/ als Berge/ wann ſie auf- oder niedergehet/ und ſcheinen / als wären ſie roth beſprengt/ ſo wirckt der Himmel Sturm.

Von dem Mond.

15. Wann der Mond am dritten oder vierdten Tag vor- oder nach dem Neuen Liecht/ oder Vollen Mond/ oder Viertheilen/durch rothlechtige Wolcken ſcheinet/ oder der finſtre Theil des Monds ſcheinet klärer als ſonſt/ und iſt etwas braunlechtig/ ſo will er ſtarcken Wind geben.

16. Iſt der Mond roth oder gelb/ mit viel um ſich habenden zerbrochenen Circkeln / ſo will er unangenehmen Sturm und Ungewitter geben / mit Regen oder Schnee zur Zeit vermengt/ darnach die Jahrszeit iſt.

17. Wann der volle Mond einen gantzen Circkel um ſich hat/ ſo wird der Wind meiſt kommen von der Seiten deſſelben Rings.

18. Sind des Monds Spitzen finſter/ oder der Mond iſt ſo braun/ oder rothlechtig-finſter/ daß man ſeine Spitze nicht ſiehet/ ſo folget Sturm.

19. Hat der Mond eine Crone oder Crayß um ſich/ ſo folgt Wind von der Seiten/ an welcher der Ring aufbricht. Bricht er aber an vielen Oertern/ ſo folget Sturm an mancherley Orten.

20. Wann hohe Berge/ Thürn/ Bäume/ oder dergleichen im Mondſchein keinen Schatten geben/ da doch keine natürliche oder dicke Wolcken vor dem Mond ſeynd/ ſo bedeuts Wind oder Feuchtigkeit.

21. Bleibet der Wind bey des Monds Anzündung/ biß auf den dritten Tag/ ſo währet es biß zum erſten Viertel/ und bißweilen an dem vollen Mond.

22. Kommt aber ein anderer Wind am dritten Tag/ ſo will ſich der Wind in mancherley Maß vermiſchen.

23. Welches auch im vollen Mond/ oder deſſen Quartalen/ kan vermerckt werden/ was für Wind den gantzen Monat-durch wehen wird.

Von den Sternen.

24. Funckeln die Sterne ſehr und ungebräuchlich/ ſo bedeuten ſie Wind.

25. Geſchiehet aber ſolches in Finſterung der Sonnen oder des Monds/ oder wann die Sonne in ein neues Himmels-Zeichen gehet/oder wann Tag und Nacht gleich ſeynd/ und in der Sonnenwende/ auch in der Planeten Zuſammenfügung/ ſo brauſet der Wind etliche Tag vor und nach.

26. Siehet man des Nachts viel Sternſchöſſe mit einem weiſſen Strich hinter ſich/ ſo kommt der Wind von derſelben Seiten. Schieſſen ſie aber von vielen Seiten/ ſo bleibt der Wind nicht auf einer Seiten.

27. So die Sternen bald danckel oder finſter werden/ nicht wegen der Wolcken oder des Monds/ ſo folgt bald ein hefftiger Wind.

28. Wann die Sternen oder Planeten mit Crayß oder Cronen umgeben ſeynd/ verheiſſen ſie auch Wind und Sturm.

29. Sehr groſſe Cometen/ die lang geſehen werden/ bedeuten gewiſſen Wind und Sturm.

Von der Lufft.

30. Groſſe Regen und Schnne gehen ſelten ohne Sturm-Wind-Wetter ab.

31. Wann finſterer Nebel ſich entdecket/ ſo will Wind folgen/ darum iſt die Lufft allezeit verdächtig vor Wind und Sturm/ wann der Nebel häuffig iſt.

32. Iſt der Himmel klar/ und es ſtehen Nebel/ wann die Sonn aufgehet/ ſo bedeuts Sturm oder Wind.

33. Stehen Purpurfärbige Wolcken/ weit ausgeſtreckt gegen Norden/ nach der Sonnen-Untergang/ ſo wird 3. Tag groſſer Wind entſtehen.

34. Wann die Lufft meiſt rothlechtig iſt/ ohne dicke Wolcken/ ſo folget Wind und Sturm.

35. Blitzt es des Morgens/ und bißweilen des Abends/ und führet keinen Donner oder viel Wolcken mit ſich/ ſo folgt Wind.

36. Des Morgens Donner/ (auch des Tags bißweilen) bedeut Wind und haſtigen Regen.

37. So es des Sommers mehr donnert/ als es wetterleuchtet/ ſo fürchtet man groſſen Sturm von der Seiten/ da er meiſt gehöret wird.

Vom Waſſer.

38. Iſt der Schaum des Meers oder groſſen Waſſerflüſſen ungewöhnlich zerſtreuet/ und viel Waſſerblattern/ folgt ein grauſamer Sturm.

39. Iſt das Meer oder ein groſſer Fluß ſehr blau/ ſo bedeut es Sudwind; ſcheinet es ſchwartz/ folgt brauſender Nordwind/ von ſtillem Wetter ſchnell vermehret.

40. Wann Federn oder Daun gar leicht hin und her auf dem Waſſer ſchweben/ in ſtillem Wetter/ ſo folget bald Sturm.

41. So die Wellen im Meer und groſſen Waſſerflüſſen wachſen/ und ſich in die Höhe heben in ſtillem Wetter/ ſo folgt bald Sturm.

Von irrdiſchen Dingen.

42. Wann hoher Berge Spitzen und Wälder/ in ſtillem Wetter/ einen Schall von ſich geben/ oder ſcheinen gröſſer als ſonſten/ folgt Sudwind und Regen: Desgleichen/ wann eine Inſul ſcheinet/ als wäre ſie zertheilet in Stücken.

43. Wie auch/ wann andere Dinge/ die von fernen können geſehen werden/ ſcheinen dicker und gröſſer als zuvor/ jedoch daß die Augen deſſen nicht Urſach ſind.

44. Wann

44. Wann Pflaumfedern/Laub und dergleichen/ hin- und her fliehen in ſtillem Wetter/ ſo bedeuts Sturm.

47. So die Flamme vom Feuer/ Liecht und brennendem Dacht/ viel Funcken von ſich ſpritzt/ ohne offentliche Urſach/ ſo folgt Wind mit Feuchtigkeit.

46. Fliehen die Spinnweben oder Wolle unordlich in der Lufft hin und her/ ohne Urſach/ ſo verkündigen ſie gewiſſen Regen und Sturm.

47. Wann Tiſch/ Käſten/ Schäffer und dergleichen/ beſonders Eichenwerck/ offt knarren und knaſtern/ bedeuten gewiß Sturm.

48. Beiſſen und zancken die Gänſe um ihr Futter und gagen/ ſchnattern und ſchreyen offt ſehr/ kommt ein Sturm.

49. Item/ wann Sperling und andere Vögel viel züppen und pfeiffen/ faul und unruhig.

50. Wann die Hunde auf der Erden ſich offt wältzen/ geben ſie gewiſſe Zeichen zum Wind.

51. Wann der Reiger fliehet/ ſehr fürchtend/ von dem Waſſer/ und die Blaß-Enden oder ſchwartzen Taucher verlaſſen See und Flüſſe/ und begeben ſich auf truckene Oerter zu ſpielen/ ſo fürchten ſie grauſamen Sturm.

52. Wann ſo wol die zahme- als wilde Enden ſchnattern und flattern mit den Flügeln/ und tauchen ſich offt unter das Waſſer/ lang und ſehr begierig/ ſo folgt ein Regen.

53. Raben ruffen auch Wind und Sturm aus/ wann ſie offt und lang ſchreyen.

54. Wann die Omeißen faul und träg in ihrer Arbeit ſeynd/ oder ſtill liegen/ wider Gewohnheit/ oder tragen ihre Eyer aus ihren Wohnungen/ ſo bedeuten ſie Wind und brauſend Wetter.

55. Wann Fröſche ſehr ſchreyen/ ſo bedeuts Regen und brauſenden Wind.

56. Wann Krebſe ſich beveſtigen und bewaffnen mit kleinen Steinen/ in ihren Schären oder Fußzangen/ und Muſcheln hängen ſich an die Steine/ ſo bedeuts Sturm.

57. Wann ſich die Land-Vögel zum Waſſer verſammlen/ und ſchreyend ſich beſprengen/ und tauchen offt ins Waſſer/ ſo folgt gewiß Sturm mit Feuchtigkeit.

58. Welches auch die Schwalben vorſagen/ wann ſie gar auf dem Waſſer oder Erden fliehen.

59. Wie auch die Bienen/ wann ſie ſammlen und begreiffen kleine Sandſteinlein mit ihren Füſſen/ ſich damit vor dem Sturm ſchwärer zu machen.

60. Ein Igel/ welcher zwey Löcher an ſeinem Neſte hat/ eins gegen Norden/ das andere gegen Süden/ welches er zumacht/ von der Seiten kommt der Sturm.

61. Stopffet er aber beyde Löcher/ folgt ein grauſamer Sturm.

62. Wann ſich die Wolcken ſtets unter denen Sternen zertheilen / folget bald Wind und Sturm.

63. Sillet ſich der Sturm nicht / nach der Sonnen Aufgang / bleibet er hefftig und lang.

64. Der Wind / welcher des Tages anfähet / iſt allezeit hefftiger / niedriger und langwüriger / als der / welcher in der Nacht entſtehet.

65. Beginnet es Oſt / Süd-Oſt zu wehen / von einem klaren Ort am Himmel / ſo bleibts nicht beſtändig biß auf die Nacht. Oſten wehen wol den gröſten Theil der Nacht.

66. Nord - Weſt ſtillet ſich gemeiniglich gegen Abend / und hört bißweilen gar auf mit der Sonnen - Untergang.

67. Dieſes thut auch bißweilen der Nordwind.

68. Wann der Sudwind ſich des Abends ſetzet / ſo will es gegen den Tag oder des Morgens hefftig wehen.

69. Weſt - Wind iſt im Frühling ſehr gänglich / wann Tag und Nacht gleich ſeynd.

70. Oſt - Wind entſtehet dagegen offt mit der Sonnen in die Gewicht - Einwaag im Septembri.

71. Die Nordwinde beginnen ungefehr um den 7. Auguſti zu wehen / ſeynd viel geſundter und fruchſamer / als andere Wetter. 2c.

Zeichen zum Donner.

1. Wann die Sonne im Frühling / Sommer / oder Anfang des Herbſts / Morgens oder Abends / durch eine dicke und hohe Wolcke ſcheinet / mit der Lufft ungewöhnlichen Wärme / ſo drohet ſie Donner.

2. Siehet man in jetztgemeldten Zeiten / Sternenſchuß überall ſchweben / offt in der Lufft brennend / und gibt ſich eine ſchwartze Wolcke von Süden herfür / ſo mag man des Donnerns und Wetterleuchtens erwarten / oder eines hefftigen Sturms / und bißweilen alles beydes.

3. Sind Windswürbel im Frühling / Sommer oder Herbſt ſehr gänglich / führen mit ſich in der Lufft Stroh / Sand und dergleichen / und iſt der Himmel voll Wolcken / ſo bedeuts Donner.

4. Wann im genannter Zeit mehr warme Täge / als es ſonſt pfleget / zu ſeyn / und ein Regenbogen gegen Niedergang ſtehet / ſo folget gewiß Donnern und Wetterleuchten.

5. Sehr ſchwartze und dicke Wolcke erregen ſtarcken Donner / ſonderlich ſo die Lufft ungewöhnlich warm iſt / doch ohne groſſen und ſchädlichen Donnerſchlag und niederfallendes Feuer.

6. Stehen des Tages in der Lufft braune / dunckelrothe oder blutröthlichte

Wolcken

Wolcken / im Sommer / mit warmer oder brünſtiger Lufft/ ſo folgt graſaumer Donner und ſchädlich fallendes Feuer.

7. Sehr grüne Wolcken geben auch bißweilen Donner des Sommers / doch nicht hefftig / dann ſie ſeynd voll Waſſer.

8. Iſt dieſelbige grüne Farbe in den Wolcken mit rother oder ſchwartzer Farbe vermenget / ſo iſt hefftiger Donner zu befürchten.

Zeichen, woraus zu erkennen, ob der Donner ſchädlich ſey / oder nicht:

1. Die weiſſen oder licht-grauen Donners-Wolcken führen keine ſonderliche Gefahr mit ſich / je weiſſer ſie ſeynd / deſtoweniger iſt Gefahr.

2. So ſolche Wolcken rothlechtig-ſchwartz ſeynd / ſo drohen ſie groſſe Gefahr.

3. Haben des Donners Wolcken eine Farbe / die da iſt temperirt von ſchwartz/ roth und grün / ſo iſt ſie am gefährlichſten mit fallendem Feuer / Donnerſchlag und greulichen Hagel.

4. Weiß und blanck Wetterleuchten mit Silberfarb / hat keine groſſe Gefahr/ dann es kan nicht ſehr anzünden.

5. Gelbes und rothlechtes Wetterleuchten iſt gefährlich / ſonderlich wann es gegen die Erde ſchlägt.

6. Das rothe iſt noch gefährlicher / dann ſein Feuer kan mit keinem Waſſer gedämpfft werden / drum es mitten in dem Regen anzündet / was es nur anrühret / was brennen kan.

7. Wie auch das ſchwärtzlichte Wetterleuchten / welches voll Rauchs ſcheinet/ dann es zerſpaltet / ſchlegt nieder / verderbt die Thürne / Bäume / und was es trifft / und verbrennet ſie offt gar / wann es fällt.

8. Kein Donner thut ſonderlich Schaden allein in den Oertern / ſo recht unter ihm ſeynd / oder nicht ſeitwärts davon / da ſeine Wolcken übertreiben.

Zeichen des Erdbebens.

1. Erdbeben pflegt gemeiniglich zu folgen nach groſſen und langwährenden Cometen / nach Ausweiſung der Hiſtorien.

2. Eine glüende feurige Wolcke in der Lufft / oder anders in der Lufft brennend groß Feuer / bedeut Erdbeben.

3. So die Sonne pflegt denckel und finſter zu werden ohne Wolcken/ faſt als in der Finſternüß / desgleichen läſſet ſie in ihrem Niedergang nach mit klarem Himmel / eine lange ſchmale Wolcke etliche Tag nacheinander.

4. Wann das Waſſer in denen Brunnen und Flüſſen / ohne wiſſentliche Urſach/ unſauber wird / und bekommt einen ſeltſamen Geſchmack oder Geruch / ſo fürchtet man in den Oertern Erdbeben.

5. Wann das Seewaſſer ſchnell wachſet / und ſich in ſtillen Wetter erhebet/ darauf aber kein Wind oder Sturm folget/ ſo kommt Erdbeben.

6. So man ſiehet eine kleine/ lange/ ſchmale und weiſſe Wolcke/ als eine Linea/ eine lange Zeit ſtehen gegen Niedergang/ ſo dencket man / daſs ſich die Erde durch Rührung bewegen will.

7. Verſammlet ſich der feuchte und dicke Dampf zu langen oder runden Wolcken/ die recht aufſtehen/ und ſtrecken ſich hoch in die Lufft/ gleich als Thürne/ ſo iſt da /wo ſolches geſchiehet/ Erdbeben.

8. Die Vögel und vierfüſſige Thiere verlaſſen gemeiniglich die Oerter/ da das Erdbeben ſoll geſchehen/ und fliehen auf unbekannte Oerter/ da ſie zuvor niemal gewohnt haben.

9. Wo ſolche ſchädliche Erdrührung/ oder biſsweilen Spaltung und Einfall der Erden ſtarck ſeyn will/ da höret man faſt allezeit zuvor gefährlich ſchallen/ als wann Vieh brüllete/ oder das Volck heulete/ oder ſonſt ein Getümmel wäre.

10. Wann ſich die Vögel furchtſam auf die Erden ſetzen/ daſs ſie ſcheinen/ als ob ſie ſich fürchteten/ ſo vernehmen ſie aus dem aufſteigenden Dampf und Dunſt/ daſs die Gefahr des Erdbebens da iſt.

11. Es geſchehen viel Erdbeben/ die nicht aufhören/ ehe ſchnell- und lang-währender Wind aus der Erden kommt/ und welcher Erde-Schütterung ſich nicht alſo endet/ die wird gegen 6. Wochen beſtändig ſeyn/ und biſsweilen ein- auch zwey Jahr dauren.

Zeichen/ ob ein fruchtbares Jahr ſeyn wird.

1. Viel Schnee/ der bequemlich zu rechter Zeit fällt/ wie auch zeitig Froſt des Winters/ iſt der Frucht ſo nützlich / daſs ſie wohl zu gerathen pflegt.

2. Iſt die Korn-Säezeit trocken/ und der May giebt zeitigen Regen/ alsdann die Bäume / Getrayd / und ander Gewächs warme Blüh-Zeit haben/ ſo wird das Jahr fruchtbar ſeyn.

3. So der Winter feucht iſt/ doch nicht zu ſehr naſs/ und der Mertz trocken/ der April feuchtig/ der Sommer aber giebt der Blühezeit bequemlich trocken Wetter/ iſt ein Zeichen zum fruchtbaren Jahr.

4. Schnee-Waſſer erquickt ſehr die Erden und Gewächs/ ſo kein Regen mit Froſt darzu kommt.

5. Wann die Nüſſe wohl gerathen ſind / ſo wird auch die Saat ihren vollen Wachsthum bekommen.

6. Wann

6. Wann des Krauts vollkommentlich genug wächſet/ und bringet zeitlich viel reiffen Saamen/ verhofft man ein gutes Korn-Jahr.

7. Wann der Maſtix-Baum (dreymal des Jahrs Frucht träget) ſeine erſte Frucht zeitlich bringt/ ſo wird deſſelben Jahrs die erſte Saat die beſte ſeyn. Wird aber die andere Frucht beſſer/ wird auch die mittlere Saat gut. Und ſo viel auch von der letzten.

9. Weſt-Wind macht die Erde fruchtbar/ locket herfür/ erquicket und erhält das Gewächs und Frucht/ iſt auch allen Thieren angenehm und geſund; weiln er eine rechte Frühlings-Art/ Natur und Fruchtbarkeit mit ſich führet.

Unfruchtbarkeits-Zeichen.

1. Wann der Frühling und Sommer offt Nacht-Kälte und Reiff giebt.

2. Uberflüßig Thau und Nebel im April und May/ ſchadet der Saat/ Bäumen und dem Gras.

3. Uberflüßige Regen/ Feuchtigkeit und Sturm im Frühling/ Sommer und Herbſt/ ſchadet allerley Frucht ſo wol im Wachſen/ als auch was aufgewachſen und reiff iſt/ daß es ohne Schaden nicht kan eingeſammlet werden/ bringet auch Schaden den Weinbergen.

4. In welchem Jahr viel Hagel fällt/ ſchlägt er nieder das Gewächs/ zerſtöſſet und zerknirſchet auch die Weinrancken/ daß viele hernach etliche Jahre unfruchtbar bleiben.

5. Kommt die Sonnenwende des Sommers mit groſſen Regen und Feuchtigkeit vor und nach ſich/ ſo gefällt es den Weinſammlern nicht.

6. Desgleichen wann der Sonnen lang-währende Hitze brennet/ zur Zeit der Saat/ und wann des Saats-Aehr voll und reiff werden ſoll/ ſo wird in der Scheuren und in dem Scheffel zu wenig ſeyn.

7. Der Nordwind iſt allem Gewächs ſchädlich/ wie auch den blühenden Wein.

8. Wann viel trockene Winter nacheinander folgen/ werden viel Bäume verdorren.

9. Iſt der Frühling und Sommer durch Regen ſehr naß ohne ſonderliche Kälte/ ſo wollen die Ratten/ Mäuſe/ Kroten/ Fröſche/ Fliegen/ Kornwürme/ Rauppen/ fliehende Heuſchrecken/ Würme/ die der Gewächſe Wurtzel abbeiſſen/ und dergleichen mehr/ die Früchte verderben und verzehren.

10. Würme/ die in Eichäpffeln ſeynd/ bedeuten ein unfruchtbar Jahr und theure Zeit/ Fliegen/ Krieg/ Spinnnweb/ Peſtilentz.

11. Siehet man/ daß das Frühlings-Gewächs überflüßiger und vollkommlicher iſt/ als es zu ſeyn pfleget/ ſo werden viel Mandel wenig Scheffel geben.

12. Wann die Bohnen übermäßig wohl wachſen/ und die Eichenbäume tragen;

gen ungewöhnlich viel Frucht/ ſo wird des andern Getraids weniger/ als ſonſt in vorigen Jahren.

13. So die Eulen und andere Vögel ungewöhnlich die Wälder oder Inſuln verlaſſen/ da ſie pflegen ihr Weſen zu haben/ und fliehen häuffig auf dem Feld zu denen Dörffern und Städten/ ſo ſeynd ſie der Unfruchtbarkeit Vorläuffer.

14. Groſſe Cometen/ die lang geſehen werden/ und andere Feuer/ offt in der Lufft brennend/ bringen bißweilen auch Unfruchtbarkeit.

Unterſchiedliche Wirthſchaffts- und Hauß-Erinnerungen.

Wie denen krancken Feldern zu helffen iſt.

EBen wie ein Menſch/ mehr Zuneigungen hat zu denen Kranckheiten/ als der andere; alſo hat auch ein Acker zu viel Feuchtigkeit/ der andere zu viel Wärme und Dürre/ der dritte zu viel Magerigkeit/ der vierdte iſt zu fett/ der fünffte zu moſicht/ der ſechſte ſandicht/ und alſo fort an. Nun kan ſolchen Feldern geholffen werden/ folgender Weiſe:

Sandichter Acker. Die ſandichte Aecker müſſen zu erſt wenigſtens 14. Tage vor denen guten Feldern beſäet werden/ damit ſie in der Zeit ein wenig beraſen können/ dann die ſandichte Aecker haben nicht ſo viel Stärcke/ als die andern/ und weil der Sand leicht iſt/ den der Wind leichtlich wegwehet/ ſo muß der ſandichte Acker erſtlich beſäet werden: Wobey doch auch gute Acht auf die Winde zu geben iſt/ dann wann die den Sand wegwehen/ und der Saame bloß auf dem Acker liegen bleibt/ ſo treibt man eine Heerde Schaf über den Acker/ die tretten den Saamen fein tieff in die Erde hinein/ und wächſt alsdann ſchönes Getrayd darnach. Wer aber ſolchen Acker helffen will/ der muß fette Erden/ als Laim und dergleichen/ darauf führen/ ſelben etwa zwey Finger-dick darüber ſtreuen/ und darnach Miſt darauf führen.

Moſichtem Acker zu helffen. Iſt ein Acker zu moſicht/ oder naß/ oder gebrüchig/ ſo führet man andere Erden darauf/ und erhöhet ihn/ oder man macht tieffe Gräben/ damit das Wäſſerige und die übrige Feuchtigkeit darein ſincke/ und vom Acker wegkomme. Iſt er ſandicht oder grieſicht/ oder ſonſt mager/ ſo hilfft man ihm mit Laim/ Letten/ Miſt und dergleichen fetten Dingen/ mit dem Schlamm oder Koth aus denen Teuchen.

Iſt er zu fett/ ſo führt man Grieß und Sand darauf.

Iſt er kießig/ ſo hilfft man ihm mit geſchleimter Buch-Aſche/ damit die kieſſige und möſige Art vergehe/ und an ſtatt der wilden Heyden ſchöner herrlicher fetter Klee herfür wachſe.

Iſt ein roth wild Feld/ darauf kleine niedrige Sträucher ſtehen/ ſo zündet man

man ſie an/ und verbrennet ſie/ daß die Wurtzeln aus der Erden mit ausbrennen/ gräbets darnach um / und ſäet darein/ das bringet ein ſchönes Geträid.

Iſt viel Queken im Acker / ſo eget man denſelben um/ wann er gebraacht iſt/ ziehet man daſſelbe aus / und wann es dürr wird / thut man es verbrennen. Wann man aber zum andernmal ackern will/ ſoll die Aſchen davon auf dem Acker geſäet und mit eingeackert werden.

Kalt und feuchte Aecker/ können ihrer Kälte halber auch nicht fruchtbar ſeyn / ſelbigen kan man aber alſo helffen: Wann ſelbige mit Mergel/ Roßmiſt/ kleinem Sand / Kalckſtein geſtoſſen/ oder ungelöſchten Kalck/ Säg-päne von denen Bret-Mühlen/ Kohlgeſtaub beſtreuet und untergeackert werden/ macht den Acker gar mürb und geil/ doch müſſen ſolche Felder in warmen und truckenen Zeichen gebraachet und beſäet werden/ als im Löwen/ Schützen und Widder.

Von Eigenſchafft eines jeden Getraids, Saamens / Viehe / und deſſelben Kranckheiten.

Von dem Waitzen.

Waitzen erweicht und erwärmet /
Machet zeitig und zertheilet /
Giebt gute Nahrung und iſt leicht/
Darum man nach Waitzen-Brod eylt /
Das Waitzen-Mehl im Rothlauff genutzt /
Geſchwulſt und Podogra wird damit getrutzt /
Wann daraus Oel und Waſſer diſtillirt/
Auf ſchmertzhaffte Oerter wird geſchmiert;
Waitzen-Kleyen nutzet dem Häubt /
Wann mans fein ſauber damit reibt.

Zum Saamen ſoll nicht der beſte Waitzen genommen werden/ der zum dickeſten und beſten geſtanden iſt / ſondern der zum geringſten geſtanden iſt/ dann ſolcher am beſten zum Saamen dienet. Der Rade iſt eine Verbrennung des Waitzens.

Waitzen Kranckheit iſt der Brand.

Wer nun haben will / daß der Waitzen nicht brandig werden ſoll / der laſſe bald in dem Schnitt dreſchen/ und ſchütte den Saamen auf dem Boden/ bereite ihn aus/ daß er nur einer Hand-dick liegt/ſiebe Saiffenſieder- oder andere Aſchen mit viel lebendig klein-geſtoſſenen Kalch/ und klein-geſtoſſenem Glaß darein/ beſprenge es mit klarem und theils Brunnen-Waſſer / rühre es wohl durcheinander/ ſtürtze es alle Tag um drey Tage nacheinander / alsdann ſäe ihn aus bey einem

nem Himmels-Licht / wann die Sonne in der Waag iſt. Mercke aber / damit hierzu ſauber ausgewaſchene / zum andern Geträid nicht gebrauchte Säe-Tücher genommen werden.

Von dem Korn.

Das Korn-Brod nicht zu alt / und nicht zu friſch /
Fein lück gebachen / ſoll man geben auf den Tiſch /
Etwas geſaltzen iſt es geſund und gut.
Verbrannte Gall die Kruſte machen thut.

Von der Gerſten.

Die Gerſten trocknet / kühlt / eröffnet und erweicht /
Nehrt / daut / und treibt Urin / macht den Magen leicht /
Das Gerſten-Waſſer man vor andern brauchen thut /
In groſſer Hitz / iſt bewährt / und zu trincken gut.

Von dem Haber.

Einen Sack eingefüllt mit Haber und warm gemacht /
Das Grimmen in dem Leib und Stechen es verjagt;
Das Haber-Meel mit Butter wohl vermengt /
Hilfft deme / der vom Grind am Haubte wird gekränckt.

Von dem Hirße.

Der Hirße trocknet / kühlt und dauet hart /
Wovon doch gute Nahrung wird erwart /
Treibt Schweiß / Harn / ſtillt Haubtflüß und Bauch /
Treibt Grieß / Stein / und iſt zum Speiſ'n im Gebrauch.

Von dem Flachs.

Flachs wärmet / macht zeitig und erweicht /
Im Steinſtechen und Huſten ſchafft Hülffe gar leicht /
Flachs treibet auch die Frucht / und zeitigt die Geſchwär /
In Brand und Wunden hat das Lein-Oel groſſe Ehr:
Der Saamen hat die Krafft im Grimmen und im Stein /
Man braucht ihn äuſſerlich / und nimmet ihn auch ein.

Von dem Hanff.

Hanff-Saamen trocknet / wärmet / den Saamen mindert er /
Vertreibt die Gelbſucht / und hat in dem Huſten die Ehr;
Hingegen ſchadet er dem Haubt / davon das Kraut /
Stillt Ohren-Schmertzen / und heilt die verbrennte Haut.

Für das krancke Geträid.

Das Geträid pflegt offt die ſchädliche Kranckheit zu haben / nemlich die

Würme/ welche das Geträyd zu todt beiſſen / daß davon nichts / als die Hülſen überbleibt; wofür folgende Artzney zu gebrauchen iſt.

1. Nimm ein gut Theil Wermuth/ geuß Waſſer darauf/ und laß es in einem Keſſel wohl ſieden / darnach thue den Wermuth heraus / und geuß Heringslacke darein / laſſe es noch einmal aufſieden/ und wann viel Würme in dem Geträyd seynd / ſo ſpreng um das Geträyd auf dem Boden mit dem Waſſer / und ſtoß das Geträyd darauf / darnach ſpreng auch damit auf das Geträyd/ und rühre es wohl unter- und durcheinander / das thue etlichemal / ſo werden die Würme verderben müſſen.

2. Eychene Aſchen mit Saltz gemiſcht / auf das Geträyd geſchüttet / und hin und wieder gewandt / es hilfft auch.

3. Kienholtz / oder Spåne davon ins Geträyd geſteckt / kriechen die Würme darauf.

4. Wann das Wurmſtichige Geträyd auf dem Botten geſchüttet / und offt umgewendet wird / da vorhin Hopffen gelegen iſt / hilfft es auch.

5. Nimm von mancherley Thieren und Viehe die Galle / miſche ſie unter Eſſig / damit beſpreng die Schüttböden / hilfft auch.

6. Nimm ein Pfund langen Pfeffer / 2. Pfund ungelöſchten Kalch / ſtoß es untereinander / daß man es durch ein Haar-Sieb ſieben kan: Siebe die zwey Stuck auf dem Boden gar dünne/ ſchütte alsdann das Geträyd darauf/ und auf dem Platz/ da das Geträyd vor gelegen/ ſiebe ebenfalls die zwey Stuck gantz dünne/ und ſchütte das Geträyd wieder an die ſtatt/ alsdann beſäe damit das Geträyd auch oben/ und rühre es wol untereinander.

Von Pferden.

Die Stutten-Milch in Huſten und Lungenſucht iſt gut /
In Engigkeit der Bruſt/ und ſo man keuchen thut /
Pferdkoth in Bier gelegt/ wers zu trinck'n nur begehrt/:
Im Seitenſtechen iſt es offt und wohl bewährt /
Der Speichel und der Schaum von Pferden kühlen thut/
Er lindert/ und iſt in dem alten Huſten gut /
Wann ihr habt die Glieder und Gelenck ausgefallen /
Mit Kammſchmaltz ſchmieret euch / es hilfft vor andern allen:
Die Pferds-Haar ſeynd auch gut / ſie ſtopffen bald das Blut /
So man ſie alſobald / und bloß auflegen thut/
Pferdshuef geraſpelt/ thut man auf die Kohlen ſtreuen/
Der Dampf davon die Weib'r von todter Frucht thut b'freyen/
Pferds-Gallen getrocknet/ thut man zu Pulver machen /
Die Nachgeburt es treibt/ und ſolche Weiber-Sachen.

Der Stein/ den man bisweiln in Darm und Magen find/
Gleichet dem Bezoar/ weil er das Gifft üb'rwind/
Den kleinen Kindern man Pferdszähn anhäncken thut/
Man ſagt/ daß ſie ſeyn vor das ſchwere Zahnen gut/
So man die Wartzen brennt/ den Dampf von unten fängt/
Er hilfft den Weibern/ die das Mutterwehe bedrängt/
Die Milch/ welche gerinnt/ in junger Füllen Magen/
Im Bauchfluß und der Ruhr/ thut man fleißig nachfragen.

Etliche Roß-Artzney.

Für den Rotz: 1. Pfund Menſchen-Haar/ 1. Pfund Wein/ 7. Loth Roſen-Oel/ wol durcheinander gerühret/ und dem Pferde in die Naſſen gegoſſen.

Für den Kropf: iſt die ſicherſte Cur das Fœnum Græcum, ſo 24. Stund in Eßig gebaitzt/ nach und nach dem Pferd in Futter gegeben. Dieſe Kranckheit entſpringet aus faulem Trinck-Waſſer/ unrein-ſtaubichten Futter. Item/ von groſſer Kälte/ gähen und überflüßigen Eſſen und Trincken/ müßig ſtehen/ und dergleichen ꝛc.

Für die Würm und Feifl: 1. Die Naſenkruſpel geöffnet. 2. Das blaue Aederlein unter der Zungen. 3. Die mittlere Zungen-Ader. 4. Die Oeffnung am Spitz des Ohrs. 5. Preißwurtz am Brod gerieben und eingegeben. 6. Geſtoſſenen Knoblauch in ſcharffen Eßig geweichet/ die Zungen oben und unten wohl damit gerieben. 7. Geſaltzenes Waſſer ins Ohr gieſſen/ und in die Naßlöcher ſprützen. 8. Wermuth auf das Gebiß gebunden.

Für die Bräune: Die Ader auf- oder unter der Zungen geöffnet/ und mit Baumwollen-Waſſer gewaſchen.

Für geſchwollene Zungen: Die Zung mit Rindergall beſchmieret/ gepulvert Bibergail unter die Zungen gelegt.

Wann ein Pferd nicht eſſen will: Das Zahnfleiſch mit Saltz gerieben/ oder die Zähne mit Knoblauch und Pfeffer gerieben.

Für die Geſchwulſt unter dem Sattel: Gebrannter Backofen-Laimen mit gutem Eßig/ Brandwein oder Ziegen-Milch/ mit Eyerklar angemacht/ und überſchlagen. 2. Einen Waſen mit Brandwein genetzt und aufgelegt. 3. Mit Saiffen geſchmiert/ oder friſchen Kühekoth aufgelegt.

Für erhitzten Hueff: Habern und Brenneſſeln eingeſchlagen.

Für die Steingallen: Man ſolle den Pferden niemals/ als im abnehmenden Mond ausſchneiden/ noch dieſelbige beſchlagen/ hernach ſchneidet mans ſo tieff als es immer erleiden mag; laß Maſtixkörner/ Zucker und Schwefel darein flieſſen/ und mit Siegelwachs wohl verwahret/ und ſo offt wiederholet/ biß die Wurtzel heraus kommt/ ſie ſitzt am nächſten unter dem Stock/ nahend bey der Wand/ da muß das ausgehölte Loch allezeit mit grünen Wachs erfüllet bleiben/

daß

daß kein Sand oder anders hinein kommen/ und den Hueff erhitzen oder beſchädigen kan: Der Hueff aber muß um die Cron allezeit feucht gehalten ſeyn/ daß ſie nicht oben ausdringen.

Wann ein Pferd ſehr müde iſt: Reibe ihm alle vier Schenckel wohl mit Haberſtroh/ darnach nimm Baum-Oel und Wein/ reibs mit flacher Hand wol hinein/ mache ihm eine gute Streu. Item/ man nimmt Broſamen vom Rockenbrod/ Saltz und guten Eßig/ truckts wohl untereinander/ und ſchläget dem Pferd damit ein.

Für den Hertzwurm: Gebrannt Hirſchhorn/ Theriac/ Bibergail/ jedes ein Loth mit Eßig eingegoſſen/

Wann ein Pferd verzaubert iſt: Die Zeichen einer Verzauberung seynd: Wann die Pferd den Kopf in die Krippen hängen/ allzeit ſchwitzen/ können nicht wol fortgehen/ oder zittern. Die Mittel dafür ſeynd/ Theriac/ Lorbeer/ Bibergail/ in guten Wein-Eßig warm eingegoſſen/ und warm zugedeckt.

Wann ein Pferd Federn und dergleichen eingeſchluckt: Man giebt ihm Spring- oder Meiſterwurtzel zu eſſen.

Für faules wildes Fleiſch: Neſſeln im Wein geſotten/ mit klein geſtoſſenem Grünſpan eingetropft. Oder Gallus-Pulver eingeſtreuet.

Wunden hefften: Auf die friſche Wunden legt man Eychen-Blätter/ oder Gallapffel-Pulver eingeſtreuet. Item/ Wermuth/ Saltz/ hefftet und heilet die Wunden.

Für dem Vernageln: Man macht dem Schaden Lufft/ ziehet den Nagel heraus/ ſteckt ihn in Schmeer/ oder ſchlägt ihn in die Erde/ truckt das Eyter heraus/ nimmt weiſſe grüne Neſſeln/ zerknirſchet ſie/ thut Saltz darein/ und tropffet heiß Hirſchſchmaltz oder ander Unſchlitt darein/ verwahrt den Fuß wohl mit Kühekoth/ daß nichts von Sand oder ander Unreins darein kommt.

Wann ein Pferd übertrieben iſt: laſſe es nicht trincken/ ſondern gieb ihn nur ausgedroſchene und zuvor begoſſene und befeuchtete Wickengarben in die Roſen/ ſonſt fallen ſie zu ſehr aus/ weil man ſie hin- und her trägt/ und bekommen ſie die Pferd nicht bald in die Roſen.

Den Pferd die Würmer im Leib zu vertreiben. Nimm Schuſter-Schwärtz/ Eßig/ Waſſer/ eins ſo viel als des andern/ geſtoſſen Enzian/ thue es durcheinander/ geuß es dem Roß ein/ es geneſet. Nimm Mayrankraut/ Haſeln-Laub/ und Stein-Pfeffer/ brenne Waſſer daraus/ giebs ihn ein. Oder: Nimm Nachtſchatten-Waſſer/ Saltz und Rocken-Brod/ untereinander zu Pulver verbrannt/ darnach Eßig und Waſſer daran gegoſſen und umgerühret/ daß es zu einem Muß wird/ und ſolches dem Roß in dem Halß gegoſſen. Darnach eine Stunde an die Rauffen gebunden/ ſo ſtirbt der Wurm. Zerſtoſſe Raute klein/ thue klein geſiebte Aſchen darunter/

U 3 geuß/

geuß Eßig / darauf/ und geuß es dem Pferde alſo untereinander ein. Etliche nehmen einige Eyerſchalen klein geſtoſſen/ Wein-Eßig/ Hammerſchlag/ Brandwein/ Pfeffer / und mengens alles untereinander / laſſens warm werden/ und gieſſens dem Pferd ein.

Die Haare an kahlen Orten wieder wachſend machen. Beſtreiche die Stelle mit Lein-Oel/ oder/ nimm Bienen die im Honig todt ſind/ und Regenwürmer/ gleich viel / und brenne das zu Pulver in einem neuen Scherben/ und reib es dann durch ein Tuch/ und nimm Butter / mache eine Salbe daraus/ und ſtreiche ſie dem Pferde an/ und waſche es in 14. Tagen nicht ab.

Pferd ſo geſchoſſen oder geſchlagen zu heilen. Nimm Brunnkreß-Kraut / und ſieds/ und legs ihm über Nacht am heiſſeſten auf/ als ers erleiden kan ; wird aber ein Roß ſonſt geſtochen/ getretten/ oder gebiſſen/ ſo nimm Alaun/ Kupfferwaſſer / Grünſpan / Saltz mit Wein vermiſcht/ und den Schaden damit geſchmieret.

Rotzigkeit der Pferde zu vertreiben. Nimm Wegwart / Aſchen und Schweffel/ ſiede es miteinander/ und gieſſe es dem Pferde ein. Item: Nimm ein Viering Baum-Oel/ und ein Viering Queckſilber/ gieß es ihm alſo warm in die Naſen-Löcher/ ſo vergehet es ihm. Oder / nimm gedörrten Hünermiſt gepülvert/ thue ihn in die Naſen-Löcher. Oder/ nimm einen Omeißen-Hauffen in einen Sack / und waſche ihn mit dreyen Waſſern/ und gieſſe dann die Waſſer zuſammen/ und zerknirſche dann die Omeißen gar wohl im Sack/ und tauche den Sack ins Waſſer/ und binde dann dem Pferd den Kopff in den Sack/ laß es alſo ſtehen / biß es gar wohl ſchwitzet / alsdann binde den Sack wieder auf / und ſtreich ihm den Schweiß ab/ und laß es erkalten/ und gieß ihm alsdann das Waſin das Maul/ ſo wirds wieder geſund.

Pferden allerley Gebrechen des Mundes zu heilen. Nimm Honig / der ſchon verſcheumet und geläutert iſt/ und ein halb Neſſel guten Wein-Eßig/ ſetz aufs Feuer/ und laß ſieden/ biß der Eßig verſotten iſt. Darnach rühre drein Grünſpan / Alaun/ Muſcaten-Nüß / ein jedes ein Quint/ Hechtzähn oder Kiefen / Nägelein/ Galgant / Zimmetrinden/ gebrannt Saltz/ ein jedes ein halb Loth. Dieſe Stücke ſollen aufs kleineſte pulveriſirt werden/ darnach laß es miteinander ſieden/ biß es zur rechten Dicke kommt/ du muſts aber ſtets umrühren/ daß es nicht anbrenne. Behalts in einer ſteinernen Büchſen zur Nothdurfft/ du kanſts zu allen unreinen Schäden gebrauchen.

Augen der Pferde Hülffe zu verſchaffen. So ein Pferd ein Fell über den Augen / oder ſonſt ein blöd Geſicht hat/ ſo nimm Eſpenholtz eines Arms dicke / bohre es biß auf den Kern/ und thue das voll Saltz / legs ins Feuer / und in dem Brand wirſt du einen grauen Stein finden/ den ſtoß gar klein in einem

Mörſel/

Mörſel/ und blaß es dem Pferde in die Augen/ wanns gleich ein Monat oder 6. gewähret hätte/ ſo beiſts doch das Fell hinweg. Nimm auch Fettes von einem Ganſer/ ſchmiere es über die Augen in die Gruben.

Wann ein Pferd ſonſt krancke Augen hat/ ſo nehme Schneckenhäußlein und Weinſtein/ und triefe es einem Roß in die Augen. Oder/ ſiede Honigſeim mit Weinſtein/ ſalbe dem Pferd die Ecken der Augen.

Wideer das Haar ausfallen. Wann einem Roß die Haar ausfallen/ ſo nimm Regenwürmer/ ſiede ſie in einem neuen Topf/ laſſe ſie wieder kalt werden/ und ſalbe es damit/ es hilfft.

Engbrüſtigkeit der Pferde. Nimm Hunds-Koth/ und miſche ihn zu Hanff-Oel/ ſalbe ihm die Adern an der Bruſt damit/ ſo wirds wieder geſund. Item: So ein Pferd einen harten Adem hat/ ſo nimm Linſen-Saamen/ dörre ihn in einem Ofen/ und ſtoß ihn klein/ giebs dem Pferd zu eſſen im Futter/ 2. Theil deſſelben Meels/ und das dritte Theil Enzian. Oder/ wann ein Pferd keicht/ ſo gieb ihm drey Tag trockene Kleyen zu eſſen/ ſo wirds davon geſund. Wann ein Pferd dampficht iſt/ ſo nimm Eberwurtzel/ Schmaltz-Salben/ Rettig/ das gedörret/ mit Saltz vermiſcht/ untereinander geſtoſſen/ dem Pferd unter das Futter gegeben/ laß es darauf in drey Viertel Stunden nicht trincken.

Wann ein Roß nicht ſtallen kan. So nimm Lorbeern/ ſtoſſe ſie klein/ geuß Wein darunter/ und giebs dem Roß ein. Oder/ nimm Seiffe/ und ſtoſſe ſie dem Pferd hinten in dem Leib/ einen Tag zweymal. Oder/ nimm Bilſenkraut/ ſieds in Eßig/ geuß es ihm in den Hals/ wanns kaum eine halbe Stunde ſtehet/ ſo ſtallts. Oder/ zerſtoſſe Krebs-Augen/ ſtreue ſie auf ein Schnittlein Brod/ gieb ihms zu eſſen/ in einer Viertel Stund ſtallets.

Die Reuter laſſen einem Roß/ wanns nicht ſtallen kan/ eine feine groſſe friſche Lauß fornen in dem Schlauch kriechen/ oder eine Fliege/ und halten den Schlauch zu/ daß ſie darinnen herum lauffe; oder führe es nur auf einem Miſt-Hauffen/ oder in einem Schaf-Stall/ ſo ſtallets auch.

Wider das Blutſtallen. Wann du merckeſt/ daß das Viehe/ es ſeyen Pferde/ Kühe oder Ochſen/ am Blut kranck ſey/ ſo nimm Speck von einem geſchnittenen Borcke/ ſchneide ihn fein länglicht klein/ und gieb ihn den Pferden oder Kühen unter dem Haber/ oder im Brod zu eſſen.

Wider die Räutigkeit der Pferde. Waſche nur den Rauten gar wohl und rein mit ſcharffer Lauge und Menſchen-Harn/ folgends nimm Alant-Wurtzel und Schwefel/ pulveriſirs/ und menge es unter alt Schmeer und Menſchen-Koth/ und ſchmiere es damit/ wann du es gewaſchen haſt/ und es wieder trocken worden/ ſo nimm Wagen-Schmier ein Theil/ den halben Theil

geſtoſ-

geſtoſſenen Schwefel / Lein-Oel und Menſchenkoth / ſieds miteinander / und ſchmiere es warm auf.

Wider die Beulen. Nimm eine Flitte/ und zerhaue ſie ihm wohl darmit; darnach nimm wol zerſtoſſen Venediſch Glaß/ ungelöſchten Kalch/ Eyerweiß und gebrannten Wein / mache es wie einen Brey / netze Hanff-Werck in reinem Waſſer/ und ſtreich den Brey darauf/ binde es dem Pferd auf die Beule/ laß es drey Tage damit gehen / uud haue alsdann mit der Flitten nicht mehr/ ſondern bind es nur noch einmal mit dem Brey/ ſo wirds gewiß geſund.

Den dürren Pferden zu helffen. Es trägt ſich bißweilen zu/ daß gute Pferde auch gähling dürr werden/ dann ſie haben Schifer-Zähne hinten am Kihnbacken/ davor können ſie nicht eſſen/ da muß man ihnen Schin-Eiſen in den Mund binden / daß ſie die darauf abbeiſſen. Oder/ müſſen ſie die Schmide mit einem ſcharffen Eiſen laſſen abſchlagen/ und ihnen darnach Honig/ Waitzen-Meel und Kreide untereinander temperirt ins Maul ſtreichen.

Bißweilen haben ſie ſich auch verruckt/ und wachſen am Gemächte oder Schrott die Adern an/ die muß man/ ehe ſie trincken/ wieder loß reiſſen/ und ſie hernach einen Tag 2. oder 3. ſtehen laſſen.

Pferde ſo ſich verſtaucht zu helffen: Nimm Eßig und Hopffen/ und Bienenroß/ das koche untereinander/ darnach nimm Waitzen-Kleyen/ und gieſſe dieſelbige Brühe darauf/ mengs durcheinander / ſchlage es fein warm um/ doch nicht zu heiß / daß ihme nicht die Hitze hinein kommt. Item: Nimm Althee/ ſauren Eßig / alt Schmeer / machs durcheinander warm/ und ſchmiere es damit. Wann ſichs einmal verrencket / ſo kommts gern wieder/ darum iſt es am beſten/ ſolche Pferde zu verkauffen.

Wann ſich ein Pferd im Geäder rühret/ ſo nimm ein Seidel Hundsſchmaltz/ ein Viertel Leinöls / ein halb Viertel Honig / zerlaſſe es untereinander/ daß es aber nicht ſiede/ und ſchmiere das Pferd darmit.

Abgerittenen Pferden zu helffen. Nimm ein Neſſel gebrannten Wein/ Honig/ Waltzen-Mehl/ ſiede es miteinander/ und ſchmiere ihm die Beine darmit. Oder: Nimm Bircken-Laub im Frühling/ das fein kleibet vor Fettigkeit/ Waitzen-Meel und Wein/ ſieds miteinander / ſtreichs gegen die Haar ein- oder zweymal/ ſo gewinnts einen Grind/ den ſchlage ab.

Schäden offene der Pferde zu heilen. Nimm nur Kupffer-Waſſer/ ſieds mit Eßig/ und waſche die Wunde damit fein rein aus. Darnach ſtreue dürre Oſterlucey klein geſtoſſen oder gerieben darein/ ſo heilt es gewaltig.

Etliche nehmen Kupffer-Waſſer / Grünſpan / Alaun / und weiſſen Weyhrauch / ein jedes vor 6. Pfenning / thun es in einem groſſen Topff/ gieſſen rein Waſſer darauf / und verſchmieren den Topff / laſſen es ohngefehr eine Stund ſieden/

ſieden / und waſchen dem Pferd den Schaden darmit / ſo lang / biß es heilet.

Pferd-Biß zu heilen. Wem ein Roß gebiſſen hat/ der nehme Faßeln/ und kaue ſie in dem Mund/ lege ſie darauf/ ſo heilets bald ; man kan auch hierzu andere Salben und Sachen gebrauchen/ damit man ſonſten andere Wunden mehr zu heilen pfleget.

Vom Rind-Viehe.

Das Rind-Horn zum Rauch gemacht/ iſt gut in böſer Zeit/
Geſchabet/ ſtillet es gar bald das ſchwere Leid.
Mit Baumwoll in das Ohr gethan die Ochſen-Gall/
Die Ohren-Schmertzen ſtillt / hilfft wohl in dieſem Fall;
So man aus Ochſen-Miltz/ macht eine Artzeney /
Die ſtehet dem Menſchen am Miltze treulich bey.
Die Leber iſt zwar nicht in ſonderlichen Brauch /
Kalbs-Leber gehet vor/ gleichwol ſie nutzet auch:
Den Durchlauff und zugleich/ die Stürtzungen vom Blut/
Stillt Ochſen-Blut und macht dem Krancken einen Muth.
Das Ochſen-Marcke thut die Nerven wohl erweichen/
In warme Glieder thut es wie ein Oel einſchleichen;
Das Unſchlitt iſt auch gut in Schmertzen von den Därmen/
Dann in Clyſtiren thut es ſolche wohl erwärmen.
Das Klauen-Schmaltze wird vor andern ſehr gelobt.
In Gliedern / ſo verrenckt/ und da es drinnen tobt:
Die Weiber können wohl ihnen die Milch vermehren /
Ochsklau zur Aſch gemacht/ verrichtet es mit Ehren.
Die friſche Butter thut eröffnen/ weichen/ lindern/
Schafft ſolche Sachen weg/ die das Geſicht verhindern;
Die Milch nährt gar wohl/ doch bläht ſie auch dabey;
Man ſagt/ in Fiebern ſie nicht alſo nutzlich ſey:
Hingegen in der Ruhr/ in Nieren/ Stein und Blaſen/
Da trincket man die Milch/ ſie ſtillet ſolches Raſen.
Den friſchen Käße/ ſo bald man ihn überſchlägt /
Die übergroſſe Hitz / wird durch ihn hingelegt.
Man präparirt die Bein/ und pulvert ſie gar klein/
Ein Drachma in der Frayß ſoll mehr behülfflich ſeyn.
Eins rothen Farrenſchwantz/ ſo man ihn pulvern thut/
Zwey Drachma präparirt/ die ſeynd im Durchlauff gut.
Der Kühkoth kühlt/ ſo man ihn offt thut überſchlagen /
Wann man auch drüber trinckt/ thut er die Hitz verjagen.

Der Ochſen-Harn vermiſcht mit Myrrhen / iſt auch gut
In Ohren-Schmertzen / ſo mans hinein treufflen thut.
Bißweilen man ein Stein auch in den Ochſen find /
So man darüber trinnckt der Menſchen Stein verſchwind.

Viehe-Artzney.

So ein Rind-Viehe kranck wird: Nimm Alaun / ſtoß ihn klein / vermenge ihn mit Saltz / und giebs dem Viehe ein; ſolches iſt auch gut für die Würm und allerley Kranckheiten. Item: Theriac oder Orvietanum mit Eßig vermiſcht / dem Viehe eingegoſſen / hilfft in unterſchiedlichen Kranckheiten / wie auch / wann das Viehe etwas giftiges gegeſſen hat.

Von dem Schaf-Viehe.

Man ſaget vor gewiß / und auch ohn allen Scheu /
Daß Schafs-Gall in der Frayß ein ſicher Mittel ſey:
Die ſchwartze Schafs-Woll zum geſchwollnen Hals iſt gut /
Wann man denſelben warm damit umwinden thut.
Geronnen Schafes-Milch zertheilt / und treibt gewiß /
Geſtockte Milch und Gifft / auch böſer Thiere Biß.
Wann man zur zarten Aſch die Schafbein thut verbrennen /
Sie heilt die Wunden zu / die ſonſt nicht heilen können /
Die Schafs-Lung und die Därm / die leget auf das Haubt /
Es hilffet denen / ſo des Verſtands ſeynd beraubt.
Man ſagt es vor gewiß / und vor ein wahr Geſchicht /
Neun Schafsläus an der Zahl / ſtillen das laufend Gicht.
So man ſich hat verbrennt / und nimmt den Schafskoth bald /
Legt ſolchen über / ſtillt den Schmertzen dergeſtalt:
Vier Untzen Schafs-Urin das Waſſer treibet ſehr /
Falls zwiſchen Haut und Fleiſch / es hart verſchloſſen wär /
Die warme Därm man auch in Colic-Schmertzen braucht /
Der böſe Dampf davon / bald in dem Leib verraucht.
Von einem Widder nehmt / das Hirn und braucht es bald /
Den übergroſſen Schlaf es ſtillet mit Gewalt.
Die Schafs-Blas ſollet ihr zu einem Pulver brennen /
Es hülffet denen die den Harn nicht halten können:
Schafs-Inſchlitt miſchet wohl mit guten rothen Wein /
Es ſtellet den Bauchfluß und böſes Grimmen ein.

Schaf-Artzney.

Fremde Schaf / ſo man auf eine Weide treibt / ſonderlich wann ſie beſſer oder böſer iſt / als da ſie zuvor geweſen / damit ſie dieſelbe gewöhnen und an-

nehmen. So nimm Ruß vom Ofen oder Schorſtein/ ſtoß und klopffe ihn klein/ darnach nimm Korn- oder Rocken-Kleyen und Saltz/ eines ſo viel als des andern/ und giebs denen Schafen zu lecken zwey oder drey Tage zuvor/ ehe ſie ausgetrieben werden/ ſo iſt ihnen die Waide unſchädlich.

Wann die Schaf weich wollen werden: Nimm gedörrte Flachs-knotten/ laß ſie auf der Mühlen durch den Stein lauffen/ darnach giebs denen Schafen in Saltz ein/ und ſaltze es etwas öffter als ſonſt.

Wann die Schaf räudig werden wollen: Gieb ihnen gedörrt und geſtoſſen Wegwarten-Wurtzeln mit Saltz. Oder/ wann man ſie ſchmieret/ ſo brenn eine Hand-voll Wollen zu Pulver/ und giebs ihnen ein. Item/ nimm Ruben-Saamen/ Senff/ Taubenkoth/ gläntzenden Ruß aus dem Rauchfang/ mache alles zu Pulver/ und giebs denen Schafen mit Saltz zu lecken.

Schaf-Fäulen zu verhüten: Alantwurtz und Wermuth gedörrt gepulvert/ und mit Saltz eingegeben. Item: Birckenlaub und Caſtanienlaub gepulvert/ denen Schafen mit Saltz zu lecken geben. Item: Aſchen von Haſelwurtz und Weinreben mit Saltz einzugeben.

Wann die Schaf ſterben: Miſch Geiß-Milch mit Waſſer/ und tränck ſie darmit.

Wider das lebendige Haar: Alte Schuhflecken und Ofen-Ruß zu Pulver gemacht/ und mit Saltz eingegeben.

Wider allerley Kranckheit der Schafe: Nimm zween Viertel Saltz/ Schwefel 1. Pfund/ Büchſen-Pulver ein halb Pfund/ Entian ein viertels Pfund/ ungelöſchten Kalck ein Mäßel/ waitzene Kleyen drey Viertel/ Haberſtroh-Aſchen von drey Bund Stroh/ miſche es untereinander/ und giebs dem Schaf-Viehe zu lecken.

Vom Schwein-Viehe.

Schwein-Gall wird gelobt in Schmertzen der Ohren/
 Sie macht auch/ daß die Haar gehen verlohren/
Schweinsfett zerlaſſen/ kühlt und lindert dabey;
 In Schmertzen der Lenden es auch nützlich ſey/
Schweinsbein pflegt man an dem Halß zu tragen/
 Weil ſie die Quartan-Fieber verjagen/
Die Lungen pflegt man auf die Füß zu legen/
 Wann ſie von Schuhe verwund/ man ſie nicht kan regen:
Das Füßlein gebrennt/ man thut zu Pulver reiben/
 Die Beinbrüch es heilt/ Kopfwehe thuts vertreiben.
Den Schweinskopf kocht man in Eßig gar gut/
 Falls ein gifftigs Thier/ den Menſch'n beiſſen thut.

Die Schweinsblas pfleget man zum zarten Pulver brennen /
Im Waſſer trinckens die/ den Harn nicht halten können.

Schwein-Artzney.

Wann die Säu ſterben: Brenne und ſtoß zu Pulver Schneckenhäuſer/ miſch mit Waſſer / und tränck die Säu damit. Oder/ leg einen Hundskopf/ den du ohngefehr findeſt/ ins trincken/ oder Teufelskirſchenwurtzel: Iſt es aber Hitze mit Blut/ ſo gieb ihnen Sedum minus, an Mauren wachſend. Item/ Meerlinſen/ Saamkraut und Seeblumenwurtzeln/ wie auch Haußwurtz. Iſt es Peſtis, ſo dörr eine lebendige Kröte auf einer eiſernen Feuerblatten / ſtoß ſie zu Pulver/ gieb einer Sau ſo viel als eine halbe welſche Nuß mit Wein/ ſie geiffert heßlich/ und wird in einer Stunde ledig und loß.

Von den Ziegen- oder Geiß-Viehe.

Ziegen-Unſchlitt zertheilt/ erweicht und lindert auch/
Iſt in dem Podagra deswegen im Gebrauch.
Bockshorn gantz friſch und warm/ frühe getruncken ein/
Treibet und löſet auf/ den harten Menſchen Stein.
Mit Bockshorn die Zimmer und die Leute geraucht.
Minderet aus der Fraiß/ wird auch in Peſt gebraucht.
Das Marck behält den Preiß in allen andern Thieren/
Es thut hingegen auch ein Schärffe mit ſich führen.
Das Miltz von einer Geiß trocknet und iſt auch gut
Dem Menſchen Miltz/ ſo mans darüber legen thut/
Geißmilch iſt auch geſund/ ſie bringt zurechte wieder /
Durch Schwind- und Lungenſucht ſehr abgematte Glieder.
Bocksblut ſteht wider Gifft/ und ſtopffet auch dabey/
Stillet die Ruhr/ und macht von Grieß und Sande frey/
Die Haut/ wie auch die Haar/ zum Pulver zart verbrannt/
Das Bluten ſtillet bald/ wie manchem iſt bekannt.
Die Blaſen pülver/ dörr/ thu ſie nur nicht verbrennen/
Ein Drachma gieb den'n ein/ ſo Harn nicht halten können.
Die Gall/ wie ſichs gebührt/ zu einem Pflaſter g'macht/
Das täglich Fieber wird dadurch hinweg gebracht.
Die Stein/ ſo man in Gall und Magen finden thut/
Sie treiben/ löſen auf/ und ſeynd zum Schwitzen gut.
Nehmt wohl-gedörrten Koth/ ein Drachma am Gewicht/
Dann in der Gelbſucht er das ſeinige verricht:
Legt über Netz und Därm / wann ihr ſeyd hitzig ſehr/
Stillt groſſe Schmertzen auch/ ſo man verrucket wär.

Ziegen-Artzney

Daß eine Ziege viel Milch gebe: Gieb ihr vor der Geburt Saltz zu eſſen.

Von Geflügelwerck, und erſtlich:

Von Gänſen.

Das Häutlein an dem Fuß/ thut man zu Pulver machen/
Ein halbe Drachma ſtillt der Weiber ihre Sachen.
Gänßfett thut Schweinenfett in Kräfften überwinden/
Nichts beſſer iſt fürm Krampf/ als eben diß zu finden.
Gänßblut 2. Drachma trinckt/ es ſtehet wider Gifft/
Hierinn es Menſchen-Blut in Kräfften übertrifft.
Gänßkoth iſt gut in Gelb- wie auch in Waſſerſucht;
In Scharbock ſchaffet er nicht ein geringe Frucht.

Artzney.

Daß die Gänſe nicht ſterben: Wann man denen jungen Gänſen des Morgens frühe ein wenig Saltz/ Lorbeer und Aſche eingiebt/ bleiben ſie immer geſund. Junge Neſſelein klein gehackt/ und mit Kleyen gemenget/ ſind ihnen auch geſund.

Von Endten.

Man pfleget eine Endte auf den Bauch zu legen/
Wann ſich darinnen thun die Colic-Schmertzen regen/
Man legt auf böſe Biß den warmen Endten-Koth/
Er zieht den Gifft heraus/ iſt gut in ſolcher Noth.
Der wilden Endten Fett/ vor andern lindern thut
In Seiten-Schmertzen iſt hierinn bewährt und gut
Man pflegt des Endten-Bluts ein Becher-voll zu trincken/
Dann das Gifft weicht davon/ und läſt ſein Wüten ſincken.

Artzney.

Iſt dergleichen/ wie vor die Gänſe.

Von gemeinen oder Haußhünern.

Man mach aus Hünerfleiſch eine gut Gallerey/
Die nährt/ und ſtehet auch des Menſchen Kräfften bey.
Man trinckt das Hüner-Hirn in gutem alten Wein/
Es pfleget in der Ruhr eine gute Hülff zu ſeyn.
Man thut von einem Hahn den Hals zu Pulver brennen/
Und giebt es denen ein/ ſo Harn nicht halten können.
Das innere Häutlein von einem Hüner-Magen
Getrocknet/ gepulvert/ den Stein thut es verjagen.

Das Hüner-Capaunen-Fett nutzt wünderlich ſehr;/
In Ohren-Schmertzen auch erhält viel Preiß und Ehr.
Die Eyerſchalen ſeynd im Stein ſehr im Gebrauch/
Das Häutlein treibt den Harn/ das weiſſe kühlet auch:
Den Eyerdotter braucht man im Clyſtiren ſehr/
Das Oel den Brüchen thut ein ſtarcke Gegenwehr.
Die Hünergaillen ſeynd in ſonderlichem Brauch/
Sie ſtärcken/ nähren wol/ und dienen zu dem Bauch:
Die Hünergall pfleget man auf die Haut zu ſchmieren/
Sie machet weiſſe Händ/ und thut dieſelbe zieren.
Wer halbe Drachma nimmt von dürrem Hünerkoth/
Iſt in der Colic gut/ ſtillt in dem Stein die Noth.

Artznenen.

Daß die Hüner viel Eyer legen: Gieb ihnenen Haſen-Lorbeern oder Haſenkoth/ fein klein zerrieben/und in naſſe Kleyen geſtreuet/untergemengt/ſo legen ſie wol/ gibſt du es ihnen aber zwey oder dreymal/ ſo legen ſie ſich zu todt. Oder/gib einer jungen Hennen/ wann ſie anfahen will zu legen/ eine halbe Olruppenleber. Eben ſolches würcket die Geißrauten und Kreſſen-Saamen. Speiſet man ſie mit Hanffkörner und Neſſel-Saamen/ ſo legen ſie den gantzen Winter.

Wann die Hüner ſterben: Leg Tauſendgüldenkraut ins Waſſer/ mache einen Schmidſtein glützend/ und leg ihn auf das Kraut.

Von Tauben.

Die gantze Taub zerſchneid/ und thu ſie überlegen/
Sie ziehet aus dem Haubt die Dünſte/ die ſich regen.
Das Tauben-Blut thut man in die Augen ſchmieren/
Hilfft wol denjenigen/ ſo Augenſchmertz berühren.
Nehmt einen Scrupel ein von dürren Taubenkoth/
Er treibt den Stein und Harn/ iſt gut in ſolcher Noth.
Zwey Drachmas nehmet nur vom Magenhäutlein ein/
Es pfleget in der Ruhr offt gute Hülff zu ſeyn.

Artzney.

Wider den Habicht: Nimm den Schwamm von einem Myrtenbaum/ Weyrauch/ Stechpalmen/ und beräuchere die Tauben damit.

Daß die Tauben nicht wegfliehen: Nimm Ofen-Laimen/ ſonderlich aber deſſen/ der aus einem Back-Ofen von der Blatten iſt/ klopffe ihn klein/ mache ihn mit Menſchen Harn an/ knette Wicken- und Hanff-Saamen drein/ und ſetze es ins Tauben-Hauß/ ſo bleiben die Tauben nicht allein gerne/ ſondern es kommen noch andere mehr darzu.

Oder Nimm Weiber-Milch / ſo ein Knäblein ſäugt / thue ſie in ein Glaß / und hängs ins Tauben-Hauß.

Von Fiſchen.

Karpfen.

Die Karpfen-Galle iſt in böſen Augen gut /
So man bereitet ſie fein hinein tröpflen thut.
Es nutzet die Nerven geſchmirt mit Karpfenfett /
Weil es contracten Gli'dern hilffet aus dem Bett.
Der rechte Karpffenſtein dreyecket an Geſtalt /
Hat in der Colic Hülff geſchaffet mit Gewalt.
Die anderen Karpfenſtein / ſo da ablänglicht ſeyn /
Die ſtillen vor der Fraiß die übergroſſe Pein.

Hechten.

Von einem friſchen Hecht drey Gallen nehmet ein /
Vom Fieber helffen ſie / und ſoll'n ſehr nutzlich ſeyn.
Von einem Hecht das Hertz man iſſet / wie man ſchreibt /
Dem Fieber ſey es feind / weil ſelbes bald ausbleibt.
Hecht-Eyer ſind gar offt / bey Bauren im Gebrauch /
Sie machen Speyen / und bewegen auch den Bauch.
Mit Hechtfett man die Bruſt / wie auch Fußſohlen ſchmiert /
Es hilfft / wann einer wird vom Huſten ſtarck berührt.
Im Seitenſtechen lobt man auch den Kieffer ſehr /
Im Grieß / Sand und dem Stein erhält er groſſe Ehr.
Creutzbeinlein / ſo man in dem Hechtskopf finden thut /
Seynd vor die Zauberey und böſes Weſen gut.

Perſchling.

Den Stein / ſo man im Kopf des Perſchlings finden thut /
Iſt zu den Nieren und den ſchwartzen Zähnen gut.

Schleyen.

Der gantze Fiſch / die Gall / der Stein / wie auch der Schley /
Man ſagt / daß in der Fraiß er ſehr behülfflich ſey.
Die gantze Schley man auf den Puls und Sohlen bind /
Die giftig Hitz ſie in dem Menſchen überwind.
Die Schleyen-Gall wird ſehr gelobet für die Ohren /
Sie nutzet denen wohl / die ihr Gehör verlohren.

Aalen.

In alten Wunden iſt das Fett in gut'm Gebrauch /
Macht friſche Haar / es hilffet denen Augen auch.

Das

Das blutig Aals-Haubt auf die Wartzen aufgelegt/
Vergrab es nachmalen/ es kein Wartzen verträgt/
Das warme Blut vom Aal iſt in der Colic gut/
So mans im alten Wein fein warm einnehmen thut.

Forellen.

Forellen-Fett iſt in des Affters Zuſtand gut/
Derhalben man damit denſelben ſchmieren thut.

Krebſen.

Der Krebs dienet ſo weit er zu genieſſen iſt/
Er kühlet/ nährt und ſtillt der ſcharffen Dämpfe Liſt:
Krebs-Augen löſen auf/ und zertheilen den Stein/
Im Seitenſtechen auch nimmt man ſie ſicher ein.
Krebsſchaalen dienen in dergleichen Schwachheit auch/
Sie ſeynd in Fiebern und in Flüſſen im Gebrauch.

Schnecken.

Die gantze Schnecke iſt zu vielen Sachen gut/
In Lungenſucht/ und wann man Blut auswerffen thut.
Das Schnecken-Hauß das muß gar zart gepulvert ſeyn/
Es heilt die Schrunden und iſt nützlich in dem Stein.
Der Schleim fein ziehet an/ und heilet auch dabey/
Man ſaget/ daß er zu den'n Augen nützlich ſey.
Wann friſche Schnecken man im Waſſer ſieden thut:
So ſchwimmt ein Fett darauf/ den Augen iſt es gut.

Fröſche.

Man legt den Froſch auf Biß/ auch auf die böſe Beulen/
Ziehet das Gifft heraus/ und thut die Wunden heilen.
Fröſch-Leber dörret man/ thut ſie zu Pulver machen/
Iſt gut in Fiebern auch zu vielen böſen Sachen.
Man thut auf Menſchen-Hertz das friſche Froſch-Hertz legen/
Es zieht die Hitz heraus/ die ſich darinn thut regen.
Die Fröſch-Gall machet man zu einem Pulver zart/
Ein halbe Drachma vor dem Fieber wohl bewahrt.
Froſchleich macht dick und kühl/ es lindert auch dabey/
Derhalben nutzet es/ iſt gut zu vielerley.
Froſchfett den Ohren dient/ ſo man ſie darmit ſchmiert/
Man tröpffelt es hinein/ fein ſacht/ wie ſichs gebührt.

Fiſch-Artzney.

Wann die Fiſche aufſtehen wollen: Nimm Maltz/ bache Brod daraus/ binde es warm in Arbeiß-Stroh/ und ſtecke ſelbiges in die Wahnen mit langen

langen Stecken im Grund feſt an. Item: Koche Arbeißen auf dem Teych/ und wickele ſie heiß in Arbeißſtroh/ ſtoſſe ſie mit langen Stecken biß in Grund. Item: Nimm alten Schmier-Käs/ Arbeiß-Mehl/ Gerſten-Mehl/ Tauben-Miſt Hanff-Kuchen/ mache Brod oder Kuchen hieraus/ und laß es auch in Arbeiß-Stroh zu Boden. Item: Nimm/ ſo viel du die Noth erkenneſt/ Nägelein/ Kampfer/ Galgant/ Bibergail/ Kramkümmel/ Haußwurtzel/ Neſſelſaamen/ Katzenmüntz/ Schaf-Lorbeern/ Ochſenzung-Wurtzel/ ſtoß zu Pulver/ feuchte es mit Weinhefen/ mache Kügelein daraus/ und laſſe es ins Waſſer.

Wanns aber ſchon ſo weit kommen/ daß die Fiſche aufgeſtanden ſeynd/ iſts faſts unmöglich ein faules Teuch-Waſſer/ mit Beybringung dieſer obbenannten Mittel/ zu recht zu bringen; dahero gleich das Eyß ob denen Fiſch-Lagern geöffnet/ etliche Fuhr friſches Lettens gebracht/ und obbeſchriebene Mittel damit hinein geſchüttet werden ſolle. Zur Præſervation aber wäre es noch beſſer/ wann dergleichen denen Fiſchen dienende und nützliche Mittel/ in dem Teuch in denen tieffeſten Oertern mit gutem Letten wol eingeſchlagen werden. In welchen Zufällen aber das ſicherſte und vorträglichſte Mittel iſt; Wann man/ ſo viel möglich/ aufeyſen/ das Eyß vom Teuch gar weg/ oder nur auf Hauffen bringen/ alsdann durch alle Ablaß etwas Waſſer lauffen läſſet/ damit der übele aus der Fäulung oben aufſtehende Schleim abgezogen/ und das friſche Seiten-Waſſer denenſelben zu Hülff kommen möge. Solte man aber durch den Teuch ein friſches Waſſer laſſen können/ hat es des Aufeyſens nicht vonnöthen/ und wann auch das Waſſer nur aus einem andern Teuch wäre/ thut man dennoch darmit denen Fiſchen groſſen Vortheil/ und werden hierdurch wiederum erfriſchet. Und da in keine wege auf die Fiſche anders Waſſer gebracht werden kan/ muß man gleichwol aufeyſen/ und ob dem tieffen Ort des Teuchs das Eyß/ ſo viel möglich/ gar hinweg hauen/ doch nicht unter das andere ſtoſſen/ ſondern ein paar Bäum zuſammen binden/ auf deren Geſträuch das Eyß legen/ und mit ein paar Pferden entweder gar aus dem Teuch/ oder wenigſt an das feuchteſte Ort des Teuchs/ auf einen Hauffen ziehen laſſen.

Von unterſchiedlichem Wild.

Von Hirſchen.

Gebrannten Hirſchhorn man drey drachmas giebet ein/
Es ſtärckt und wärmt das Hertz/ machts Blut vom Giffte rein/
Das Hertzenbein zerſtoß/ daß draus ein Pulver ſey/
Ein halber Scrupel ſteht dem Hertzen treulich bey;
Man thut die Glieder auch mit Hirſchen-Unſchlit ſchmieren/
Wann ſie ermüdt/ erhitzt/ ihr ſie nicht mehr könt rühren.

Die Hirſchthrenen nehmet ein/ ſo viel 6. Gran betrifft/
Mit Mithridat vermiſcht/ ſie wiederſtehn dem Gifft.
Schmiert nur mit Hirſchmarck offt die Wunden ſo zerſpalten/
Es heilt und ziehet an/ kan wohl zuſammen halten.
Geſundes Hirſchen-Blut/ dörret und nehmets ein/
Es zieht von innen an und abſtringiret fein.
Ein Unze Hirſchenhueff / gepulvert nehmet ein/
Diß wird Euch ſonderbar zur G'ſundheit dienlich ſeyn/
Die Glieder der Geburt/ ſo ſie gepulvert ſeyn/
Nehmt 30. Gran es mehrt und macht den Saamen rein.
Der Stein von einem Hirſch/ ſo man ihn pulvern thut/
Braucht 15. Gran/ er iſt zu vielen Sachen gut.

Vom Wildſchwein.

Die Glieder der Geburt thut man zu Pulver machen/
Es hilfft zur Fruchtbarkeit und mehr dergleichen Sachen;
Man trincket aus dem Koth/ der erſt gedörrt muß ſeyn/
Das Blut-Auswerffen und das Huſten ſtellt er ein.
Der Harn iſt auch ſehr gut von einem wilden Schwein/
Er löſet auf und treibt Sand/ Grieß und auch den Stein.
Die/ wie es offt geſchicht/ gar groſſe Kröpffe tragen/
Sich müſſen um die Gall des Ebers-Hülff befragen.
Das Fett zertheilt/ erweicht/ hat nicht geringe Ehr/
Falls ein Ader im Leib jemand geſprungen wär.
Von einem Hauer nehmt die Waffen/ wann er tobt/
Im Seitenſtechen man dieſelbe mächtig lobt.

Von Haſen.

Die Haſen-Augen im Martio eingenommen/
Die treiben die Geburt/ auch die da überkommen.
Ein Mon'tkalb/ Mißgeburt/ die Nachgeburt dabey/
Die werden ſolches Dings durch Haſen-Augen frey;
Den Haſen-Kopff verbrennt zur Aſch mit allem Fleiß/
Er hilfft den kahlen Kopff/ und macht die Zähne weiß/
Die offne Füß/ wann man ſich in der Kält verweilt/
Die werden durch die Aſch des Haſens zugeheilt.
So man des Haſen-Haar/ mit Pflaſtern miſchen thut/
Und ſolches überſchlägt/ dann ſtillet es das Blut.
Man ſagt die Haſen-Gall die ſolle mächtig taugen/
In tauben Ohren und in Schmertzen derer Augen.

Dem alten Haſenſchmaltz wird dieſes zugetraut/
Daß es die Splitter und die Dorn zieht aus der Haut:
Die Nieren in dem Stein ſeynd allermaſſen gut/
Und helffen dem/ der nicht mit Willen piſſen thut.
Es wird auch ſehr gelobt/ die Blaſe von dem Haſen.
In tröpflendem Harn und Schmertzen von der Blaſen.
Der Haſenſprung iſt gut im Grieß und auch im Stein/
Er ſtellt die groſſe Noth und auch das Grimmen ein.
Den Durlauf ſtillt der Koth vom Haſen/ auch den Stein;
So man ſich hat verbrennt/ dann er lindert gar fein.
Mit friſchem Haſenhirn/ den Kiefer wohl geſchmiert/
Den Kindern es die Zähn gar leichte heraus führt.
Das Haſenhertz iſt gut/ hilfft in der ſchweren Noth/
Stillt die Quartan/ und macht die Mutterſchmertzen todt;
Es iſt vors Keuchen gut ein friſche Haſenlung/
Sie weißt der ſchweren Noth ein ſonderlichen Sprung:
Die Haſenleber hat im Bauchfluß groſſe Krafft/
Sie hilfft der Leber/ wann ſie mit Schmertzen iſt b'hafft.
Das Haſenblut zerreibt/ und treibet auch den Stein/
Es reiniget die Haut/ und ſtellt den Bauchfluß ein.
Macht/ daß vom Haſen die Beermutter Pulver ſey/
Es machet fruchtbar und ſtärckt die Geburt darbey/.
Die Milch/ die da gerinnt in junger Haſen-Magen/
Die kan geſtockt Geblüt bald voneinander jagen.
Es muß die ſchwere Noth von ihretwegen ſincken/
Die ſchwangere Weiber zwar ſollen ſie nicht trincken.

Von dem Fuchs.

In lahme Glieder thut das Fuchsfett mächtig dringen/
Das G ieder-Zittern ſtillts/ und thuts zurechte bringen.
In böſen Augen dient bereitete Fuchsgall/
Vor andern dienet ſie in ſolchem Augenfall.
Fuchslung dieſelbe thut der Menſchen Lung wol nutzen/
Hierinnen pfleget ſie die andere Thier zu trutzen.
Fuchsleber ſoll man auch zum zarten Pulver machen/
Der Leber hilffts/ und thut die Miltzſchwachheit verlachen.
Fuchsmiltz dem Menſchen-Miltz/ wann mans thut überſchlagen/
Deſſelben Härtigkeit die kan es bald verjagen.
Fuchsbalg/ wie auch die Haar/ pfleget man aufzulegen/
Falls ſich das Reiſſen in den Gliedern thut erregen.

Fuchskoth den pfleget man mit Eßig aufzuſchlagen /
Es thut die Fäulikeit / die Krätz und Grind verjagen.
Fuchsblut ein Bächerlein früh morgens eingenommen /
Hilft dieſem der da hat Sand / Grieß und Stein bekommen.
Man pfleget auch den Fuchs in purem Oel zu kochen /
Es ſtärckt die Nerven / ſo man ſie ſchmiert etlich Wochen.

Von dem Wolff.

Den Wolffszahn pfleget man in Silber einzufaſſen /
Den Kindern angehängt / die Furcht ſie fahren laſſen.
Wolffsdärm gedörrt / thut man zu Pulver reiben /
Nimmt ein Drachmam ein / die Colic thuts vertreiben.
Wolffshertz getrocknet / und zum Pulver wol bereit /
Ein Drachmam deſſen braucht / es ſtillt das böſe Leid.
Wolffsleber trocknet erſt / thuts dann zu Pulver machen /
Sie dient in Waſſerſucht / und in dergleichen Sachen.
Wollskoth der wird auch wol in Waſſer eingenommen /
Ein Drachma denen hilfft / die Cholicam bekommen.
Die Bein von einem Wolff thut fein zu Pulver machen /
In Wunden ſtreuet mans / und auch dergleichen Sachen.
Man thut aus Wolffshaut einen breiten Gürtel ſchneiden /
Und trägt ihn um den Leib / kein Grimmen thut er leiden.
Wolffsfett das thut in Kraft dem Hundsfett gar nit weichen.
Es thut im Glieder-Weh ſehr groſſe Hülff darreichen.

Vom Beeren.

Das rechte Aug pflegt man den Kindern anzubinden /
Der Schrecken in dem Schlaf muß davon bald verſchwinden;
Die Galle dörret man / und reibet ſie gar klein /
Ein Unze ſtillet bald das ſchwere Keuchen ein;
Beerſchmaltz lindert und hitzt / erweichet doch darbey /
Man ſagt / daß es gar gut zu kahlen Köpffen ſey.

Vom Rehe.

Wann man die Leber iſſet / hilft ſie in böſen Augen /
Im Naſenbluten ſoll ſie auch gar nützlich taugen.
Das Fleiſch muß man auch mit andern Speiſen eſſen /
Der Durchlauf und die Ruhr ihr Wüten bald vergeſſen.
Wann man mit ihrer Gall die Hände öffters ſchmiert.
Die Haut wird dadurch weiß / fein zart und wol geziert /
Es dienet auch die Milch zu eben ſolchen Weſen.
Sie muß geronnen ſeyn / wann man bald will geneſen.

Der Koth iſt eben wol auch in der Gelbſucht gut/
So man im Tranck davon ein Unzel trincken thut.

Von Rebhünern.

Rebhüner Fleiſche nährt/ und macht den Saamen rein/
Tauget vor reiche Leut/ Arme laſſen ihn ſeyn.
Das Marck und Hirn davon iſt in der Gelbſucht gut/
In gutem Wein man es öffters einnehmen thut.
Rebhüner-Blut dienet in Augen-Wunden wol;
Darumen man davon gar bald gebrauchen ſoll.
Rebhüner-Leber man beym Ofen trucknen thut/
In Fiebern/ wie auch in der Gelbſucht iſt ſie gut.
Rebhüner-Federn in der Mutter-Schwachheit nutzen/
Der Dampfe davon/ thut die böſe Mutter trutzen.
Rebhüner Galle lobt man in den Augen ſehr/
Bey aller Vögel-Gall/ hat ſie die gröſte Ehr.

Von Hunden.

Gantz lebendig muß er vom Koth geſäubert ſeyn/
Geleget auf den Bauch/ er hält das Darmgicht ein.
Die Haut gegerbet und Handſchu daraus gemacht/
Hilfft deme/ wer nach ſchönen linden Händen tracht.
Die Haare von dem Hund/ der einen biſſen hat/
Geleget auf die Wund/ ſchon vieln geholffen hat.
Wann man mit Hundshaar offt wäſchet die offene Schrunden
Austrocknet kalte Flüß/ und heilet feuchte Wunden.
Der weiſſe Hundes-Koth mit den Rauten-Safft vermengt/
Ein Löfel-voll hilft dem/ dem Wind und Bauchweh drengt/
Die Wunde reinigt er/ wann ſie damit gewaſchen/
So man ein Hundeskopff verbrennet zu der Aſchen.
Sie machet weiſſe Zähn/ und reiniget den Mund/
So man zur Aſchen brennt die Zähne von dem Hund.
Zerlaſſen Hundesfett/ das macht gelinde Glieder/
Wann man ſich damit ſchmiert/ und reibet hin- und wieder.
Hunds-Gall getrocknet/ und im Bier genommen ein/
Zwey Drachma ſtellen Kopff- und Augen-Schmertzen ein
Wo man ein Löffel-voll trinckt von dem Hundes-Blut/
So iſt man vor dem Gifft und böſen Sachen gut.

Von dem Klee.

Es befinden ſich theils Güter und Oerter/ wo wenig Gras und Wieſen anzu-

 treffen

treffen / abſonderlich vor die melckende Kühe / bevorab im Frühling biß zu der Erndte-Zeit / wenig zu graſen iſt; dahero das Gemäng geſäet werden muß. Weil aber das Klee-Gras viel nutzlicher iſt / und die Kühe hiernach viel Milch und Schmäten geben / habe allhier unterweiſen wollen / welcher Geſtalt man mit leichter Bemühung viel Klee-Gras haben könte / nehmlich:

Man bemühet ſich etwas Klee-Saamen zu bekommen / und thut man daſſelbe den dritten oder vierdten Tag des Neuen Monds / Aprilis oder May / mit Haber und Gerſten vermiſcht / (wodurch die Erde um ſo viel ehender beroßet wird) anbauen / je dichter / je beſſer; wann alsdann der Haber und die Gerſten zu ſchieſſen anfanget / kan beedes abgeſchnitten werden / und wird hernach der Klee allein wachſen / ſo in dem erſten Jahr einmal gegraſet oder gemähet werden kan. Des andern / dritten und vierdten Jahrs wird die Klee ſtärcker und fruchtbarer wachſen / und kan des Sommers vier- oder fünffmal abgegraſet werden. Es muß aber eine gute im Thal gelegene Erde / wo ſichere ſtete Feuchtigkeit iſt / geſäet werden. Nach Verflieſſung vieler Jahren wird das Klee abnehmen / und ſich zu verliehren anfangen / dahero vonnöthen iſt / daß man damit das dritte Jahr wieder ein anderes Stuck Erden beſäe / und eins nach dem andern haben könne: Wann aber das vorige ſich ſehr verliehre / kan die Erde wieder geackert / und an das Ort ein anders geſäet werden.

Den Saamen zu bekommen / thut man alſo: Des andern Jahrs läſſet man ein Stück des mit Klee beſäeten Orts ſtehen / und das Klee nicht abſchneiden / biß um St. Laurentii Zeit / zu welcher Zeit der Saamen zeitig und reif iſt; das thut man an der Sonnen dörren / hernach mit Knitteln oder anderer Geſtalt dreſchen / alsdann im Frühling / wie Anfangs gedacht / anbauen. NB. Das gedörrte Klee-Gras kan denen Kühen modum Medicinæ zu eſſen gegeben werden: Der friſche Klee aber muß mit anderm Gras zur Vorlegung denen Kühen vermiſchet werden / im widrigen / wann die Kühe mit alleinigem Klee gefüttert werden ſolten / müſte ihnen das Eyter von der überflüſſigen Milch zerſpringen.

Regiſter aller in dieſem immerwährenden Calender fürkommenden vornehmſten und merckwürdigſten Sachen.

A

von Allen 167.
Aderlaß Tafel 104. ſeq.
von krancken Aeckern 152.
Aprilis Monats-Tabell 30. Eigenſchafft ibid. Geſundheits-Regulen 31. Witterung 32. Wirthſchaffts-Verrichtungen 32. Kräuter-Sammlung 36. Jüdiſche Feſte 37.
von Artzneyen 105. für Pferde 156. des Rind-Viehes 161. der Schafe 162. für Schweine 163. Ziegen 164. Fiſche 167. 168.
Aſpecten Namen und Bedeutung 10. des Himmels ſonderbare Würckungen 112.
Aſtrologia elementiſch- und irrdiſche 124.
von Aufthauung 143.
Auguſti Monats-Tabel 56. Eigenſchafft ibid. Geſundheits-Reguln ibid. Witterung 57. Kräuter-Sammlung 59. Jüdiſche Feſte 60.
Ausmeſſung des Jahrs 85. ſeq.

B.

vom Baden 105.

Bauren-Practica des Januarii 11. Februarii 19. Martii 25. Aprilis 22. May. 38. Junii 44. Julii 51. Auguſti 57. Septembris 61. October 68. Novembris 74. Decem. 80.
vom Beeren 172.

C.

Calender-Zeichen Erklärung 3.
Clymacterici dies 10.
Crepuſculum, was es iſt 122.
von Cyclis 86. ſeq.

D.

Decembris Monats-Tabell 79. Eigenſchafft ibid. Geſundheits-Regulen 80. Witterung ibid. Wirthſchaffts-Verrichtungen 82. Kräuter-Sammlung 85. Jüdiſche Feſte 85.
Dies clymacterici 100.
vom Donner 148 woraus zu erkennen/ ob er ſchädlich ſey oder nicht 149.

E.

von Elementen 116. von Endten 165.
von Epactis 91. ſeq. vom Erbrechen 105.
vom Erdbeben 149.
von der Erden 127. 135. deren Zeichen zur Witterung 127. ſeq.

F.

Februarii Monats-Tabell 17. Eigenſchafft ibid. Geſundheits-Reguln 18. Witterung 19. Wirthſchaffts-Verrichtungen 20. Kräuter-Sammlung 23. Jüdiſche Feſte ibid.
krancken Feldern wie zu helffen 152.
Feſte bewegliche 85. 96. ſeq. unbewegliche 100.
der Fiſche Zeichen was es würcke 18.
von Fiſchen 167 deren Artzney 168.
vom Flachs 154. von Forellen 168.
von Fröſchen 168. vom Frühling 109.
von Finſternüſſen 123. vom Fuchs 163.

G.

von Gänſen 165. vom Geflügelwerck 165.
vom Geiß-Viehe 164. von der Gerſten 154.
Getraids-Eigenſchafft 153. ſeqq. Krancken zu helffen 154. ſeqq.
von der Guldenen Zahl 87. 97. ſeq.

H.

vom Haber 154. vom Hagel 142.
vom Hanff 154 vom Haſen 170.
vom Hecht 167. vom Herbſt 111.
von Himmels-Aſpecten 112.
vom Hirſchen 169. vom Hirſe 154. von Hunden 173. von Hünern 165.

J.

vom Jahr insgemein 106. deſſen Ausmeſſung 85. ſeq. Veränderung 100. deſſen Theilen 106. woraus ein fruchtbares Jahr zu urtheilen 150.
Januarii Monats-Tabell 10. Eigenſchafft ibid. Geſundheits-Reguln 11. Witterung 11. Wirthſchaffts-Verrichtungen 13 Kräuter-Sammlung 17. Jüdiſche Feſte 17.
Indictio Romana 90.
Intervallum minus 93. ſeqq.
von Irrdiſchen Dingen 135. 142. 146.
Jüdiſche Feſte Januarii 17. im Februario 23. im Martio 30. Aprilis 37. May 43. Junii 49. Julii 56. Auguſti 60. Septembris 66. Octobris 73. Novembris 79. Decem. 85.
Julii Monats-Tabell 49. Eigenſchafft ibid. Geſundheits-Regulen 50. Witterung 51. Wirthſchaffts-Verrichtungen 52. Kräuter-Sammlung 54. Jüdiſche Feſte 56
der Jungfrauen Zeichen was es würcke 56.
Junii Monats-Tabell 43. Eigenſchafft ibid. Geſundheits-Reguln 44. Wirthſchaffts-Verrichtungen 45. Kräuter-Sammlung 47. Jüdiſche Feſte 49.

K.

von Karpffen 167. vom Klee 173.
vom Korn 154.
Kräuter-Sammlung im Januario 17. Februario 23. Martio 29. Aprili 36. Majo 41. Junio 47. Julio 54 Auguſto 59. Septembri 66. Octobri 72. Novembri 78. Decem. 85.
von Krebſen 168.
des Krebſen Zeichen was es würcke 43.

L.

des Löwens Zeichen was es würcke 50.
von der Lufft 132. 141. deren Zeichen zur Witterung 115. 146.

M.

May Monats-Tabell 37. Eigenſchafft 37. Geſundheits-Reguln 38. Witterung ibid. Wirthſchaffts-Verrichtungen 38 Kräuter-Sammlung 41. Jüdiſche Feſte 43.
Martii Monats-Tabell 24. Eigenſchafft ibid. Geſundheits-Reguln 25. Witterung 25. Wirthſchaffts-Verrichtungen 26. Kräuter-Sammlung 29. Jüdiſche Feſte 30.
vom Mond 125 141. 145.
vom Mondſchein 116. ſeqq. 148.

N.
Novembris Monats-Tabell 73. Eigenſchafft 73. Geſundheits-Reguln ibid. Witterung 74. Wirthſchaffts-Verrichtungen 75. Kräuter-Sammlung 78 Jüdiſche Feſte 79.
O.
Octobris Monats-Tabell 67. Eigenſchafft ibid. Geſundheits-Regeln ibid. Witterung 68. Wirthſchaffts-Verrichtungen 68. Kräuter-Sammlung 71. Jüdiſche Feſte 73.
P.
von Perſchling 167. von Pferden 155.
von Planeten 4. 132. deren Regierung jedes Jahr 5. was von ihnen zu mercken 7. was ſie vor Metallen und Mineralien unter ſich haben 7. vor Kräuter ibid. was ſie vor Winde verurſachen 9. deren Herꝛſchung über das menſchliche Leben 101. andere deren Eigenſchafften 112. ſeqq. deren Regierung bey Tag und Nacht 115.
R.
von Rebhünern 173. vom Regen 127.
Regenten und deren Eigenſchafften 112. ſeq.
Reguln/ welche im Januario zu beobachten 11. im Februario 18. im Martio 25. im April. 31. Majo 38. Junio 44. Julio 50. Auguſto 59. Septembri 61. Octobri 67. Novembri 73. Decembri 80.
vom Rehe 172. vom Reif 142.
vom Rind-Viehe 161. Roß-Artzneyen 156.
S.
des Saamens Eigenſchafft 153.
Sabbath Jahr Jüdiſches 107.
vom Schaf-Viehe 162.
von Schleyen 167. von Schnecken 168.
vom Schnee 142.
des Schützens Zeichen was es würcke 73.
von Schweinen 163. 164. wilden 164.
des Scorpionen Zeichen was es würcke 67.
Septembris Monats-Tabell 60. Eigenſchafft ibid. Geſundheits-Regulen 61. Witterung 61. Wirthſchaffts-Verrichtungen 26. Kräuter-Sammlung 66. Jüdiſche Feſte 66.
von Sonntags-Buchſtaben 88. ſeqq.
vom Sommer 111.
von der Sonne 127. 141. 144.
des Steinbocks Zeichen was es würcke 80.
von Sternen 132. 141. deren Zeichen zur Witterung 125. 145.
des Stiers Zeichen was es würcke 31.
T.
Täge deren Veränderungen 100. unglückſelige 103. deren Läng durchs gantze Jahr 121.
von Tauben 166.
U.
Veränderungs-Zeichen. 100.
Veränderungs-Täge 100.
des Viehes Eigenſchafft und Kranckheit 153. ſeq. Artzneyen für daſſelbe 162.
Unfruchtbarkeits Zeichen 151.
W.
der Waag Zeichen was es würcke 61.
von Waitzen 153.
vom Waſſer 127. 134. 142. 146.
Waſſermanns Zeichen was es würcke 11.
von finſtern Wetter 142.
des Widders Zeichen was es würcke 24.
vom Wild 168. vom Wild-Schwein 170.
von Winden 117. vom Winter 109.
bey Wirthſchafft was zu thun im Januario 13. im Februario 20. und ſo fort biß in December 82. unterſchiedliche andere Erinnerung hiervon 152.
Witterung des Januarii 11. und ſo fort biß in December 80. vom Wolf. 172.
Z.
Zahl guldene 87. 97. ſeq.
Zeichen des Waſſermanns was es würcke 11. der Fiſche 18. des Widders 24. des Stiers 31. des Zwillings 37. des Krebſes 43. des Löwens 50. der Jungfrau 56. der Waag 61. des Scorpions 67. des Schützes 73. des Steinbocks 80.
Zeichen zu unterſchiedlichen Wetter 124. ſeqq. zum Regen 127. zum Thau 140. zur Froſt und Kälte 141. zum Schnee/ Hagel/ Reif und finſtern Wetter 142. zur Aufthauung 143. zum Wind/ Sturm 144. zum Donner 148. des Erdbebens 149. eines fruchtbaren Jahrs 150. der Unfruchtbarkeit 151.
vom Ziegen-Vieh 164.
des Zwillings-Zeichen was es würcke 37.

Die Täg und Feyertäge des Neuen Calenders.		Die Täg und Feyertäge des Alten Calenders.		Der Alte Römiſche Calender.	Sonnen-Staffel / in dem Him̃els-Zeichen	Die Stund des Monds Entzündung.		Die Guldene Zahl.	Die Tages Buchſtaben.	Na… Fangt an zu tagen / um	
1	Neu-Jahrs-Tag. Beſchneid. Chriſti.	22	Dec. Abraham	Cal. Januarii.	11 Steinbock/	17 u.	30 m.	9	a	6 u.	31 m
2	Macarius	23	Iſaac	4 Nonas	12	-	-	17	b	6	32
3	Genoveva	24	Adam und Eva	3 N	13	6	1	6	c	6	31
4	Titus	25	Chriſti Geburt	Pridie Nonas	14	18	52	5	d	6	31
5	Eduard	26	Stephani	Nonis Januar.	15	-	-	-	e	6	30
6	Drey König	27	Joan. Evang.	8 Idus Januarii.	16	15	2	14	f	6	29
7	Raymund	28	Unſchuld. Kindlein	7	17	-	-	-	g	6	28
8	Laurentz Juſt.	29	Thomas Biſchoff	6	18	3	42	2	a	6	27
9	Julian. u. Baſilian.	30	David König	5	19	23	50	10	b	6	26
10	Marcian.	31	Silveſter	4	20	12	32	18	c	6	2
11	Theodoſius	1	Januar. N. Jahr. Beſchneid. Chriſti	3	21	12	16	19	d	6	2
12	Arcadius	2	Abel	Prid. Idus Januar.	22	8	14	8	e	6	2
13	Gottfried	3	Enoch	Idibus Januar.	23	-	-	-	f	6	2
14	Felix Nolen.	4	Loth	19 Calendarium Februarii,	24	21	23	16	g	6	2
15	Pauli Einſiedlers	5	Simeon	18	25	10	4	5	a	6	2
16	Furſcus	6	Drey König	17	26	16	26	3	b	6	2
17	Antonius	7	Iſidorus	16	27	6	13	13	c	6	1
18	Petr. Stuhlf. zu R.	8	Erhard	15	28	18	54	2	d	6	1
19	Abundantia	9	Beatus	14	29	-	-	-	e	6	1
20	Fab. u. Sebaſtian	10	Pauli	13	0	17	2	10	f	6	1
21	Agnes	11	Felicitas	12	1 Waſſermann/	-	-	-	g	6	1
22	Vincentius	12	Erneſt	11	2	3	44	18	a	6	1
23	Joan. Elomoſina.	13	Hilarius	10	3	16	24	7	b	6	1
24	Babilus	14	Felix	9	4	-	-	-	c	6	1
25	Pauli Bekehrung	15	Maurus	8	5	12	33	15	d	6	
26	Policarpus	16	Marcelli	7	6	1	15	4	e	6	
27	Joan Chriſoſtom.	17	Antonius	6	7	20	25	12	f	6	
28	Caroli Magni	18	Briſca	5	8	-	-	-	g	6	
29	Conſtantinus	19	Blandina	4	9	10	6	1	a	6	
30	Mariana Jungf.	20	Fab. und Sebaſtian	3	10	-	-	-	b	6	
31	Marcella Jungf.	21	Agnes	Prid. Cal. Februar.	11	6	4	9	c	6	

Nach dem halben Schlag-Uhr.									Nach dem gantzen Schlag.						Die Tags-Länge vom Auſ biß Niedergang der Sonnen.		Nachtslänge vom Nieder- biß Aufgang der Sonnen	
…n zu …m	Wird finſter des Abends.		Sonnen-Aufgang.		Sonnen-Niedergang.				Sonnen-Aufgang.		Mittag.		Mitternacht					
…m.	4 u.	58 m.	8 u.	2 m.	3 u.	58 m.			16 u.	4 m.	20 u.	2 m.	8 u.	2 m.	7 u.	56 m.	16 u.	4 m.
32	4	58	8	2	3	58			16	4	20	2	8	2	7	56	16	4
31	4	59	8	1	3	59			16	2	20	1	8	1	7	58	16	2
31	4	59	8	1	3	59			16	2	20	1	8	1	7	58	16	2
30	4	59	8	0	4	-			16	-	20	-	8	-	8	-	16	-
29	5	-	7	59	4	1			15	58	19	59	7	59	8	2	15	58
28	5	1	7	58	4	2			15	56	19	58	7	58	8	4	15	56
27	5	3	7	57	4	3			15	54	19	57	7	57	8	6	15	54
26	5	4	7	56	4	4			15	52	19	56	7	56	8	8	15	52
26	5	4	7	56	4	4			15	52	19	56	7	56	8	8	15	52
25	5	5	7	55	4	5			15	50	19	55	7	55	8	10	15	50
4	5	6	7	54	4	6			15	48	19	54	7	54	8	12	15	48
3	5	7	7	53	4	7			15	46	19	53	7	53	8	14	15	46
2	5	8	7	52	4	8			15	44	19	52	7	52	8	16	15	44
1	5	9	7	51	4	9			15	42	19	51	7	51	8	18	15	42
0	5	10	7	50	4	10			15	40	19	50	7	50	8	20	15	40
9	5	11	7	49	4	11			15	38	19	49	7	49	8	22	15	38
8	5	12	7	48	4	12			15	36	19	48	7	48	8	24	15	36
7	5	13	7	47	4	13			15	34	19	47	7	47	8	26	15	34
5	5	15	7	45	4	15			15	28	19	45	7	45	8	30	15	30
4	5	16	7	44	4	16			15	26	19	44	7	44	8	32	15	28
3	5	17	7	43	4	17			15	22	19	43	7	43	8	34	15	26
	5	19	7	41	4	19			15	20	19	41	7	41	8	38	15	22
	5	20	7	40	4	20			15	18	19	40	7	40	8	40	15	20
	5	21	7	39	4	21			15	14	19	39	7	39	8	42	15	18
	5	23	7	37	4	23			15	12	19	37	7	37	8	46	15	14
	5	24	7	36	4	24			15	8	19	36	7	36	8	48	15	12
	5	26	7	34	4	26			15	6	19	34	7	34	8	52	15	8
	5	27	7	33	4	27			15	2	19	33	7	33	8	54	15	6
	5	29	7	31	4	29			15	2	19	31	7	31	8	58	15	2
	5	30	7	30	4	30			15	-	19	30	7	30	8	-	15	-

Die Täg und Feyertäge des Neuen Calenders.		Die Täg und Feyertäge des Alten Calenders.		Der Alte Römiſche Calender.	Sonnen-Staffel / in dem Himels-Zeichen		Die Stunde des Monds Entzündung.		Die Guldene Zahl.	Die Tages Buchſtaben.	Nach dem halb…			
											Fangt an zu tagen / um		Wird finſter des Abends	
1	Neu-Jahrs-Tag. Beſchneid. Chriſti.	22	Dec. Abrahami	*Cal. Januarii.*	11	Steinbock/	17 u.	30 m.	9	a	6 u.	32 m.	4 u.	58
2	Macarius	23	Iſaac	*4 Nonas*	12		-	-	17	b	6	32	4	5
3	Genoveva	24	Adam und Eva	*3 N*	13		6	1	6	c	6	31	4	
4	Titus	25	Chriſti Geburt	*Pridie Nonas*	14		18	52	5	d	6	31	4	
5	Eduard	26	Stephani	*Nonis Januar.*	15		-	-	-	e	6	30	4	
6	Drey König	27	Joan. Evang.	8 *Idus Januarii.*	16		15	2	14	f	6	29	5	
7	Raymund	28	Unſchuld. Kindlein	7	17		-	-	-	g	6	28	5	
8	Laurentz Juſt.	29	Thomas Biſchoff	6	18		3	42	2	a	6	27	5	
9	Julian. u. Baſilian.	30	David König	5	19		23	50	10	b	6	26	5	
10	Marcian.	31	Silveſter	4	20		12	32	18	c	6	26	5	
11	Theodoſius	1	Januar. N. Jahr. Beſchneid. Chriſti	3	21		12	16	19	d	6	25	5	
12	Arcadius	2	Abel	*Prid. Idus Januar.*	22		8	14	8	e	6	24	5	
13	Gottfried	3	Enoch	*Idibus Januar.*	23		-	-	-	f	6	23	5	
14	Felix Nolen.	4	Loth	19 *Calendarium Februarii,*	24		21	23	16	g	6	22	5	
15	Pauli Einſiedlers	5	Simeon	18	25		10	4	5	a	6	21	5	
16	Furſeus	6	Drey König	17	26		16	26	3	b	6	20	5	
17	Antonius	7	Iſidorus	16	27		6	13	13	c	6	19	5	
18	Petr. Stuhlf. zu R.	8	Erhard	15	28		18	54	2	d	6	18	5	
19	Abundantia	9	Beatus	14	29		-	-	-	e	6	17	5	
20	Fab. u. Sebaſtian	10	Pauli	13	0		17	2	10	f	6	15		
21	Agnes	11	Felicitas	12	1	Waſſermann/	-	-	-	g	6	14		
22	Vincentius	12	Erneſt	11	2		3	44	18	a	6	13		
23	Joan. Eiomoſina	13	Hilarius	10	3		16	24	7	b	6	11		
24	Babilus	14	Felix	9	4		-	-	-	c	6	10		
25	Pauli Bekehrung	15	Maurus	8	5		12	33	15	d	6	9		
26	Policarpus	16	Marcelli	7	6		1	15	4	e	6	7		
27	Joan Chriſoſtom.	17	Antonius	6	7		20	25	12	f	6	6		
28	Caroli Magni	18	Briſca	5	8		-	-	-	g	6	4		
29	Conſtantinus	19	Blandina	4	9		10	6	1	a	6	3		
30	Mariana Jungf.	20	Fab. und Sebaſtian	3	10		-	-	-	b	6	[illegible]		
31	Marcella Jungf.	21	Agnes	*Prid. Cal. Februar.*	11		6	4	9	c	6	[illegible]		

...n zu ...m	Nach dem halben Schlag-Uhr. Wird finſter des Abends.		Sonnen-Aufgang.		Sonnen-Niedergang.		Nach dem gantzen Schlag. Sonnen-Aufgang.		Mittag.		Mitternacht		Die Tags-Länge vom Auf biß Niedergang der Sonnen.		Nachtslänge vom Nieder-biß Aufgang der Sonnen	
... m.	4 u.	58 m.	8 u.	2 m.	3 u.	58 m.	16 u.	4 m.	20 u.	2 m.	8 u.	2 m.	7 u.	56 m.	16 u.	4 m.
32	4	58	8	2	3	58	16	4	20	2	8	2	7	56	16	4
31	4	59	8	1	3	59	16	2	20	1	8	1	7	58	16	2
31	4	59	8	1	3	59	16	2	20	1	8	1	7	58	16	2
30	4	59	8	0	4	-	16	-	20	-	8	-	8	-	16	-
29	5	-	7	59	4	1	15	58	19	59	7	59	8	2	15	58
28	5	1	7	58	4	2	15	56	19	58	7	58	8	4	15	56
27	5	3	7	57	4	3	15	54	19	57	7	57	8	6	15	54
26	5	4	7	56	4	4	15	52	19	56	7	56	8	8	15	52
26	5	4	7	56	4	4	15	52	19	56	7	56	8	8	15	52
25	5	5	7	55	4	5	15	50	19	55	7	55	8	10	15	50
4	5	6	7	54	4	6	15	48	19	54	7	54	8	12	15	48
3	5	7	7	53	4	7	15	46	19	53	7	53	8	14	15	46
2	5	8	7	52	4	8	15	44	19	52	7	52	8	16	15	44
1	5	9	7	51	4	9	15	42	19	51	7	51	8	18	15	42
0	5	10	7	50	4	10	15	40	19	50	7	50	8	20	15	40
9	5	11	7	49	4	11	15	38	19	49	7	49	8	22	15	38
8	5	12	7	48	4	12	15	36	19	48	7	48	8	24	15	36
7	5	13	7	47	4	13	15	34	19	47	7	47	8	26	15	34
5	5	15	7	45	4	15	15	28	19	45	7	45	8	30	15	30
4	5	16	7	44	4	16	15	26	19	44	7	44	8	32	15	28
3	5	17	7	43	4	17	15	22	19	43	7	43	8	34	15	26
1	5	19	7	41	4	19	15	20	19	41	7	41	8	38	15	22
[illegible]	5	20	7	40	4	20	15	18	19	40	7	40	8	40	15	20
[illegible]	5	21	7	39	4	21	15	14	19	39	7	39	8	42	15	18
7	5	23	7	37	4	23	15	12	19	37	7	37	8	46	15	14
5	5	24	7	36	4	24	15	8	19	36	7	36	8	48	15	12
[illegible]	5	26	7	34	4	26	15	6	19	34	7	34	8	52	15	8
	5	27	7	33	4	27	15	2	19	33	7	33	8	54	15	6
	5	29	7	31	4	29	15	2	19	31	7	31	8	58	15	2
	5	30	7	30	4	30	15	-	19	30	7	30	8	-	15	-

Die Täg und Feyertäge des Neuen Calenders.		Die Täg und Feyertäge des Alten Calenders.		Der Alte Römiſche Calender.	Sonnen-Staffel / in dem Hiṁels-Zeichen.	Die Stundē des Monds Entzündung.		Die Guldene Zahl.	Die Tages Buch-ſtaben.	N[...] Fangt an[...] tagen / m[...]
1	Ignatius	22	Januarii, Vinc.	Calendas Februar.	12 in Waſſermann/	18 u.	48 m.	17	d	5 u. 5[...]
2	Mariá Reinigung Liechtmeß	23	Emerentiæ	4 Nonas Febr.	13	-	-	-	e	5 57[...]
3	Blaſius	24	Timotheus	3	14	7	36	6	f	5 5[...]
4	Theophil.	25	Pauli Bekehrung	Prid. N. Frbruar.	15	-	-	-	g	5 5[...]
5	Agatha	26	Policarpus	Nonis Februar.	16	2	45	14	a	5 5[...]
6	Dorothea Jungf.	27	Joan. Chryſoſt.	8 Idus Februar.	17	16	26	3	b	5 5[...]
7	Theodorus	28	Caroli Magni	7	18	12	34	11	c	5 4[...]
8	Mariana Jungf.	29	Valerianus	6	19	-	-	-	d	5 47[...]
9	Appollonia Jungf.	30	Mariana Jungf.	5	20	1	16	19	e	5 4[...]
10	Auſterberta Jungf.	31	Virgilius	4	21	21	26	8	f	5 4[...]
11	Victoriá Jungf.	1	Febr. Brigitta	3	22	-	-	-	g	5 4[...]
12	Antoniæ	2	Mariá Reinigung Liechtmeß	Prid. Idus Februar.	23	10	7	16	a	5 4[...]
13	Jordanus	3	Blaſius	Idibus Februar.	24	22	48	5	b	5 3[...]
14	Valentin	4	Veronica	16 Calendarium Martii,	25	-	-	-	c	5 3[...]
15	Fauſtin. u. Jonita	5	Agatha	15	26	18	57	13	d	5 3[...]
16	Juliana Jungf.	6	Dorothea	14	27	-	-	-	e	5 3[...]
17	Sabinus Biſchoff	7	Reichhard	13	28	7	38	2	f	5 3[...]
18	Simeon B.	8	Helena	12	29	-	-	-	g	5 [...]
19	Conradus	9	Appollona	11	30	3	48	10	a	5 [...]
20	Eucharius	10	Scholaſtica	10	1 in die Fiſch/	16	28	18	b	5
21	Mauritius	11	Euphroſina	9	2	-	-	-	c	5
22	Pet. Stuhlf. in An.	12	Eulália	8	3	5	8	7	d	5
23	Nicolaus B.	13	Caſtor. Pollux.	7	4	1	17	15	e	5
24	Matthias Ap.	14	Valentin	6	5	14	-	4	f	5
25	Taraſius	15	Fauſtinus	6	6	-	-	-	g	5
26	Porphirius	16	Juliana	5	7	10	9	12	a	5
27	Athanaſiá	17	Conſtantia	4	8	22	50	1	b	5
28	Lupicianus	18	Concordia	3	9	-	-	-	c	5
29	Oſwaldus	19	Sabina	Prid. Cal. Martii.	10	18	58	9	d	5

Nach dem halben Schlag-Uhr.				Nach dem gantzen Schlag.			Die Tags-Länge.	Die Nachts-Länge.
n zu m	Wird finſter des Abends.	Sonnen-Aufgang.	Sonnen-Niedergang.	Sonnen-Aufgang.	Mittag.	Mitternacht		
8 m.	5 u. 32 m.	7 u. 28 m.	4 u. 32 m.	14 u. 56 m.	19 u. 28 m.	7 u. 28 m.	9 u. 4 m.	14 u. 56 m.
57	5 33	7 27	4 33	14 54	19 27	7 27	9 6	14 54
55	5 35	7 25	4 35	14 50	19 25	7 25	9 10	14 50
54	5 36	7 24	4 36	14 48	19 24	7 24	9 12	14 48
52	5 38	7 22	4 38	14 44	19 22	7 22	9 16	14 44
50	5 40	7 20	4 40	14 40	19 20	7 20	9 20	14 40
49	5 41	7 19	4 41	14 38	19 19	7 19	9 22	14 38
47	5 43	7 17	4 43	14 34	19 17	7 17	9 26	14 34
45	5 45	7 15	4 45	14 30	19 15	7 15	9 30	14 30
44	5 46	7 14	4 46	14 28	19 14	7 14	9 32	14 28
42	5 48	7 12	4 48	14 24	19 12	7 12	9 36	14 24
40	5 50	7 10	4 50	14 20	19 10	7 10	9 40	14 20
39	5 51	7 9	4 51	14 18	19 9	7 9	9 42	14 18
37	5 53	7 7	4 53	14 14	19 7	7 7	9 46	14 14
35	5 55	7 5	4 55	14 10	19 5	7 5	9 50	14 10
33	5 57	7 3	4 57	14 6	19 3	7 3	9 54	14 6
31	5 59	7 1	4 59	14 2	19 1	7 1	9 58	14 2
29	6 1	6 59	5 1	13 58	18 59	6 59	10 2	13 58
27	6 3	6 57	5 3	13 54	18 57	6 57	10 6	13 54
25	6 5	6 55	5 5	13 50	18 55	6 55	10 10	13 50
23	6 7	6 53	5 7	13 46	18 53	6 53	10 14	13 46
21	6 9	6 51	5 9	13 42	18 51	6 51	10 18	13 42
19	6 11	6 49	5 11	13 38	18 49	6 49	10 22	13 38
17	6 13	6 47	5 13	13 34	18 47	6 47	10 26	13 34
15	6 15	6 45	5 15	13 30	18 45	6 45	10 30	13 30
13	6 17	6 43	5 17	13 26	18 43	6 43	10 34	13 26
12	6 18	6 42	5 18	13 24	18 42	6 42	10 36	13 24
10	6 20	6 40	5 20	13 20	18 40	6 40	10 40	13 20
10	6 20	6 40	5 20	13 20	18 40	6 40	10 40	13 20

Die Täg und Feyertäge des Neuen Calenders.		Die Täg und Feyertäge des Alten Calenders.		Der Alte Römiſche Calender.	Sonnen-Staffel/ in dem Him̃els-Zeichen.	Die Stunde des Monds Entzündung.		Die Guldene Zahl.	Die Tages Buchſtaben.	Fangt … tagen /
1	Siwardus Abbt	19	Eucharius	*Calendas Martii.*	11	18 u.	58 m.	9	d	5 u.
2	Ceaddus Biſchoff	20	Chelidonius	6 *Nonas Martii,*	12 *in Fiſchen/*	-	-	-	e	5
3	Gunegundis	21	Claudianus	5	13	7	32	17	f	5
4	Transl. Wenc.	22	Petr. Stuhlf.	4	14	20	22	6	g	5
5	Caſimirus	23	Serenus	3	15	-	-	-	a	5
6	Callera Jungf.	24	Matthias Ap.	*Prid. Non. Martii.*	16	26	29	14	b	4
7	Thomas Aquin	25	Conſtantinus	*Nonis Martii.*	17	-	-	-	c	4
8	Filemon	26	Alexander	8 *Idus Martii,*	18	5	12	3	d	4
9	Cirill. Methud.	27	Victor	7	19	1	18	11	e	4
10	40. Märtyrer	28	Neſtor	6	20	14	-	19	f	4
11	Pelagia	1	Martii. Albin	5	21	-	-	-	g	4
12	Gregorius Pabſt	2	Simplicia	4	22	10	10	8	a	4
13	Euphroſiä Jungf.	3	Innocentius	3	23	22	41	16	b	4
14	Petri Abbt	4	Adrianus	*Prid. Idus. Martii.*	24	-	-	-	c	4
15	Longinus Ritter	5	Friederich	*Idibus Martii.*	25	11	32	5	d	4
16	Torellus	6	Samuel	17	26	-	-	-	e	4
17	Gertrudis Jungf.	7	Perpetua	16 *Calendas Aprilis,*	27	7	41	13	f	4
18	Eduardus	8	Filemon	15	28	20	22	2	g	4
19	Joſeph	9	40. Märtyrer	14	29	16	30	10	a	4
20	Joachim	10	Gajus	13	30	-	-	-	b	4
21	Benedictus Abbt	11	Hubertus	12	1 *in Widder/ Frühlings-Anfang.*	5	12	18	c	4
22	Octavianus	12	Gregorius	11	2	17	52	7	d	4
23	Otto	13	Euphroſiä	10	3	-	-	-	e	4
24	Simon	14	Zacharias	9	4	19	1	15	f	4
25	Mariä Verkünd	15	Longinus	8	5	-	-	-	g	4
26	Ludgerus	16	Chriſtian	7	6	8	24	4	a	4
27	Rupert B.	17	Gertrudis	6	7	22	53	12	b	4
28	Kuntramus	18	Anſelmus	5	8	-	-	-	c	4
29	Mechtildis	19	Joſeph	4	9	11	34	1	d	4
30	Regula B.	20	Guniberti	3	10	-	-	-	e	4
31	Quida	21	Benedicti	*Prid. Cal. Martii.*	11	7	42	9	f	4

Nach dem halben Schlag-Uhr.				Nach dem gantzen Schlag.			Die Tags-Länge.	Die Nachts-Länge.
…m zu …um	Wird finſter des Abends.	Sonnen-Aufgang.	Sonnen-Niedergang.	Sonnen-Aufgang.	Mittag.	Mitternacht		
8 m.	6 u. 22 m.	6 u. 38 m.	5 u. 22 m.	13 u. 16 m.	18 u. 38 m.	6 u. 38 m.	10 u. 44 m.	13 u. 16 m.
6	6 24	6 36	5 24	13 12	18 36	6 36	10 48	13 12
4	6 26	6 34	5 26	13 8	18 34	6 34	10 52	13 8
2	6 28	6 32	5 28	13 4	18 32	6 32	10 56	13 4
-	6 30	6 30	5 30	13 -	18 30	6 30	11 -	13 -
58	6 32	6 28	5 32	12 56	18 28	6 28	11 4	12 56
56	6 34	6 26	5 34	12 52	18 26	6 26	11 8	12 52
55	6 35	6 25	5 35	12 50	18 25	6 25	11 10	12 50
53	6 37	6 23	5 37	12 46	18 23	6 23	11 14	12 46
51	6 39	6 21	5 39	12 42	18 21	6 21	11 18	12 42
49	6 41	6 19	5 41	12 38	18 19	6 19	11 22	12 38
47	6 43	6 17	5 43	12 34	18 17	6 17	11 26	12 34
45	6 45	6 15	5 45	12 30	18 15	6 15	11 30	12 30
43	6 47	6 13	5 47	12 26	18 13	6 13	11 34	12 26
42	6 48	6 12	5 48	12 24	18 12	6 12	11 36	12 24
40	6 50	6 10	5 50	12 20	18 10	6 10	11 40	12 20
38	6 52	6 8	5 52	12 16	18 8	6 8	11 44	12 16
36	6 54	6 6	5 54	12 12	18 6	6 6	11 48	12 12
34	6 56	6 4	5 56	12 8	18 4	6 4	11 52	12 8
32	6 58	6 2	5 58	12 4	18 2	6 2	11 56	12 4
30	7 -	6 -	6 .	12 .	18 -	6 .	12 .	12 -
28	7 2	5 58	6 2	11 56	17 58	5 58	12 4	11 56
26	7 4	5 56	6 4	11 52	17 56	5 56	12 8	11 52
24	7 6	5 54	6 6	11 48	17 54	5 54	12 12	11 48
22	7 8	5 52	6 8	11 44	17 52	5 52	12 16	11 44
21	7 9	5 51	6 9	11 42	17 51	5 51	12 18	11 42
19	7 11	5 49	6 10	11 38	17 49	5 49	12 22	11 38
17	7 13	5 47	6 13	11 34	17 47	5 57	12 26	11 34
15	7 15	5 45	6 15	11 30	17 45	5 45	12 30	11 30
13	7 17	5 43	6 17	11 26	17 43	5 43	12 34	11 26
11	7 19	5 41	6 19	11 22	17 41	5 41	12 38	11 22

Die Täg und Feyertäge des Neuen Calenders.		Die Täg und Feyertäge des Alten Calenders.		Der Alte Römiſche Calender.	Sonnen-Staffel / in dem Him̃els-Zeichen.		Die Stundē des Monds Entzündung.		Die Guldene Zahl.	Die Tages Buchſtaben.	Fangt an-tagen / u
1	Valericus	22	Paulinus	Calendas Aprilis.	11		u.	m.	-	g	4 u. 9
2	Franc. de Paula	23	Eberhard	4 Nonas April.	12	in dem Widder/	20	16	17	a	4
3	Richardus Biſchoff	24	Paphnutius	3	13		4	4	6	b	4
4	Theodolus	25	Mariä Verkünd.	Prid. Non. Aprilis.	14		-	-	-	c	4
5	Vincentius	26	Caſtulus	Nonis Aprilis.	15		13	13	14	d	4
6	Wilhelm	27	Joachim	8 Idus Aprilis,	16		14	54	3	e	4
7	Germann	28	Rupertus	7	17		14	2	11	f	3
8	Victerpus	29	Euſtachius	6	18		-	-	-	g	3
9	Mariä Egypt.	30	Guidon	5	19		2	44	19	a	3
10	Macarius B.	31	Emanuel	4	20		22	54	8	b	3
11	Gutlag	1	April Theodor	3	21		-	.	-	c	3
12	Alfferus	2	Theodoſius	Prid. Idus. Aprilis.	22		11	25	16	d	3
13	Hermenegilda	3	Mathuſalem	Idibus Aprilis.	23		-	-	-	e	3
14	Tiburtius	4	Ambroſius	18 Calendas Maij,	24		-	16	5	f	3
15	Kaſilda	5	Euſebius	17	25		20	25	13	g	3
16	Joachim B.	6	Egiſippus	16	26		-	-	-	a	3
17	Helenus	7	Celeſtinus	15	27		9	6	2	b	3
18	Urſmarus	8	Apolinaris	14	28		5	14	10	c	3
19	Werner	9	Prochopius	13	29		-	-	-	d	3
20	Agnes	10	Ozeas	12	30		17	56	18	e	3
21	Anſelmus	11	Ezechiel	11	0		6	36	7	f	3
22	Theodorus	12	Euſtorgius	10	1	in den Stier/	-	-		g	3
23	Adalbert Biſch.	13	Euphemia	9	2		2	45	15	a	3
24	Georgius Ritt.	14	Tiburtius	8	3		15	28	4	b	3
25	Marc. Evang.	15	Quiriacus	7	4		.	-	-	c	3
26	Baſilius	16	Caſimirus	6	5		11	37	12	d	3
27	Zita Jungf.	17	Rudolph	5	6		.	-	-	e	3
28	Vitalis	18	Valerianus	4	7		-	18	1	f	3
29	Petr. Mart.	19	Hermogenus	3	8		20	26	9	g	3
30	Catharina Senenſ.	20	Domicillus	Prid. Cal. Maij,	9			-	•	a	3

Nach dem halben Schlag-Uhr.				Nach dem gantzen Schlag.			Die Tags-Länge.	Die Nachts-Länge.
…t an zu /um	Wird finſter des Abends.	Sonnen-Aufgang.	Sonnen-Niedergang.	Sonnen-Aufgang.	Mittag.	Mitternacht		
9 m.	7 u. 21 m.	5 u. 39 m.	6 u. 21 m.	11 u. 18 m.	17 u. 39 m.	5 u. 39 m.	12 u. 42 m.	11 u. 18 m.
7	7 23	5 37	6 23	11 14	17 37	5 37	12 46	11 14
5	7 25	5 35	6 25	11 10	17 35	5 35	12 50	11 10
4	7 26	5 34	6 26	11 8	17 34	5 34	12 52	11 8
2	7 28	5 32	6 28	11 4	17 32	5 32	12 56	11 4
-	7 30	5 30	6 30	11 -	17 30	5 30	13 -	11 -
58	7 32	5 28	6 32	10 56	17 28	5 28	13 4	10 56
56	7 34	5 26	6 34	10 52	17 26	5 26	13 8	10 52
54	7 36	5 24	6 36	10 48	17 24	5 24	13 12	10 48
52	7 38	5 22	6 38	10 44	17 22	5 22	13 16	10 44
50	7 40	5 20	6 40	10 40	17 20	5 20	13 20	10 40
48	7 42	5 18	6 42	10 36	17 18	5 18	13 24	10 36
47	7 43	5 17	6 43	10 34	17 17	5 17	13 26	10 34
45	7 45	5 15	6 45	10 30	17 15	5 15	13 30	10 30
43	7 47	5 13	6 47	10 26	17 13	5 13	13 34	10 26
41	7 49	5 11	6 49	10 22	17 11	5 11	13 38	10 22
39	7 51	5 9	6 51	10 18	17 9	5 9	13 42	10 18
37	7 53	5 7	6 53	10 14	17 7	5 7	13 46	10 14
36	7 54	5 6	6 54	10 12	17 6	5 6	13 48	10 12
34	7 56	5 4	6 56	10 8	17 4	5 4	13 52	10 8
33	7 57	5 3	6 57	10 6	17 3	5 3	13 54	10 6
32	7 58	5 2	6 58	10 4	17 2	5 2	13 56	10 4
31	7 59	5 1	6 59	10 2	17 1	5 1	13 58	10 2
29	8 1	4 59	7 1	9 58	16 59	4 59	14 2	9 58
27	8 3	4 57	7 3	9 54	16 57	4 57	14 6	9 54
25	8 5	4 55	7 5	9 50	16 55	4 55	14 10	9 50
23	8 7	4 53	7 7	9 46	16 53	4 53	14 14	9 46
21	8 9	4 51	7 9	9 42	16 51	4 51	14 18	9 42
20	8 10	4 50	7 10	9 40	16 50	4 50	14 20	9 40
18	8 12	4 48	7 12	9 36	16 48	4 48	14 24	9 36

Die Täg und Feyertäge des Neuen Calenders.		Die Täg und Feyertäge des Alten Calenders.		Der Alte Römische Calender.	Sonnen-Staffel / in dem Him̃els-Zeichen.	Die Stunde des Monds Entzündung.		Die Güldene Zahl.	Die Tages Buchstaben.	Fangt an zu tagen / um
1	Philippi Jacobi	21	April Fortun.	*Calendas Maij*	10	9 u.	- m.	17	b	3 u. 16 m
2	Sigismund	22	Cajus	6 *Nonas Maij,*	11	11	43	6	c	3
3	Creutz Erfindung	23	Georgius Ritt.	5	12 in den Stier/	17	57	14	d	3
4	Monica Witt.	24	Adalbertus	4	13	-	-	-	e	3
5	Gothard	25	Marc. Evang.	3	14	6	38	3	f	3
6	Joan. Damaſ.	26	Marcellus	*Prid. Non. Maij,*	15	-	-	-	g	3
7	Stanislaus	27	Anaſtaſius	*Nonis Maij,*	16	2	46	11	a	3
8	Michael. Erſchein.	28	Vitalis	8	17	-	-	-	b	3
9	Gregori Nazian.	29	Sibilla	7 *Idus Maij,*	18	15	28	19	c	3
10	Iſidorus	30	Eutropia	6	19	11	38	8	d	3
11	Antimuſus	1	Maij Phil Jac.	5	20	-	-	-	e	3
12	Pancratia	2	Sigismund	4	21	-	9	16	f	2
13	Joan. Stillſch.	3	Creutz Erfindung	3	22	13	-	5	g	2
14	Bonifacia	4	Monica	*Prid. Idus. Maij,*	23	-	-	-	a	2
15	Dimpa Jungf.	5	Gottlieb	*Idibus Maij,*	24	9	-	13	b	2
16	Joan. von Nepom.	6	Gotthard	17	25	21	50	2	c	2
17	Ubaldus	7	Gottfried	16 *Calendas Junij,*	26	17	58	10	d	2
18	Ericus	8	Lagislaus	15	27	-	-	-	e	2
19	Jvo	9	Macharius	14	28	6	40	18	f	2
20	Bernardinus	10	Gordian	13	29	-	-	-	g	2
21	Hoſpicius	11	Marmertus	12	30	19	20	7	a	2
22	Baſiliſcus	12	Hiob	11	0	15	20	15	b	2
23	Deſiderius	13	Servatius	10	1 in Zwilling/	-	-	-	c	2
24	Simeon Stylita	14	Pancratius	9	2	4	12	4	d	2
25	Urban	15	Bonifacius	8	3	-	-	-	e	2
26	Philip Nerius	16	Suſanna	7	4	-	21	12	f	2
27	Reſtituta Jungf.	17	Torpertus	6	5	13	2	1	g	2
28	Germanus	18	Tiberica	5	6	-	-	-	a	2
29	Laurentz de Chio	19	Potentianus	4	7	-	19	9	b	2
30	Iſacius	20	Bernardinus	3	8	-	-	-	c	
31	Petronella	21	Brudentia	*Prid. Cal. Junij,*	9	21	44	17	d	2

Maij, hat XXXI. Tåg. N. V.

Nach dem halben Schlag-Uhr.				Nach dem gantzen Schlag.			Die Tags-Länge.	Die Nachts-Länge.
…gt an zu …/um	Wird finſter des Abends.	Sonnen-Aufgang.	Sonnen-Niedergang.	Sonnen-Aufgang.	Mittag.	Mitternacht		
16 m.	8 u. 13 m.	4 u. 46 m.	7 u. 14 m.	9 u. 32 m.	16 u. 47 m	4 u. 46 m.	14 u. 28 m.	9 u. 32 m.
15	8 15	4 45	7 15	9 30	16 45	4 45	14 30	9 30
13	8 17	4 43	7 17	9 26	16 43	4 43	14 34	9 26
12	8 18	4 42	7 18	9 24	16 42	4 42	14 36	9 24
10	8 20	4 40	7 20	9 20	16 40	4 40	14 40	9 20
8	8 22	4 38	7 22	9 16	16 38	4 38	14 44	9 16
7	8 23	4 37	7 23	9 14	16 37	4 37	14 46	9 14
5	8 25	4 35	7 25	9 10	16 35	4 35	14 50	9 10
3	8 27	4 33	7 27	9 6	16 33	4 33	14 54	9 6
2	8 28	4 32	7 28	9 4	16 32	4 32	14 56	9 4
-	8 30	4 30	7 30	9 -	16 30	4 30	14 -	9 -
59	8 31	4 29	7 31	8 58	16 29	4 29	15 2	8 58
57	8 33	4 27	7 33	8 54	16 27	4 27	15 6	8 54
56	8 34	4 26	7 34	8 52	16 26	4 26	15 8	8 52
55	8 35	4 25	7 35	8 50	16 25	4 25	15 10	8 50
54	8 36	4 24	7 36	8 48	16 24	4 24	15 12	8 48
53	8 37	4 23	7 37	8 46	16 23	4 23	15 14	8 46
2	8 38	4 22	7 38	8 44	16 22	4 22	15 16	8 44
0	8 40	4 20	7 40	8 40	16 20	4 20	15 20	8 40
9	8 41	4 19	7 41	8 38	16 19	4 19	15 22	8 38
8	8 42	4 18	7 42	8 36	16 18	4 18	15 24	8 36
7	8 43	4 17	7 43	8 34	16 17	4 17	15 26	8 34
6	8 44	4 16	7 44	8 32	16 16	4 16	15 28	8 32
5	8 45	4 15	7 45	8 30	16 15	4 15	15 30	8 30
[illegible]	8 46	4 14	7 46	8 28	16 14	4 14	15 32	8 28
[illegible]	8 48	4 12	7 48	8 24	16 12	4 12	15 36	8 24
[illegible]	8 50	4 10	7 50	8 20	16 10	4 10	15 40	8 20
	8 51	4 9	7 51	8 18	16 9	4 9	15 42	8 18
	8 52	4 8	7 52	8 16	16 8	4 8	15 44	8 16
	8 53	4 7	7 53	8 14	16 7	4 7	15 46	8 14
	8 54	4 6	7 54	8 12	16 6	4 6	15 48	8 12

Die Täg und Feyertäge des Neuen Calenders.		Die Täg und Feyertäge des Alten Calenders.		Der Alte Römiſche Calender.	Sonnen-Staffel / in dem Him̃els-Zeichen.	Die Stunde des Monds Entzündung.		Die Guldene Zahl.	Die Tages Buchſtaben.	Nach[t] Fangt an zu tagen / um	
1	Simeon Einſidl.	22	Maij Conſtan.	*Calendis Junij.*	10	10 u.	32 m.	6	e	2 u.	35 m.
2	Blandina Jungf.	23	Deſideria	4 *Nonas Junij,*	11	-	-	-	f	2	34
3	Perg. und Laur.	24	Dominicus	3	12 in Zwilling/	6	41	14	g	2	33
4	Quirinus B.	25	Urban	*Prid. Non. Junij,*	13	19	22	3	a	2	32
5	Bonifacius	26	Beda	*Nonis Junij,*	14	15	30	11	b	2	32
6	Norbertus	27	Lucianus	8	15	-	-	-	c	2	31
7	Robertus	28	Wilhelm	7 *Idus Junij,*	16	4	12	19	d	2	30
8	Medardus	29	Maximus	6	17	-	-	-	e	2	30
9	Primus und Fel.	30	Wigandus	5	18	-	22	8	f	2	29
10	Margar. König.	31	Petronellus	4	19	12	53	16	g	2	28
11	Barnabas	1	Junij Theobald.	3	20	-	-	-	a	2	28
12	Baſilides	2	Marcellus	*Prid. Idus. Junij,*	21	1	44	5	b	2	27
13	Anton. von Pad.	3	Eraſmus	*Idibus Junij,*	22	21	53	13	c	2	27
14	Baſilius	4	Florian	18	23	-	-	-	d	2	27
15	Vitus Martyr.	5	Bonifacius	17	24	10	34	2	e	2	26
16	Ludgarda Jungf.	6	Amantius	16 *Calendas Julij,*	25	6	42	10	f	2	26
17	Reinerus	7	Benigna	15	26	-	-	-	g	2	26
18	Marcus u. Marc.	8	Medardus	14	27	19	24	18	a	2	26
19	Gervaſi u. Protaſi	9	Felix	13	28	8	4	7	b	2	[illegible]
20	Silverius Pabſt	10	Onophrius	12	29	-	-	-	c	2	[illegible]
21	Aloyſius Conzaga	11	Barnabas	11	30	4	13	15	d	2	[illegible]
22	Paulinus Biſch.	12	Cirinus	10	0	16	56	4	e	2	[illegible]
23	Mariæ Ogiuac.	13	Victorinus	9	1	-	-	-	f	2	[illegible]
24	Joannes Tauffer	14	Heliſeus	8	2 in Krebs/	13	5	12	g	2	
25	Galliganus	15	Vitus Mart.	7	3	-	-	-	a	2	
26	Joan. u. Paul Br.	16	Juſtina	6	4	1	46	1	b	2	
27	Ladislaus	17	Octavius	5	5	21	54	9	c	2	
28	Potamiena	18	Arnolphus	4	6	-	-	-	d	2	
29	Petri und Pauli	19	Gervaſius	3	7	10	28	17	e	2	
30	Erendruda	20	Emilius	*Prid. Cal. Junij,*	8	23	16	6	f	2	

…hmonat, hat XXX. Täg. N. VI.

	Nach dem halben Schlag-Uhr.						Nach dem gantzen Schlag.						Die Tags-Länge.		Die Nachts-Länge.	
…an zu / …um	Wird finster des Abends.		Sonnen-Aufgang.		Sonnen-Niedergang.		Sonnen-Aufgang.		Mittag.		Mitternacht					
…5 m.	8 u.	55 m.	4 u.	5 m.	7 u.	55 m.	8 u.	10 m.	16 u.	5 m.	4 u.	5 m.	15 u.	50 m.	8 u.	10 m.
34	8	56	4	4	7	56	8	8	16	4	4	4	15	52	8	8
33	8	57	4	3	7	57	8	6	16	3	4	3	15	54	8	6
32	8	58	4	2	7	58	8	4	16	2	4	2	15	56	8	4
32	8	58	4	2	7	58	8	4	16	2	4	1	15	56	8	4
31	8	59	4	1	7	59	8	2	16	1	4	1	15	58	8	2
30	9	-	4	1	7	59	8	2	16	1	4	1	15	58	8	2
30	9	-	4	-	8	-	8	-	16	-	4	-	15	-	8	-
29	9	1	3	59	8	1	7	58	15	59	4	59	16	2	7	58
28	9	2	3	58	8	2	7	56	15	58	4	58	16	4	7	56
28	9	2	3	58	8	2	7	56	15	58	4	58	16	4	7	56
27	9	3	3	57	8	3	7	54	15	57	4	57	16	6	7	54
27	9	3	3	57	8	3	7	54	15	57	4	57	16	6	7	54
27	9	3	3	57	8	3	7	54	15	57	4	57	16	6	7	54
26	9	4	3	56	8	4	7	52	15	56	4	56	16	8	7	52
26	9	4	3	56	8	4	7	52	15	56	4	56	16	8	7	52
26	9	4	3	56	8	4	7	52	15	56	4	56	16	8	7	52
26	9	4	3	56	8	4	7	52	15	56	4	56	16	8	7	52
25	9	5	3	55	8	5	7	50	15	55	4	55	16	10	7	50
25	9	5	3	55	8	5	7	50	15	55	4	55	16	10	7	50
25	9	5	3	55	8	5	7	50	15	55	4	55	16	10	7	50
25	9	5	3	55	8	5	7	50	15	55	4	55	16	10	7	50
25	9	5	3	55	8	5	7	50	15	55	4	55	16	10	7	50
25	9	5	3	55	8	5	7	50	15	55	4	55	16	10	7	50
26	9	4	3	56	8	4	7	52	15	56	4	56	16	8	7	52
6	9	4	3	56	8	4	7	52	15	56	4	56	16	8	7	52
6	9	4	3	56	8	4	7	52	15	56	4	56	16	8	7	52
6	9	4	3	56	8	4	7	52	15	56	4	56	16	8	7	52
7	9	3	3	57	8	3	7	54	15	57	4	57	16	6	7	54
7	9	3	3	57	8	3	7	54	15	57	4	57	16	6	7	54

JULIUS, Heumonat, hat XXXI. Täg.

Die Täg und Feyertäge des Neuen Calenders.		Die Täg und Feyertäge des Alten Calenders.		Der Alte Römiſche Calender.	Sonnen-Staffel / in dem Himels-Zeichen.	Die Stundẽ des Monds Entzündung.		Die Guldene Zahl.	Die Tages Buchſtaben.	Nach dem halben Schlag				
										Fangt an zu tagen / um		Wird finſter des Abends.		Sonnen-Aufgang.
1	Theodoricus	21	Junij. Abſolon	*Calendis Julij.*	9	- u.	- m.	-	g	2 u.	27 m.	9 u.	3 m.	3 u. 57
2	Mariä Heimſug.	22	Achatius	6 *Nonas Julij,*	10	10	25	14	a	2	28	9	2	3
3	Ireneus	23	Baſilius	5	11 in Krebs/	8	6	3	b	2	28	9	2	3
4	Procopius Abt	24	Joannes Tauffer	4	12	-	-	-	c	2	29	9	1	3
5	Wilhelm	25	Elogius	3	13	4	14	11	d	2	30	9	-	4
6	Goar	26	Joann. Pauli	*Prid. Non. Julij,*	14	16	56	19	e	2	30	9	-	4
7	Wilibaldus	27	Ladislaus	*Nonis Julij,*	15	-	-	-	f	2	31	8	59	4
8	Kilian	28	Leopoldus	8	16	13	6	8	g	2	32	8	58	4
9	Anatolus	29	Petri und Pauli	7	17	-	-	-	a	2	33	8	57	4
10	Felicitas	30	Ged. S. Pauli	6 *Idus Julij,*	18	1	37	16	b	2	34	8	56	
11	Golinda	1	Julij. Theobald	5	19	21	50	5	c	2	34	8	56	
12	Dualbertus	2	Mariä Heimſug.	4	20	-	-	-	d	2	35	8	55	
13	Marg. Jungf.	3	Ireneus	3	21	22	21	13	e	2	36	8	54	
14	Bonaventura	4	Procopius	*Prid. Idus. Julij,*	22	12	2	2	f	2	37	8	53	
15	Apoſt. Theilung	5	Wilhelm	*Idibus Julij,*	23	-	-	-	g	2	38	8	52	
16	Reinelda	6	Goar	17	24	8	10	10	a	2	39	8	51	
17	Alexius	7	Wilibaldus	16 *Calendas Auguſti,*	25	20	52	18	b	2	40	8		
18	Simforoſa	8	Kilian	15	26	9	32	7	c	2	41	8		
19	Arſenius	9	Cirillus	14	27	-	-	-	d	2	42	8		
20	Elias Prophet	10	Sieben Brüder	13	28	5	41	15	e	2	43	8		
21	Daniel Prophet	11	Pia Biſch.	12	29	-	-	-	f	2	44	8		
22	Mariä Magd.	12	Heinrich	11	30	18	24	4	g	2	45	8		
23	Apolinarius	13	Margar. Jungf.	10	0	-	-	-	a	2	46	8		
24	Chriſtina	14	Bonaventura	9	1 in den Löwen/	14	33	12	b	2	47	8		
25	Jacobi Apoſtel	15	Apoſt. Theilung.	8	2	2	14	1	c	2	49	8		
26	Anna Mutt. Mar.	16	Rutus	7	3	-	-	-	d	2	50	8		
27	Alexius	17	Alexius	6	4	13	22	9	e	2	51	8		
28	Arnoldus	18	Arnoldus	5	5	-	-	-	f	2	53			
29	Ruffinus	19	Ruffinus	4	6	11	56	17	g	2	54			
30	Abdon	20	Elias Prophet	3	7	24	44	6	a	2	56			
31	Ignatius Lojola	21	Praxeda	*Prid. Cal. Auguſt,*	8	20	53	14	b	2	57			

Die ul. ne bl.	Die Tages Buchſtaben.	Nach dem halben Schlag-Uhr.				Nach dem gantzen Schlag.			Die Tags-Länge.	Die Nachts-Länge.
		Fangt an zu tagen / um	Wird finſter des Abends.	Sonnen-Aufgang.	Sonnen-Niedergang.	Sonnen-Aufgang.	Mittag.	Mitternacht		
-	g	2 u. 27 m.	9 u. 3 m.	3 u. 57 m.	8 u. 8 m.	7 u. 54 m.	15 u. 57 m.	3 u. 57 m.	16 u. 6 m.	7 u. 54 m.
	a	2 28	9 2	3 58	8 2	7 56	15 58	3 58	16 4	7 56
	b	2 28	9 2	3 58	8 2	7 56	15 58	3 58	16 4	7 56
	c	2 29	9 1	3 59	8 1	7 58	15 59	3 59	16 2	7 58
	d	2 30	9 -	4 -	8 -	8 -	16 -	4 -	16 -	8 -
	e	2 30	9 -	4 -	8 -	8 -	16 -	4 -	16 -	8 -
	f	2 31	8 59	4 1	7 59	8 2	16 1	4 1	15 58	8 2
	g	2 32	8 58	4 2	7 58	8 4	16 2	4 2	15 56	8 4
	a	2 33	8 57	4 3	7 57	8 6	16 3	4 3	15 54	8 6
	b	2 34	8 56	4 4	7 56	8 8	16 4	4 4	15 52	8 8
	c	2 34	8 56	4 4	7 56	8 8	16 4	4 4	15 52	8 8
	d	2 35	8 55	4 5	7 55	8 10	16 5	4 5	15 50	8 10
	e	2 36	8 54	4 6	7 54	8 12	16 6	4 6	15 48	8 12
	f	2 37	8 53	4 7	7 53	8 14	16 7	4 7	15 46	8 14
	g	2 38	8 52	4 8	7 52	8 16	16 8	4 8	15 44	8 16
	a	2 39	8 51	4 9	7 51	8 18	16 9	4 9	15 42	8 18
		2 40	8 50	4 10	7 50	8 20	16 10	4 10	15 40	8 20
		2 41	8 49	4 11	7 49	8 22	16 11	4 11	15 38	8 22
		2 42	8 48	4 12	7 48	8 24	16 12	4 12	15 36	8 24
		2 43	8 47	4 13	7 47	8 26	16 13	4 13	15 34	8 26
		2 44	8 46	4 14	7 46	8 28	16 14	4 14	15 32	8 28
		2 45	8 45	4 15	7 45	8 30	16 15	4 15	15 30	8 30
		2 46	8 44	4 16	7 44	8 32	16 16	4 16	15 28	8 32
		2 47	8 43	4 17	7 43	8 34	16 17	4 17	15 26	8 34
		2 49	8 41	4 19	7 41	8 38	16 19	4 19	15 22	8 38
		2 50	8 40	4 20	7 40	8 40	16 20	4 20	15 20	8 40
		51	8 39	4 21	7 39	8 42	16 21	4 21	15 18	8 42
		53	8 37	4 23	7 37	8 46	16 23	4 23	15 14	8 46
		54	8 36	4 24	7 36	8 48	16 24	4 24	15 12	8 48
		56	8 34	4 26	7 34	8 52	16 26	4 26	15 8	8 52
		57	8 33	4 27	7 33	8 54	16 27	4 27	15 6	8 54

Die Täg und Feyertäge des Neuen Calenders.		Die Täg und Feyertäge des Alten Calenders.		Der Alte Römiſche Calender.		Sonnen-Staffel / in dem Himels-Zeichen.		Die Stunde des Monds Entzündung.		Die Guldene Zahl.	Die Tages Buchſtaben.	Fangt a… tagen / u…
1	Theodoricus	21	Junij. Abſolon	*Calendis Julij.*		9		- u.	- m.	-	g	2 u. 27
2	Mariä Heimſug.	22	Achatius	6	*Nonas Julij,*	10	in Krebs/	10	25	14	a	2
3	Ireneus	23	Baſilius	5		11		8	6	3	b	2
4	Procopius Abt	24	Joannes Tauffer	4		12		-	-	-	c	2
5	Wilhelm	25	Elogius	3		13		4	14	11	d	2
6	Goar	26	Joann. Pauli	*Prid. Non. Julij,*		14		16	56	19	e	2
7	Wilibaldus	27	Ladislaus	*Nonis Julij,*		15		-	-	-	f	2
8	Kilian	28	Leopoldus	8	*Idus Julij,*	16		13	6	8	g	2
9	Anatolus	29	Petri und Pauli	7		17		-	-	-	a	2
10	Felicitas	30	Ged. S. Pauli	6		18		1	37	16	b	2
11	Golinda	1	Julij. Theobald	5		19		21	50	5	c	2
12	Dualbertus	2	Mariä Heimſug.	4		20		-	-	-	d	2
13	Marg. Jungf.	3	Ireneus	3		21		22	21	13	e	2
14	Bonaventura	4	Procopius	*Prid. Idus. Julij,*		22		12	2	2	f	2
15	Apoſt. Theilung	5	Wilhelm	*Idibus Julij,*		23		-	-	-	g	2
16	Reinelda	6	Goar	17	*Calendas Auguſti,*	24		8	10	10	a	2
17	Alexius	7	Wilibaldus	16		25		20	51	18	b	2
18	Simforoſa	8	Kilian	15		26		9	32	7	c	2
19	Arſenius	9	Cirillus	14		27		-	-	-	d	2
20	Elias Prophet	10	Sieben Brüder	13		28		5	41	15	e	2
21	Daniel Prophet	11	Pia Biſch.	12		29		-	-	-	f	2
22	Mariä Magd.	12	Heinrich	11		30		18	24	4	g	2
23	Apolinarius	13	Margar. Jungf.	10		0		-	-	-	a	2
24	Chriſtina	14	Bonaventura	9		1	in den Löwen/	14	33	12	b	2
25	Jacobi Apoſtel	15	Apoſt. Theilung.	8		2		2	14	1	c	2
26	Anna Mutt. Mar.	16	Rufus	7		3		-	-	-	d	2
27	Alexius	17	Alexius	6		4		13	22	9	e	2
28	Arnoldus	18	Arnoldus	5		5		-	-	-	f	2
29	Ruffinus	19	Ruffinus	4		6		11	56	17	g	2
30	Abdon	20	Elias Prophet	3		7		24	44	6	a	2
31	Ignatius Lojola	21	Praxeda	*Prid. Cal. Auguſt,*		8		20	53	14	b	2

Nach dem halben Schlag-Uhr.				Nach dem gantzen Schlag.			Die Tags-Länge.	Die Nachts-Länge.
..n zu ..um	Wird finſter des Abends.	Sonnen-Aufgang.	Sonnen-Niedergang.	Sonnen-Aufgang.	Mittag.	Mitternacht		
..7 m.	9 u. 3 m.	3 u. 57 m.	8 u. 8 m.	7 u. 54 m.	15 u. 57 m.	3 u. 57 m.	16 u. 6 m.	7 u. 54 m.
28	9 2	3 58	8 2	7 56	15 58	3 58	16 4	7 56
28	9 2	3 58	8 2	7 56	15 58	3 58	16 4	7 56
29	9 1	3 59	8 1	7 58	15 59	3 59	16 2	7 58
30	9 -	4 -	8 -	8 -	16 -	4 -	16 -	8 -
30	9 -	4 -	8 -	8 -	16 -	4 -	16 -	8 -
31	8 59	4 1	7 59	8 2	16 1	4 1	15 58	8 2
32	8 58	4 2	7 58	8 4	16 2	4 2	15 56	8 4
33	8 57	4 3	7 57	8 6	16 3	4 3	15 54	8 6
34	8 56	4 4	7 56	8 8	16 4	4 4	15 52	8 8
34	8 56	4 4	7 56	8 8	16 4	4 4	15 52	8 8
35	8 55	4 5	7 55	8 10	16 5	4 5	15 50	8 10
36	8 54	4 6	7 54	8 12	16 6	4 6	15 48	8 12
37	8 53	4 7	7 53	8 14	16 7	4 7	15 46	8 14
38	8 52	4 8	7 52	8 16	16 8	4 8	15 44	8 16
39	8 51	4 9	7 51	8 18	16 9	4 9	15 42	8 18
40	8 50	4 10	7 50	8 20	16 10	4 10	15 40	8 20
41	8 49	4 11	7 49	8 22	16 11	4 11	15 38	8 22
42	8 48	4 12	7 48	8 24	16 12	4 12	15 36	8 24
43	8 47	4 13	7 47	8 26	16 13	4 13	15 34	8 26
44	8 46	4 14	7 46	8 28	16 14	4 14	15 32	8 28
45	8 45	4 15	7 45	8 30	16 15	4 15	15 30	8 30
46	8 44	4 16	7 44	8 32	16 16	4 16	15 28	8 32
47	8 43	4 17	7 43	8 34	16 17	4 17	15 26	8 34
49	8 41	4 19	7 41	8 38	16 19	4 19	15 22	8 38
50	8 40	4 20	7 40	8 40	16 20	4 20	15 20	8 40
51	8 39	4 21	7 39	8 42	16 21	4 21	15 18	8 42
53	8 37	4 23	7 37	8 46	16 23	4 23	15 14	8 46
54	8 36	4 24	7 36	8 48	16 24	4 24	15 12	8 48
56	8 34	4 26	7 34	8 52	16 26	4 26	15 8	8 52
57	8 33	4 27	7 33	8 54	16 27	4 27	15 6	8 54

Die Täg und Feyertäge des Neuen Calenders.		Die Täg und Feyertäge des Alten Calenders.		Der Alte Römiſche Calender.	Sonnen-Staffel / in dem Hiṁels-Zeichen.	Die Stunde des Monds Entzündung.		Die Gulden Zahl.	Die Tages Buchſtaben.	Nac… Fangt an … tagen / um
1	Fid. Spes Charit.	22	Julij. Mar. M.	*Calend. Auguſt.*	9	- u.	- m.	-	c	2 u. 59 m.
2	Portiuncula	23	Apolinaris	4 *Non. Aug.*	10 in den Löwen /	20	50	3	d	3
3	Steph. Erfind.	24	Chriſtina	3	11	17	-	11	e	3
4	Dominicus	25	Jacobi Apoſtel	*Prid. Non. Aug.*	12	-	-	-	f	3
5	Mariä Schnee	26	Annä	*Nonis Auguſti,*	13	5	40	19	g	3
6	Verkl. Chriſti	27	Ladislaus	8	14	-	-	-	a	3
7	Albrecht	28	Pantaleon	7 *Idus Auguſti,*	15	1	50	8	b	3
8	Ciriacus	29	Martha	6	16	14	21	16	c	3
9	Firm. u. Ruſt.	30	Abdon	5	17	-	-	-	d	3
10	Laurent. Mart.	31	Germanus	4	18	3	12	5	e	3
11	Etibor	1	Aug. Vet. Ret.	3	19	23	21	13	f	3
12	Clara	2	Steph. Pabſt	*Prid. Idus. Aug.*	20	-	-	-	g	3
13	Caſſianus	3	Auguſtus	*Idibus Auguſti*	21	12	2	2	a	3
14	Euſebius Prieſt.	4	Tertullianus	19 *Calendas Septembris,*	22	8	10	10	b	3
15	Mariä Himmelf.	5	Oſwaldus	18	23	20	52	18	c	3
16	Rochus	6	Sixtus	17	24	-	-	-	d	3
17	Mammaſus	7	Affra	16	25	9	32	7	e	3
18	Agapitus	8	Ciriacus	15	26	-	-	-	f	3
19	Ludwig Biſch.	9	Romanus	14	27	4	41	15	g	3
20	Bernardus	10	Laurent. Mart.	13	28	18	24	4	a	3
21	Baſſia	11	Tyburtius	12	29	-	-	-	b	3
22	Simphorianus	12	Clara	11	30	14	33	12	c	3
23	Philippus	13	Hipolitus	10	0	-	-	-	d	3
24	Bartholom. Ap.	14	Euſebius	9	0	3	14	1	e	3
25	Ludwig K. in Fr.	15	Mariä Himmelf.	8	1 in Jungfrauen /	13	22	9	f	3
26	Alexander	16	Rochus	7	2	-	-	-	g	3
27	Margaretha Witt.	17	Veronica	6	3	11	56	17	a	3
28	Auguſtin	18	Agapitus	5	4	24	44	6	b	3
29	Joan. Enthaupt.	19	Sebaldus	4	5	-	-	-	c	3
30	Bononius	20	Bernardus	3	6	20	53	14	d	3
31	Aidanus Biſch.	21	Salomon	*Prid. Cal. Sept.*	7	9	34	3	e	3

Nach dem halben Schlag-Uhr.				Nach dem gantzen Schlag.			Die Tags-Länge.	Die Nachts-Länge.
n zu m	Wird finſter des Abends.	Sonnen-Aufgang.	Sonnen-Niedergang.	Sonnen-Aufgang.	Mittag.	Mitternacht		
m.	8 u. 31 m.	4 u. 29 m.	7 u. 31 m.	8 u. 58 m.	16 u. 29 m.	4 u. 29 m.	15 u. 2 m.	8 u. 58 m.
.	8 30	4 30	7 30	9 -	16 30	4 30	15 -	9 .
2	8 28	4 32	7 28	9 4	16 32	4 32	14 56	9 4
3	8 27	4 33	7 27	9 6	16 33	4 33	14 54	9 6
5	8 25	4 35	7 25	9 10	16 35	4 35	14 50	9 10
6	8 24	4 36	7 24	9 12	16 36	4 36	14 48	9 12
8	8 22	4 38	7 22	9 16	16 38	4 38	14 44	9 16
10	8 20	4 40	7 20	9 20	16 40	4 40	14 40	9 20
11	8 19	4 41	7 19	9 22	16 41	4 41	14 38	9 22
13	8 17	4 43	7 17	9 26	16 43	4 43	14 34	9 26
15	8 15	4 45	7 15	9 30	16 45	4 45	14 30	9 30
16	8 14	4 46	7 14	9 32	16 46	4 46	14 28	9 32
18	8 12	4 48	7 12	9 36	16 48	4 48	14 24	9 36
20	8 10	4 50	7 10	9 40	16 50	4 50	14 20	9 40
21	8 9	4 51	7 9	9 42	16 51	4 51	14 18	9 42
23	8 7	4 53	7 7	9 46	16 53	4 53	14 14	9 46
25	8 5	4 55	7 5	9 50	16 55	4 55	14 10	9 50
27	8 3	4 57	7 3	9 54	16 57	4 57	14 6	9 54
29	8 1	4 59	7 1	9 58	16 59	4 59	14 2	9 58
31	7 59	5 1	6 59	10 2	17 1	5 1	13 58	10 2
32	7 58	5 2	6 58	10 4	17 2	5 2	13 56	10 4
33	7 57	5 3	6 57	10 6	17 3	5 3	13 54	10 6
34	7 56	5 4	6 56	10 8	17 4	5 4	13 52	10 8
35	7 55	5 5	6 55	10 10	17 5	5 5	13 50	10 10
37	7 53	5 7	6 53	10 14	17 7	5 7	13 46	10 14
39	7 51	5 9	6 51	10 18	17 9	5 9	13 42	10 18
41	7 49	5 11	6 49	10 22	17 11	5 11	13 38	10 22
43	7 47	5 13	6 47	10 26	17 13	5 13	13 34	10 26
45	7 45	5 15	6 45	10 30	17 15	5 14	13 30	10 30
47	7 43	5 17	6 43	10 34	17 17	5 17	13 26	10 34
48	7 42	5 18	6 42	10 36	17 18	5 18	13 24	10 36

Die Tag und Feyertäge des Neuen Calenders.		Die Täg und Feyertäge des Alten Calenders.		Der Alte Römische Calender.	Sonnen-Staffel / in dem Himels-Zeichen.	Die Stundẽ des Monds Entzündung.		Die Guldene Zahl.	Die Tages Buchſtaben.	Na[...] Fangt an zu tagen / um	
1	Egydii	22	Aug. Timoth.	*Calend. Septembr.*	8	- u.	- m.	-	f	3 u.	50 m.
2	Antonius	23	Zacheus	4 *Nonis Sept.*	9 in Jungfrauen/	5	42	11	g	3	52
3	Albertus	24	Bartholomäus	3	10	18	24	19	a	3	54
4	Roſatia	25	Ludovicus	*Prid. Non. Sept.*	11	-	-	-	b	3	56
5	Endoxius	26	Severinus	*Nonis Septembris,*	12	14	34	8	c	3	58
6	Eleuterius	27	Ruffus	8	13	-	-	-	d	4	-
7	Stephanus	28	Auguſtinus	7 *Idus Septembris.*	14	3	5	16	e	4	2
8	Mariä Geburt	29	Joan. Enthaupt.	6	15	16	56	5	f	4	4
9	Gorgonius	30	Rebecca	5	16	-	-	-	g	4	5
10	Nicolaus Tol.	31	Paulinus	4	17	12	5	13	a	4	7
11	Eufroſina	1	Septemb. Egydii	3	18	24	46	2	b	4	9
12	Quido Tobias	2	Abſolon	*Prid. Idus. Septbr.*	19	-	-	-	c	4	11
13	Maurilius	3	Manſuetus	*Idibus Septembr.*	20	20	24	10	d	4	13
14	Creutz Erhöhung	4	Moyſes	18	21	-	-	-	e	4	15
15	Nicomedes	5	Hercules	17 *Calendas Octobris,*	22	9	36	18	f	4	17
16	Ludomilla Witt.	6	Zacharias	16	23	22	16	7	g	4	18
17	Lampertus	7	Regina	15	24	-	-	-	a	4	20
18	Herreoles	8	Mariä Geburt	14	25	10	25	15	b	4	22
19	Januarius	9	Gorgonius	13	26	7	8	4	c	4	2[...]
20	Euſtachius	10	Sibylla	12	27	-	-	-	d	4	2[...]
21	Matthäus Apoſt.	11	Prothaſia	11	28	14	33	12	e	4	2[...]
22	Mauritius	12	Tobias	10	29	15	58	1	f	4	2[...]
23	Teckla Jungf.	13	Maternus	9	30	-	-	-	g	4	3[...]
24	Gerardus	14	Creutz Erhöhung	8	0	12	6	9	a	4	3[...]
25	Cleophas	15	Nicomedes	7	1	-	-	-	b	4	3[...]
26	Juſtina	16	Euphemia	6	2 in Fiſchen/	-	40	17	c	4	[illegible]
27	Elzearius	17	Lampertus	5	3	13	28	6	d	4	[illegible]
28	Wenceslaus	18	Richardus	4	4	9	37	14	e	4	[illegible]
29	Michael Ertzeng.	19	Eſther	3	5	2	18	13	f	4	[illegible]
30	Hieronymus	20	Fauſtinus	*Prid. Cal. Octobr.*	6	-	-		g	4	[illegible]

Nach dem halben Schlag-Uhr.				Nach dem gantzen Schlag.			Die Tags-Länge.	Die Nachts-Länge.
…on zu …um	Wird finſter des Abends.	Sonnen-Aufgang.	Sonnen-Niedergang.	Sonnen-Aufgang.	Mittag.	Mitternacht		
…o m.	7 u. 40 m.	5 u. 20 m.	6 u. 40 m.	10 u. 40 m.	17 u. 20 m.	5 u. 20 m.	13 u. 20 m.	10 u. 40 m.
52	7 38	5 22	6 38	10 44	17 22	5 22	13 16	10 44
54	7 36	5 24	6 36	10 48	17 24	5 24	13 12	10 48
56	7 34	5 26	6 34	10 52	17 26	5 26	13 8	10 52
58	7 32	5 28	6 32	10 56	17 28	5 28	13 4	10 56
-	7 30	5 30	6 30	11 -	17 30	5 30	13 -	11 -
2	7 28	5 32	6 28	11 4	17 32	5 32	12 56	11 4
4	7 26	5 34	6 26	11 8	17 34	5 34	12 50	11 10
5	7 25	5 35	6 25	11 10	17 35	5 35	12 48	11 12
7	7 23	5 37	6 23	11 14	17 37	5 37	12 46	11 14
9	7 21	5 39	6 21	11 18	17 39	5 39	12 42	11 18
11	7 19	5 41	6 19	11 22	17 41	5 41	12 36	11 24
13	7 17	5 43	6 17	11 26	17 43	5 43	12 34	11 26
15	7 15	5 45	6 15	11 30	17 45	5 45	12 30	11 30
17	7 13	5 47	6 13	11 34	17 47	5 47	12 26	11 34
18	7 12	5 48	6 12	11 36	17 48	5 48	12 24	11 36
20	7 10	5 50	6 10	11 40	17 50	5 50	12 20	11 40
22	7 8	5 52	6 8	11 44	17 52	5 52	12 16	11 44
24	7 6	5 54	6 6	11 48	17 54	5 54	12 12	11 48
26	7 4	5 56	6 4	11 52	17 56	5 56	12 8	11 52
28	7 2	5 58	6 2	11 56	17 58	5 58	12 4	11 56
29	7 1	5 59	6 1	11 58	17 59	5 59	12 2	11 58
30	7 -	6 -	6 -	12 -	18 -	6 -	12 -	12 -
32	6 58	6 2	5 58	12 4	18 2	6 2	11 56	12 4
34	6 56	6 4	5 56	12 8	18 4	6 4	11 52	12 8
36	6 54	6 6	5 54	12 12	18 6	6 6	11 48	12 12
38	6 52	6 8	5 52	12 16	18 8	6 8	11 44	12 16
40	6 50	6 10	5 50	12 20	18 10	6 10	11 40	12 20
42	6 48	6 12	5 48	12 24	18 12	6 12	11 36	12 24
43	6 47	6 13	5 47	12 24	18 13	6 13	11 34	12 26

Die Täg und Feyertäge des Neuen Calenders.		Die Täg und Feyertäge des Alten Calenders.		Der Alte Römiſche Calender.		Sonnen-Staffel / in dem Himels-Zeichen.		Die Stundē des Monds Entzündung.		Die Guldene Zahl.	Die Tages Buchſtaben.	Nac… Fangt an zu tagen / um	
1	Remigius	21	Matthäus Apoſt.	*Calend. Octobris,*		7		18 u.	26 m.	11	a	4 u.	45 m.
2	Franciſcus Boron.	22	Mauritius	*Nonas Octobris,*		8	in Fiſchen /	-	-	-	b	4	46
3	Joann. Chuſub.	23	Teckla	5	*Non. Oct.*	9		7	8	19	c	4	49
4	Franciſcus Seren.	24	Rupertus	4		10		-	-	-	d	4	51
5	Meinulfus	25	Cleophas	3		11		3	18	8	e	4	53
6	Bruno	26	Cipita	*Prid. Non. Octobr.*		12		15	49	16	f	4	55
7	Marcus Abbt	27	Samſon	*Nonis Octobris,*		13		-	-	-	g	4	56
8	Brigita	28	Wenceslaus	8		14		4	40	5	a	4	58
9	Dionyſius	29	Michael Ertzeng.	7	*Idus Octobris.*	15		-	-	-	b	5	-
10	Theophilus	30	Otto/ Hieron.	6		16		13	19	13	c	5	2
11	Bruno Biſch.	1	Octobr Remig.	5		17		-	20	2	d	5	4
12	Wilfridus	2	Leodegarius	4		18		-	38	10	e	5	6
13	Venancius	3	Candidus	3		19		-	-	-	f	5	8
14	Burckhardus	4	Franciſcus Seren.	*Prid. Idus. Octobr.*		20		22	20	18	g	5	10
15	Thereſia Jungf.	5	Aurelius	*Idibus Octobr.*		21		11	-	7	a	5	12
16	Gallus Abbt	6	Fides	17	*Calendas Novembris,*	22		-	-	-	b	5	13
17	Andreas Mart.	7	Sergius	16		23		7	9	15	c	5	15
18	Lucas Evangeliſt	8	Pelagius	15		24		19	52	4	d	5	17
19	Ethbinus	9	Dionyſius	14		25		-	-	-	e	5	19
20	Fides	10	Gerſon	13		26		16	1	12	f	5	21
21	Urſula Jungf.	11	Oſias	12		27		-	-	-	g	5	23
22	Joannes Grute.	12	Amelegus	11		28		4	42	1	a	5	24
23	Macarius	13	Burckhardus	10		29		-	-	-	b	5	26
24	Joannes Angelus	14	Calixtus	9		0		-	50	9	c	5	28
25	Chriſantus	15	Hedwig	8		0	in Scorpion /	13	24	17	d	5	29
26	Fulko	16	Gallus Abbt	7		1		-	-	-	e	5	31
27	Elesbanus	17	Antiochus	6		2		2	12	6	f	5	33
28	Simon u. Judä	18	Lucas Evangeliſt	5		3		-	-	14	g	5	35
29	Ermelinda	19	Roſina	4		4		11	2	3	a	5	37
30	Zenobius	20	Wendelus	3		5		-	-	-	b	5	39
31	Wolffgang	21	Urſula Jungf.	*Prid. Non. Nov.*		6		7	10	11	c	5	40

	Nach dem halben Schlag-Uhr.			Nach dem gantzen Schlag.			Die Tags-Länge.	Die Nachts-Länge.
…n zu …/m	Wird finſter des Abends.	Sonnen-Aufgang.	Sonnen-Niedergang.	Sonnen-Aufgang.	Mittag.	Mitternacht		
…45 m.	6 u. 45 m.	6 u. 15 m.	5 u. 45 m.	12 u. 30 m.	18 u. 15 m.	6 u. 15 m.	12 u. 30 m.	12 u. 30 m.
46	6 43	6 17	5 43	12 34	18 17	6 17	11 26	12 34
49	6 41	6 19	5 41	12 38	18 19	6 19	11 22	12 38
51	6 39	6 21	5 39	12 42	18 21	6 21	11 18	12 42
53	6 37	6 23	5 37	12 46	18 23	6 23	11 14	12 46
55	6 35	6 25	5 35	12 50	18 25	6 25	11 10	12 50
56	6 34	6 26	5 34	12 52	18 26	6 26	11 8	12 52
58	6 32	6 28	5 32	12 56	18 28	6 28	11 4	12 56
-	6 30	6 30	5 30	13 -	18 30	6 30	11 -	13 -
2	6 28	6 32	5 28	13 4	18 32	6 32	10 56	13 4
4	6 26	6 34	5 26	13 8	18 34	6 34	10 54	13 6
6	6 24	6 36	5 24	13 12	18 36	6 36	10 48	13 12
8	6 22	6 38	5 22	13 16	18 38	6 38	10 44	13 16
10	6 20	6 40	5 20	13 20	18 40	6 40	10 40	13 20
12	6 18	6 42	5 18	13 24	18 42	6 42	10 36	13 24
13	6 17	6 43	5 17	13 26	18 43	6 43	10 34	13 26
15	6 15	6 45	5 15	13 30	18 45	6 45	10 30	13 30
17	6 13	6 47	5 13	13 34	18 47	6 47	10 26	13 34
19	6 11	6 49	5 11	13 38	18 49	6 49	10 22	13 38
21	6 9	6 51	5 9	13 42	18 51	6 51	10 18	13 42
23	6 7	6 53	5 7	13 46	18 53	6 53	10 14	13 46
24	6 6	6 54	5 6	13 48	18 54	6 54	10 12	13 48
26	6 4	6 56	5 4	13 52	18 56	6 56	10 8	13 52
28	6 2	6 58	5 2	13 56	18 58	6 58	10 4	13 56
29	6 1	6 59	5 1	13 58	18 59	6 59	10 2	13 58
31	5 59	7 1	4 59	14 2	19 1	7 1	9 58	14 2
33	5 57	7 3	4 57	14 6	19 3	7 3	9 54	14 6
35	5 55	7 5	4 55	14 10	19 5	7 5	9 50	14 10
37	5 53	7 7	4 53	14 14	19 7	7 7	9 46	14 14
39	5 51	7 9	4 51	14 18	19 9	7 9	9 42	14 18
40	5 50	7 10	4 50	14 20	19 10	7 10	9 40	14 20

Die Täg und Feyertäge des Neuen Calenders.		Die Täg und Feyertäge des Alten Calenders.		Der Alte Römiſche Calender.	Sonnen-Staffel / in dem Himmels-Zeichen.	Die Stund der Monds Entzündung.		Die Guldene Zahl.	Die Tages Buchſtaben.	Nach… Fangt an zu tagen / um
1	Aller Heiligen	22	Octob. Cordula	Calend. Novembr.	7	19 u.	52 m.	19	d	5 u. 42 m.
2	Aller Seelen	23	Semphronia	4 Nonis Nov.	8 in Scorpion/	-	-	-	e	5 44
3	Wenefrida	24	Fortunatus	3	9	16	2	8	f	5 45
4	Carol. Borro.	25	Criſpinus	Prid. No. Nov.	10	-	-	-	g	5 47
5	Emerilius	26	Amandus	Nonis Nov.	11	4	33	16	a	5 49
6	Leonhardus	27	Sabinus	8 Idus Novembris.	12	17	24	5	b	5 50
7	Engelbert	28	Simoni / Judä	7	13 41	-	-	-	c	5 52
8	Gottfried	29	Narciſſus	6	14	13	33	13	d	5 54
9	Theodorus	30	Saturnus	5	15	2	2	2	e	5 55
10	Teoclita	31	Wolffgang	4	16	-	-	-	f	5 57
11	Martin Biſch.	1	Nov. Aller Heil.	3	17	22	22	10	g	5 58
12	Didacus	2	Aller Seelen	Prid. Idus Nov.	18	11	4	18	a	6 -
13	Staniſl. Koſt.	3	Theophilus	Idibus Nov	19	23	48	7	b	6 1
14	Albertus	4	Agrippus	18 Calendas Decembris,	0	-	-	-	c	6 3
15	Leopoldus	5	Malachias	17	21	19	53	15	d	6 4
16	Edmundus	6	Leonhardus	16	22	-	-	-	e	6 6
17	Gregor. Wun.	7	Hubertus	15	23	8	36	4	f	6 7
18	Odo	8	Florentius	14	24	-	-	-	g	6 9
19	Eliſabeth	9	Theodorus	13	25	4	45	12	a	6 10
20	Daſius	10	Euſtachius	12	26	17	26	1	b	6 1[illegible]
21	Mariä Opferung	11	Martin Biſch.	11	27	-	-	-	c	6 1[illegible]
22	Cecilia	12	Jonas	10	28	13	34	9	d	6 1[illegible]
23	Clement Pabſt	13	Bricci	9	29	-	-	-	e	6 1[illegible]
24	Chryſogonus	14	Rebecka	8	0 in Schützen/	2	8	17	f	6
25	Catharina Jungf.	15	Leopoldus	7	1	14	56	6	g	6
26	Silveſter	16	Othmarus	6	2	-	-	-	a	6
27	Jacob Mart.	17	Hugo	5	3	11	5	14	b	6
28	Stephan. Mart.	18	Gelaſius	4	4	23	46	3	c	6
29	Radboaus	19	Eliſabeth	3	5	19	54	11	d	6
30	Andreas Apoſt.	20	Amos / Sara	Prid. Cal. Dec.	6	-	-	-	e	6

	Nach dem halben Schlag-Uhr.			Nach dem gantzen Schlag.			Die Tags-Länge.	Die Nachts-Länge.
n zu im	Wird finſter des Abends.	Sonnen-Aufgang.	Sonnen-Niedergang.	Sonnen-Aufgang.	Mittag.	Mitternacht		
m.	5 u. 48 m.	7 u. 12 m.	4 u. 48 m.	14 u. 24 m.	19 u. 12 m.	7 u. 12 m.	9. u. 36 m.	14 u. 24 m.
44	5 46	7 14	4 46	14 28	19 14	7 14	9 32	14 28
45	5 45	7 15	4 45	14 30	19 15	7 15	9 30	14 30
47	5 43	7 17	4 43	14 34	19 17	7 17	9 26	14 34
49	5 41	7 19	4 41	14 38	19 19	7 19	9 22	14 38
50	5 40	7 20	4 40	14 40	19 20	7 20	9 20	14 40
52	5 38	7 22	4 38	14 44	19 22	7 22	9 16	14 44
54	5 36	7 24	4 36	14 48	19 26	7 26	9 12	14 48
55	5 35	7 25	4 35	14 50	19 25	7 25	9 10	14 50
57	5 33	7 27	4 33	14 54	19 27	7 27	9 6	14 54
58	5 32	7 28	4 32	14 56	19 28	7 28	9 4	14 56
-	5 30	7 30	4 30	15 -	19 30	7 30	9 -	15 -
1	5 29	7 31	4 29	15 2	19 31	7 31	8 58	15 2
3	5 27	7 33	4 27	15 6	19 33	7 33	8 54	15 6
4	5 26	7 34	4 26	15 8	19 34	7 34	8 52	15 8
6	5 24	7 36	4 24	15 12	19 36	7 36	8 48	15 12
7	5 23	7 37	4 23	15 14	19 37	7 37	8 46	15 14
9	5 21	7 39	4 21	15 18	19 39	7 39	8 42	15 18
10	5 20	7 40	4 20	15 20	19 40	7 40	8 40	15 20
11	5 19	7 41	4 19	15 22	19 41	7 41	8 36	15 24
13	5 17	7 43	4 17	15 26	19 43	7 43	8 34	15 26
14	5 16	7 44	4 16	15 28	19 44	7 44	8 32	15 28
15	5 15	7 45	4 15	15 30	19 45	7 45	8 30	15 30
17	5 13	7 47	4 13	15 34	19 47	7 47	8 26	15 34
18	5 12	7 48	4 12	15 36	19 48	7 48	8 24	15 36
19	5 11	7 49	4 11	15 38	19 49	7 49	8 22	15 38
20	5 10	7 50	4 10	15 40	19 50	7 50	8 20	15 40
21	5 9	7 51	4 9	15 42	19 51	7 51	8 18	15 42
22	5 8	7 52	4 8	15 44	19 52	7 52	8 16	15 44
23	5 7	7 53	4 7	15 46	19 53	7 53	8 14	15 46

Die Täg und Feyertäge des Neuen Calenders.		Die Täg und Feyertäge des Alten Calenders.		Der Alte Römiſche Calender.	Sonnen-Staffel / in dem Himels-Zeichen.	Die Stundē des Monds Entzündung.		Die Guldene Zahl.	Die Tages Buchſtaben.	Fangt an tagen / u
1	Filaretus	21	Nov. Mar. Opf.	*Calend. Decembr.*	7	19 u.	36 m.	21	f	6u. 24
2	Fabiana	22	Ceciliä	4 *Nonis Dec.*	8 in Schützen/	-	-	-	g	6
3	Franciſc. Xav.	23	Clementus	3	9	4	46	8	a	6
4	Barbara Jungfr.	24	Chriſoſtomus	*Prid. No. Dec.*	10	-	-	-	b	6
5	Sabaſus Abbt	25	Catharina Jungf.	*Nonis Decembr.*	11	17	17	16	c	6
6	Nicolaus Biſch.	26	Conradus		12	6	8	5	d	6
7	Ambroſius	27	Baſilius	7 *Idus Decembris*	13	-	-	-	e	6
8	Mariä Empf.	28	Gunterus	6	14	2	17	13	f	6
9	Sirus	29	Saturnus	5	15	14	58	2	g	6
10	Eulaliä	30	Andreas Apoſt.	4	16	11	6	10	a	6
11	Daniel	1	Decem. Longin.	3	17	23	48	18	b	6
12	Spiridonus	2	Soffonias	*Prid. Idus Dec.*	18	-	-	-	c	6
13	Luciä Ottiliä	3	Veſpaſianus	*Idibus Decembris.*	19	12	28	7	d	6
14	Nicaſius	4	Barbara Jungfr.	19	20	-	-	-	e	6
15	Premislaus	5	Ambroſius	18	21	8	37	15	f	6
16	Anan. Azar. Miſo.	6	Nicolaus	17 *Calendas Januarii*	22	21	27	4	g	6
17	Laſarus	7	Kunegundis	16	23	-	-	-	a	6
18	Modeſtus	8	Mariä Empf.	15	24	17	29	21	b	6
19	Megengorus	9	Joachim	14	25	6	10	1	c	6
20	Ammon	10	Judith	13	26	-	-	-	d	6
21	Thomas Apoſt.	11	Damaſcenus	12	27	2	18	9	e	6
22	Anaſtaſiä	12	Epimachus	11	28	-	-	-	f	6
23	Servulus	13	Luciä Ottiliä	10	29	14	52	17	g	6
24	Adam und Eva	14	Valerian.	9	0	4	40	6	a	6
25	Chriſti Geburt	15	Ananias	8	1 in Steinbock/	-	-	-	b	6
26	Stephanus	16	Laſarus	7	2	-	-	14	c	6
27	Johann Evang.	17	Naſianſeus	6	3	12	30	3	d	6
28	Unſch. Kindl.	18	Ignatius	5	4	8	38	11	e	6
29	Thomas Ertzbiſch.	19	Manaſſes	4	5	-	-	-	f	6
30	Fileterus	20	Ammon	3	6	21	20	19	g	6
31	Silveſt. Pabſt.	21	Thomas Apoſt.	*Prid. Cal. Jan.*	7	-	-	-	a	6

	Nach dem halben Schlag-Uhr.						Nach dem gantzen Schlag.						Die Tags-Länge.		Die Nachts-Länge.	
...gt on zu ...n/um	Wird finſter des Abends.		Sonnen-Aufgang.		Sonnen-Niedergang.		Sonnen-Aufgang.		Mittag.		Mitternacht					
24 m.	5 u.	6 m.	7 u.	54 m.	4 u.	6 m.	15 u.	48 m.	19 u.	54 m.	7 u.	54 m.	8. u.	16. m.	15 u.	42 m.
25	5	5	7	55	4	5	15	50	19	55	7	55	8	10	15	50
26	5	4	7	56	4	4	15	52	19	56	7	56	8	8	15	52
27	5	3	7	57	4	3	15	54	19	57	7	57	8	6	15	54
28	5	2	7	58	4	2	15	56	19	58	7	58	8	4	15	56
28	5	2	7	58	4	2	15	56	19	58	7	58	8	4	15	56
29	5	1	7	59	4	1	15	58	19	59	7	59	8	2	15	58
30	5	-	8	-	4	-	16	-	20	-	8	-	8	-	16	-
30	5	-	8	-	4	-	16	-	20	-	8	-	8	-	16	-
31	4	59	8	1	3	59	16	2	20	1	8	1	7	58	16	2
32	4	58	8	2	3	58	16	4	20	2	8	2	7	56	16	4
32	4	58	8	2	3	58	16	4	20	2	8	2	7	56	16	4
33	4	57	8	3	3	57	16	6	20	3	8	3	7	54	16	6
33	4	57	8	3	3	57	16	6	20	3	8	3	7	54	16	6
33	4	57	8	3	3	57	16	6	20	3	8	3	7	54	16	6
34	4	56	8	4	3	56	16	8	20	4	8	4	7	52	16	8
34	4	56	8	4	3	56	16	8	20	4	8	4	7	52	16	8
34	4	56	8	4	3	56	16	8	20	4	8	4	7	52	16	8
34	4	56	8	4	3	56	16	8	20	4	8	4	7	52	16	8
35	4	55	8	5	3	55	16	10	20	5	8	5	7	50	16	10
35	4	55	8	5	3	55	16	10	20	5	8	5	7	50	16	10
35	4	55	8	5	3	55	16	10	22	5	8	5	7	50	16	10
35	4	55	8	5	3	55	16	10	20	5	8	5	7	50	16	10
35	4	55	8	5	3	55	16	10	20	5	8	5	7	50	16	10
34	4	56	8	4	3	56	16	8	20	4	20	4	7	52	16	8
34	4	56	8	4	3	56	16	8	20	4	20	4	7	52	16	8
34	4	56	8	4	3	56	16	8	20	4	20	4	7	52	16	8
34	4	56	8	4	3	56	16	8	20	4	20	4	7	52	16	8
33	4	57	8	3	3	57	16	6	20	3	20	3	7	54	16	6
33	4	57	8	3	3	57	16	6	20	3	20	3	7	54	16	6
33	4	57	8	3	3	57	16	6	20	3	20	3	7	54	16	6

B S B
MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Felber, Jacob Ferdinand.

Wohl-abgefaster Immerwährender Hauß- und Land-Wirthschaffts-Calender Darinnen nicht nur die allerbeste und bewährteste, zum Feld- und Hauß-Weesen gewieste Reguln, Deren sich ein jeder sorgfältiger Hauß-Vatter und Land-Mann, das gantze Jahr hindurch, mit grossen Nutzen bedienen kan, zu finden, Sondern auch, was zu Erhaltung seiner und der Seinigen Leibes-Gesundheit; zur Kräuter-Sammlung, Säen, Pflantzen, und andern täglich

Nürnberg 1723

Oecon. 2172 w
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10300781-7
VD18 10466371